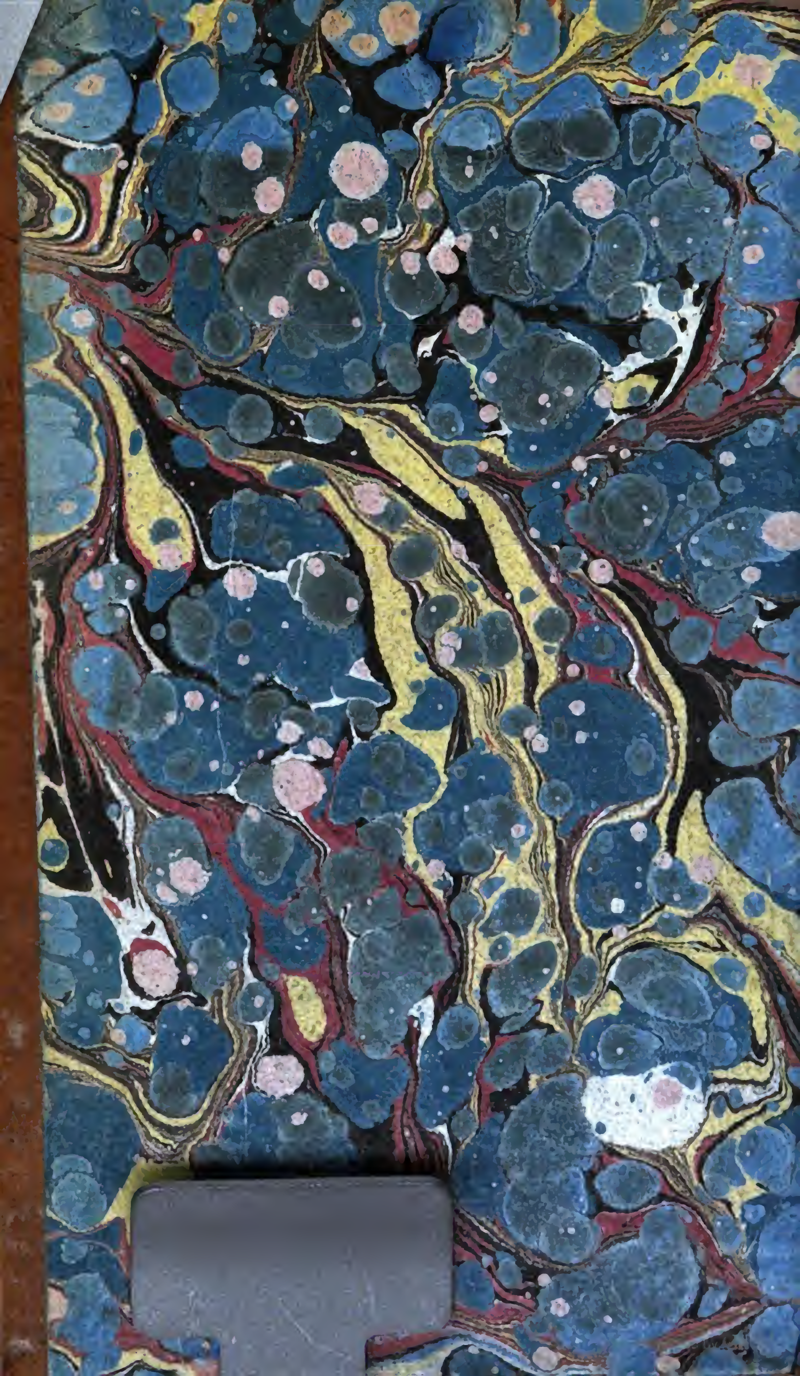








Johann Jacob Mosers erläutertes Würtemberg,

Dritter Theil.

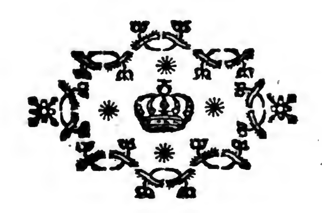
oder

Sammlung

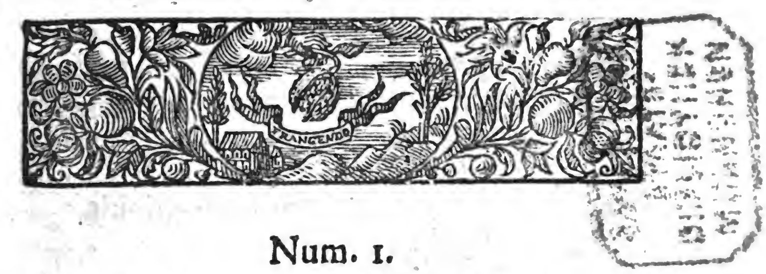
einiger besondern

Urkunden,

das Hochfürstliche Haus und Herzogthum Würtemberg betreffend.



Frankfurt und Leipzig 1765.



Num. I.

Königs Conradi zu Jerusalem 2c. als Herzogens zu Schwaben, Lehen-Brieff für Graf Ulrichen zu Würtemberg über das Marschall-Amt im Herzogthum Schwaben/ die Advocatie zu Ulm und das Gericht in Pyersse. d. d.

1259. prid. Nonas Januarii. (a)

CHunradus secundus Dei gratia Jerusalem & Syciliæ Rex, Dux Sueviæ. Omnibus ad quos præsens pagina pervenit, gratiam suam & bonam voluntatem. Præsentibus profitemur, quod nos ex innata nobis clementia dilecto Fideli nostro inclyto Comiti Ulrico de Wirtemberg officium & omne Jus Mareschalci, quod ad nostrum Ducatum per totam Sueviam dinoscitur pertinere, Advocatiam in Ulma, & Judicium in Pyersse, quæ nobis à Comite Harthmanno de Dilingen, qui viam adiit carnis universæ, vacare ceperunt, contulimus liberaliter & beni-

A gne.

(a) Aus der Würtemb. Deduct. vom Reichs-Panner-Amt de An. 1693. Beyl. B. item Lünigs Reichs-Archiv Part. Special. Contin. II. unter Würtemberg pag. 677.

gne. Ut autem nostra Collatio robur obtineat Firmitatis, præsentem Litteram Sigilli nostri munimine roboratam dicto Comiti Ulrico porreximus in testimonium & cautelam. Datum in castro Wazzerburck Anno Domini MCCLVIIII. Pridie Non. Januarii Secundæ Indictionis.

(L. S.)

Num. 2.

Kaysers Ludovici IV. Lehen-Brieff für Graf Ulrichen zu Würtemberg über Burg und Statt Grüningen / auch des Reichs Sturm-Fahnen. d. d. 1336. Sonntags vor Mitter-Fasten. (a)

Wir Ludowig von Gottes Genaden, Römischer Kayser, ze allen Zeiten Mehrer dez Riches verjehen und thun chundt offentlich an diesem Brieff, daz wir unsern und dez Riches Sturm-Vanen empfholen haben, dem Edlen Mann Ulrichen, Grafen zu Wirtemberg, Unserm lieben Oheim, und Lanvogt, und darzue haben wir Im und allen seinen Erben die Sün sinnt ze rechtem Lehen verlihen und verleihen im och, mit diesem Unserm Brieff, Grüningen Statt und Burch, mit Lüten, mit guten, und mit alle die daz darzu gehört, Besuchts oder Ohnbesuchts, es sin Aigen oder Lehen, und daz si äch die-

(a) Vid. Würtemb. Deduct. wegen des Reichs-Pannerer-Amts. Stuttgardt 1693. fol. Beyl. O. Lünigs Reichs-Archiv Part. Spec. Contin. II. unter Würtemberg. pag. 677.

dieselben Lehen wie die genant sin, fürbaz leihen sullen und mügen, wan daz zu Unserm und des Richs Sturm-Vanen Lehen ist und ăch darzu gehört, mit der Bescheidenheit, daß der vorgenant Graf Ulrich von Wirtemberg und sin Erben die Sün sint, Uns und Unsern Nachkommen, an dem Riche, Künigen und Keisern ăwickhlichen die Dienst tun sullen getriwlichen, die mann do von ze recht und billich tun soll, Si sullent ăch und habent geheizzen, daz sie den Sturm-Vanen besorgen und bewarnen, alz man den ze recht und billich besorgen und bewarnen soll. Und darüber ze einem Urchundt, geben wir disen Brieff versigelten mit Unserm Kayserlichen Insiegel, der geben ist ze Ulme an dem Suntage vor Mitter Vasten, so man zahlt von Christus Gebuhrt Driezehehundert Jar, darnach in dem Sechsten und Dreizzigsten Jar; In dem Zwei und Zweinzigsten Jar, Unsers Richs, und in dem Niunden dez Kayserthumb.

(L. S.)

Num. 3.

Conrads von Schlüsselberg verkauff-Brieff der Burg und Statt Grüningen, auch des Kirchensazes allda rc. an Graf Ulrichen zu Würtemberg. d. d. 1336. Sonntags vor Michaëlis. (a)

(a) Vid. Würtemb. Deduct. wegen des Reichs-Panner-Amts. Stuttgart. 1693. fol. Beyl. L. Lünigs Reichs-Archiv Part. Spec. Contin. II. unter Würtemberg. p. 678.

Ich Cunrad von Schlüsselberg vergihe für mich und min Erben, und thue kunt allenn den, die diesen Brief ansehent, oder hörennt lesen, daß ich mit gesundem Libe, mit guter Betrachtunge, und mit Gunst und Willen des Durchluchtigenn, mines Gnedigen Herrn Kaisers Ludwigs von Rome und mit miner gemeinen Friunde Rath, Recht und redlich verkauffet han und ze kauffen han geben, alß ein Kauffe billich Krafft und Macht hat und haben soll, für mich und min Erben dem Edlen Herrn minen lieben Oheime, Grafe Ulrich von Würtemberg und allen sinen Erben und Nachkommen, Gruningen Burg und Stadt, den Kirchensaze in derselben Stadt ze Gruningen und allen anderen Lehen, wie die genannt sinnt Leut und Gut, an Holze, an Felde, an Eckern, an Wisen, an Wassern, an Waide bi Wege bi Stege, bi Wasen und bi Zwie, gesucht und ungesucht mit allen rechten, Nuzen und Gewohnheiten so darzu gehört, und auch allin min Recht so ich darzu het, von wem, oder wannen mir die kommen weren, umb Sechs Tusent Phunt guter und geber Heller, der ich von In gar und genzlich gewert bin und in minen Nuze komen sint und han den vorgescriben Grave Ulrichen von Wirtemberg, und sin Erben gesezt, in nuzlich und liplich gewere und seze sie auch in nuzlich und liplich gewere an diesem Brief, der vorgescriben Burg und Statt, Leutt, und Gut ewiclich ze han und ze niez-

niezzen, zebesezen und ze entsezen nach irem Willen, one alle min und miner Erben Ansprache, Geistliches oder Weltliches Gerichts. Ich han auch gelobet, für mich und min Erben, daß Wir den vorgenannten Grave Ulrichen, von Würtemberg, noch sin Erben umbe die vorgescriben Burg und Stadt, Leut und Gut nimer nicht angereien noch angesprechen sullen, an Geistlichem noch an Weltlichem Gerichte in kainem Wege, one alle Geverde. Ich han mich auch verzigen, und verziehe mich auch an diesem Brieff gen dem egenannten Grave Ulrich von Würtemberg und sinen Erben, aller der Recht, Vorderungen und Ansprache, so ich oder min Erben, zu der vorgeschrieben Burg und Stadt ze Gruningen, Leuten und Guten, so darzu gehört hätten, gethan und gewinnen mechten, an Geistlichem oder an Weltlichem Gerichte, nu, und hernach und ze allen künftigen Ziten, alles das hievor geschrieben stat, han ich geschworn zu dem Häyligen, für mich und Min Erben, stet zelan, und zehalten und darwider nicht thun, noch schaffen gethane in keinen Weege, ohne alle Geverde, des zu Urkunden und zu ainer ewigen Gezeugnüse gibe ich für mich und mine Erben dem vorgenannten Grave Ulrichen von Würtemberg und sinen Erben, diesen Brief versiegelt mit minem Insigel, das daran hanget, der geben ist an dem nächsten Sunnen Tag vor Sanct Michels Tage. Do man zalt von Cristes Geburt Driuzehen hundert Jare, und in dem Sechs und Drizzigsten Jare. ꝛc.

(L. S.)

 Num.

Num. 4.

Kaysers Ludovici IV. Consens-Brief über den wegen Grüningen 2c. getroffenen Kauff. d. d.

1336. Sonntags vor Michaëlis. (a)

Wir Ludowig von Gottes Genaden, Römischer Keiser, ze allen Zeiten Merer des Reiches, verjehen und bechennen offentlich mit diesem Brief, wann der Edel Mann Graff Ulrich von Wirtemberg Unser Lieber Oheim und Landt-Vogt, Grüningen, Burg und Stadt, und was darzu gehöret, von dem Edlen Mann Chunrad von Sluzzelberg gechauffet hat, so haben wir statt denselben Chauff und bestätigen in auch von Unserm Kayserlichen Gewalt, mit diesem Brief in aller der Wert (1) alß der Chauf zwischen in geschehen ist, und alß die Brief sagent, di si baiderseitt darüber geben habent, wann derselb Chauff mit unserm Willen und Wort, und auch mit Unser Hant geschehen ist, darüber ze urchundt geben Wir diesen Brief versiegelten mit unserm Kaiserlichen Insiegel, der geben ist bey Freysing auf dem Feld am Suntag vor Michaelis, nach Kristus Geburt Driuzehenhundert Jar, dar-

(a) Vid Würtemb. Deduct. wegen des Reichs-Panner-Amts. Stuttgart 1693. fol. Beyl. Lit. M. Lünigs Reichs-Archiv. Part. Spec. Contin. II. unter Würtemberg. p. 67.

(1) alii: male Wort.

darnach in dem Sechsten und Dreizzigisten Jar, in dem zwey und zwanzigsten Jar Unsers Reichs, und in dem Neundten des Kaiserthums.

(L. S.)

Num. 5.

Diploma, wodurch Conrad von Schlüsselberg die von Gröningen von sich ab- und an Graf Ulrichen zu Würtemberg weiset. d. d.

1336. Dienstags nach Michaëlis. (a)

Wir Connrat von Schlusselberg, entbieten den Erbern wisen Lutten, Unsern lieben Getrewen, Conrat dem Schulthaisen, den Richtern und der Gemeinde ze Gruningen, Unser Hulde und allez Gut. Wißennt daz Wir haben geben ze koffen und verkoffet, recht und redlich, Unserm lieben Oheime, dem Edlen, Grave Ulrichen von Würtemperg, und allen sinen Erben, Gröningen Burg und Stadt, Leut und Gut, aigen und Lehen, was darzu gehöret, gesucht und ungesucht, mit dem Kirchsazze daselben zu Gröningen. Darum bitten Wir euch und haisen und gebietten euch, das Jr huldent und gehorsam sient, und swerent, ewiglichen, dem vorgenannten Unserm lieben Ohaime dem Edlen Grave Ulrich

(a) Würtemb. Deduct. vom Reichs-Panner-Amt de An. 1693. Beyl. Lit. N. Lünigs Reichs-Archiv Part. Spec. Contin. II. unter Würtemberg. p. 679.

rich von Würtemperg, und sinen Erben, unnd lazzen euch ledig ewer Aide und ewerer Gelupte, unnd der Bindnüße, die ir uns, unnd unsern Erben hant getan, und dez zu Urkunde, senden wir euch diesen unsern offen Brieff mit Unserm Innsigell besigelt, daz daran hanget, der geben ist, do man zalt von Christes Geburt Dreizehenhundert Jare und in dem Sechs und Dreißigisten Jare, an dem nächsten Dinstag nach Sannt Michels Tag.

(L. S.)

Num. 6.

Kaysers Caroli IV. Privilegium de non evocando für die Grafen zu Würtemberg.

d. d. 1361. Dienstags nach Michaëlis. (1)

Wir Karl von Gottes Gnaden Römischer Kayser zu allen Zeiten merer des Reichs und König zu Böheim, bekennen und thun kundt offenlichen, mit disem Brieue, allen den die in sehent, oder hörent lesen, das wir haben angesehen, die getreuen steten Dienste, und grozzen fleiz, und Liebe, die der Edel Eberhart Graf zu Wirtemberg, unser lieber getreuer, uns unnd dem heiligen Reiche, nuzlichen und mit fleizzigen, steten, treuen gethon hat, und noch fürbaß thun will und mag, unverdrozzenlichen, und auch nuzlichen in künfftigen Zeiten. Darumbe haben wir dem egenannten Grauen Eberharten allen seinen erben und

(1) Aus einer in fol. einzeln gedruckten Copie.

und nachkommen, mit rechter wizzent und mit vollkommenheit Kayserlicher mächte die besondere nach Genade gethan, und thun auch die an diesem Briefe, Und wöllen auch, das er, sein erben und Nachkommen, Grafen zu Wirtemberg, für dehein gericht, oder Landgericht nicht geladen oder fürgetrieben werden, oder antwürten sullen, oder deheinerla Gerichte, oder urtheil leiden, noch niemandt ze recht steen, denn allein vor uns, alß einem Römischen Keiser, oder anderen Römischen Künigen und Keisern, unsern Nachkommen, oder wem wir das in unserem Hofe sunderlichen empfehlen, geschehe aber das, das Grafe Eberhart, sein Erben, und Nachkommen, für dehein Gerichte oder Landgerichte, fürgetrieben oder geladen würdet wider dise unser Genade, so mainen und wöllen wir, das den allen Sachen, die da wider, oder darnach fürbas me geschehendt, mit Gerichte, Ladunge, urtheiln, oder sunst in ander weise, dawider geschehe, untugenlichen untrefftig und genzlichen ab sein sollen, und demselben Grafe Eberhardt, seinen erben und Nachkommen keinen Schaden bringen, sonder das dise vorgenannten unser Gnade, darnach, alß offte das geschehe, in aller der mazze, alß sie davor begriffen ist, in ihren Krefften stet und unverrucket, an allen stetten gänzlichen bleiben sulle, davon gebieten wir, allen unsern Landvögten, Richtern, Land-Richtern, Schultthaizzen, Amptleuten und allen anderen Richtern, wie man die genennen müge, die unsern und des heiligen

Reichs Gerichte vor seind, die nun seind, oder in künfftigen Zeiten werdent, das sie wider dise, unser Keiserliche Genade, nicht tun sullen bei der peen tausent Marck Goldes, der ein jegklicher, der dawider thut, oder thete, es sei Cläger oder Richter, alß offt verfallen sein soll, alß darwider geschicht in solcher Beschaidenhait, das dieselbe peen, halb uns, und dem hailigen Reiche, und das andere halb thail, dem egenannten Grave Eberharten, oder seinen Erben gefallen soll on allez hindernuzze mit Urkund diß Briefes versigelt mit unser Keiserlichen Majestet insigel, der geben ist zu Nürnberg an dem Nächsten Dinstag nach Sant Michels Tag, da man zalt, von Christus geburt, dreyzehenhundert Jahr, und darnach in dem einem und sechzigisten Jare, Unserer Reiche, in dem sechzehenden und des Kaiserthumbs in dem siebenden jare.

Num. 7.

Kaysers Caroli IV. Privilegium de non evocando für die Grafen zu Würtemberg in Ansehung ihrer Unterthanen.

d. d. 1361. an Barbarä Tag. (1)

Wir Karl von GOttes Gnaden Römischer Keiser, zu allen Zeiten Merer des Reichs und König ze Böheim rc. bekennen und thun kund offentlichen mit diesem Brieue, allen den die in sehent

(1) Aus einer in fol. einzeln gedruckten Copie.

hent oder hörendt lesen, das wir angesehen haben, die getrewen steten Dienste und grozzen Fleizze und Liebe, die die Edelen Eberhart und Ulrich grauen von Wirtemberg unser lieben getreuen, Uns und dem heiligen Reiche nutzlich und mit steten Treuen getan haben, und noch fürbas thun wollen und mögen, unverdrozzenlich in künftigen Zeiten, darum haben wir in und iren Erben und Nachkommen, Grauen zu Wirtemberg die genad gethan, und thun auch mit diesem Brieue mit rechter Wizze und mit Vollkommenheit Keiserlicher Mechte, das man ir Diener und ander ir Mann und Lüte, und auch der Diener und Manne armleut, gemeinlich und besonder für kein gerichte oder Landgerichte nicht laden solle, wer aber das ir Diener Mann oder arm Leut einer oder ir mer, für ein Gerichte oder ein Landgerichte, oder für ir mer geladen würden, so soll derselb Richter, oder Landrichter wann und als offte ihm die vorgenannt Eberhart und Ulrich, oder ir Erben mit einander oder besonder darum schriben oder schreiben würden, Den oder die, ir seit einer oder mer, die also fürgeladen werden, und alß offt, alß das nott geschicht, vor Grauen Eberhart und Grauen Ulrichs und iren Erben, von dem oder denselben, dem Kläger, alß offt es not geschiehet, unverzogenlich vor in oder iren Richtern rechtes gestatten und helffen sollen in den nechsten vier Wochen, von dem Tage ze zeln, alß sie für sie geweiset werden, on alles geuerd, und darzu soll uns und des Reichs Richter oder Land-Richter zween erber wohlgehalten Mann senden,

die

die darüber schweren sollen, der Wahrheit zu bekennen ob solchen Clägern in der egenannten Grafen Gerichte recht widerfarn sin, geschehe aber daz nicht, also das Graf Eberhart und Graf Ulrich oder ir Erben den Clegern inwendig den vier Wochen, Rechtes nicht hülffen, nach gestatten, alß vorgeschrieben steet, So soll und mag Unser und des Reichs Richter oder Landrichter nach den egenannten vier Wochen dem Cleger Rechtes gestatten und helffen in denselben Sachen die den zu Gerichte lauffen, nach Gerichtes recht und Ordenung ungeuarlich, wer auch das der Richter oder Land-Richter des Reichs, wer der wer, wieder diese Gnad des egenannten Graff Eberharts und Grafen Ulrichs, oder ir Erben, mann, Diener oder ander ihrer Leut, oder der Diener armleut den oder die, die also fürgeladen wurden, nicht wollte vor dieselben egenannten Grauen von Wirtemberg, ir Herrn und ihre Gerichte wider weisen als davor begrieffen ist, so meynen und wöllen wir, das den alle Sachen, die fürbaz mehr darwider geschehen, mit Gerichte, Ladungen, Urteilen oder sonst in ander weise untauglich, unkrefftig und genzlich abe sein sullen, und denselben, die also fürgeladen, und fürgetrieben werden keinen Schaden bringen, und diese unser gegewertig Gnade, soll weren zu unsern Lebtagen, und allzeit dieweil in allen ihren Krefften genzlich beleiben, davon gebieten wir allen unsern Landvögten, Richtern, Landrichtern, Schultheizzen und allen den, die unsern und des heiligen Reichs Gerichten bevorsein die

die nun seind oder bey unsern Lebtagen werden, das sie wider diese unzer Keiserliche Gnad nicht thun sollen, in dheine Weiß bei einer Peenen hundert Marck Goldes die ein jeglicher der darwider thut oder thäte es sei Clager oder Richter alß offt vervallen sein soll, alß darwider geschicht in sulcher Bescheidenheit, das dieselben Peene, halb uns und dem heiligen Reiche, und das ander halbe Theil den egenanten Graff Eberharten und Graff Ulrichen oder iren Erben gevallen soll, ohn alles Hindernuzze, Mit Urkundt diß Brieus versigelt mit unser Keiserlichen Majestät Innsigel, der geben ist ze Nüremberg, nach Christus Geburt dreyzehenhundert Jahr, darnach in dem einen und Sechzigisten Jahr, an Sant Barbaren Tag der heiligen Jungkfrauen Unserer Reiche in dem Sechzehenden und des Kaysertums, in dem Sibenden Jahre.

Cor. per Johannem
Decanum Glog.

Per Dominum Imperatorem
Johannes Eysteten.

Num. 8.

Kaysers Caroli IV. Diploma für Eberhard und Ulrichen, Grafen zu Würtemberg 1. aus dem Dorff Laichingen eine gemäuerte Statt machen zu dörffen / 2. wegen des Blutbanns und 3. eines Wochenmarckts allda / auch 4. daß die Burger dises Orts die Privilegia der Burger zu Stuttgart geniessen sollen. d. d.

1364

1364. an Augustini Tag. (1)

Wir Carl von GOttes Gnaden Römischer Kayser zu allen Zeiten Mehrer des Reichs, und König zu Böheimb Bekennen und thun kund offentlich mit diesem Brieff, allen den die ihn sehen oder hören lesen, daß fur unser Kayserlich Würdigkeit kommen sind, der Edlen Eberhardt und Ulrich Gebrüder, Graffen zu Würtemberg, unser und des Reichs liebe Getreuen, und haben Uns fleißiglich gebetten, daß wir Jhn und Jhren Erben von Vollkommenheit Kayserlicher Macht erlauben und gönnen wollen, daß Sie auß dem Dorff zu Laichingen ein gemaurte Stadt machen, und das sie Galgen und Stocke auch alles Hochgericht, auch daß das Blut und Leib und Guth antrifft, und einen Wochen-Marckt da haben mögen, das haben Wir angesehen ganze stäte treu der ehegenannten Brüder, daß sie allezeit uns und dem Heiligen Reich beweiset haben und auch solche nuzliche Dienste, alß sie Uns und demselben Reich mercklich gedienet haben stätiglichen und nuzlichen dienen sollen und mögen, in künfftigen Zeiten, und haben darum mit wohlbedachtem Muth, mit rechter Wissen, und von Kayserlicher Macht den ehegenannten Brüdern, Jhren Erben und Nachkommen, Grafen zu Würtemberg, gnädiglichen erlaubet, und erlauben Jhn mit Krafft dies Briefs,

daß

(1) Vid. Lünigs Reichs-Archiv. Part. Spec. Contin. II. unter. Würtemberg. p. 679.

daß sie das vorgenannte Dorff zu Laichingen, mit Mauren, Thürnen, Porten, Erckern, Graben und anders, wie sie wollen, vesten und bewahren, und zu einer Stadt machen mögen. Und wollen daß sie daselbst ewiglichen, Stock und Galgen, und alle Hochgerichte, und mit namen über das Blut und das Leib und Guth antrifft, und auch einen wöchentlichen Marckt, den sie sezen werden, da haben sollen und mögen, zu ihrem Willen. Auch wollen wir das die ehegenannte Statt zu Laichingen und die Bürger, die darinnen wohnen oder wohnen werden, haben sollen alle die Freyheit, Recht und Gnade, und auch Gebrauchunge aller guter Gewohnheit, die da hat die Statt zu Stuttgardten, mit behaltnus aller Recht, unser und des Reichs Stätte, und jedermanns in allen den ehegenannten Sachen, mit Urkund dis Briefs versiegelt, mit Unser Kayserlichen Majestät Insiegel der geben ist zu Prag nach Christus Geburth Dreyzzehenhundert jahr darnach in dem vier und Sechzigsten Jahr, an S. Augustinus-Tag Unser Reich in dem Neunzehenden, und des Kayserthumbs, in dem zehenden Jahr.

Num. 9.

Kayser Sigmunds Declaratio des Würtembergischen Privilegii de non evocando und Confirmation der Grafen zu Würtemberg Freyheiten rc.

d. d. 1417. an St. Nicolai. (1)

Wir

(1) Aus einer einzeln in fol. gedruckten Copie.

WJr Sigmund von GOttes Gnaden Römischer König zu allen Zeiten Merer des Reichs und zu Ungern, Dalmatien Croatien, 2c. König. Bekennen und thun kund offenbar mit disem Brieff, allen den die jn sehen oder hören lesen. Das für uns kommen ist, der wohlgeborn, Eberhart, Graue zu Wirtemberg, unser und deß Reichs Lieber getreuer, und hat uns fürbracht diesen nachgeschrieben Unser Königlicher Majestät brieue, lautend also:

Hier ist das Diploma d. d. Costenz 1415. deß nechsten Mittwochens vor Sant Viti tag inserirt.

Wann uns nun der ob genannt Eberhart fürgelegt hat, mit Klag, daß die seinen in dem vorgeschrieben Brieue genennet, über sollich vorgeschrieben Gnade und Freyheit in demselben Brieffe begrieffen an unserm und des Reichs Hoffgericht, dem Hofgericht zu Rothweil und anderen Landgerichten, beschwehrt, bekümmert, und umgetrieben werden, und das unser und des Reichs Hoff Richter, der Hof Richter zu Rotweil, und etlich Landtrichter und Urtheil sprecher meynen, Seidten mahl, das des vorgenannten Eberharts der seinen und der so jm zu versprechen stehen, alß sie dann davor genempt sind, leute, gütere und haabe, in dem vorgeschrieben Brief nemlich mit gemeldet sein, darumb mög ein jegklicher kläger oder Klägerinne, auf solliche Leute, Güter und Haabe wohl klagen, so möge man auch darzu wohl rich-

richten und vrtheil über sie sprechen und wann in dem vorgeschrieben Brieue klarlich außerscheiden und geordnet ist, wie und wa ein jegklicher Kläger oder Klägerinne recht suchen, vorderen und nemen soll, und ob ihm das nicht wiederfahren möcht, wie Er dann fürbaß thun soll und mag, und wann auch unser Wille und Meinung auf die Zeit, da wir den vorgeschrieben Brieue gaben, nit anders geweßt und noch ist, dann das vorgenannt Eberhart und sein Erben, und auch die obgenannten jr Dienere, Manne, Leute, Undersetzen und die in zuversprechen stehen mit samt jren und jr jegklichs gütern und Haabe solliche freiheit haben, und der auch an allen enden geniessen sollen und mögen, von allermännigklich ohngehindert, und was uns der obgenannt Eberhart demüthiglich und ernstlich angeruffen hat, das wir jn und sein Erben Grauen zu Würtemberg, bei den vorgeschrieben Brieue Gnaden und Freiheiten darinnen begrieffen zu behalten, und von der vorgenannten Leute gütere und Haab wegen einleuterung zethund sein Gnade, freiheite, Brieue, Privilegia und Handuesten, seinen vordern und jm von Römischen Kaysern und Königen geben, und darzu sein Herkommen und Gut genädiglich geruchten: deßhalben wir angesehen, sollich sein redlich bette und auch sein willige und getreue Dienste, die er Uns und dem Reiche zethund allezeit bereit ist. Und haben darum mit wohlbedachtem muthe, gutem rathe, unser und des Reichs Fürsten, Grauen, Edler und getreuen, gesprochen, gesetzt und geleü-

tert, sprechen, sezen und leutern, mit rechter wissen in Krafft diß Briefs, und Römischer Königklicher Macht, Vollkommenheit was in dem obgeschrieben unserer Majestät Brief, von dem obgenannten Eberharten und seinen Erben und jren Dienern, mannen Leuten und Undersessen und die jnen zu versprechen stehen, begrieffen ist, das man das auch von derselben Eberhardts und seiner Erben, und auch ir Dienere, Manne, Leuten, Undersessen und die in zu versprechen stehen, gütere und haabe gemeinlich und sonderlich verstehen solle und das auch solliche Gütere und Haabe, die obgeschrieben unser gnade und freiheiten alß wohl, alß die vorgenannten, Eberhardts sein erben, Dienere, Manne, Leute, untersessen, und die jn zu versprechen stehen haben, und der an unserm und des Reichs Hoffgerichte, dem Hofgerichte zu Rotweil, und allen und jegklichen Landgerichten und Gerichten gebrauchen und genießen sollen und mögen ungehindert und ungeirret von aller menigklich. Darzu haben wir auch dem obgenannten Eberharten alle und jegkliche seine vorgenannten gnaden, Freiheiten, Brieue, Privilegia und handeueste seinen Vordern und im von Römischen Kaysern und Königen gegeben, und darzu sein gut gewohnheit und herkommen, die er redlich hergebracht hat, gnediglich bestetigt, und bestettigen ihm die von Römischer Königlicher Macht mit diesem Brief. Und wir gebieten auch darum von derselben unser macht, unserm und des Reichs Hofrichter, dem Hofrichter zu Rotweil und allen

und

und jeglichen andern Landrichtern, Richtern und Urtheil sprecheren, die jezund sind, und hernach werden sein, und allen anderen unseren und des Reichs Unterthanen und getreuwen ernstlich und vestigklich mit diesem Brief, daß Sie die vorgenanntem Eberharten, seine Erben Dienere, Manne, Leute, Untersetzen und die jn zu versprechen stehen, und auch an den jezgenannten Gnaden, freiheiten, Brieuen, Priuilegien, Handtvesten guten gewohnheiten und herkommen fürbas mehr nicht hindern, nicht irren, oder dawider über sie richten oder urthel sprechen, in kein Weise, sondern sie dabey getrüwlich handthaben, schirmen und geruwigklichen bleiben lassen, bei vnsern und des Reichs hulden und bey Verließung der Peene, in dem vorgeschrieben vnserer Majestät Brieue begrieffen, mit Urkund diß Brieues versigelt mit unser Königlichen Majestät Insigel geben zu Costenz, nach Christi Geburth, vierzehenhundert jare, und darnach in dem siebenzehenden jare, an Sant Niclaus Tag, unser Reiche, des Ungerischen 2c. in dem ein und dreißigisten und des Römischen in dem achten jaren.

Num. 10.

Kayser Sigmunds fernere Declaratio des Würtembergischen Privilegii de non evocando.

d. d. 1427. Dienstags nach Michaëlis. (1)

Wir Sigmund von GOttes Gnaden, Römischer König, zu allen Zeiten Merer des Reichs,

(1) Aus einer einzeln in fol. gedruckten Copie.

Reichs, und zu Hungern, zu Böheim, Dalmatien, Croatien, 2c. König Bekennen und thun kund offenbar mit disem Brieue, allen den, die in sehen oder hören lesen, Alß wir die Herrschafft von Wirtemberg, und jre Grafschafft, Herren, Ritter, Knechte, alle jre Lande, und Leute, und die jn zu versprechen steen, durch sollicher Liebe und freuntschafft willen, die wir zu derselben Herrschafft gehabt, und noch haben, für unser und des Reichs Hofgericht für unser Hofgericht zu Rotweil, und für alle andere fremde Hofgericht und Landgerichte gefreiet haben, alß die Brieue die wir in darüber gegeben haben, klärlichen inne hatten, Also hat uns der Wohlgeborn Ludwig Graue zu Wirtemberg von sin, und Graf Ulrichs sines Bruders wegen fürlassen bringen, wie jm etliche die Hoffgericht und Landgericht haben, in jre vorgenannten Freiheit reden und intragen machen, darum das ire Hofgerichte und Landgericht, in unserm Brieue nämlich nicht sind begrieffen, und die vorgenannten Graf Ludwig und Graf Ulrich, haben uns demütigklich lassen pitten, jn die vorgenannten Unser Gnade zu leutern, daß sie solcher eintrage fürbaß von allermänigklich möchten entladen werden. Darumb mit wohl bedachtem Mute, gutem Rathe, und rechter Wissen, leutern Wir mit diesem Brieff, das die vorgenannten von Wirtemberg, ihre Grauen, Herren, Ritter, Knechte, jr Mann, Land und Leute, und die in zu versprechen sind, frey sin sollen vor unserem Hofgericht vor unserem anderen Hoff Gericht zu Rotweil, und

vor

vor allen anderen Hoffgerichten, Landgerichten, und frembden Gerichten, weß die sind, oder mit was nahmen man die genennen mag, keines außgenommen, mit sollicher Underscheid in ihren anderen Brieuen begrieffen, und wer sie dawider heischen, oder laden, oder sunst umtreiben wurde, das soll ganz ab und krafftloß und machtloß sin und der oder dieselben sollen verfallen alle peene in jren vordern freiheit brieuen begrieffen. Mit Urkund diß Briefs versigelt mit unserer Künigklichen Majestät Insigel. Geben im Feld bey Griechisch Weissenburg in der Syrffey, nach Christi Geburt, vierzehenhundert, und darnach im siben und zweinzigisten jaren, am nechsten Dienstag nach Sant Michels Tag unserer Reiche deß Ungerischen, ꝛc. in dem ein und vierzigisten des Römischen im achtzehenden und des Beheimischen im achten jaren.

Ad mandatum Domini Regis
Michael ppts Boles.

Num. 11.

Kayser Friderichs III. Beståttigung der Freyheiten Grafen Ludwigs und Eberhards zu Würtemberg.

d. d. 1454. Freytags nach St. Erhards Tag. (1)

Wir Friederich von Gottes Gnaden Römischer Kaiser zu allen Zeiten merer des Reichs, Herzog zu Osterreich, zu Steir, zu Kärndten und zu Crain, Herr auf der Windischen Marck,

 und

(1) Aus einer einzelen in fol. gedruckten Copie.

und zu Portenau, Graue zu Hapspurg zu Tyrol, zu Pfirt, und zu Kyburg, Marggrave zu Purgaw und Land-Graue im Elsäß. Bekennen und thun kund offentlich mit diesem Brieff allen den die jn sehen oder hören lesen, daß vns der Wolgeborn Ludwig Graue zu Wirtemberg und zu Mümppelgart, vnser und des Reichs Lieber getreuer durch sein Erbar treffentlich Potlschafft demüthiglich gebetten hat, daß wir alß Römischer Kayser jm und Eberharten, auch Grauen zu Wirtemberg und zu Mümppelgart seinem Bruder, der noch zu seinen Tagen nicht kommen noch mannbar sei alle und jegkliche jr Gnade, Freiheit, Recht, handtvesten, Brieue, Privilegia und Pfandschäffte, die jren vordern und jnen von Römischen Kaysern und Königen vnsern Vorfarn am Reich, und von vns gegeben sind, zu verneuen, zu confirmiren und zu bestetigen gnedigklich geruchten, deß haben wir angesehen, sollich sein demütig und redlich bette, und auch getreu und annem Dienste, die weilendt Graff Ludwig jr Vatter, vnsern Vorfarn am Reiche auch vns und dem selben Reiche, offt und dick, willigklich und nuzlich gethan hat, und die vorgenannten Ludwig und Eberhart Gebrüdere, unß und dem Reich für baß auch thun sollen und mögen inkünfftigen Zeiten, vnd haben darum mit wohlbedachtem muste gutem Rathe, unser Fürsten, Grauen, Edeln und Getrewen, denselben Ludwigen und Eberhardten gebrüdern, Grauen zu Würtemberg und zu Mümppelgart jren erben und Nachkommen, alle

alle und jegkliche jere Genade, Freiheit, Recht, brieue, Priuilegia, Handuesten, und Pfandschefften, die jn und jren vordern, von den obgenannten vnsern Vorfarn, Römischen Kaysern und Königen und von vns gegeben sind, in allen jren Stucken, Puncten, Articuln und Begreiffungen, wie die lauten und begrieffen sind, gnádigklich vernüwet, confirmiert vnd bestetiget, was wir je dann daran von rechts wegen billichen, vernüwen, confirmiren und bestetigen sollen und mögen, vernüen, confirmiren und bestetigen jn jren Erben und Nachkommen, auch die von Römischer Kayserlicher Macht Vollkommenheit in Krafft dieß Briefs und meinen, sezen und wóllen, daß sie fürbaß mehr alle krefftig und máchtig sein, und das sie auch dabey bleiben, und der an allen enden gebrauchen und geniessen sollen nnd mógen zugleicher weise alß ob sie all und jegklich von wort zu wort, in diesem Brieff begriefen und geschrieben weren von allermennigklich ohngehindert und wir gebieten darum allen und jegklichen Fürsten, Herren, Rittern, Knechten, Landvógten, Hoffrichtern, Landrichtern, Richtern, Vógten, Amptleuten, Burgermeistern, Ráthen und Gemeinden, aller und jegklicher Stett Márckt und Dórffere, und sunst allen andern unseren und deß heilgen Reichs Unterthanen und getrüwen ernstlich und vestigklich mit diesem Brieue daß sie die vorgenannten Ludwigen und Eberharten, jrer Erben und Nachkommen Grauen zu Wirtemberg an solichen jrn Gnaden Freiheiten, rechten,

 Briven,

Brieuen, Priuilegien Handtuesten, Pfandschäfften, fürbaß mehr nicht hindern oder irren sollen, sondern sie dabei bleiben, und der getruwlich gebrauchen und geniessen lassen, alß lieb jn sei, unser hulde zu behalten, vnd alß sie vnser und deß Reichs schwere Ungnad vermeiden wöllen, mit Urkund diß Briefs versiegelt, mit unserm Kaiserlichen Majestät Insigel. Geben zu der Neuenstatt am Freitag nach Sant Erharts Tag nach Christgeburt vierzehenhundert und im vier und fünfzigisten; vnsers Reichs im vierzehenden, und des Keiserthumbs im anderen jaren.

Num. 12.

Des Hof-Gerichts zu Rothweil Vidimus über der Grafen zu Würtemberg Pivilegia de non evocando.

d. d. 1454. Donnerstags vor Martini.

Wir Graff Johannes von Sulzs Hoffrichter, von des Allerdurchleuchtigsten Fürsten und Herrn, Herrn Friedrichs, Römischen Keisers, zu allen Zeiten Mehrers des Reichs, Herzogen zu Osterreich, zu Steir, zu Kerndten und zu Crain, Grauen zu Tyrol, 2c. Unsers allergnedigisten Herren gewalte, an seiner statt auf seinem Hofe zu Rothweil. Bekennen offentlich und thun kund allermenigklichem, daß wir zu Gericht gesessen sind auf dem Hofe zu Rothweil, auf der offen freien Kaiserlichen Straß auf diesen Tag, alß der Brie-

ue

(r) Aus einer einzelen in fol. gedruckten Copie.

ugeben ist, und stund vor uns auf demselben Hofse der hochgebornen Herren, Herrn Ludwigs und Herrn Eberhardts gebrüdere, Grauen zu Wirtemberg und zu Mümppelgart, ꝛc. Amptmann Hannß Manz Schultheiß zu Rosenfeld, und zeigt und ließ vor uns, im Gericht offentlich lesen und verhören, ein Vidimus unter des Hofgerichts zu Rothweil anhangenden jnsigel besigelt eines ganzen redlichen unverserten, und ungepresthafften, Permenten Freiheit und Begleitung Briefs, mit des allerdurchleuchtigisten Fürsten und Herrn, Herrn Sigmunds seeliger Gedechtnüß, bei den Zeiten Römischen Königs, Königlichen Majestät anhangendem Insigel besigelt, und zeigt damit einen ganzen redlichen unverserten und ungebresthafften Permentin Confirmation, und Bestetigung Brieue mit des obgenannten unsers allergnädigsten Herrn des Römischen Keisers Keiserlichen Majestät anhangenden Insigel besigelt, und stund und lautet der Freiheit und Begleitung Brieue von wort zu wort also.

Hier ist das Privilegium Sigismundi d. d. Costenz. An. 1417. an Sant Niclaus Tag inserirt.

Da stund und lautet der Confirmation und Bestetigung Brieue, von wort zu wort also:

Darauff folget die Confirmation Friderici III. d. d. Neuenstatt am Freytag nach Sant Erhards Tag Anno 1454.

Vnd da die vorgeschrieben Brieff, vor uns in Gericht

richt gelesen, und verhöret wurden, vordert der eegenannt Amtmann, von beider vorbenempter Herrn von Wirtemberg wegen, jnen glaublich Vidimus zugeben, mit des Hoffgerichts zu Rothweil Jnsigel besigelt und bat das zum Rechten zesezen, darum fragten wir der Urtel, und ist noch unser frage, mit gemeiner gesammter Vrtel, alß recht ist ertheilt, das man den obgenannten Herrn Ludwigen und Herrn Eberharten, gebrüdern Grauen zu Wirtemberg und zu Mümppelgart, der vorgeschrieben Freyheit, Begleitung, Confirmation und Bestettigung Brieue, beider billich glaublich Vidimus geben solle, mit des Hofgerichts zu Rothweil Jnsigel besigelt, an Dornstag nechst vor Sant Martins Tag, nach Christi Geburt, vierzehenhundert und vier und fünffzig Jare.

Num. 13.

Kaysers Friderici III. Privilegium fori für die Grafen zu Würtemberg.

d. d. 1463. Freytags vor Georgi. (1)

Wir Friederich von Gottes Gnaden Römischer Keiser, zu allen Zeiten, merer des Reichs, zu Hungarn, Dalmatien, Creatien ꝛc. König, Herzog zu Oesterreich, zu Steir, zu Kerndten, und zu Crain, Herr auf der Windischen Marck, nnd zu Portenau, Graue zu Habspurg zu Tirol, zu Pfyrt, und zu Küburg, Marggraue zu Burgau,

(1) Aus einer einzeln in fol. gedruckten Copie.

gau, und Land Graue in Elsaſs. Bekennen und thun kund allermånniglich mit dieſem Briefe, allen denen die jn ſehen oder hören leſen. Das wir gutlich angeſehen und betrachtet haben, ſollich redlich, nuzlich und getruw dienſte die uns und dem Heiligen Reiche, der Wohlgeborne unſer und des Reichs lieber getreuer Eberhart der Elter, Graue zu Wirtemberg, und zu Mümppelgart, offt und dick, williglich und unverdroſſentlich gethan hat, täglich thut und furbaſſer in künfftigen Zeiten, wohl thun mag und ſoll. Und haben darum mit wohlbedachtem mutte, gutem Rathe, und rechter wiſſen, jm und ſeinen Eelichen Leibs Erben, Mannes Namen, Grauen zu Wirtenberg und zu Mümppelgart diſe beſonder Gnade, gethan und freiheit gegeben, Geben jn auch die alſo von Keiſerlicher Macht und Gewalte in Krafft dieß Briefs, alſo daß ſie um alle und jegliche Sachen, die ſie, jr Leibe, oder güter antreffend, hinfür für kein Landgericht, Hoffgericht, Stettgericht, noch für einich ander Gerichte ſollen gezogen, noch daſelbs berechtiget werden, noch auch ſchuldig ſein ſollen ſich daſelbs zuuerantwurten, Sondern wer alſo zu jr einem oder mehr, hinfür zu ſprechen hat, oder gewinnet, der oder die ſollen ſie darum fürnemen mit Recht vor derſelben Grauen von Wirtemberg, erbern Råthen, und ſonſt niendert anderß wa, were auch ſach, das einicherley clag, vrtel oder Achte darüber wider ſie, und diß unſer Gnad und Freiheit ertheilt oder außgeſprochen wurden, wie ſich das fügte, die vernichten wir

gänz-

gänzlich und gar, jezo alßdann, und dann alß
zo, setzen nnd wöllen das die alle und jeglich
tauglich und unkräfftig sein, und dem vorgena
ten Graue Eberhardten und seinen Erben, a
rem Leibe und Gutte, keinen schaden bringen, a
genommen was Lehen antreffe, die sollen übe
verrechtet werden, nach Lehens rechte, und
das von alter herkommen ist, doch vns und d
heiligen Reiche, an vnser Oberkeit, gewaltsa
und Gerechtigkeit, in allwege unvergreiffen
und unschädlich. Vnd wir gebieten darum al
und jeglichen Fürsten, Geistlichen und Wel
chen, Grauen, Freien, Herren, Ritternz Kne
ten, Landrichtern, Hofrichtern, Richteren, V
ten, Amptleuten, Burgermeistern, Räthen, B
gern und Gemeinden, aller und jeglicher Schl
ser, Stette, Herrschafften, Marckte, Dörffe
und Gebiete, und sonst allen anderen Unseren, u
des Reichs Unterthanen und getrüwen ernstl
und vestiglich mit diesem Briefe, daß sie den v
genannten Graue Eberharten und seine Erben
solchen vorgemelten, unsern Gnaden und Fr
heiten, nicht hindern oder irren in kein weise, So
dern sie der also, in vorgeschriebener masse getr
lich gebrauchen, geniessen, und gänzlich da
bleiben lassen, und nach jrem besten vermög
zubeleiben verhelffen, ungeuerlich, alß lieb eine
jeglichen sei, unser und des Reichs schwere U
gnad, und darzu ein Peene nemlich, fünffzig Ma
lötigs Goldes, die ein jeglicher alß offt, er da
wider thete, verfallen sein soll, halb in unser u
d

des Reichs Cammer, und den andern halben teile, den gerurten von Wirtenberg unableßlich zu bezahlen, zuuermeiden, Mit urkund diß Briefs versigelt mit unser Keiserlichen Majestät anhangenden Insiegel. Geben zu der Neuenstatt, am Freitag vor Sant Jörgen Tag des Heiligen Ritters nach Christi Geburt, vierzehenhundert, und im drey und sechzigisten unser Reiche des Römischen im vier und zweinzigisten, deß Keiserthums im zwölfften und des Hungarischen im fünfften Jaren.

Ad mandatum Domini Imperatoris in Consilio.

Num. 14.

Kaysers Friderici III. Mandat an das Hof-Gericht zu Rothweil, die Würtembergische Privilegia de non evocando & non appellando betr.

d. d. 1467. Montags nach Creutz-Erfindung. (1)

Wir Friderich, von Gottes Gnaden Römischer Keiser zu allen Zeiten merer des Reichs, zu Hungern Dalmatien, Croatien, 2c. König, Herzog zu Österreich, und zu Steier, 2c. Entbieten dem Edlen Johannsen Grauen zu Sulz, Unserm und des Reichs Hoffrichter zu Rotweil und den Urteilsprechern daselbs, so iezt seyn und künfftiglich gesezt werden möchten, unsern und des

(1) Aus einer einzelen in fol. gedruckten Copie.

des Reichs lieben getreuen, uns hat der Wohlgeborn Ulrich Graue zu Wirtemberg, unser Schwager und des Reichs lieber getreuer, fürbringen lassen. Wie wohl Er und sein Vordern, von uns und unsern Vorfahrn am Reiche Römischen Kaysern und Königen, löblich begnadet und gefreit sein/ Wer zu ihren Räthen, Dienern, Mannen, Leuten, Hindersessen, und die in zu versprechen stehen, klag, spruch und Vorderung hette, oder zuhaben vermeinte, daß dann dieselben kläger, darum Recht vor im, seinen Räthen, und in den Gerichten, darinn die eegemelten angesprochen gesessen sein, und niendert anderswa, suchen eruordern, und nemen, und sich daselbs, von inen lassen benügen und für einich ander gerichte, ferrer nicht gezogen angelangt noch bekümmert werden, Ob aber darüber wider die obgenannten die irn, an einichem Hofes oder Landgerichten icht, gericht, geurteilt oder fürgenommen wurde das solliches alles, ganz krafftloß, vernicht und untauglich und denselben jren Räthen, Dienern, Mannen, Leuten, Undersessen, und die im zuversprechen stehen, ganz unschädlich seyn soll, 2c. Alß dann die gemelten Freyheiten, solliches mit mehr Worten, und eigentlicher innhalten und außweisen. Wann aber die seinen darüber nicht desto minder vor euch mit dem iezt gemeltem unserm und des Reichs Hoffgericht zu Rotweil zu mannigemmal mit Ladung oder Verkündung daselbs im Rechten zu antworten fürgenommen, und weiler sollich fürladung und Verkündung die vermelten sein

Frei-

Freiheiten vor Euch und dem iezgemelten Hoffgericht fürgebracht, und darauf begehrt werde wider die; seinen nicht zurichten sonder die kläger gegen denselben fürgeladen zu Recht zu weisen, alß ir des nach gemeinen Rechten, und innhalt der vorberürten freiheiten zu thun schuldig sein, so werd doch solliches zu dicker mahlen versagt, sein Freyheiten veracht, die seinen zu recht nit geweiset, sondern wieder sie, darüber geurteillet und procediret, und darinn zu Zeiten Ursach, das sollich die seinen mit Verkündigung geladt seyn sollen, fürgenommen, über das doch dieselben davor zu recht, vor im und seinen Gerichten, zu recht nicht erfordert, noch den Klägern recht versagt sey, daß er vermeint wider sein vorgeschrieben Freiheiten, auch gemein Recht, beschwehrt sein, und dardurch Er und die sein mercklich beschedigt werden, und hat uns demüthiglich anruffen und bitten lassen in hierinnen zufürsehen, und bey seinen vorberürten Gnaden, und freiheiten gnädiglichen zu handhaben und zu beschirmen, wann nun gemein Recht zugeben daß ein jeder bey seinem ordentlichē Richter beleib und vor demselben Richter, ob jemanndt spruch zu im hätt, sondern so dem Kläger recht nicht versagt worden ist, von erst beklagt, und gerechtuertiget werden soll. Darumb so empfehlen wir euch von Römischer Keiserlichen Macht ernstlich und vestiglich, mit diesem brief gebietend, daß ir den obgenannten von Wirtenberg, bei den vorberürten seinen Freiheiten, geruwlich und unverhindert bleiben lassen,

und

und die jezt genannten die seinen, ob und wann die für das benannt Hofgericht mit Ladungen oder Verkündungen zu Recht eruordert werden, und den klägern gegen denselben recht ergehen zu lassen, nit versagt, sonder des statt zu thun und ergehen zu lassen, erbotten würdet für den obgenannten von Wirtemberg, und seine Gericht, darunder die fürgeladen gesessen sein, und alß sich nach gemeinen Rechten und inhalt seiner Freiheit gebüret zu Recht weiset, und darüber ferner nicht richten, noch procediren, noch einich ander außzug oder verhinderung darein thut dann wo das also nit bescheh und der obgenannt von Wirtemberg an den jezgemelten seinen Freiheiten ferner verlezt und beschwehrt und darüber wider die seinen geurteilt, gericht und procedirt wurde, So wollten wir iez alßdann, und dann alß iez, von obgemelter unser Keiserlichen Macht das alle und jegliche solliche vorgemelt urteilen und proceß, und was darwider ergehen wurd krafftloß, vernicht und untauglich sein und dem obgenannten von Wirtemberg und den seinen ganz unschädlich sein solle, darnach wisset euch zu richten. Geben zu der Neuenstatt mit unserm Keiserlichen anhangenden Insiegel besiegelt, am Montag nach deß Heiligen Creuz Tag inuentionis, nach Christi Geburt Vierzehenhundert, und im siben und Sechzigisten, unser Reiche des Römischen im acht und zweinzigisten deß Keiserthumbs im sechzehenden, und deß Hungerischen im neunten jaren.

Ad mandatum Domini Imperatoris Vdalricus Eps. Pat. Cancellarius.

Num.

Num. 15.

Kaysers Friderici III. ferneres Mandat an das Hof-Gericht zu Rothweil, die Würtembergische Privilegia de non evocando betreffend.

d. d. 1467. Montags vor Mariæ Magdalenæ (1)

Wir Friederich von Gottes Gnaden Römischer Keiser zu allen Zeiten Merer deß Reichs, zu Hungern, Dalmatien, Croatien, ꝛc. König, Herzog zu Oesterreich und zu Steir, ꝛc. Entbieten dem Edlen Johannsen Grauen zu Sulz, unserm und des Reichs Hoffrichter zu Rothweil und den Urtheilsprechern daselbst, unsern und des Reichs lieben getreuen unser Gnad und alles gut, Edler und lieben getrewen, uns hat der wohlgeborn Vlrich Grave zu Wirtenberg vnser Schwager und des Reichs lieber getreuer, durch sein Erbar Bottschafft fürbringen lassen mit klagen. Wie wohl Er und die sein von vnsern Vorfarn am Reich, Römischen Kaisern und Königen, auch uns für das gemelt unser Hofegericht löblich gefreiet sein, und also ob sie an demselben unserm Hofgericht fürgeheischen erfordert und geladen wurden, das dann ir benannten Hoferichter und Urtheilsprecher oder die dann zumahl unser Hofgericht besizen, verwesen oder dem vorsein, so auf ir gewohnlich abforderung nach laut und innhalt der bedachten ir Freiheit von in schieben und wei-

C sen

(1) Aus einer einzelen in fol. gedruckten Copie.

sen sollen, zc. innhalt der briefe darüber begrieffen und außgegangen, nicht deßminder werde dem bedachten unserm Schwager, und den seinen offt nach gebürlicher Abuorderung, so sie in gemein oder sonderheit durch euch, fürgeheischen und geladen werden schuldig weisung nach laut der offtgemelten ir freiheit versagt, und abgeschlagen alß er vermeint unbillich zu nicht kleiner Verachtung Keiserlicher Oberkeit von dann die freiheit iren Ursprung haben, und Vernichtigung derselben Freiheit und uns demütigklich betten, im und den seinen hierinnen gnädigklich zuversehen, wann wir Unwahrheit obgemelts fürbringens, so viel und nu zumal nottürfftig ist, genugsam unterrichtet und dann einen jegklichen bei seinen Gnaden, und freiheiten rechten und gerechtigkeiten zu handthaben schuldig, und dem gemelten unserm Schwager um seiner willigen gehorsam und Dienste willen, so er uns und dem heiligen Reich bißher unverdrossenlich beweiset hat, und nun hinfür wohl thun solle und mag, zu gnädiger Fürderung insonderheit geneigt sein. Begehren wir an Euch, samentlich und ieden besonder ernstlich und vestigklich mit rechtem Wissen gebietende, wann ir oder die zu zeiten das bedacht Hofgericht besizen, nun hinfür wegen des benannten Graue Ulrichs von Wirtemberg unsers Schwagers oder der seinen, darum angelangt werden, das ir dann wider Sie auf einich euer fürheischen, Ladung oder Verkündigung nach billicher abuorderung nicht volfaret richtet oder procediret auch einich Ladung oder

oder Verkündigung wider sie nicht außgehen lasset oder erkennet, sondern ob iemands, wer der were, zu dem benannten, von Wirtemberg oder sein, klag, spruch oder Vorderung zu haben vermeine, es sei Leibe, ehre, gůt, die gulden Bulle unsers Vorfaren Kaiser Karls des Vierten, oder unser gemeinen Reformation zu Franckfurt beschlossen, antreffende oder sonst einich ander Ursach berůrende, nichts außgenommen dieselben kläger und sachen, so verr sie wider den vorgenannten von Wirtenberg fürgenommen werden, für uns alß Römischen Keiser, so verr sie aber die sein und die im zuversprechen steen, berůren, für in als iren obern geordneten Richter weisen, und euch sollicher sachen eussern, můßigen, und entschlahen, darinne nicht richtet, handlet, vollfaret und procediret, alß lieb euch und euer iedem sei unser und des heiligen Reichs schwehre Ungnade und die Peen in der gemelten seiner Freyheit begriefsen, und darzu ein Peen, namlich zehen Marck lotiges Goldes, vns den halben theil in unser Keiserlich Cammer und den anderen halbteile, dem bedachten von Wirtemberge, durch die so hierwider thun wurden, unablößlich zu bezahlen vermeiden. Ob auch durch euch einen oder mehr icht hierwider fürgenommen gehandelt, gericht, fürgeheischen, vollfarn oder procedirt wurde, erkennen und wöllen Wir von Römischer Kayserlicher Macht und obberůrtem Wissen, iezt alß dann, und dann alß jezo, das sollichs alles vernicht, tod und absein, und dem obgenannten

von

von Wirtemberg und den seinen, auch so im zu versprechen steen, unschedlich sein solle, vernichten, tödten, und thun das also ab von eegemelter Keiserlicher Macht und Wissen in krafft dis Briefs, der zu Urkunden mit unserm Keiserlichen anhangenden Innsiegel besiegelt, und geben ist zu der Neuenstatt am montag vor Sant Maria Magdalena Tag, nach Christi Geburte vierzehenhundert und im siben und Sechzigisten unser Reiche des Römischen im acht und zweinzigsten, des Keiserthums im sechzehenden, und des Hungerischen m neunten Jaren.

Ad mandatum Domini Imperatoris in consilio.

Johannes Rot. Pat. & Urat. Decanus.

Num. 16.

Kayser Friderichs III. ferneres Mandat an das Hof-Gericht zu Rothweil, Graf Ulrichen zu Würtemberg an seinen Privilegiis keinen Eintrag zu thun.

d. d. 1468. 10. Jul. (1)

Wir Friederich von Gottes Gnaden Römischer Kaiser zu allen zeiten Mehrer des Reichs, zu Hungern, Dalmatien, Croatien ꝛc. König, Herzog zu Oesterreich und zu Steir ꝛc. Entbieten dem Edlen Johannsen Grauen zu Sulz, unserm und des Reichs Hof-Richter zu Rot-

(1) Aus einer einzelen in fol. gedruckten Copie.

Rotweil, und den Urthelsprechern daselbs, unsern, und des Reichs lieben getreuen, unser Gnad und alles gut, Edler, und lieben getrewen, Uns hat der Wolgeborn, Ulrich Graue zu Wirtemberg, unser Schwager, und des Reichs lieber getreuer mit Klag fürbringen lassen; Wie wohl Er und die seinen von Unsern Vorfahren am Reich, Römischen Kaisern und Königen, auch uns vor das gemelt unser Hoffgericht, also daß sie daselbs auff einich ewer Ladung zu erscheinen, oder fürzukommen, nicht pflichtig, hochgefreiet, euch auch darauf sie an sollichen jrn freiheiten nicht ze irren, Intrag zu thun, oder einich Ladung oder Verkündung wider sie außgeen zu lassen, sonder sie bei Innhaltung der gemelten irer Freyheit zehandthaben, strencklich, auch bei hohen peenen empfolgen, und gebotten sei, jnnhalt derselben gebott-briefe, darum an euch außgegangen, nicht destminder understeen ir euch wider jne, und die seinen wieder dieselben sein freiheit, auch den gemelten unsern Kaiserlichen gebott-briefen an euch darumb außgegangen, auff etlicher anruffen, und Begehren, zu procediren und ze uolfaren, und in dardurch, von sollicher seiner freyheit dringen, und dardurch größlich beschedigen und beschwehren zu nicht kleiner schmach und Verachtung, unser Keiserlichen Oberkeit, das Uns also nicht zu gedulden, sonder dem bemelten unserm Schwager, bei sollichen Freiheiten zu handhaben wohl gebührt. Darum so empfelhen wir euch von Römischer Keiserlicher Macht, auch bei einer Peene nämlich

 vier-

vierzig Marck löttigs Goldes, und die in unser Kaiserlich Chammer, unablößlich zu bezahlen, das ir dem eegenannten unserm Schwager, und die seinen bey den gemelten freiheiten handthaben, jne auch dabei gerublich und ohne Eintrag, nach innhalt der Gebott-brieff, vor deßhalb an Euch außgangen, bleiben lassend, dann wo ihr das also nicht thätent, sonder wider den gemelten von Wirtemberg oder die seinen gehandelt, volfarn, gericht, oder procediret hetten, oder hinfür wurden, das alles wir von Römischer Keiserlichen Macht vernichten, und thun es gänzlich ab, auch ernstlich gebietende, das jr sollichs auch vernichtent und abstellend, soll auch ganz krafftloß, und untauglich, und dem bemelten unserm Schwager, und den seinen, vnschedlich sein, das wir auch jezt als dann, und dann alß iezt krafftloß und untauglich sprechen, machen, und erkennen, von Römischer Kaiserlichen macht, in krafft dis Briefs, und thun hierinne nicht anders alß lieb euch sei, unser schwere Ungnad, und die vorgemelten peen zu vermeiden. Geben zu Grez, am zehenden Tag des Monats Julii, nach Christi Geburte, Vierzehenhundert, und im acht und Sechzigisten, Unserer Reiche deß Römischen im Neun und zweinzigsten des Keiserthums, im siebenzehenden, und Hungarischen im zehenden Jaren.

Num. 17.

Num. 17.

Des Hof-Gerichts zu Rothweil Urtheil-Brieff puncto der Würtembergischen Privilegien de non evocando.

d. d. 1468. Zinstags nach Jacobi. (1)

Wir Graff Johannes von Sulz Hoffrichter von des Allerdurchleuchtigsten Fürsten und Herrn Herrn Friedrichs Römischen Keisers zu allen zeiten Merers des Reichs zu Hungarn, Dalmatien, Croatien ꝛc. König, Herzogen zu Osterreich und zu Steir ꝛc. Unsers allergnädigisten Herrn gewalte, an seiner statt auf seinem Houe zu Rotweil. Bekennen offentlich und thuen kund allermeniglichem mit diesem Brieue, das wir zu verschinen Hove-Gerichten auf dem Houe zu Rotweil an der offen freien Keiserlichen straß, zu Gericht geseßen sind, und stund vor uns auff demselben Hove, des Hochgebornen Herrn, Herrn Ulrichs Grauen zu Wirtemberg Ersam Bottschafft, mit namen Herr Hanns Plaicher Priester, zöigt und antwurt uns einen des obgenannten unsers Allergnädigsten Herrn, des Römischen Keisers besigelten Brieue, den Wir dann mit solcher Würdigkeit und Ehren empfangen, alß sich das gezimpt und gebüret und lautet von wort zu wort also:

Sequitur Diploma Imp. Friderici d. d. Neuenstatt am Montag vor Sant Maria Magdalena Tag, Anno 1467.

(1) Aus einer einzelen in fol. gedruckten Copie.

Vnd do der vorgeschrieben Keiserlich Brieue, gehöret und verlesen ward, redt und batt der ee genannt Herr Hanns Plaicher im an einer Urteil zu fragen, ob ich sollichen Kaiserlichen Gebott gelebt und nachkommen wurdt, und ob wir dem nachkommen und leben wöllten oder nicht, im das antwurt zugeben. Darum fragten wir die Richter und Urteilsprecher des Hoffgerichts der Urteil und des Rechten, die haben in Bedencken genommen, biß auf dis heuttig Hofgericht, wern wir nun in sollichem Bedencken, deß obgemelten Gebott-Brieff innhalt und Meinung, dem obgenannten unserm allerganedigsten Herrn dem Römischen Keyser fürbringen, und darzu sein Keiserlich Majestät, sein und des heiligen Reichs Hoffgericht zu Rotweil Gnade Freiheit, recht und Herkommen, erinnern und berichten lassen haben, was Abbruch, Verhinderung, Beschwerd und schadens seiner Großmechtigkeit und seinem Hofgericht zu Rothweil, beschehe, und enstünd wa sollich verbott seinen fürgang haben solt, darauff sein Keiserlich Großmächtigkeit vns auch den Urteilsprechern des gemelten Hofgerichts, hat thun gebietendas dick gemelt Hofgericht in seinem herkommen Gerichts übungen und seiner Ordnung zu halten, üben und gebrauchen wie das bißher Löblich gehalten sei ohne irrung des obgenannten gebott-Brieffs. Und alß wir auff heut datum diß Briefs, aber auf dem Houe zu Rotweil, an der offen freien Kaiserlichen straß, zu Gericht gesessen und die Urteil zuoffen eruordert sind, fragten

ten wir aber die Urtheilsprecher des Hoffgerichts der Urteil und des Rechten, die haben mit gemeiner gesammter Vrteil alß Recht ist, erteilt, daß das Hoffgericht zu Rothweil bei seinem Herkommen und Gerichts Ordnung bleibe und gehalten werde, und ward der Urteil brieue erteilt zu geben, Hierumb zu offem Vrkund ist des Hoffgerichts zu Rothweil Innsigel mit Urteil offenlich gehenckt an diesen Brief. Geben am Zinstag nach Sant Jacobs Tag, Apostoli, nach Christi Geburt vierzehenhundert sechzig und acht jare.

Num. 18.

Der Reichs-Statt Eßlingen Vidimus über ein von Kayser Friderich III. wegen der Würtembergischen Privilegiorum de non evocando an das Hof-Gericht zu Rothweil erlassenes Mandat.

d. d. 1468. Freytags nach aller Heiligen. (1)

Wir Burgermeister und Rathe des Heiligen Reichs Statt Eßlingen, thun kund offentlich mit disem Brieff, daß uns von des Hochgebornen Herrn, Herrn Ulrichs Grauen zu Wirtemberg, Unsers gnädigen Herrn, Bottschafft, ein Keiserlicher Brieue, mit einem Keiserlichen zu rugke aufgedruckten insigel versigelt, und an des Reichs Hofrichter zu Rotweil und die Urtheilsprecher daselbs lautend erzöigt und fürgehalten worden

(1) Aus einer einzelen in fol. gedruckten Copie.

den ist, mit Bitte, und Begerung, des ein glaub wirdig Abschriffte, sollichem Brieue gleichlautend seinen Gnaden zugeben, und steet derselb Brief von Wort zu Wort also:

Hier ist das Diploma Friderici III. d. d. 1468 den 10. Julii. zu Grätz.

Vnd weilen Wir nun an disem obgemelten Keiserlichen Briefe, weder an Papyre, geschrifft, noch am Siegel, nach fleißiger Beschauung, deßhalb gethan mit einichen Argkwohne sehen möchten, sondern den gerecht / und diese Abschriffte, gegen im eigentlich verlesen, und collationirt, demselben haupt-Briefe gleichlautend funden handt, So haben wir derselben, unsers gnedigen Herrn Bottschafft obgemelt, dis Vidimus unter unser Statt grossem anhangendem Insiegel, doch uns, unser Statt, und unsern Nachkommen, ohne schaden, versigelt, geben auf freitag, nechst nach aller heiligen Tage, des jars da man zalt nach Christi geburt, tausent vierhundert, und im acht und sechzigisten jaren.

Num. 19.

Vergleich zwischen Graf Ulrichen zu Würtemberg und des Heil. Römischen Reichs Statt Eßlingen/ einiger Irrungen halber. d. d. 1472. Neu-Jahrs-Abend. (1)

Wir Johann von Gottes Gnaden, Erz Bischoff

(1) Aus Lünigs Reichs-Archiv Part. Spec. Contin. II. unter Würtemberg. p. 696.

schoff zu Trier, des Heil. Römischen Reichs in Gallien, und durch das Reich Arelat Erz Canzlar und Chur-Fürst, tun kund und bekennen offentlich an diesem Brieffe allen denen, die ihn sehen, oder hören lesen, so alß Mißfälle, Irrung und Zwitracht entstanden waren und gewest sind, zwischen dem Hochgebohrnen Herrn Ulrichen, Grafen zu Würtemberg Unserm lieben Schwager an einem und dem Ersamen Weisen, unsern lieben besondern Burgermeister und Rath der Statt Eßlingen dem andern theile,. welche Mißhelle Irrung und Zwytracht sie zu beyden Thailen, an unß gestalt han in der Mase, wie wir sie drum sezen und entscheiden würden, daß sie das also halten, und deme ohne alle Einrede nachkommen und wollen, ohne alle Gefehrde: Alß han Wir beeder Partheyen Fürnehmen und Gebrechen nach Notturfft verhört, und Sie mit ihr beeder Wissen und Willen gütlich entschieden und vereiniget, immasen hernach geschrieben folget:

Zum Ersten, alß die von Eßlingen auch Ihre Burger und Innwohner, geistlich und weltlich, es sind Clöster, Kirchen, weltlich Priesterschafft oder Spitahl, niemand außgenommen, in Unsers Schwagers von Würtemberg Herrlichkeit und Gebiete, Güthern auch Zinnse und Gülte, liegend und fallend, darvon derselbe unser Schwager, Steuren, Beten, Betwein, Dienste und Schatzung rc. um solchen Spann sezen und entscheiden, wir die Parthyen in nachgeschriebener masse, daß die Klöster, Kirchen, weltliche Priester-

sterschafft oder Spital zu Eßlingen auch Bürge[r] und Innwohner daselbst zu Eßlingen, Geistlich und Weltlich, sollen alle Dörffer, Höffe, Häuser, Wein-Gärten, Baum-Gärten, zehenden, Ackere, Wiesen, Wälder, Felder, Mühlen und andere Güter, wie man die mit sonderlichen Worten genennen mag, auch alle Zinnse und Gülte die sie heut dato dis Briefes in Unsers Schwagers von Würtemberg Landen Herrlichkeit und gebieten, innhaben und besizen hinfür zu ewigen Tagen so lange die in der von Eßlingen und der ihren Hand wären oder seyn würden, ganz frey und ledig innhaben von allen Steuern Diensten, Schazungen, Land-Steuern, Beten, Betwein und andern Beschwernüssen, wie man die genennen möchte, und der geniessen und gebrauchen, sondern unsers Schwagers von Würtemberg seiner Erben und Ambt-Leuten und allermänniglichs von ihrtwegen Irrung oder Innträge in einiger Hande Weise, und wären einige Brieffe, Sprüche oder Register, die da besagten, daß unserm Schwager von Würtemberg einige Steuren, Bet, Bettwein, Schäzung, Dienste, oder andere Gefälle, von den Gütern, auch Zinnsen und Gülten, so die von Eßlingen in unsers Schwagers von Würtemberg Land und Gebieten hand, fallen und werden sollte, solliche Brieffe, Sprüche und Register sollen in solchen Articuln die davon den gemelten Steuren, Bet, Betwein, Schazungen, Dienste, oder andern gefällen sagend, ganz krafftloß, tod, und ohnmächtig

ligsein, die doch in andern ihren Clausulen, Meinungen und Articuln kräfftig und mächtig bleiben, und wann nun der benannte unser Schwager von Würtemberg alle Güter Zinnß und Gülten, so die von Eßlingen ihre Bürger und Innwohner, geistlich oder weltlich in seinen Landen, Herrlichkeiten und Gebieten iezund hand und besizend, der ihme dann eines Theils, alß er meint, billig Steure oder Schazung gegeben han solten, und auch bißher gegeben han, alle Steure, Schazung, Bet, Betweine, Dienste und ander Beschwernüß wie obgemeldet, stet frey und ledig gegeben und auch dabey außgesagt hat, dieselben von Eßlingen, bey solchen Gütern, Zinnsen und Gülten alß die von Stück zu Stück in zwey Register auf Pergament geschrieben, und mit unsern Insiegel versigelt sind, der auch iedem Theil zu künfftiger Unterrichtung eines übergeben ist hinfür gnädiglich ungehindert und unbeschweret zu lassen, doch unserm Schwager zu Würtenberg und seinen Erben an Gerechtigkeit seiner Wildbahn und Gerichts gefällen, wie er die auf diesen Tag inne hat, unschädlich. So sollen die von Eßlingen den benannten unsern Schwager von Würtemberg dagegen geben und außrichten, Tausend Rheinische Gülden und ihme oder seinen Räthen, die Er darnach schicken wird, auf sein gebürliche Quittanz die überantworteten zu Eßlingen auf den Tag, so ihne dieser Entscheid übergeben würdet. Fürbaß von der Frauen wegen, genannt die Vischlerin von Vayhingen, darum die

die Partheyen spennig gewesen sind, entscheide
wir die ehegenannte Partheyen, daß dieselbe Frau
die weil die lange Zeit und viel Jahr bey dem Spi
tal zu Eßlingen gewesen ist, bey dem Spital blei
ben und desselben Spitals aigen seyn sollt; Und
ob unser Schwager von Würtemberg aigene Ge
rechtigkeit daran hätte oder haben sollte, darauf
soll Er GOtt zu Lobe, und seiner Seelen zu Trost
verzeihen, Argelist und Gefährde, in allen vor
bescheidenen Sachen gänzlich außgeschieden, und
dieß unsers gütlichen Entscheides zu Urkundt, ha-
ben Wir Johann Erz-Bischoff zu Trier rc. ob-
genannt unser Innsiegel an diesen Brieff tun hen-
cken und wann dieser gütlicher Entscheid mit Un-
ser Ulrichs, Graffen zu Würtemberg rc. auch un-
ser Burgermeister und Rath der Statt Eßlingen,
Wissen und Willen zu gangen und geschehen ist;
So haben Wir den vffgenommen, beliebet und
bewilliget; aufnehmen, belieben und bewilligen
ihn auch für Uns, Unsere Erben und Nachkom-
men, in krafft dieses Briefes, diesen Entscheid
und alle Stück, Clausuln und Articuln darinn
begrieffen, stet, fest, und unverbrüchlich zu hal-
ten und deme wie ferne unser ieglicher Parthey das
gebühren würde, nachzukommen und zu willen
thun und darwider nicht zu suchen oder fürzuwen-
den, einige List oder Behendigkeit, die Menschen
Herz erdencken kan, noch einige Auszüge oder be-
helffe, Geistlichen oder Weltlichen Rechtens,
Gnade, Freyheit, Privilegien, Land-Recht oder
Gewohnheit den wir verzeihen zu beiden Tallen
auf

auf alle Außzüg und Behelffe, geistlich Rechts Gnade, Freyheit, Privilegien Land-Recht und Gewohnheiten, die unser einigen Stetten und dem andern Unstätten hierinn bringen möchten und sonderlich auf das Recht, das da spricht, gemein verzügnüß sey nicht tüglich, es sey denn dem sonderlichen Verzugnüs vorgangen, sonder Arglist. Und dis zu Urkund haben wir Ulrich, Graff zu Würtembergk auch wir Burgermeister und Rath der Statt Eßlingen Unsere Insiegel auch an diesen Brief thun hencken und gehenckt und Wir Eberhard Graf zu Würtemberg, deß jezt genannten Graf Ulrichs Sohn, bekennen, daß dieser obgemelte Entscheid, auch mit unserm Wissen und gutem Willen geschehen und zugangen ist, und wir gereden und versprechen auch für Uns und Unsere Erben und Nachkommen in Krafft diß Brieffes, den stet, vest, und unverbrechlich zu halten und darwider nicht zukommen oder zu tun in einigerley weise. Und des zu Urkhundt haben Wir Unser Insiegel auch angehangen an diesen Brieff, der zween sind, in gleicher Form und iedem Theile einer gegeben ist, auf den heiligen Jahrs Abend, zu Latein Circumcisio Domini, nach der Geburt Christi unsers lieben Herren 1472. Jahre.

Num.

Num. 20.

Pabsts Sixti IV. Beståttigung der Universitåt zu Tůbingen.

d. d. 1476. Id. Nov. (1)

IN Nomine Domini Amen. Heinricus permissione Divina Abbas Monasterii in Blaubeiiren; ordinis S. Benedicti Constantiensis Diocesis, Executor & Commissarius ad infrà scripta, à Sanctâ sede Apostolicâ, unâ cum certis nostris in hâc parte Collegis: cum Clausula. Quatenùs vos, vel duo aut unus vestrum in subinsertis literis Apostolicis apposita specialiter deputatus. Universis & singulis has literas visuris, lecturis & audituris, præsentibus & posteris, ac præsertim illi vel illis, quorum interest, intererit, aut interesse poterit, & quos nosse fuerit oportunum: Subscriptorum notitiam indubitatam: cum salute in Domino sempiternâ. Literas Sanctissimi in Christo Patris, & Domini nostri, Domini Sixti, divinâ providentiâ Papæ quarti: ejus verò Bulla plumbea in filis canapi, more Romanæ Curiæ, impendente, bullatas, non abrasas, cancellatas vel abolitas: nec in aliquâ suâ parte suspectas, sed sanas, integras, & illæsas, omnique prorsus vitio & suspicione carentes: Nobis pro parte Illustris & Generosi Domini, Domini Eberhardi: Comitis in Würtemberg & in Montepeligardo, Senioris, in ipsis lite-

(1) Aus BESOLDI *Dissert. de Maiestat. p. 186. seqq.*

literis principaliter nominati als pridem præſentatas: Nos cum eâ quâ decuit reverentià accepiſſe noveritis, hunc qui ſequitur tenorem de verbo in verbum continentes.

SIXTUS Epiſcopus ſervus ſervorum Dei Dilectis Filiis, Abbati in Blaburren & Sancti Martini in Sindelfingen, per Præpoſitum ſoliti gubernari Monaſteriorum ac Eccleſiæ, in Herremberg, Præpoſitis Conſtantien. Diocefis, Salutem & Apoſtolicam benedictionem. Copioſus in miſericordia Dominus, & in cunctis ſuis glorioſus operibus, à quo omnia dona defluunt ad hoc nobis. Licèt in ſufficientibus meritis ſuæ ſponſæ univerſalis Eccleſiæ regimen committere, & noſtræ debilitati jugum Apoſtolicæ ſervitutis imponere voluit. Ut tanquam de ſummo vertice montis ad infima reflectentes intuitum, quod pro hujusmodi illuſtranda Eccleſia ad fidei propagationem conferat orthodoxæ. Quod ſtatui quorumlibet fidelium conveniat, proſpiciamus attentius. Et qualiter à fidelibus ipſis profugatis ignorantiæ tenebris: illi per donum ſapientiæ in viâ mandatorum, ac domo Domini converſari debeant, ſolertius attendamus, eas ad quærendum literarum ſtudia, per quæ militantis Eccleſiæ Reſp. geritur, divini nominis, ac ejusdem fidei cultus protenditur, omnisque proſperitatis humanæ conditio augetur, noſtræ ſollicitudinis ope, Apoſtolicíſque favoribus propenſius excitemus. Sanè pro parte Dilecti filii nobilis Viri, Eberhardi Comitis in Würtemberg, & Montispeligardi, nobis nuper exhibita petitio continebat.

Quod in Civitatibus, Oppidis, & locis ſuo, ac dilecti Filii nobilis Viri Ulrici etiam Comitis in Würtemberg & Montispeligardi temporali Dominio ſubjectis, quorum territoria longè latéque ampla exiſtunt, & incolarum multitudine ac fructuum ubertate abundant, non eſt aliqua univerſitas ſtudii generalis, ad quam civitatum, terrarum, oppidorum & locorum hujusmodi, & aliorum circumvicinorum locorum incolæ volentes in ſcientiis proficere ad ſtudendum & ad diſcendum commodè ſe transferre valeant. Quòdque ſi in oppido Tüwingen Conſtantienſis Dioceſis, Provinciæ Moguntinenſis: loco inſigni & commodis habitationibus pleno, in quo victualium omnium maxima copia habetur ejus temporali Dominio ſubjecto. Propè quod infra duas dietas vulgares, non eſt aliqua univerſitas ſtudii generalis, erigetur una Univerſitas ipſius ſtudii generalis cujuscunque facultatis & ſcientiæ, eidémque Univerſitati ſic poſtmodum erectæ pro faciliori ſupportatione onerum & expenſarum ejusdem, præſertim ſalariorum illorum, qui Cathedras pro tempore inibi regent: Sancti Johannis Baptiſtæ in Brackhenheim, & Sanctorum Philippi & Jacobi in Stetten, ac in Aſch, nec non Ringingen, & Eningen. Wormacienſis & prædictæ Conſtantienſis dioceſis Parrochiales Eccleſiæ, quæ de jure Patronatus, Comitis de Werttemberg pro tempore exiſtentis, fore noſcuntur, reſervata congrua portione pro perpetuis Vicariis, ad præſentationem dictæ Univerſitatis inſtituendis

perpe-

perpetuò unirentur, annecterentur, & incorporentur, ac in Ecclesia Sancti Martini in Sindelfingen dictæ Constantien. diocesf. quam nuper in Collegiatam ac illius præposituram dignitatem inibi Principalem, & octo Canonicatus, & totidem præbendas ad Parrochialem S. Georgii dicti oppidi Tübingen transferri, & S. Georgii in Collegiatam, cum dicta præpositura & octo Canonicatus & totidem præbendis. Sancti Martini verò Ecclesiam prædictam in Monasterium ordinis S. Augustini erigi mandavimus, duo Canonicatus & totidem præbendæ, postquam erecti fuerint, supprimerentur & extinguerentur, illarumque fructus, reditus & proventus pro dote quatuor inibi aliorum Canonicatuum, & totidem præbendarum de novo erigendarum æquis portionibus applicarentur, & assignarentur, ac per nos statueretur, & ordinaretur, quo ad hujusmodi decem Canonicatus & totidem præbendas, qui de dicto jure patronatus existunt, cum prima vice eos vacare contigerit, & deinde perpetuis futuris temporibus successivè Viri Ecclesiastici, ad regendas decem Cathedras in eadem Vniversitate studii erigendi idonei & docti, videlicet quatuor magistri in artibus: quibus dictæ quatuor de novo erigendæ præbendæ assignarentur, & in eisdem artibus legerent & regerent, per dictum Comitem seu dilectam in Christo filiam Mechtildem, illius genetricem, ad quam ratione dotis suæ in præsentiarum præsentatio personarum idonearum, ad Canonicatus & Præbendas prædictos, cum pro tempore vacant, ut asseritur pertinet, & eorum suc-

successores in jure patronatus prædicto, præsentari, & ad presentationem hujusmodi institui deberent, exindè prædictis, & aliorum prædictorum locorum circumvicinorum incolis, & habitatoribus volentibus in scientia proficere, magna commoditas studendi pararetur, & eorundem studentium postmodum doctrina & scientia in Civitatum, terrarum, & locorum prædictorum regimen, fideique Catholicæ propugnationem quàm plurimi fructus provenirent. Quare pro parte dicti Eberhardi Comitis, nobis fuit humiliter supplicatum, ut in præfato oppido Tübingen studium generale quarumcunque facultatum erigere, ac eidem sic erecto, Parrochiales Ecclesias præfatas perpetuo unire, annectere & incorporare: nec non duos Canonicatus & totidem Præbendas ejusdem Ecclesiæ, si opus fuerit, supprimere, ac quatuor alios Canonicatus, & totidem præbendas ibidem de novo erigere, illísque sic erectis pro eorum dote fructus, redditus & proventus, dictorum supprimendorum Canonicatuum, & præbendarum æquis portionibus applicare & assignare: & quod ad Canonicatus & præbendas prædictos, videlicet de novo erigendos, quatuor Magistri in artibus, ad alios vero alii Viri docti & idonei, qui omnes in prædicta Ecclesia modo infra scripto residentiam facere teneantur, ad regendas cathedras prædictas, ut præfertur, & non alii præsentari debeant statuere & ordinare, ac alias in præmissis oportunè providere, de benignitate Apostolica dignaremur. Nos igitur qui dudum inter alia voluimus & ordinavimus, Quod petentes benefi-

cia

cia Ecclesiastica, aliis uniri tenerentur, exprimere verum valorem tam beneficii uniendi, quàm illius cui uniri peteretur, alioquin unio non valeret. Attendentes quod ex literarum studio, animarum saluti consulitur: insurgentes controversiæ deciduntur: Pax & tranquillitas inter mortales procurantur: licitum ab illicito discernitur, bonis præmia, & reprobis supplicia dispensantur, & alia tam publica quam privata, spiritualia & temporalia commoda mundo proveniunt. Universitatis prædictæ fructuum, redditurum, & proventuum, verum valorem annuum præsentibus pro expresso habentes. Et ejusdem Comitis laudabile propositum hujusmodi, plurimum in Domino commendantes: hujusmodi supplicationibus inclinati, discretioni vestræ per Apostolica scripta mandamus, quatenus vos, vel duo aut unus vestrum, si prædicta vera compereritis in præfato oppido Tüwingen, perpetuis futuris temporibus generale studium cujuscunque facultatis & scientiæ licitæ, authoritate nostra erigatis, & in illo Cathedras quarumcunque facultatum, nec non Rectoriæ, & alia pro illius prospero & felici regimine, necessaria officia dicta authoritate instituatis, & quæ præterea utilia & oportuna fore cognoveritis: Constitutiones & statuta eadem auctoritate ordinetis, nec non dictas parrochiales Ecclesias quarum omnium fructus, redditus & proventus quinquaginta duarum Marcarum Argenti, secundum communem æstimationem valorem annuum, ut asseritur, non excedunt, reservata tamen congrua portione pro perpetuis Vi-

 cariis,

cariis, in illis ad præsentationem Vniversitatis dicti studii instituendis, de qua se sustentare, Episcopalia jura solvere, & alia eis incumbentia onera perferre commodè possint, eidem Mensæ Vniversitatis prædictæ, Ita quod cedentibus vel decedentibus ipsarum Parrochialium Ecclesiarum Rectoribus, seu alias Parrochiales Ecclesias prædictas quomodolibet dimittentibus, liceat ex tunc eidem Vniversitati per se vel alium, seu alios corporalem parrochialium Ecclesiarum, juriúmque & pertinentiarum prædictorum possessionem propria authoritate liberè apprehendere, & de earundem parrochialium Ecclesiarum fructus, redditus & proventus in dicti studii usus, & utilitatem, ac inibi legentium doctorum salaria convertere & perpetuo retinere. Diocesani loci, & cujusvis alterius licentia super hoc minimè requisita, præfata authoritate uniatis, incorporetis, & annectatis. Nec non duos Canonicatus & totidem præbendas in dicta Ecclesia S. Georgii eadem authoritate supprimatis & extinguatis, ac ibidem quatuor alios Canonicatus & quatuor præbendas de novo erigatis, & pro illorum sic erigendorum dote fructus, redditus & proventus dictorum supprimendo cum Canonicatuum & præbendarum æquis portionibus applicetis & assignetis. Sic quod ad Canonicatus & præbendas prædictos, quoties illos perpetuis futuris temporibus vacare contigerit, videlicet ad quatuor de novo erigendos, quatuor Magistri in artibus, qui in eisdem artibus actu legant & regant, Ad alios verò Canonicatus & præbendas prædictos, alii

viri

viri Ecclesiastici docti, & idonei ad regendas decem ex hujusmodi Cathedris in eodem studio perpetuo per dictum Comitem in Wertemberg, & ejusdem Comitis successores in jure patronatus prædicto præsentari & ad præsentationes hujusmodi in Canonicos dictæ Ecclesiæ institui, & instituti cathedras ipsas regere teneantur & debeant. Quodque si ex modernis Canonicis hujusmodi aliqui reperirentur ad legendum & regendum ibidem sufficientes & idonei, & onus hujusmodi assumere voluerint, ad illud deputentur prælibata auctoritate statuatis & ordinetis. Ac obtinentibus pro tempore dictos Canonicatus & præbendas, cathedrásque actu regentibus in Vniuersitate prædicta, ut quamdiu cathedras ipsas rexerint, divinis in dicta Eccesia S. Georgii, in qua sunt duodecim perpetui Vicarii, divina officia ibidem continuè celebrantes, & illis insistentes ratione Canonicatuum & præbendarum dictorum interesse non teneantur, nisi quatenus interesse tenentur divinis in Ecclesia Sancti Spiritus Heidelbergen. Wormacien. Diocesis, ipsius Ecclesia Sancti Spiritus Canonici Cathedras regentes in Universitate studii Heidelbergensis, absque eo quod in dicta Ecclesia S. Georgii divinis intersint seu insistant eorundem Canonicatuum & præbendarum fructus, redditus, & proventus etiam pro tribus primis annis, pro quibus novi Canonici juxta ipsius Ecclesiæ in Sindelfingen statuta jurata illos non percipiunt, sed partim defuncto Canonico, partim fabricæ cedunt, cum ea integritate quotidianis distributionibus dunta-

xat exceptis, percipere possint & debeant, cum qua illos perciperent si in ipsa Ecclesia S. Georgii divinis interessent, nec ad interessendum divinis in dicta Ecclesia S. Georgii alias teneantur, aut ad id inviti coarctari valeant, nisi quatenus in Ecclesia S. S. Heidelbergen. eadem auctoritate concedatis, faciatisque eis hujusmodi eorundem decem Canonicatuum & præbendarum fructus, redditus, proventus & emolumenta quæcumque quæ interesse divinis in eadem Ecclesia perciperent integrè ministrari. Non permittentes eos per venerabilem fratrem nostrum Episcopum Constantien. & dilectos filios dictæ Ecclesiæ S. Georgii capitulum, seu quoscunque alios ad interessendum in ipsa Ecclesia, compelli, aut aliâs contra hujusmodi concessionis, si illam feceritis tenorem quomodolibet molestari. Et nihilominùs si ad effectum præmissorum obtinentes parrochiales Ecclesias prædictas illas resignare voluerint, resignationes hujusmodi præfata authoritate recipiatis & admittatis, eisque per vos receptis & admissis eisdem resignantibus, ne ex resignationibus hujusmodi nimium dispendium patiantur, pensiones annuas de quibus cum eis concordari poterit, super fructibus, redditibus & proventibus parrochialium Ecclesiarum resignatarum hujusmodi eisdem resignantibus, quoad vixerint, vel procuratoribus eorum sub pœnis & censuris ecclesiasticis, ac in terminis & locis, per nos statuendis integrè persolvendas, aut parrochialium Ecclesiarum, quas resignaverint fructus, redditus & proventus, in toto vel

vel in parte cum libera facultate illos etiam propria auctoritate percipiendi aut levandi dicta auctoritate reservetis, constituatis & assignetis facientes pensiones hujusmodi, juxta reservationis, constitutionis & assignationis earundem, si eas fieri contigerit, tenorem efficaciter persolvi, & non permittentes eosdem resignantes, quo minùs pensiones seu fructus hujusmodi percipiant per quoscunque impediri. Contradictores auctoritate nostra appellatione postposita compescendo. Non obstantibus priori voluntate nostra prædicta ac felicis recordationis Bonifacii Papæ octavi, prædecessoris nostri per quem hujusmodi concessiones de fructibus in absentia percipiendis, sine præfinitione temporis fieri prohibentur, & aliis Apostolicis ac in provincialibus etiam Synodalibus Conciliis editis generalibus vel specialibus constitutionibus & ordinationibus, nec non dictæ Ecclesiæ S. Georgii juramento confirmatione apostolica, vel quavis alia firmitate roboratis, statutis & consuetudinibus contrariis quibuscunque. Etiam si per ipsos decem Canonicatus & præbendas pro tempore obtinentes, de illis servandis & non impetrandis literis contra illa, & illis impetratis, seu aliâs quovis modo concessis, non utendo præstare contingeret juramentum. Aut si primam non fecerint in eadem Ecclesia. S. Georgii residentiam consuetam, seu si Episcopo præfato à sede Apostolica sit concessum, vel in posterum concedi contingat, quod Canonicos Ecclesiarum suarum civitatis & dioces. per subtractionem proventuum suorum Canonicatuum &

 piæ-

præbendarum compellere valeant ad reſidendum perſonaliter in eisdem. Seu ſi Epiſcopo & Capitulo præſatis, communiter vel diviſim à dicta ſit ſede indultum, vel in poſterum indulgeri contingat, quod Canonicis & perſonis ſuarum Eccleſiarum non reſidentibus perſonaliter in eisdem fructus, redditus & proventus ſuorum Canonicatuum & præbendarum miniſtrare in abſentia minimé teneantur, & ad id compelli, aut quod interdici, ſuſpendi vel excommunicari non poſſint per Apoſtolicas non facientes plenam & expreſſam, ac de verbo ad verbum de indulto hujusmodi mentionem. Aut ſi aliqui ſuper proviſionibus ſibi faciendis de hujusmodi vel aliis beneficiis Eccleſiaſticis in illis partibus ſpeciales vel generales, Apoſtolicæ ſedis vel Legatorum ejus literas impetrârint. Etiam ſi per eas ad inhibitionem, reſervationem & decretum, vel aliâs quomodolibet ſit proceſſum. Quas quidem literas & proceſſus habitos per easdem, ac indè ſecuta quæcunque ad parrochiales Eccleſias hujusmodi volumus non extendi, ſed nullum per hoc eis, quoad aſſecutionem beneficiorum aliorum præjudicium generari, Et quibuslibet aliis privilegiis indulgentiis & literis Apoſtolicis generalibus vel ſpecialibus, quorumcunque tenorum exiſtant, perque præſentibus non expreſſa, vel totaliter non inſerta effectus eorum impediri valeat, quomodolibet, vel differri, & de quibus quorumque totis tenoribus habenda ſit, in noſtris literis mentio ſpecialis. Proviſo quod propter unionem annexionem & incorporationem hujusmodi ſi fiant, & effectum

fectum sortiantur parrochiales Ecclesiæ prædictæ debitis non fraudentur obsequiis, & animarum cura in eis nullatenus negligatur, sed earum debitè supportentur onera consueta. Attentè quoque provideatis, ne in resignationibus hujusmodi si fiant ex parte Rectorum dictarum parrochialium Ecclesiarum & Universitatis prædictorum aliqua pravitas interveniat, seu etiam corruptela. Hos etiam si erectionem, unionem, annexionem, & incorporationem, ac alia præmissa vigore præsentium fieri contigerit, ut præfertur, pro tempore existente præpositum dictæ Ecclesiæ S. Georgii, ejusdem studii Cancellarium perpetuis futuris temporibus Apostolica authoritate facimus, creamus, constituimus & deputamus, ac illos quos primo diligenti examine & servatis servandis idonei reperti fuerint ad Baccalaureatus licentiæ, Magisterii, & Doctoratus aliosque gradus quoscunque in Theologia, utroque Jure, artibus quoque & Medicina, cum solita insigniorum exhibitione, servata tamen constitutione Viennens. Concilii, super hoc ædita in Universitate prædicta duntaxat promovendi, & eis sic promotis, ut cathedras regere, legere, docere, & alios actus pertinentes ad gradus, ad quos promoti fuerint, facere possint & valeant concedendi, & generaliter omnia alia & singula, quæ Archidiaconus Ecclesiæ Bononiensis in Universitate studii Bononiens. facere & exercere quomodolibet potest ex Apostolica confessione, statuto vel consuetudine faciendi, exercendi, præsentium tenore, authoritate Apostolica concedimus

facul-

facultatem, ac volumus & Universitati ejusdem sic erigendi studii, nec non illius pro tempore Rectori, ac Doctoribus, Scholaribus & personis, qui pro tempore erunt, ac illis quos ad gradus quoscunque inibi promoveri contigerit, ut omnibus & singulis privilegiis, immunitatibus, gratiis, favoribus, exemptionibus, concessionibus, & indultis, tàm de jure communi, quàm ex concessionibus Apostolicis & Imperialibus, aut alias quomodolibet in genere vel in specie quibuscunque aliorum quorumcunque studiorum generalium, Universitatibus & illarum Rectoribus, Doctoribus, Scholaribus, & Personis, ac promotis pro tempore in eisdem concessis & concedendis, & quibus illi potiuntur & gaudent, ac uti & gaudere poterunt, quomodolibet in futurum uti potiri & gaudere possint & debeant in omnibus & per omnia, perindè ac si illa eisdem Universitati erigendi studii & illius Rectori, Doctoribus, Scholaribus & personis in illa pro tempore promotis specialiter & nominatim concessa forent, authoritate Apostolica tenore præsentium indulgemus. Et insuper ex nunc irritum decernimus, & inane, si secus super his à quoquam quavis authoritate scienter vel ignoranter contigerit attemptari. Datum Romæ apud S. Petrum, Anno incarnationis Dominicæ Millesimo Quadringentesimo Septuagesimo sexto, Idibus Novembris Pontificatus nostri Anno sexto.

Post

Post quarum quidem literarum Apostolicarum præsentationem, acceptionem & diligentem inspectionem pro parte præfati Domini, Comitis Eberhardi, ut prefertur principaliter in eisdem nominati, quatenus ad earum & in eis contentorum, nobísque commissorum, debitam executionem juxta traditam nobis inibi formam procedere dignaremur, debita extitimus precum instantia requisiti. Nos verò Heinricus Abbas, executor & commissarius prædictus superiorum nostrorum & potissimè Apostolicis mandatis reverenter, sicut tenemur, obedire, cautéque & rite in commissi nobis negotii executione procedere volentes, ut nulli interesse habenti vel prætendenti in suo videremur jure præjudicare, omnes & singulos cujuscunque dignitatis, gradus, status vel præeminentiæ fuerint, sua communiter vel divisim hac in parte interesse putantes, in genere vel in specie, ad comparendum coram nobis in loco ad hoc deputato. Et ad videndum & audiendum nos de expositis, narratis, & contentis in dictis literis Apostolicis, eorúmque circumstantiis singulis diligenter informari. Et hujusmodi informatione accepta & habita, veritatéque narratorum hujusmodi quantum sufficere videretur comperta: deindè ad executionem Apostolicæ commissionis servata forma nobis tradita, ritè per nos procedi, vel ad dicendum & allegandum quicquid in contrarium eorum rationabiliter dicere, proponere, & allegare vellent ac valerent, in locis quibus videbatur expedire per præsentes nostras literas citari & vocari fecimus,

atque

atque citavimus. In certum terminum competentem peremptorium, cum certificatione, quod eis vel alio legitimo oppositore & contradictore non comparente, aut comparente, nil tamen rationabilis in contrarium præmissorum dicente aut allegante, Nos nihilominus ad debitam executionem dicti nobis commissi negotii, servatis servandis procul dubio procedere non obmitteremus. Citatorum absentia seu contumacia in aliquo non obstante. In quo quidem citationis termino citatione ipsa ritè & legitimè executa unâ cum executione debita à tergo seriatim notata, coram nobis pro parte memorati Domini Comitis Eberhardi realiter producta, atque citatorum non comparentium contumacia accusata, Nos meritò eosdem prout debuimus, reputavimus contumaces, nullo prorsus aliâs contradictore apparente legitimo vel oppositore. Cæterum quatenus amplius ad executionem hujusmodi commissionis nobis factæ, juxta illius vim, formam & tenorem ritè procederemus, debita sumus instantia requisiti. Nos itaque judex & commissarius sæpè dictus, vigore clausulæ supradictæ de veritate narratorum in præinsertis literis Apostolicis deductorum, sollerti nostra, super his inquisitione prævia, testimoniis fide dignis sufficienter informati atque edocti: ad hujusmodi nobis commissorum executionem & expeditionem debitas duximus procedendum, & processimus, negotiúmque ipsum nostris pronunciatione, decreto & declaratione, de jurisperitorum consilio & assensu in scriptis terminavimus in hunc, qui subscriptus est, modum. CHRI-

CHRISTI NOMINE INVOCATO. Quia visis, diligentérque perpensis, coram nobis in præsenti negotio deductis narratorum in supra inserta commissione Apostolica, veritatem comperimus indubitatam. Idcircò ad hujusmodi nobis hac in parte commissorum debitam executionem humiliter procedere volentes, sicuti tenemur, de Jurisperitorum consilio, nobis super hoc communicato, authoritate Apostolica decernimus, declaramus & in his scriptis pronunciamus, in oppido Tübingen, in præinsertis literis Apostolicis nominato, perpetuis futuris temporibus generale studium cujuscunque facultatis & scientiæ licitæ erigi posse & debere, atque eadem auctoritate erigimus. Et in illo cathedras quarumcunque facultatum, nec non Rectoriæ & alia pro illius prospero & felici regimine necessaria officia instituimus, ac constitutiones & statuta melius visa expedire ædenda esse decernimus. Ecclesias denique parrochiales S. Johannis Baptistæ in Brackenheim: Sanctorum Philippi & Jacobi in Stetten. Wormatien. ac in Asch, nec non Ringingen, & Eningen Constantien. Diocesum cum omnibus suis juribus & pertinentiis præfatæ sic in Tübingen erectæ Universitati pro faciliori onerum & expensarum ejusdem, præsertim salariorum illorum, qui cathedras pro tempore inibi regunt, supportatione, quorum interest, accurrente consensu, ac præsentium tenore in Dei nomine unimus, annectimus & incorporamus. Earúmque omnium & singularum fructus, redditus & proventus memoratæ Universitati, & in illa regen-

gentibus & legentibus perpetuo approbamus, volentes & præsentibus statuentes: Quod cedentibus vel decedentibus ipsarum parrochialium Ecclesiarum Rectoribus, seu alias illas Ecclesias quomodolibet dimittentibus, liceat ex tunc eidem Universitati per se, vel alium, seu alios, corporalem parrochialium Ecclesiarum, juriúmque & pertinentiarum earundem possessionem propriâ authoritate liberè apprehendere, & ipsarum parrochialium Ecclesiarum fructus, redditus & proventus, in dictæ Universitatis usus & utilitatem convertere, & perpetuo retinere Diocesani loci, & cujusvis alterius licentia super hoc minimè requisita. Ut autem prædictæ parrochiales Ecclesiæ debitis non fraudentur obsequiis, & animarum cura in illis non negligatur, reservari & assignari volumus, ac potenter authoritate Apostolica resignamus & assignamus Vicariis perpetuis, pro tempore dictarum Ecclesiarum juxta cujusvis Ecclesiæ habitudines & circumstantias, portionem congruam, undè se sustentare, jura Episcopalia solvere, & alia sibi ratione illius Ecclesiæ incumbentia onera commodè supportare queant, & eorum quilibet queat atque possit. Quod inter octo Canonicatus & præbendas, quos pridem dicta auctoritate de Ecclesia S. Martini in Sindelfingen, in Ecclesiam parrochialem S. Georgi in supra tactum oppidum Tübingen transtulimus, duo Canonicatus & totidem præbendæ in eadem Ecclesia parrochiali supprimendi sint & extinguendi, quos ut sic dum illos vacare quomodo libet contigerit, pro nunc prout ex tunc, & ex tunc prout ex nunc

ex-

extinguimus & supprimimus, & ex hiis quatuor alios canonicatus, & quatuor præbendas de novo erigimus, ac pro illorum, ut sic erigendorum Canonicatuum & præbendarum, dote, fructus, redditus & proventus dictorum suppressorum Canonicatuum & præbendarum æquis portionibus applicamus & assignamus, sic quod ad Canonicatus & præbendas prædictos quotiens illos perpetuis futuris temporibus vacare contigerit. Videlicet ad quatuor de novo erigendos, ac quomodolibet erectos, quatuor Magistri in artibus, qui in eisdem artibus actu legant & regant, Ad alios verò sex Canonicatus & præbendas prædictos alii viri Ecclesiastici. Docti & idonei ad regendas decem ex hujusmodi cathedris in eodem studio per illustrem Dominam Mechtildem Archiducissam Austriæ, &c. ratione dotis suæ, quoad vixerit, & deinde perpetuo, per dictum Dominum Comitem in Würtemberg, & illius successores in jure patronatus prædicto præsentari, & ad præsentationem hujusmodi in Canonicos dictæ Ecclesiæ institui, & instituti cathedras ipsas regere teneantur, & debeant, ac obtinentibus pro tempore dictos Canonicatus & præbendas, cathedrásque actu regentibus in Universitate prædicta, ut quàm diu cathedras ipsas rexerint, divinis in dicta Ecclesia S. Georgii in qua sunt duodecim perpetui Vicarii deputati, divina officia ibidem celebrantes, & illis insistentes ratione Canonicatuum & præbendarum prædictorum interesse non teneantur, nisi quatenus interesse tenentur divinis in Ecclesia S. S. Heidelbergensis,

gensis, Wormatiens. diocesis, ipsius Ecclesiæ S. Spiritus Canonici cathedras regentes in Universitate studii Heidelbergens. absque eo quod in dicta Ecclesia S. Georgii divinis intersint, seu insistant eorundem Canonicatuum & præbendarum fructus, redditus & proventus, etiam pro tribus primis Annis, pro quibus novi Canonici juxta ipsius Ecclesiæ in Sindelfingen statuta jurata, illos non percipiunt, sed partim defuncto Canonico, partim Fabricæ cedunt, cum ea integritate quotidianis distributionibus, duntaxat exceptis, percipere possint & debeant, atque percipiant, cum qua illos perciperent, si in ipsa Ecclesia S. Georgi divinis interessent, nec ad interessendum divinis in dicta Ecclesia S. Georgii aliâs teneantur, aut ad id inviti coarctari valeant, nisi quatenus in Ecclesiâ S. Spiritus Heidelbergens. eâdem authoritate concedimus. Volentes & statuentes eis hujusmodi suorum decem Canonicatuum & præbendarum fructus, redditus & proventus, ac emolumenta quæcunque, quæ si interessent divinis in eâdem Ecclesiâ perciperent, integrè ministrari debere, ordinaria & cujusvis alterius molestatione in hiis & causa ea cessante & semota. Et nihilominus si ad effectum præmissorum resignationes patrochialium Ecclesiarum prædictarum in favorem unionis, annexionis & incorporationis, de quibus in Apostolicis literis mentionatur, juxta & secundum earundem vim, formam, & tenorem factæ fuerint, ac per nos acceptæ & admissæ, unionem, annexionem & incorporationem hujusmodi effectum sortitas esse, in robore debito

bito existere scilicet authoritate Apostolica nobis commissa ex nunc prout ex tunc declaramus. Atque cuilibet resignantium earundem pensionem annuam, de qua concordatum fuerit super fructibus, redditibus & proventibus parrochialium Ecclesiarum resignatarum hujusmodi quoad vixerit, vel illius legitimo procuratori sub pœnis & censuris Ecclesiasticis, ac in terminis & locis statuendis integrè persolvendum pari authoritate reservamus, constituimus, & assignamus. Volentes pensionem, & pensiones hujusmodi juxta reservationis & assignationis earundem si eas fieri contigerit, tenorem efficaciter persolvi. Reservatis desuper mandatis & processibus in contradictores dicta authoritate Apostolica fulminandis super quibus disponendi, ordinandi, faciendi & exequendi, si & prout temporis tractu videbitur oportunum, & expedire nobis potestatem omnimodam, plenámque facultatem ex nunc salvamus & retinemus. Reservantes etiam nobis & reservata esse volentes omnia & singula aliàs in præinsertis literis Apostolicis nobis quomodolibet concessa, Et præsertim facultatem nobis statuendi & statuta faciendi datam & concessam, de quibus cum & ubi oportunum visum fuerit, præstante Domino sępè dicta authoritate executionem debitam faciemus. Non obstante in præmissis omnibus & singulis, quæ supra dictus Dominus noster Papa hac in parte suis literis voluit non obstare. Adhibitis & servatis in hiis & circa ea sollennitatibus & cautelis de jure in talibus observari consuetis & adhibendis. Decernentes,

 prout

prout dictus Dominus noster Papa decrevit, irritum & inane, sic secus super hiis à quoque quavis auctoritate scienter vel ignoranter contigerit attemptari. In quorum omnium & singulorum fidem & testimonium præmissorum præsentes literas, sive præsens publicum Instrumentum hujusmodi nostram sententiam & decretum, aliáque præmissa in se continens exinde fieri, ut per Notarios publicos, scribasque nostros infra notatos, subscribi & publicari; ac sigilli nostri Abbatialis jussimus & fecimus appensione communiri. Lecta, lata & in scriptis promulgata fuit hæc nostra sententia, sive nostrum decretum, in Oppido Urach, Anno Domini Millesimo quadringentesimo septuagesimo septimo. Pontificatus sanctissimi in Christo Patris & Domini nostri, Domini Sixti, divina providentia Papæ quarti, prædicti, Indictione decima, die vero Martis Mensis Martii, undecimâ hora ferè meridiei. Præsentibus tunc ibidem Venerabilibus & Religiosis, honorabilibúsque Viris, ac Patribus, Domino Bernhardo Abbate in Bebenhausen, Cisterstien. Domino Alberchto, Priore Domus Bonilapidis Cartusien. ordinum. Nec non Dominis Johanne Degen, Præposito, M. Conrado Menckler de Mönchingen, Sacræ Theologiæ, M. Johanne Heckbach. in Sindelfingen Canonicis. Johanne & Ludovico Vergenhanss fratribus, Ecclesiarum parrochialium in Brackenheim & Kircheim Tegk. Wormacienf. & Constan. diocesis. Rectoribus, Luca Spetzhard, Artium & Medicinæ, ac super illustris Principis, & Dominæ, Dominæ

minæ Mechtildis, Archiduciſſæ Auſtriæ &c. Phy-ſico, Doctoribus, M. Johanne Teſener profeſſo Monaſterii noſtri Blabürren, Sacræ Theologiæ Baccalario formato, M. Georgio Schriber, Recto-re Eccleſiæ in Aſch, Jodoco Meder, de Wyla Civitate Imperiali, & Conrado Woldan, de Teſ-ſingen. Capellanis in Sindelfingen, nec non ſtre-nuo & valido Domino, Johanne Späth, de Eſter-ten Milite. Laico. Conſtantienſ. dioceſ. prædictæ, teſtibus ad præmiſſa, vocatis, rogatis, & debita precum inſtantia requiſitis.

Et Ego Matthias Horn de Eltingen Clericus Spirenſ. dioceſ. ſacra Imperiali authoritate Notarius publicus, Protonotarius Oppidi Urach, ac Commiſſarius Cu-riæ Conſtantienſ. cauſarum matrimonialium in & circa oppidum præfatum generalis, juratus. Quia dictarum literarum Apoſtolicarum præſentationi, acceptioni, citationis emittendæ decreto, & re-productioni ejusdem, contumaciæ abſentium accu-ſationi, concluſioni, pronunciationi, omnibúsque, aliis & ſingulis, dum ſicuti præmittitur, fierent & agerentur uná cum Domino Notario & Teſtibus ſub & præſcriptis præſens fui, illa ſic fieri videndo & au-diendo. Idcircó hoc præſens publicum decreti In-ſtrumentum, ad ipſius executoris, & Domini Com-miſſarii præſcripti mandatum adjutorio Domini, Gregorii Maji, Notarii ſubſcripti, de præmiſſis contextum, & in hanc publicam formam redactum, manu mea propria exaravi, ſignóque & nomine meis ſolitis & conſuetis ſignavi, & roboravi, in

fidem & teſtimonium omnium & ſingulorum præmiſſorum, ad hoc vocatus, rogatus pariter & requiſitus.

Ego quoque Gregorius Maji de Tuvvingen Clericus Conſtantienſ. diœceſ. ſacra Imperiali authoritate Notarius publicus, & Curiæ Conſtantienſ. cauſarum matrimonialium Commiſſarius generalis. Quia ſupra inſertarum literarum Apoſtolicarum, porrectioni, acceptioni, citationis emittendæ decreto, ac reproductioni ejusdem, contumaciæ abſentium accuſationi, concluſioni, pronunciationi, aliísque omnibus & ſingulis, dum ſicut præſciptum eſt fierent, una cum prædictis teſtibus, & Notario ad hæc correquiſito præſens fui, ea ſic fieri videndo & audiendo. Quamobrem hoc præſens publicum decreti Inſtrumentum, poſt ipſius Domini Commiſſarii mandatum coadjuvante Domino Mathia Horn, Notario memorato, manu ejusdem ſcriptum exinde confeci, & in hanc formam publicam redegi. Signòque & nomine meis ſolitis ſignavi & communivi in robur & fidem omnium & ſingulorum præmiſſorum rogatus & debidé requiſitus.

Num. 21.

Vergleich zwiſchen Graf Ulrichen zu Würtemberg und der Reichs-Statt Eßlingen/ wegen des Zolls zu der Mühlen bey Canſtatt. d. d. 1477. Donnerſtag nach Oſtern. (1)

Wir

(1) Aus Lünigs Reichs-Archiv Part. Special. Contin. II. unter Würtemberg. p. 698.

Wir Ulrich Grave zu Würtemberg und zu Mimpelgard, ꝛc. Bekennen und thun kund männiglichen mit diesem Brieff, für uns und alle Unsere Erben, alß der Allerdurchlauchtigste Fürst und Herr, Herr Friedrich Römischer Kayser ꝛc. Unser AllerGnädigster Herr unß und alle unsre Erben, vor Jahren ein Zoll zu Gretz gegeben hat, zu der Müllin bey Canstatt, und uns darnach denselben Zoll erweitert und gegönnt hat, an andern Orth, in unserm Lande und Gebiet zu nemmen, alles nach laut der Kayserlichen Brieffe, darüber sagend, darob sich die Ersamen Weisen, Unsere Gute Freunde, Burgermeister und Rath der Statt Eßlingen, für sich und die ihren vermeinen, größlich beschwert zu seyn, oder werden, und sich deßhalb durch die Bottschafften vor dem gemelten unserm Allergnädigsten Herrn, dem Römischen Kayser erklagt, und etliche Kayserliche Mandat erlanget hätten, daß wir uns mit Ihnen gütlich vertragen und überkommen haben für Uns und Unsere Erben und Nachkommen, in den Puncten und Articuln, wie nachfolgt, zum Ersten daß von Most, so zu Herbst-zeit gen Eßlingen geführet würdet, dieser Zoll an keinem Ort in unsern Landen und gebieten genommen noch gegeben werden soll; Item von Viehe, das nicht vom Viehtreiben an Hauffen getrieben sondern sonst gen Eßlingen getrieben oder geführet würdet, zu vermetzgen, auch von Fischen, von Fleisch, von Saltz, Schmaltz, Käß und anderer Speise und Leibs

 Nah-

Nahrung, auch von Holtz Kohlen Heu und Stroh, wie das gen Eßlingen geführet oder gebracht, daselbst verkaufft wird, und von allen Früchten, Renthen, Nutzen und Gülten, so die von Eßlingen und die Ihren, Geistlich und weltlich usserhalb ihrer Statt wachsen und fallen hand oder des gleich ihres Spitals, Leuth, und Hindersetzen wann und wenn die gen Eßlingen gefüret werden, von dem allen, soll des gemellten zolls zu der Mühlen, mit seiner Erweiterung nichts genomen, noch gegeben werden, sondern derselben zoll allenthalben gantz unbeschwert, und ungefordert bleiben, aber andere Getreid, welcherley das ist, das nicht von ihren eigenen Früchten, Renten, Nutz und Fällen kommt, so ihnen das zugeführet wird, daß soll von der Fuhr verzollet werden, von einem Pferd drey Pfenning und nicht höher, doch mit dem Geding, ob sich in künfftigen Zeiten begebe, daß Korn oder ander Getreid, so das in Unser Stadt zu Marckte geführet, solches zolls noch mehr geleuchtert und gantz erlassen würd, daß es dann gegen den von Eßlingen oder denen, so dahin gen Marckt führen, auch also und nicht höher gehalten werden solle, Item alle haab und Güter, so zu oder von den von Eßlingen auff Wochen und Jahrmarckt von Handwercks-Leuten und andern geführt und gehanthieret wurdet, soll auf keinen Märckten noch zollstetten dis zolls halb, weiter noch anders verzollet werden, dann von der Fuhr nemlich von einem Pferd ein Schilling, Heller, item das Guth und alle Waare, so von

Nider-

iderland von Oberland, oder andern Straß-
, gen Eßlingen geführet, und in unserm Land
zollet wird, wann das zu Eßlingen abgestossen,
er sonst an Stücken oder gantz von Eßlingen
führet würdet, soll in unsern Landen und ge-
ten, des zoll halben nicht weiter noch mehr ver-
let werden, es werde dann auf den Märckten
n der Fuhr, nehmlich von einem Pferd 1. Schil-
g, Heller, wie vorstaht, und wir gereden und
rsprechen hierauff, für Uns, all Unsere Erben
d Nachkommen, die gemelten Burgermeistern
d Rath zu Eßlingen, ihr gemein Statt, ihr
achkommen, und all die Ihren Geistlich oder
eltlich, bey diesen Abredungen, und Uberkom-
en bleiben zu lassen und darwider noch darvon
t zu treiben, noch das durch iemand verschaf-
n, oder zu geschehen verstatten, und nit destmin-
r sollen und wollen wir sie und die Ihren auch
r haab und Guth in unsern Landen und Gebie-
en befrieden und beschirmen, wie andere, die
n solcher oder anderer Haab gantz und voll-
mmen zoll geben; Alles ungevarlich, doch der
aysERlichen Majestät Obrigkeit, in allem vorge-
hrieben unvorgreiffen, und des zu offen und
ahren Urkund haben wir unser eigen Insiegel
n hencken an diesen Brieff und wir Burger-
eister und Rath zu Eßlingen obgenant, beken-
en insonder an dem Brieff vor Uns und all unser
achkommen, daß wir dem genanten unsern
nädigen Herrn zugesagt und versprochen haben,
sagen und versprechen hiemit, und in Krafft

 diß

dis Briefs, sein Gnad, noch ihren Erben fü
uns und von der unsern wegen an solchem obbe
rührten Zoll nicht mehr noch ferner zu irren un
zu engen; sondern gütlich dabey bleiben lassen
und darwider nicht zu seyn noch zu geschehe
schaffen, in keinen weeg, getreulich und unge
fährlich und doch der Kayserlichen Majestät O
brigkeit, in allen vorgeschrieben, unvergreifflich
deß zu Urkund haben wir unser Statt mehre
Insiegel auch offentlich hier angehenckt; Gesche-
hen zu Stuttgart vff Donnerstag nach dem hai-
ligen Ostertag, nach Christi Geburt, als man
zält vierzehenhundert, Siebenzig und Sieben
Jahr.

Num. 22.

Verglich zwischen Graf Eberhard dem Aelteren zu Würtemberg und Gangolfen, Frey-herrn von Gerolzegg / einiger Spänn und Irrun-gen wegen.

d. d. 1477. Montag nach Jacobi. (1)

Wir diß nachgeschrieben mit Nahmen Gang-
golff Freyherr zu hohen Gerolz-Eck, alß
von myn selbs wegen und Hannß von Nun-Eck
Ritter, Vogt zu Rosenfeld, an statt und im Nah-
men deß Hochgebohrnen Herrn Herrn Eberhards,
Grave zu Würtemberg und zu Mömpelgart rc.
des ältern, unsers Gnädigen Herrn. Beken-
nen und thun kund allermänniglich, alß etliche
Ir-

(1) Aus Lünigs Reichs-Archiv Part. Special-Contin.
II. p. 699.

Irrung und Spän gewesen sind, zwischen des obgenanten unsers Gnädigen Herrn; und myn Ganggolffs, alß von meiner Herrschafft GerolzEck wegen, gen Schenckenzell gehörig, Eigenthumb und Förßten, von der Schnee-Schleipfsen bey der Glaßhütten uff dem Scheelkopff, gegen dem vordern Hettenhar zu, biß auf das Hüttenhard, und von dem Hüttenhard, biß uff den Schurberg zu den Buechin Louchbohm, den man bißher für einen Louchbohm gehabt, und noch hant, zwischen den Herrschafften Würtemberg, Fürstenberg, und Gerolzecke aigenthum und Förßten, Syen wir uff hüt Dato dieß Briefs, mit samt Hannsen von Rekenbach, Vogt zu Schenkenzell, Vlrich Tüfel, Forstmeister zu Nagolt, Matheis Wyß, Schultheiß, und Marquart Bauer, Stattschreiber zu Dornstetten, Luxen Blumen, Forstmeister zu Schenckenzell, Hannß Löchlin von Schenckenzell, Hannß Trost von Richartsau, Hanß Stoll von Grünthal, Heinrich Melbern von Danckswiler, und anderen Erbaren Lüten, von Uns baiden tailen darzu gebetten und beschaiden, uff solchen Spann kommen, haben den besehen, beritten und begangen, auch darum Kundschafft vorgenomen und gehört und demnach über solchen Span zu Untergängeren beschaiden und darzu geordnet sieben erbar Mann, zwischen den Eigenthumen und Förßten, der Herrschaften Würtemberg und Gerolzeck, an und zwischen den obbestimpten Enden, nachdem sie das gesehen, auch Kundschafften und Anzügung

zůgung vermerckt hetten zu untergehend, Louchen zu schlahend und Marck-Stein zusezend wo sie noth, und wie sie billich bedunckt, nach ihr besten Vernunfft und Verständnus, einer Herrschafft als glich als der andern ungefährlich, mit nahmen Wernher wiser, alten Schultheißen zu Dornstetten, alß dann Hermann Gnosen von Dieterichweiler, Haintz Vogeln von Hallwann, Hennslin vß dem Reichenbach, Heinrich Brummer Schultheiß zu Loßburg, Martin Guetgsell von Dietrichsweyler und Steffan Ströff von Buecheberg, die hand darauff untergangen, und angefangen, vff der vorgemelten Schneeschleipfin gegen dem Hüttenhardt bey der Glaßhütten am Schemberger Weeg, hand sie einen Stein gesetzt, mit baiden Herrschafften Schülten bezaichnet, und für vf vf ebni durch den Wald gangen, biß zu der Müsin und allda aber einen solchen Stein gesetzt, und von demselben Stein biß an den Stig, der von der Glaßhütten gen Rippelzow gaht im Wald aber ein Marckstein gesetzt, von demselben Stein dem Stig nach, biß vff das vor der Hüttenhard an dem gemelten Stig, staht aber ein Stein, und da dannen über das Hüttenhard zu der Saltelege biß vff den mittel tail des Hüttenhards, staht aber ein Stein und dann hinab in das Kinzling zu dem Bronnen, da der Pfad hinüber gaht, hand sie wie vor staht, aber einen Marck Stain gesetzt, und da dannen fürauf dem Stig nach neben dem Kinzling, biß auf das Mittel, ehe man kommt an den Stig gen Rippelzow, hand sie

aber

[...]er ein Stein gesetzt, und dann heruff an den Weeg der von langen wald ynher gaht gen Rippelsow, hant sie aber in obgemelter Wise ein Stain gesetzt und von demselben Marck Stein hinauf biß nahe zu dem obgemelten Buechin Louchbohm ist aber ein Stein gesetzt und dann für uff biß in die gemelte Louch-Buechen, und hand auch darzwischen Louch geschlagen, wa sie noth und Gut bedunckt hat. Und was ab den Louchen und Steinen dem Vorbach zuliget, soll der Herrschafft Würtemberg, und was jenend den Louchen und Stainen und den Zwiselberg der Bernegk zu liget, soll der Herrschafft Würtemberg und Gerolzeck Aigenthum und Forst in anderen Orten zusammen stossend, soll dieser Untergang ieden Tail an denselben Enden auch unschädlich seyn. Desgleichen ist dieser Untergang die Herrschafft Fürstenberg auch mit berüeren, alles ungefährlich. Dis zu Urkund sind dieser Brieff zween gleichluttende/ ieder thail einer gemacht mit myn Gangolff, alß von myn selbs und der Herrschafft Gerolzecke, und myn Hannsen von Nüneck, alß des gemelten mynes Gnädigen Herrn und Amts wegen anhangenden Insiglen besiglet. Und geben auf Montag nach Jacobi Apostoli, als man zalt nach Christi unsers lieben Herrn Geburt, Vierzehen Hundert, und darnach im Siben und Sibenzigsten Jahre.

Num.

Num. 23.

Brüderlicher Vergleich zwischen beeden Grafen, Eberhard dem Jüngern und Heinrichen zu Würtemberg.

d. d. 1482. Freytag nach St. Marx Tag. (1)

Wir Eberhard der Jünger und Wir Heinrich, beede Grafen zu Würtenberg und zu Mümpelgard ꝛc Gebrüdere, Bekennen, und thun offenbahr aller männiglichen, die diesen Brieff ansehen, lesen oder hören lesen, nachdem und bißhero etlich Irrung und zwytrachten, zwischen Uns geschwebet und sich gehalten haben, alß von des Hochgebohrnen Herrn Ulrichs Grafen zu Würtenberg und Mömppelgard ꝛc. Unsers lieben Herrn und Vatters Löblicher und seeliger Gedächtnus verlassener Erbs und Guts halben deß wir doch vormahls bey Zeiten und im Leben deßelben unsers lieben Herrn und Vatters seeligen, nach Laut und Innhalt etlicher Verschreibung, Beträg und Vereynigungs-Briefen darumb vffgericht, und durch S. L. augenscheinlich mit unser beeder und auch Unsers lieben Vettern Graff Eberhards des Eltern Wyßen und Willen, der darin nit minder dan Wir, vergriffen ist, betragent seint, alßdann dieselben Verträg, Ainung-Briefe besagen und außweisen, daß da Wir obgenante Brüder aber, mit Unser

(1) Aus Lünigs Reichs-Archiv Part. Special. Contin. II. unter Würtemberg. p. 700.

Unser beeder Gunst, Wißen und Willen auch guter zimmlicher Vorbetrachtung und gehabten Rathe unser Räthe / durch die Edlen Hochgelährten Unser Lieb getreuen und besondern, Albrecht von Rechberg von hohen Rechberg, Doctor Balthes Meßnang und Hannsen von Nieneck der Zeit Vogt zu Balingen alß Liebhaber des Friedens und diejenen den solch unser angeregt Irrung, Spruch und Spän in trewen Laidt seint, die gar viel lieber hingelegt, und Brüderliche Treu, Liebe und Freundschafft zwischen Uns sehen wollten vff Mainung als hernach folget, verricht, und geainiget seint.

Item zum ersten, daß aller Unwillen, Irrung, Speen, Forderung und eheberührte Ansprach unsers Vätterlichen Erbs halben, und was sich zwischen uns biß vff Datum dieß Briefs erhebt, verloffen, und begeben hat, und des wir vorgenannter Graff Heinrich, gegen Graff Erberharten unserm lieben Bruder in Vorderung gestanden seynt, gantz und gar todt und ab heissen und sein und bey dem Vertrag und Ainungs Brieffen, vormals zwischen uns allen von Würtemberg gemacht, pleiben soll, und darzu wir baid auch die, so iedem theil verwannt seint, um alle Schrifften, Unwillen oder anders, so sich zwischen uns verloffen hat, mit einander gericht und gesöhnt heissen und sein und dieselben Schrifften all zwischen uns also darunder usgangen von uns baiden Thailen unserm obgemelten lieben Vettern in Ein oder Zweyer Monaths-Fristen ohngefehrlich über-

überantwort werden die zu vernichten und oh
kräfftig zu machen.

Item zum andern, dieweil wir Graff Hei
rich, Mömpelgard, Blamont, Granß, Cler
val und Peßnannt, mit allen ihren Zugehöru
gen, Leuthen und Gütern nichts ausgenomme
nit in Willen gewesen, und noch seint, aus merc
lichen unsern anligenden Sachen, unser Gemüt
das nit unbillig bewegent zu behalten, daß au
also unsern obgenannten Bruder und den ang
zeigten Thedings Leuthen, zu erkennen geben u
uns dapffer in anderweege zu verweisen anzune
men begierig gewesen, darinn auch dieselbe Th
dings-Leut ihren Fleiß zum höchsten ankóhrt, u
von unserm dickbemelten Bruder erlangt, u
zwischen uns baiden Willigung funden haben,
die Wise als auch hernach folgt.

Des Ersten, daß Wir Graf Heinrich sol
Grafschafft Momppelgard Schloß und Sta
Blamont, auch Grans, Clereval und Paßeva
mit allen und jeglichen ihren Zugehörung, Le
then und Güethern, liegenden und fahrende
Lehen und Aignen nichts außgenommen noch hi
angesindert, der ehegenandem Unserm lieb
Brudern Eberhardten und seinen Erben überg
ben, und zu ihren Handen stellen und antwor
ten, auch die darzu gehörig, aller ihrer Gelibte
Aiden, Pflichten so sie uns gethan haben, led
lassen und zehlen, und dem jeztgenannten u
serm Bruder, seinen Erben und Nachkomme
mit Geliebten, Aiden und Pflichten wie sie u
un

und Unsern Vordern die vormahls gethan haben, zu thun vermögen sollen und wollen wie Graff Eberhard zu Widerlegung unsern lieben Bruder Graff Heinrichen und seinen Erben nach aller Notturfft versichern und verweisen nach seinem Benügen um fünff Tausend Gulden Rheinisch, die zusammt der Statt Reichen Weiler Billstein, und der Herrschafft Horburg mit ihr aller zugehörten, Zinnsen, Gültten, Renthen, Nuzungen, Leuthen und Gütern nichts ausgenommen noch hindangesezt, zu haben, zu nuzen, und zu niessen und nemlich solch 5000. fl. Ihme und seinen Erben, ob Er nit entwere, alle Jahr und ieglichs Jahrs besonders zu geben, zu bezahlen, und zu ihren sichern Handen und Gewalt zu antworten, gen Nidern Baden, Tübingen oder Schlettstatt, an welches Ende sie wollen, und Uns bestimmen, nemlich das halb Theil auf S. Martins des Heiligen Bischoffs und das ander halb Theil auf S. Jeorgen Tage des heiligen Ritters in acht oder vierzehen Tagen ungefehrlich, vor oder nach, ohn alles länger verziehen und nemlichen anzufahen auf S. Martins-Tag schirist künftig zum ersten ziehle, wie dann das der Schuld-Brieff demselben Unserm lieben Bruder darüber gegeben mit mehr Worten erklehren und besagen ist, und soll auch solch übergeben der Grafschafft Mümppelgard, Grans, Clereval Passenant und Blamont dem vorgemelten Vertrag, auch der Vereinigung mit Hülff, Oeffnung und auch veränderung der Schloß und anderen vormalen zwi-

 schen

schen Uns allen von Würtemberg gemacht, in
len und jeden andern Puncten und Articuln, k
Abbruch noch Schaden bringen, besonder i
dieser Theding und Richtung gefestet und geh
ten werden, nit minder, dann ob wir die zu b
den Seyten von neuem abermahls mit Glip
und Pflichten erneuert hätten, ohne Argelist.

Item es sollen auch Wir obgenannter Gr
Heinrich, dem gemelten Unserm lieben Bru
und seinen Erben Mümppelgard mit dem Sch
und Stätten Blamont, Granß, Clereval u
Passenant mit Ihr aller und Ihr jegliches He
lichkeit, Obrigkeit, Nuzung und zugehörten
schuldig seyn, anderst einzugeben dann mit d
Beschwerungen, wie uns das eingeben word
ist, und Wir das iezo innhaben, nichts usgeno
men, Wir hätten dann seither selbst Schuld
drauff gemacht, dieselben sollen Wir oder Un
Erben, selbs außrichten und bezahlen, ohn U
sers vielgemelten Bruders, seiner Erben u
Nachkommen, Kosten und Schaden; deßgl
chen sollen wir Graf Heinrich und Unser Erb
Reichen-Weiler behalten, mit den Beschw
rungen wie Uns des eingeben ist, und wir das
zo innhaben, und soll darauff der genannt Un
Bruder, Graf Eberhardt, in den vorgenann
Herrschafften, Schlossen und Stätten uff Sa
Georgen Tag, negst verschienen Ostern, a
was fürhin darin gefehlt das zu haben und ein
nehmen, ohn Unser und Unser Erben Irrung u
verhinderung.

W

Was dann in denselben unsern Herrschafften, Stätten und Schlossen allen, von Nuzung, Zinnsen, Gültten und allen Dingen biß auf denselben Sanct Georgen-Tag verfallen ist, soll uns Graf Heinrich zugehörig sein und werden, desgleichen sonst auch alle Schulden, so man uns Graff Heinrichen daselbst zu thun schuldig ist.

Item wir ehegenannter Graff Heinrich sollen auch dem ehegedachten unserm Bruder, zusambt der Graffschafft Mümppelgart und den Stätten und Schlossen mit ihren Zugehörungen obgestimbt, was von Gezeug, Büchsen, Pulver oder andern, auch von Haußrath, Wahren, oder wie der genannt, so zu Mümppelgart, und in den andern Schlossen und Stätten ist, darinn funden, oder wir seithero gemacht, erkaufft und überkommen haben, darinn bleiben und folgen lassen, allein ist vßgenommen ein Mittel- und ein kleine Schlangen-Büchsen, sechs Hacken-Büchsen, zwo Tonnen Pulvers, und was zu Unserm Bett und Tisch gehört, und darzu die reinen und saubern Leinwandt, geschnitten und ungeschnitten, ohngefehrde; das alles sollen und mögen Wir Graff Heinrich nehmen und behalten, und für das übrige und andern Haußrath allen, wollen wir Graff Eberhart Unserm ehgenannten Bruder, Graff Heinrichen, zu zweyen Monathen, den nechsten ohn alles länger verziehen auch vor alles verhefften, verbinden, und niederlegen, und für alle Krieg, acht und Bänne, so zu Verhinderung daran dienen möcht, auch

für all Ußzüge und Widerredt und ganz und ga
ohn allen sein Kosten und Schaden, tausend Gul
den Rheinisch, guet an Gold und Gepräg, ge
nehmer Landtswehrung und in der vorgemelt
Stätt eine, Tübingen, Bahden oder Schlett
statt an welches Ende derselb unser Bruder Graf
Heinrich das beschaiden würdet zu seinen handen
antwurtten wehren und bezahlen, daran Er be-
nügig ist, doch vff zimlich und gnugsamb Quitti
rung ohngefehrde.

Item würden dann wir Graff Heinrich im
Rath finden, Unsers lieben Vetters Graff Eber-
harts und Unsers lieben Bruders Graff Eber-
harts, oder Ihr eins oder andern unsern guten
Freunden Uns zu verheurathen, und Uns ein
Heurath entgegen gienge, uns seelig, Löblich und
ehrlich und möchten aber unser Gemahl auf Rei-
chenweiller mit seiner zugehörte, und die fünff-
tausend Gulden von Unserm lieben Brudern jähr-
lich fallendt möcht gnugsamb verweisen; So söll
der ehegenannt unser Bruder dieselb unser Ge-
mahl uf ander seine Güeter, Stätt und Schloß
wie dann in dem Heurath weiter davon geredt
würd, und in Raht funden, Sie zu dem unsern
schuldig seyn zu verweisen, also daß Sie daran
hebig und beniegig seye; das wir derselb Graf
Eberhardt auch also thun sollen und wollen ohn-
gefehrde.

Und wir Graf Eberhardt und Graf Heinrich
Gebrüdere vorgenannt, gereden und versprechen,
auch bey Unsern Würden, Glauben und guten
Treu

Treuen, samenthafft, und Unser ie einer dem andern, insonderheit für Uns, unser Erben und Nachkommen, diesen Vertrag und Richtung mit allen und jeglichen vorgeschrieben Puncten und Articuln, wahr, fest, steht und unverbrechlichen, darwider nicht zu seyn, noch zu thun, noch das schaffen noch gestatten getan werden, durch Uns selbs noch jemand andern von Unsert wegen, weder mit Gericht oder ohne Gericht, Geistlich oder weltlichen, noch sonst gantz in kein Weege, wie das gesein oder geschehen könnte, und solchem Vertrag und Einung ein oder mehr Articuln oder Puncten, Minderung, Abbruch oder Verlezung bringen möchte alles ohngefehrlich.

Wir beyde verzeihen uns auch hiemit, aller Freyheiten, Päpstlicher und Kayserlicher, desgleichen Sazungen, Vereinigung, Gewohnheiten, Landts-Burg- und Statt-Recht, und ganz und gar alles und jedes, so iemand hierwider erdencken kan oder mag, gleicher weiß, alß ob das von Wort zu Wort hierinnen aigentlich vergriffen stünde, und besonder der Kayserlichen Freyheit, die da spricht, eine gemeine Verzeyhung verfahe nicht, die Sonderung gange dann vor, und sonst auch all Argelist und böß Gefehrde, in allen und jeden Puncten und Articuln hierinnen ußgeschlossen und hindangesezt.

Und des zu offenbahrem und wahrem Urkhunde so haben Wir beed obgenannt Brüder, Eberhardt der junger und Heinrich, Grafen zu Würtemberg und Mömppelgart 2c. Unser jeder insonder-

derheit sein aigen Insiegel an diesen Brieff ge-
henckt, und zu noch mehrer Sicherheit Uns z
besagent, die vorgenannten Thedings-Leut gebe-
ten und erbetten, daß Sie ihre aigene Insiege
zu den Unsern, doch Ihnen und ihren Erben oh-
ne Schaden, auch an diesen Thaidung- und
Richtungs-Brieffe haben gehenckt; daß wir ob-
genannten Thaidungs-Leuth uns auch bekennen
und gethan haben, und nemlich Wir Albrecht
von Rechberg, von hohen Rechberg, Ritter,
und Doctor Balthasar Meßnang, für uns selbs
und auch für Hannß von Nuneck, durch seiner
Bitt willen, gebrechen halb, daß Seinen zu die-
sem mahl bey Ihm, daß auch Ich Hannß von
Nuneck bekandlich bin, und dis Thedungs- und
Richtungs-Brieffen zween in gleicher Form ha-
ben machen lassen, und unser ieden einer von ih-
nen worden und gegeben, zu Reichen Weiler am
Freytag nach des lieben heiligen S. Marx-Tag in
dem Jahr alß man zahlt nach Christi Geburt,
Vierzehenhundert, achzig und zwey Jahr.

Num. 24.

Vertrag und Einung/ wie Graf Eberhard der ältere und Graf Eberhard der Jüngere zu Würtemberg/ Gevettere/ ihre Lande zusammengeworffen.

d. d. 1483. die Petri ad Cathedram. (1)

Wür Eberhard der Elter und Wür Eberhart
der

(1) Aus Lünigs Reichs-Archiv Part. Spec. Contin. II. P. 702.

der Jünger Gevetter, Grafen zu Würtemberg und Mümppelgart ꝛc. Thun kund allermäniglich die diesen Brief sehen und hören lesen, Nachdem Wir usser sonder Lieb und Freundschafft, damit Wir einander von Gebuhrt, Stammen und Nahmen gewannt seyn: auch darum, daß Unser beeder Lande hinführo zue ewigen Zeiten bey einander ungethailt in löblichen Weesen bleibe, unser Land und Leuthe zuesammen geworffen und gethan haben, nach Laut der Brieffen darüber gemacht, und die von Worth zue Worth also lauten:

Wir Eberhard der Elter, und wür Eberhard der Jünger, Gevetter, Grafen zu Würtemberg und Mümppelgard, thun kund allen denen, die diesen brieff sehen oder hören lesen, wie wohl vormahls die Hochgebohrnen Herrn Ulrich Graf zue Würtemberg und Mümppelgardt ꝛc. Unser lieber Vetter und Vatter seliger Gedächtnüß, auch Herr Heinrich Graf zu Würtemberg und Mümpelgardt unser lieber Vetter und Bruder, und Wür Uns gemeint haben, etlicher Verträg und Ainung, wie es mit Erbfällen Unser beeder Land und Leuthe auch mit Hülff und in anderen Dingen, zwischen Uns, unser Land und Leuthe beriehrte, gehalten werden solle; Nach Lauth derselben Brieffe darüber begrieffen, da innsonders der obgemelte Vertrag, unser Land und Leuthe antreffenden, von unserm allergnädigisten Herrn dem Römischen Kayser confirmiret und bestettigt, wie daß alles an ihme selbst ist, daß in Betrachtung, und

und auch so uns alles vielfältig und in mancherley Weeg begegnende Sachen, die Uns dienen zu Abbruch unserer forderen und Unsers Herkommens und Weesens, wann wir dem mit Widerstand nicht begegneten, so haben wir in Ansehung desselbigen, und daß wir Uns Unser Land, Leuth und die unsere Geistliches und weltliches Standes bey Frieden, Gemach und in Einigkeit behalten, auch vor Unrecht und Gewalt desto baß erwehren mögen, alß Brüdere, damit wir mit allen den Unsern und zugewannten ungetrennt erkennet werden, was iezo mit Raht unserer Prälaten, Ritterschafft und Landschafft gedinet, der Hoffnung und Zuversicht Unser und Unserer Erbe Ehr und Nuzen zufördern, und Schaden zu verhüten, daß wir aber fruchtbahrer und baß nicht wissen zu thun, dann daß wir Unser beeder Land und Leuth zusammen in ein Regiment und Weesen thuen, damit Wir Unser Lebenlang, und nach Uns Unsere Erben, und die Löbliche Herrschafft Würtemberg zu ewigen Zeiten ungethailt, alß ein Wesen ehrlich, Löblich und wehrlich bey einander bleiben und seyn, und dem hailigen Reich auch gemeinen Nuzen desto stattlicher erschiessen und vor seyn mögen alß Unser Vorderen Löblichen Gedächtnüsse auch gethan haben. Darum und auß Bewegnüs angebohrne Sipp- Lieb- und Freundschafft, so haben Wir freywillig und mit Rath, wie vorstehet, Unser beeder Land und Leuthe mit allen unsern Schlössern, Stätten, Dörfern, Gülten, Güetern, Herrlichkeiten, Wilt-

bähnen,

hnen, Gelait- und allen andern Zünfften, Nu-
en und Zugehörung, nichts nit außgenommen,
ch Unser Silber Geschirr, Haußrath, fahrende
ab, Wein, Früchten, paar Gelt, alle Schul-
en unserer Landschreiber, Amts-Leuth und der
nsere, so sie Uns zu thuen sein, auch die Schul-
en, Zinnse, Gülten, Leib-Geding und ande-
es, daß Wir beede schuldig seyn, und daß man
Uns schuldig ist, auch was Uns in Erbfällen,
oder sonst zufallen zusammen in eine Gemeinschafft
verworffen und gethan, also daß es füro zu ewi-
gen Zeiten ein Weesen und Lande Unserer balder
haissen und sein sollen, alß auch alle Burger In-
wohner und Unterthanen Unser beeder Lande und
in Gemeinschafft Erb-Huldigung gethan und ge-
schworen haben, Uns beeden alß ihren rechten na-
türlichen Herren getreu und hold zu seyn, unsern
frommen zuschaffen und zu fördern, Unsern Scha-
den zu warnen und zu wenden, auch ihr Leib und
Guth, Weib und Kinder nicht zu entfremden,
Und uns Grafen Eberhardten dem Eltern alß re-
gierenden Herrn, von Unserer beeder wegen, und
in Unserer beeder Nahmen, gehorsam und ge-
wertig zu seyn, Unser Lebenlang und nach Unserm
Tode Uns Graff Eberhardt dem jüngern, ob wir
den erleben, und darnach für Uns dem Eltisten
Herrn von Würtenberg, von Unser einem gebohr-
ren, und also für aus absteigender Lienie nach und
ob wir beede nicht Kinder Manns-Persohnen ü-
berkämen und verliessen, so solle darnach der erst-
gemelte Vertrag uf Unsern lieben Vettern und

 Bru-

Brudern Graff Heinrich weisen in Kräfften se
und bleiben ohngefehrlich. Wir beede sollen u
wollen auch in Unserer beeder Land an einem b
quemen Ende, alß wir iezo Stuettgarten ach
bequem seyn, mit sammt unserer beeder Gema
lin, bey einander einen Hoffe und ein Frauenzi
mer auch ein Canzeley und einen Land=Hoffm
ster haben und halten, der mit samt etlichen R
then, die ihme von Uns zugeordnet werden, un
und Unsers Landts=Sachen und Geschefften na
Unser Graffen Eberhardts des Eltern, alß des r
gierenden Herrn Beschaide, handlen und außri
ten solle, zum besten dieselben Hoffmaister u
Rähte, Canzler, Schreiber, Ambtleute, Di
ner und Knechte sollen schweren uns Beede g
treu und hold zu seyn, Unsern Frommen und B
stens zu werben, Unsern Schaden zu warnen u
zu wenden und getreulich zu thuen, und Uns Gr
Eberhardten dem Eltern, alß dem Regierende
Herrn, von Unser beeder wegen, gehorsamb u
gewärtig zu seyn ohngefehrde. Und so dick si
fürther begeben würd, bey Unser beeder Leben, o
der auch darnach, Räthe, Diener Amtleute od
andere zu urlauben, oder andere uffzunehmen, s
solle dem Eltisten der regiert, daß zu thuen, zu
stehen, doch welche also zu Hoffmeistern, Räthe
Diener, Amtleuthen oder sonst ufgenommen wer
den / die sollen uns auch beeden in gemein schwe
ren, wie iezo geschehen ist und vorstehet ohnge
fährlich.

Aber

Aber wir Graff Eberhardt der Elter sollen und wollen der keinen so unser lieber Vetter Graff Eberhardt in seiner Anzahl der acht und vierzig Persohnen, alß hernach stehet, zu ihme genommen hat, oder fürnehmen würd, ulauben, ohn seiner Lieb wissen und Willen ungefehrlich. Es sollen auch alle Brieff undt Schrifften unser gemeine Herrschafft berührend, von Uns beeden lauten und außgehen, aber Wir Graff Eberhardt der Elter sollen und wollen uns alß der Eltiste des Regiments unserer Land und Leuthe annehmen und damit beladen sein unser Lebenlang daß ußzurichten zum getreulichsten und zum Besten, wie sichs gebührt, und als hiebevor auch gemelt ist, doch sollen und wollen Wir als regierender Herr nichz nit daran hingeben versezen noch verkauffen, dann mit Unser Grafe Eberharts des jüngern Willen. Ob wir aber in solchem nicht ains werden möchten, und dann das, daß unser beeder Herrschafft nüzlich und gut seyn mag, nit unter wegen bleibe, so solle solches mit Raht unser beeder Prælaten, Räthen und Landschafft gehandelt und dem, das also an Rath erfunden wird, nachkommen werden, und solches solle also für aus von allen regierenden Herren zu Würtemberg gehalten werden ungefehrlich.

Und was sich sunst ußerhalb dis ieztgenannten Articuls grosser Handel und Sachen begeben, unser gemein Land und Leute antreffend, und daran sonders gelegen wäre, die sollen hinder uns Graff Eberhardten dem Jüngern nit gehandelt, son-

sondern wir sollen darzu erfordert und beruff
werden, und in welchen solchen Händeln und S
chen wir auch nit eins seyn würden, was da
an Rath Unserer Rähten erfunden wird guet sey
dem solle Uberfolg geschehen, doch in welchen S
chen wir Graff Eberhard der Jüngere also beru
fen werden sollten wir von Stund unsern Vette
Uhrkunden, ob wir darzu kommen wollten od
möchten, sich darnach wissen zurichten, zu we
cher Sach wir dann nicht wollen kommen dar
bedarff unser nicht erwarttet werden, wann w
aber zu kommen meinten, und doch so bald nic
kommen möchten, daß unser lieben Vettern un
Räthe bedünckt, daß dieselbe Sach nicht so lan
verzug leiden möchte, so mögen wir Graff Ebe
hardt der Elter in derselben Sach aber fürfahr
alles ohngefehrde. Wir Graff Eberhardt de
Jüngere mögen auch sonst bey anderen gemeine
händlen seyn, so uns das gefällig ist, darinn zu
besten helffen zu handlen, ungefehrde. Es so
auch hinführo zu ewigen Zeiten also gehalten we
den, daß allweg der Eltist Herr von Würten
berg in der Weise seiner Brüder oder anderer se
ner Freunde Herren zu Würtemberg, und o
wir beede oder unser ainer eheliche Söhne über
kommen thät, daß GOtt zum besten fügen soll
so sollten die nach unserm Todte unser Land un
Leut erben, und doch aber der Eltiste unter den
selben regieren, und die andere sonst nach Rat
und Billichkeit versehen, Geistlichs oder welt
lichs Stands oder bey ihme behalten, damit di
Herr

Herrschafft bey einander ungetheilt bleibe, und daß sollen also von Erben zu Erben gehalten und nimmermehr geändert werden. Doch ob wir Graff Eberhart der Elter etlich Söhne überkämen, und vor unserm Lieben Vettern Graff Eberhardten dem jüngern todts abgiengen, söllten wir Graff Eberhardt der jünger dannoch Land und Leuthe vor denselben unsers Vetters Kindern innhaben und regieren unser Lebenlang, in der Maaß, und mit der Ordnung, wie wir Graff Eberhard der Elter iezo zu regieren verschrieben seyn, und nach unser beeder Todt soll es dann an unsere Erben fallen und gehalten werden, wie vorstehet ungefehrlich.

Item wir beede wollen an unserm Hofe haben und halten 150. Pferd ungefehrlich deren unser ieglicher 48. für sein Person haben und die erwöhlen, welche Er will uff ihne zu wartten, wie Er beschaidet.

Die übrigen sollen sein für unser Hoffmeister, Räthe, Canzler und zu dem gemainen Stande unsers Hoffhaltens, doch daß sie alle in gemein schwören sollen wie vorsteth: In solcher Gestalt mag auch Unser jeder seiner Gemahlin zu ordnen, Hoffmaister, Hoffmeisterin und Jungkfrauen, und andere nothdürfftige und taugentliche Personen in gleicher zahl ohngefehrte.

Und wir Graff Eberhardt der Elter behalten uns hierinn vor die Stätt, Schlöß- und Aemter zu Böblingen, Sindelfingen, Wildberg und Bue-

Buelach, Hirschau, und Wurmblingen,
sammt den Dörffern Nuzung und Gilden d
gehörig wie die von unser lieben Frauen und M
ter seelig angefallen seind, unser Testament
von zu machen und sonst damit zu handlen,
thuen und zu lassen, nach unserm Willen
daß die Einwohner derselben Stätt und Aem
iezo uns beeden auch Erb-Huldigung schw
sollen, wie andere, und daß Wiltberg und
lach Uns Graffen Eberhardten dem jüngern
offen sein sollen, wie andere Unser Graff E
hardts des Aeltern Statt und Schloß, und n
unserm Todte sollen dieselben Schloß, St
und Aemter zu Böblingen, Sindelfingen, W
berg, Bulach, Hirsau und Wurmblingen,
obstehet ganz bey der Herrschafft Würtemb
bleiben, und darvon nicht verändert werden,
genommen daß sich zu allen zeiten mit Wiltb
Bulach, Hirschau und Wurmblingen geha
werden soll, nach Lauth des Testaments der
genannten Unser Graff Eberhardts des El
Frauen und Mutter löblicher Gedächtnüß h
der Ihr verlassen, ohngefehrte.

Darzu und zu dem Opffer-Geld, daß uns
den Prälaten bißhergegeben ist, und das wir
genommen haben, sollen uns ausser der Canz
allerjährlich gegeben werden zwey tausend G
din für unser Persohn, davon wir uns selbs
Klaider, Kleinodien, und was in unser Pers
gehört, auch mit Hengsten und Pferden für
sere Settel, Marstallen und Stallknecht v
seh

chen, daß gleich alle Handwercks-Leuth um daß Sie für uns selbst, und die vorgemelte Hengst und Pferde machen ußrichten sollen, so sollen uns Graff Eberhardt dem jüngern auch alle Jahr aus der Canzley gegeben werden, 3000. fl. zu dem Opffer-Geld, das uns von den Prälaten bißher gegeben ist, und daß wir eingenommen haben davon wir uns selbst mit Klaidern, Kleinodien, und was zu unser Persohn gehört, auch mit Hengsten und Pferden für unsern Sattel, Marstall und Stall-Knecht versehen, desgleichen alle Handwerckhs-Leut um daß sie vor uns selbst und die vorgemelte Hengst und Pferde machen werden, vßrichten sollen desgleichen solle unser jeglichs Gemahlin jährlichs in ihre Gewalt geben werden 1500. fl. zu ihren Lust und Notturfft zugebrauchen, auch sich selbst davon zu bekleiden, und alles das zu versehen, was von ihretwegen ußzugeben ist, und darzu auch ihre Jungfrauen und Edel-Knaben zu bekleiden ungefehrlich.

Item unser jeder hat Ihme auch vorbehalten die Lehen geistlich und Weltlich, die er hievor zu leihen gehabt hatt, doch daß die Brief darum uß der Canzeley genommen werden sollen.

Item ob wir Graff Eberhard der jünger zu Zeiten usserhalb des gewöhnlichen Hoffs in andere unsere beeder Stätten Seiten, und etliche Personen unsers gemeinen Hoffstadts mit uns nehmen würden, zu kurzweil oder zu jagen, bürsten oder zu brysen, so sollen wir mit denselben, die

die wir also mit uns nehmen, an denselben E
den von unser beeden Amtleuthen mit Kosten g
liefert werden unabgebrochen der 3000. Gu
den, so Uns wie vorstehet in unser Cammer g
geben werden sollen ungefehrte, wollten wir ab
ußerhalb unser beeder Lande zu etlichen unse
Herrn und Freunden, oder andern Enden reit
umb Kurzweil willen, es wäre zu stehen, renn
oder andern Dingen, und nehmen mit uns e
lich vß der Anzahl unsers gemeinen Hoffgesi
des, dieweyl dann dieselben am Hoffe die Z
keinen Kosten theten, und wir an solchen End
liefern und verkosten müssen, sollte Uns zu solche
reitten zimblich Zehrung geben werden, nemli
so viel, alß solch Persohnen und Pferde, d
wir mit uns nehmen, die zeit am Hoff gebrauc
und kostet haben möchten, ungefährlich.

Und alß wir Graff Eberhardt der alter un
vorbehalten haben die Gülten und Nuzung d
Städt, Schloß und Güter, die uns von uns
lieben Frauen und Mutter seelig angefallen seyn
wie vorsteht, wollen wir Graff Eberhardt d
jünger Uns auch hierinn vorbehalten haben Sech
tausend Guldin, daß wir die in unserem Testa
ment durch GOtt oder Ehre, oder sonst nach un
sern gefallen verschaffen oder hingeben mögen, un
geweret meniglichs. Und so diese Ding von un
vorgenommen seynd, darumb daß die Herrschaf
Württenberg, in wesentlichem Stande bey e
nander ungetrennt bleibe, so solle auch abse
das vorbehalten, daß unser lieber Vetter un

Va

Vatter Graff Ulrich seelig, und wir Graff Eberhard der älter in dem erstgemelten Vertrag gethan haben mit unsern Land und Leuthen, unser Lebenlang zuschaffen und zu handlen, nach unserm Willen, also daß wir obgenannten Graff Eberhardt der Aelter, des hinfüro nit mehr macht, sondern dasselb vorbehalten, ganz abseyn solle, alles ob daß vor in dem Vertrag nicht gedacht wäre, alles getreulich und ohngefehrlich.

Und was der obgemelte unsers lieben Vetters Vatters und Bruders und unser verschreibung mit sondern Wortten nicht begrieffen noch geendert ist, dasselb soll hiemit ungelez seyn.

Es sollen auch unser beeder Ehelich Gemahlin bey ihren Wittumben, wie Ihnen die verschrieben seyn von uns und männiglichen von unsertwegen ungeirret und ohn Eintrag bleiben, sondern getreulich darbey geschirmet, und gehandhabt werden, ohngefährlich.

Und ob wir beede Graff Eberhard der Aelter und der Jünger, uns selbs eines oder mehr Articuln in dieser Verschreibung begrieffen mit Willen ein ander erlassen, mindern oder mehreren würden, daß wollen wir Macht haben, und haben auch das hierinn vorbehalten.

Alles daß hievor geschrieben stehet, gereden, geloben und versprechen wir obgenannt Eberhardt der Aelter und Eberhardt der Jünger, Gevetter Graffen zu Württemberg und Mümppelgardt 2c. für uns und unsere Erben bey unsern Ayden, die

G wir

wir hierum leiblich zu GOtt und den hayligen ge-
schworen haben, an allen Stücken, Puncten
und Articuln, getreulich, wahr, steth, fest, und
unverbrechlich zu halten und dawider nicht zu seyn
noch zu thun, noch zu schaffen gethan werden
durch uns selbs oder iemand von unsertwegen
ungefehrlich.

Und des zu wahren Urkund, so hat unser jeg-
licher für sich und seine Erben sein aigen Innsie-
gel öffentlich gethan hencken an diesem Brieff und
dieweyl wir Vogt, Schultheißen, Keller, Bur-
germaister, Richter und ganze Gemeinden, der
Herrschafft und Aemter zu Stuettgardten, Tü-
wingen, Brach, Mümppelgardt, Grans, Clerc-
val und Passevanten, Waiblingen, Cantstatt,
Nürttingen. Naiffen, Grözingen, Kirchheim,
Weilheim, Awen, Schorndorff, Göppingen,
Marppach, Winenden, Lauffen, Beylstein,
Bottwar, Backnang, Badingen, Wolten-
burg, Ebingen, Minsingen, Blaubeyren, Her-
renberg, Nagoldt, Calwe, Wildbadt, Neu-
enburg, Zavelstein, Haitterbach, Rosenfeld,
Dornstett, Dornhaim, Sulz, Wiltberg, Buo-
lach, Heyerloch, Schiltach, Hornberg, Tutt-
lingen, Lehenberg, Gröningen, Vayhingen,
Brackenheim. Böblingen, Sindelfingen, Güg-
lingen, Garttach, Asperg, Riexingen und Bit-
tigheim, daß obgemelte zusammen werffen unser
Gn. Herren gerathen haben, so gereden und ver-
sprechen wir bey unsern Ayden hierum getan, alles
das, so diese Verschreibung uns bindet, es seye
an

an einem oder mehr Puncten oder Articuln für uns und unsere Nachkommen, wahr, steht, vest und ohnverbrochenlich zu halten, und dem getreulich nachzukommen; und sonder darwider nicht zu seyn, noch zu thun, noch schaffen gethan werden, in keine weise ohne alle Gefehrte. Und des zu wahrem Urkund so haben wir obgenannten von Stuettgarten, Tůwingen Urach, Mömpelgardt, Nürttingen, Kirchheim, Grönningen, Schorndorff und Rosenfeld, der iezgemelten Stätte Insiegel, für uns, unsere Nachkommen auch offentlich gehenckt an diesen Brieffe, unter der Siegeln, wir andere obgemelte Stätte alle für uns und unsere Nachkommen bekennen, verbinden und mit gebrauchen aller vorgeschriebener Dingen. Geben zu Minsing am Sambstag nach Sanct Lucien der heiligen Jungkfrauen Tag nach der Geburt Christi alß man zahlt 1482. Jahr.

Nun umb daß die unsere der Ding warum und wie das vorgenommen, und von uns und ihnen zu halten geschworen ist, des weinger in Vergeß komme, sondern daß in ewig zu halten, und Irrung ob die immer darein fallen wollte: So haben wir Ihnen solches vorgemelten für meines und unterschreibens diese glaubliche Abschrifft und Vidimus geben, unter unsern anhangenden Insiegeln, zu Stuettgardten an S. Peters Tag ad Cathedram nach der Geburth Christi als man zahlt 1483. Jahr.

Num. 25.

Kaysers Friderici III. Bestättigung de[r] Universität Tübingen. (1)

d. d. 1484. 20. Febr.

FRIDERICUS divinâ favente clementiâ, Romanor. Imperator semper Augustus, Hungariæ, Dalmatiæ, &c. Rex, ac Austriæ, Stiriæ Karnthiæ & Carniolæ Dux, Dominus Marchiæ Sclavoniæ ac portus naonis, Comes in Habspurg Tyrolis, Pherretis & in Kyburg. Marchio Burgoviæ & Landgravius Alsatiæ ad perpetuam rei memoriam: Notum facimus, tenore præsentium universis, & si inter varias Reip. curas, quibus pr[o] debito Imperialis culminis, ad quod divinâ clementiâ evecti sumus, diurnâ sollicitudine, salut[i] & quieti subditorum invigilemus, minùs quoqu[e] distrahamur negotiis, quò eorum, qui Remp. nostram crebris bellorum impulsibus fatigare non quiescunt, contundamus audaciam, ad ea tamen præcipuè mentis nostræ apicem dirigimus, & sedulum destinamus affectum, qualiter præcessorum nostrorum divæ memoriæ Romanorum Imperatorum leges & constitutiones sacræ, multis vigili[is] & lucubrationibus editæ, subditorum nostrorum auribus magis ac magis inbibantur, qui solo earum usu remp. nostram, nedum conservari, se[d] & plurimùm augeri videmus. hiis enim imperialis Celsitudo fulcita effrænes subditorum suorum animos cohærcens, solium Imperiale firmare a[s]siste

(1) Aus BESOLD *l. c. p. 198. seq.*

ſtere poteſt, quò utrumque tempus & pacis & belli ſuis finibus ſubnixum, aptè gubernet. Hinc eſt, cum Nobilis ac Generoſus Noſter ac ſacri Imperii fidelis, dilectus Eberhardus ſenior, Comes de Würtemberg & Monte Beliardo, affinis noſter, nuper in oppido ſuo Tübing nobis ac dicto Imperio ſubjecto pro laude Dei omnipotentis, ac ſuorum ſubditorum incremento ſcolas generales, in quibus, artium, Medicinæ, Juris Pontificii ac ſacrarum literarum publicè traderentur documenta, & quibusvis in ea palæſtra certantibus Sanctiſſimo Domino noſtro, Domino Sixto Papa IV. auctorante digna laborum ſuorum præmia tribuerentur, erexiſſet, Nos itaque Præfati Comitis inſtitutionem nedum ſuis, ſed & omnibus Imperii ſacri fidelibus utilem ac fructuoſam, conſiderantes quoque præfatas ſcolas diverſis literarum documentis illuſtrare cupientes, quo ſcolarium multitudo ſe idem confluens habundius ſe locupletatam jocundetur: de liberalitatis noſtræ munificentia ac Imperialis auctoritatis & poteſtatis plenitudine ex certa ſcientia, ſano Principum, Baronum, Procerum, Nobilium & fidelium noſtrorum accedente conſilio, dicto Comiti & ſuis hæredibus & ſucceſſoribus præſentium tenore gratioſus de novo concedimus, ut ex nunc & inantea perpetuis futuris temporibus omnes & ſingulas Imperiales leges, conſtitutiones, & quæcunque alia jura, ubicunque & a quibuscunque edicta aut promulgata quibus ſacræ memoriæ præceſſores noſtri Romani Imperatores jus auctoritatemque dederunt, in præfatis eorum Scolis

lis per idoneas personas publicè legi ac exerceri &, ipsarum auditores dignis honoribus & gradibus in eisdem sublimari faciant. Decernentes & hoc imperiali volentes edicto ut quicunque cujuscunque status gradus praeeminentiae nationis aut linguae fuerint, dummodo . . . . obstiterit, ad locum praefatum confluxerint, dictas Imperiales leges docere, audire, in eisdem ad gradus solitos & consuetos promoveri ac sublimari, nec non omnibus & singulis titulis, dignitatibus, praeeminentiis, honoribus, praerogativis, ac aliis Juribus & immunitatibus quibuscunque uti, frui & gaudere valeant, quemadmodum reliqui legum Imperialium doctores & scolares per alias scolas ubivis in sacro Romano Imperio consistentes de jure vel consuetudine utuntur, & gaudent in contrarium facientes non obstantibus quibuscunque, quibus per praesentes expresse volumus esse derogatum. Nulli ergo omnino homini liceat hanc nostrae concessionis decreti voluntatis & derogationis paginam infringere, aut ei ausu temerario quoquo modo contraire. Si quis autem hoc attemptare praesumpserit, indignationem nostram gravissimam & poenam centum librarum auri puri, quarum unam fisco nostro Imperiali, reliquam vero medietatem injuriam passorum usibus applicari volumus, se noverit irremissibiliter incursurum . . . . sub nostri Imperialis Majestatis Sigilli appensioni testimonio Literarum. Datum in oppido nostro Gretz, 20. die Mensis Febr. Anno 1484. Regnorum

rum

rum nostrorum Romani quadragesimo quarto, Imperii tricesimo secundo, Hungariæ vicesimo quinto.

Num. 26. a

Graf Eberhards des ältern zu Würtemberg Stifftung des Closters zum Einsidel im Schönbuch de Anno 1492. (1)

IN dem Namen der allhailigsten und ungetheilten Dreyfaltigkeit Amen. Allen und jeglichen die diesen Stifft-Brief lesen oder hören lesen, Sey kund und offenbahr, daß Wür Eberhard Graue zu Württemberg, und zu Mümppelgardt &c. der Eltter alß ein recht Christglaubig Mensch erkennen, daß Wir Unser Seele, Leib, Ehre, alle Gaistliche und zeitliche Güter und Herrschafft von GOtt dem Allmächtigen haben, und besitzendt, wann alle beste Gabenn und vollkhommenen Gifften, ist von oben herab stigende, von dem Vatter der Lichter, in dem da ist der abgründig Bronn, alles guotten, auch von Im erwartten unndt hoffen, der ewigen Seeligkhait, die Uns sein eingeborner Sohn Unser HErr Christus Jesus, durch Vergiessung seines Heiligen Bluots, erworben und verdient hat, haben Wür mit langem Bedenckhen in Unserm Gemüth betrachtet, was Wür mit schuldiger und billiger Danckhbarkhait, möchten aufricht und stifften, zu seiner ehren Mehrung Gottlichs Diensts und See-

(1) Aus einem alten gedruckten Exemplar.

Seeligkhait, unserer Vordern und Nachkhom
men, auch unsern Seelen, undt alß Wir glau
ben, durch jnwendig Erleuchtung des Hailige
Gaists, jst Uns fürgefallen, nachdem Wir j
unser Herrschafft, Schirm und Regierung drey
erley Stendt haben, Gaistlichen, Adel und Rit
terschafft, Stett und gemein Volckh, wan
Wür dann mit Erlaubung ufrichten einen Stif
und Conuent, jn denen von denen drey obgenand
ten Stenden, GOtt dem HErrn getreulich ge
dient würdt, und sein Lob Tag und Nacht mi
dem Gottlichen Ampten, Singen, Lesen, Betten
und vleißiger Halttung der Gebott GOttes un
der hailigen Kirchen, auch erberm christenlichem
Leben, nach der nachuolgenden ordtnung voll-
bracht würden, jn Hoffnung, daß vihl uß den drey
Stenden, die da gern GOtt jnn Ruow undt
Abgeschaidenhait dienen wollten, und doch Jh-
nen die Strengkhait ander Gestifften Orden zu
schwer were, jnn diser hailigen Versamblung
under dem Siessen und Senfften Joch der heili-
gen Gebott, ohn Wütter beschwerung, sonder-
lich der Layen Würden mit Besserung jhres Le-
bens GOtt getrewlichen dienen, Und Jhr See-
len seeligkhait leichtlich mit grosser Sicherhait er-
langen, achten wür daß durch solliche Stifftung
Göttliche Ehre unndt Dienst gemehret, Haile
der Seelen gefürdert würdt, auch wür darmit
Widerlegung thetten, ob Wür jemandts schul-
dig weren, widerkehrung zu thun, da wir nit ai-
gentlich wisten den Rechten erben.

Von

Von der Stifftung.

Das Erst Capitel.

Und demnach mit Verwilligung der Hochgebornen Fürstin, unnser hertzlieben Gemahlin Frau Barbara, geborne Marggräuin zu Mantua, Gräuin zu Württemberg und zu Mümppelgardt mitstiffterin, jn der Widem, unser Newhauß jm Schönbuch der Einsider genannt, mit zweyen Wisen und dem Gartten, als die am ersten gewesen seind, gehört haben zu Lob und ehr der Hailigen Dreyfalltigkhait, auch der Magdt und Muoter unnsers HErrn, und Erlesers Jesu Christi Marien, und des gantzen himmelischen Heers, und sonderlich St. Peters, des Fürsten der zwölff Botten, unsers Patrons, zu gaistlichem Trost, und nutz unser beeden, unser Vorfahren, und Nachkhommen, unnser Herrschafft von Würtemberg Seelen, auch aller der vonn dem Wir guotz embfangen haben, oder in khünfftigen Zeiten empfahen werden, und zuo gnuogthuung für unnser sünd, unnd Widerkehrung, ob wir etwas schuldig weren zu bekehren, da Wir die rechten Erben nit wißten, in Gegenwertigkhait newer glaubwirdigen Notarien und Gezeugen, die vor datum diß Brieffs gebetten, und erfordert.

Stifften Wür obgemelter Eberhard Graue zu Wirtemberg und zu Mümppelgardt der Eltter den Stifft St. Peters, des Fürsten der Hailigen Aposteln, mit einem Probst, als einem Haupt,

und zwölff Canonicen, Priester und Clericen nach der Zahl Christi, unnd seiner zwelff Apostelnn einen Maister von Adel, und zwelff Edle oder Rittermäßig, in der Herrschafft Württemberg sitzende und wohnende, oder die mit langen Diensten, oder alten Lehens Pflichten unnser Herrschafft verwant seind, so ferr man die haben mag, oder ob man die in der Herrschafft Wirtemberg nicht finde, sonst die im Land zu Schwaben sitzendt, unnd wohnende, und sonst nit von kheinem andern Landt, auch mit zwölff erbarn Burgern von unnser Landschafft Laybruedern und Conversen, die alle in gemein leben, und ein Capitel machen, unnd underworffen eingeleibt sein sollen, dem gemeinen Capitel Unnser, unnd anderer Stifft der Priester unnd Clericen in gemein lebend, aber Teutscher Landen, nach Innhalt Päbstlicher Bullen darüber erlangt, und der Statuten und Ordnung des obgemeltten gemeinen Capitels, gleichförmig unnser Mainung, Wie hernach in und davon geschriben stehet, unnd Wür dotieren und begaben den jetztgemeltten stifft und Hauß, seine Glieder und Persohnen, in Crafft diß Briefs, wie hernach volgt.

Von Begabung des Stiffts.

Das Ander Capitel.

Erstmals geben Wür ihnen unser Hauß, das wür jnn unnserm Wald dem Schönbuch, von newem gebawen, und den Einsidel genannt haben, mit dem Blatz unnd Gezürckh um dasselb Hauß,

außß, wie der hernach bestimmt würdt unnd
deß mit dem Abbt von Bebenhausen geannt
d, unnd das unnderstaint ist, mit allen
wen, Hausern, Scheuren, Hüttin, Ställen,
tten, Wisen, Aeckhern, Wällden, Holltz,
gherrn, Wasser, Weid, und allem anderm,
in solchem Circul leut, woran, oder wie
enannt ist nichts ußgenommen, alles für frey
edig, also das sie solchen Zirckhel einfaßen
bawen, Weingärtten, Aeckher, Wisen
anders machen, das alles nutzen, unnd
mögen, nach ihrem Willen, unnd Nu-
onbeschwehrt aller Steuer, zinns und Be-
rung, wie die genannt seind, ungeuahr-
und fahet solcher Zirckhel an under dem un-
Weyher, in Schlierbachs graben, den gra-
unnd ab, biß unden an das Hörnlin, unnd
em Hörnlin den Marckstainen nach, biß in
elers Loch, und denselben graben uff unnd
oben in die Mayen dickhin an den Marck-
von demselben stein in den Dachsbühel,
da dannen in den graben ob der hohen strüt,
den graben ab unnd ab, biß in den Marck-
und da dannen über den hambug under
burg hinüber, biß unden in deß Mayers
biß wider an den Schlierbach, würden
er ußerhalb solches Zirckhuls, im Schon-
güeter machen oder überkhommen, mit
ben guettern sollen sie gehaltten werden mit
achen, unnd zinnsen wie ander die jm Schon-
h sitzen, ohn geuerde: Wir haben auch dem
vor-

vorgenannten Stifft, unnd seinen glidern dis
vorgeschriben Zirckhul, unnd was darinn gel
gen ist, der hieuor in die Pfarr zu Weylen i
Schonbuoch gehört hat, die dem Gotzhauß B
benhausen incorporirt ist, von Abbt unnd Co
venten dasellbst zu Bebenhausen, unnd auch vo
dem Pfarrer zu Weylen mit zimblicher Wide
legung frey und ledig gemacht aller zehenden unn
ander Pfarrlichen Rechten, daß sie deßhalb vo
jhnen unnd ihren Nachkommen frey, unnd ohn
beschwert sein unnd bleiben sollen, wie das d
versigleten brieff darüber gemacht, clärlich inn
halten.

Item Wür geben auch dem ehegenannten Unn
serm Stifft unnd hauß seinen glidern, unnd Per
sohnen macht unnd gewalt, daß sie unnd ihr
Nachkommen, jn Unserm Walld dem Schon
buoch, hollz hauwen unnd hauwen lassen mögen
zu ihren bauwen, unb zu zimmern, zu zaunen
unnd zu brennen, doch sollen sie von solchem hol
nichtz verkauffen, sonder des brauchen zu ihre
nothdurfft ohngeuahrlich: Sie sollen zu brenn-
holtz hauwen auff einen Wagen zween Stämm,
unnd auff einen Karren ein Stam hollz unnd ni
mehr, unnd von solchem holltz, es sey zu zimmern,
zu zaunen oder zu brennen, sollen sie khein mueth
geben, noch zu geben schuldig sein, Were auch
das jm Schonbuoch zu nutz dem holltz je zu zeiten
Pöenn fürgenommen würden, in etlichen hauwen,
solch bänn sollen sie mit ihrem vich, unnd holtz
hauwen auch meiden, unnd das hayen, biß das
holtz

olß erwachset, wie andre Umbseßen deß Walldts
ngeuahrlich, aber in dem vorgenanten zirckhul,
en wir jhnen gegeben haben, seyen sie nit schuldig
onn zu halten, oder zu hayenn, sonder mögen
ie das haltten unnd brauchen nach ihren nutzen
unnd gefallen.

Item wür geben ihnen auch freyheit unnd
Macht, wann im Schonbuoch äckher wachßet,
daß sie Sechtzig Schwein in solch ackher treiben
und schlahen laßen mögen, oder darunter so vihl sie
wellen, unnd sollen nit schuldig sein, geltt, ha-
bern, oder jcht anders davon zu geben, Sie unnd
ihre Nachkommen sollen auch macht unnd gerech-
tigkhait haben sich zu gebrauchen im Schonbuoch
aller gerechtigkhait, mit holltz, vich, Waid unnd
andern in der gemein, deß sich die Leuth, unnd
umbseßen des Schonbuochs gebrauchen ohne ge-
uerde, doch welche arme leuth unnd ander jm
Schonbuoch, unnd dabey gesessen, bißher ge-
rechtigkhait gehabt hand in dem obgenannten
Circul zu holltzen, oder zu treiben, mit ihrem
vich, dem wellen Wür solche gerechtigkhait vor-
behalten haben, nach Recht, unnd gewohnheit,
deß Schonbuochs, ohne geuerde.

Item Wür haben auch den vorgenanten Probst,
Maister, unnd Brüdern dises Unsers Stiffts,
die Freyhait geben, daß die Laybrüeder mit er-
laubung des Maisters in dem vorgenanten Cir-
cul mögen Schwein, Wölff, Füchß unnd Hasen
schiesen oder fahen, doch sollen sie zu solchem
Waidwerckh nit über zween hundt halten, aber

zu

zu huot ihres Viehs mögen sie so uihl haben als noth ist, doch wie manns sonsten mit Viehhunden hellt mit fuehren oder dremmeln sollen sie auch mit den ihren hallten, sonst wie sie wellen und daßhalb zu ihren handen nemmen unnd brauchen, unnd sollen nit schuldig seyn jemandtz nichts daruon geben, sie mögen auch ander gewilld ob ihnen das in demselben Circul schaden thet, daraus iaichen, damit sie dauon nit schaden empfangen.

Item wir geben auch zuo, daß die Brüeder zwischen dem Kirnbach, der Schaiach, Reichenbach unnd dem Neckher mögen hüener unnd vögel fahen, unnd schießen, so sie das von ihren Obern Erlaubung haben, was auch in diesem letzt genandten Circul des voglens Wildbrets niderleut, das Unns dauon zugehört hat, ußgenommen was von Unsern Schützen und Jäger nidergelegt wird, mögen sie zu ihren handen nemmen, doch sollen sie dem Waldvogt unnd den Vorstknechten ihre Recht, wie von Alters herkhommen ist, dauon geben, unnd ob solch Wildtbret niderleg in diesem angezaigten Circul jm Neckher, Schaiach, Reichenbach oder Kürmbach, oder uff dem Eiß deß Wassers, soll es ihnen dannocht zugehören, jnn der Maß als vorstehet, doch sollen sie damit khein gefehrd treiben, durch sich selbs oder ihre Zugewannte, damit das Wildtbrett uff das eyß, oder uff das Wasser gejagt werde.

Item

Item Wůr geben unnd ergeben auch diesem obgenannten Stifftthauß unnd Persohnen, unnd ihren Nachkommen zu ewigen aigen Unsere zween See an der Schaiach unnd an der Metzinger marckh mit allen ihren Rechten, nutzen unnd zugehörden, sich der zugebrauchen und zu niessen, wie wir bißher gethan haben ohne geuerde.

Item Wůr geben unnd ergeben ihnen Unser Stuothaus allt unnd Jung unnd ander Unnser Vich, so vihl wir deß zu dieser Zeit bey dem vorgenannten Unnserm hauß zum Einsidel gehabt haben, allso das sie das alles fürohin haben, brauchen nutzen unnd niessen mögen als ihr aigen guot, das es auch ist, ohngehindert Unser unnd männiglichs.

Zuo dem allem geben Wůr dem vorgenannten Stifft, hauß unnd Persohnen jetzund von handen unnd unnserm aigen guot Achtzehen Tausendt Güllden, darumb sie zu ihrer Nahrung, unnd außkommen güllt- unnd gueter kauffen sollen, wie ihnen gelegen, nütz unnd bequemlich sein würdt, unnd was güetter sie allso kauffen werden oder überkhommen, in welchen Weeg das geschehe, die frey weren, die sollen Ihnen auch frey bleiben, überkhommen sie aber güeter, die unns steurbar, zinnßbar oder schatzbar weren, dauon solten sie auch thun, wie herkommen ist, Es were dann daß sie andere freye güetter, darfür in solche beschwehrung geben, oder kommen ließen, damit die unfreyhe güetter vergleicht würden,

Alß

Alßdann soltten dieselben güetter an diser st
gefreyet sein unnd pleiben.

So sollen unnd wellen Wir auch den ang
fangenen bauw, darinn dise Brüeder ihre Wo
nung unnd Wesen haben werden, mit sam
der Kirchen, und allen andern gebäüw voll
streckhen unnd außmachen laßen, unnd zugesch
hen schaffen, wie das angesehen, unnd das ei
Visirung gemacht ist, ohne jhren Costen unn
schaden ungeuahrlich.

Wür setzen ordnen, unnd wellen auch ernst
lich für uns, unnsere Erben/ unnd Nachkhom
men das der dickhgenannt stifft, das hauß, unn
die Persohnen unnd ihre Nachkhommen, mi
allem dem, das wir ihnen geben unnd incorpori
haben, von aller gastung, hundlegin, Jägerey
Schützen, Waldvögten, Vorstknechten, Wa
gendienst, unnd namlich aller anderer beschwerd
werden nichtz ausgenommen, ganz frey unnd un
beschwert sein und pleiben sollen, und wir gereden
und versprechen bey Unnsern guotten trewen fü
unns, unser Erben und nachkhommen sie dabey
und bei allen obgeschriebenen begabungen unnd
Freyhaiten zu handthaben, zu schützen und zu
schirmen, getreulich und ungeuahrlich, unnd be-
fehlen auch allen unsern Amptleuthen gegenwertig
unnd khünfftig, jhnen wider diß Unser begabung
unnd Freyheit khainerley Irrung oder eintrag zu
thun, oder zuthun gestatten, sonnder sie dabey zu
schützen und zu schirmen, und ihnen in ihren An-
ligen

gen uff ihr begehren getrewlich berhaten unnd
holfen zu sein, nach dem besten ohne geuerde.

Und dieweil nun die Persohnen Unnsers dickh
nannten Stiffts St. Peters leben sollen nach
Statuten, Gesetzen und Ordnungen des gemai-
en Capituls vorgenannt die gemeß seind Unser
ainung Innhallt der Päbstlichen Bullen, hannd
ir unnser Mainung zu ewiger gedächtnus hie-
ach lassen setzen und schreiben, dem Namblich
lso ist.

Anfangs von der Zahl der Persohnen.

Das Dritt Capitul.

Gentzlich ist unnser Will, und wellen, das
Probst, zwelf Canonicen, Maister, und vier und
wainzig Conversen Laybrüder alle glider unnsers
Stifftz unnd Capituls unnd desselben, wie vor-
stehet, alle in einer gemaind, und in einer Kir-
chen, Behausung, Tisch unnd anderer Verse-
hung nach unnderschribener Ordnung unnd brüe-
derlicher Lieb GOtt dienen, und alle genannt
werden sollen St. Peters Brüeder, die auch et-
lich Knecht sollen haben Inwendig und Außwen-
dig des Conuents, als aigentlich hernach geschrie-
ben stehet.

Von dem Geistlichen Staat der Priester.

Das Vierte Capitel.

Zuo dem Probst sollen sein zwölff Canonicen,
der der mehrerthail Priester seyen, die sollen in

alle tag nach der Complet ußwendig der fasten so man singen das lob unnser lieben Frauwen, Salve Regina mit versiculn und Collect, aber in der Fasten, so man faßtet, soll man das singen nach der Sibnzen.

Item ein jedtlicher Priester soll schuldig sein in Jeder Wochen drey Meßen zu thun, er wer dann kranckh oder hett sonnst redliche entschuldigung

Von Waehlung unnd Ambt deß Probsts.

Das fünfft Capitel.

Weitter, wellen wür, so dickh noth würdt zu wählen einen Probst, der soll erwehlet werden nach Ordnung und Statuten der Priester, doch sollen mitwehlen der Maister, unnd zween Laybrüeder, von den Laybrüedern darzue verordnet.

Item der Probst in der Regierung seiner Priester unnd Cleric nach dem Gesetz der Statuten, soll nit gehindert werden von Maister unnd Laybrüedern, sonder Maister unnd Laybrüeder sollen im Beystand thun zu straffen ungehorsamen, so sie deß vom Probst erfordert werden, unnd ob der Probst weitter greiffen wollt, dann die ordnung der Statuten innhellt, soll der von dem Maister, von zwayen Priestern zu Rhat erwehlt, ermahnt, unnd ob er der Vermahnung nicht achten wöllt, gestrafft werden, nach Ordnung der Statuten.

Item es soll auch der Probst gantz Regierung haben in der Kirchen unnd in allen Geistlichen Aemptern, unnd sachen die zu ordnen, wie vor und

nd nach stehet, unnd wo die nit gehallten wer-
en von den Priestern und Clericen, soll er dieselen, straffen nach Innhalt ihr Statuten, würden
e aber übertretten von den Leybrüedern, so soll
vermahnen denn Meister, das er das straff
ach gebirlichkhait der Ubertrettung: Item es sol-
n auch Propst unnd Meister freindtlichen unnd
nträchtiglichen leben, keiner den andern in sei-
er Regierung hindern oder irren; sonder einan-
er güetlich vermehren unnd hören, unnd je ei-
er deß anderen hand unnd hilff sein, unnd ob
e uneins würden, sollen die Brüeder die Geist-
chen unnd Layen sie güetlich davon weisen, unnd
b sie Ir Unnderweysung nit uffnemmen, soll das
ür die Visitierer gebracht werden, die sollen sie
chten, und ob ir einer, oder sie beede nit volgen
ollten, sie absetzen, unnd straffen, unnd andere
n der abgesetzten statt schaffen gewehlt werden.

Item es sollen die Priester und Cleric ledig ste-
en, unnd kheines außwendigen Werckhs oder
Regierung sich unnderwenden, sonder Inn Ge-
orsam des Probsts GOtt getreuwlichen dienen,
udieren, schreiben, unnd gaistlicher Ubung an-
angen, wie das ihre Statuten ußweisen, es we-
e dann etwas sonders einem von dem Probst uff
egerung des Maisters beuohlen.

Sie sollen auch nit sonderlich unnd haimblich
esellschafft mit denn laybrüedern haben, noch zu
hnen in ihre zellen oder gemach gohn, ohne erlau-
bung des Probsts, deßgleichen auch die Laybrüe-

 der

der zu den Priestern oder Clericen nit gehen sollen ohne Erlaubung des Maisters.

Unnd auff daß sie einander nit irren noch hindern hand wür jedlichen den Gaistlichen für sich, unnd den Leybrüedern für sich geordnet sonder gemach unnd heuser, doch alle in einem beschluß, darinn sie ein jeder von dem andern ohngehindert ir Wonung unnd üebung haben sollen, doch sollen sie haben ein gemeine Kirch zu dem Göttlichen Dienst, unnd einen gemeinen Refental da sie alle beyeinander essen sollen, Sommer und Wintter, Morgenns unnd abendts.

Item, dieweil der Probst, mit seinen Gaistlichen Brüedern, nit aigens han mögen, so sollen sie desto fleißiger von dem Maister versehen werden, nach aller notthurfft mit Claidung, Büecher zu der Kirchen auch zu der Lehr, mit artzeten inn Kranckhaiten, auch so Ihnen gebührt zu wandlen mit Zehrung, unnd anderen deßgleichen nichzit ußgeschlossen, unnd ob ihnen etwas von erbfahl oder gaben zufüehl, oder sonsten etwas mit ihr arbait verdienten, das soll durch denn Probst, dem Maister getrewlich geantwortet werden, der dasselbig fürtter gleich andern güetern deß Hauses soll brauchen inn den gemeinen Nutz deß haus, doch mit den erbfällen der Gaistlichen brüeder soll es gehaltten werden nach Statuten unnd Ordnung deß gemeinen Capitels.

Item ob Jahrzeiten oder andere præsentz gestüfft würden denn Priestern unnd Clericen auch das täglich opffer was das ist, soll der Probsts ein-

[a]nnemmen, mit wissen des Maisters, unnd mag [d]er Probst dauon zierden der Kirchen, büecher o[d]er anders, zu nutz seiner gaistlichen brüeder nach [s]einem gefallen khauffen unnd bestellen, unnd dem [M]aister dauon Rechnung thun, doch soll solches [n]it aus dem Hauß gebraucht werden.

Von der Zahl und Geschicklighhait der Laybrüeder.

Das Sechst Capitul.

Unser will ist auch, und ordnen, daß uffgenommen werden sollen dreyzehen Laybrüeder alle Edel, zum minnsten Rittermeßig in unnser Herrschafft Würtemberg sitzendt oder die Unns oder Unnser Herrschafft mit langen Diensten oder allen Lehenpflichten verwannt unnd bißhero wider Unns unnd die Herrschafft Württemberg nit gewesen seyen, unnd wo die Zahl unnder denselben nit erfunden würd, sollt man die sonst von Schwaben, unnd die im Landt zu Schwaben gesessen weren, uffnemmen, doch wollen Wür Unns in disem Articul die Zahl von den dreyzehen Edlen uffzunemen vorbehaltten, dieweil Wir leben, darinn enderung zu thun, oder also pleiben zu lassen, wie Unns das zu Jederzeit gefallen würdt, als auch nach Unnserm Todt Probst unnd Maister mit dem Capitel thun mögen wie sich das dazumahl nach den lauffen nothürfftiglich erhaischt unnd über die Zahl der dreyzehen Edlen sollen auch uffgenommen werden zwölff erbarer Burger usser

den Stätten unnser Herrschafft Würtemberg, die nit allein uß armut, sonder uß Göttlicher Lieb, auch nit uß kranckheit, derhalb sie der gemeindt unträglich werendt, in dise brüderschafft begerendt, dann für dieselben armen und kranckhen annder Spithäl von Unns, unnd andern inn unnsern Landt gestifft seind.

Item dise fünff unnd zwaintzig Laybrüeder, Edel unnd Unedel sollen sein frey unnd ledig von allen Aemptern, Rechenschafften unnd Verbündtnuß, auch kheinem Fürsten, Herrnn, noch Stätten mit Rhat oder Dienstpflichten verwanndt, noch mit Schulden oder unrechten guot, deß Widerkehrung oder bezahlung uff disen Stifft fallen möcht, beschwerdt sein, ußgenommen, ob einer herrn oder Stätten verbunden wer nicht wider zu thun, das soll hierann nicht irren, unnd welche also in dise Brüederschafft uffgenommen werden, es seyen Priester, Cleric, Edel oder Burger, wie obsteht, sollen die Geistlichen dem Probst und die Leyen deßgleichen auch das gsündt dem Maister globen, unsern Schaden wo sie den hören oder merckhen, zuerwarnen, getrewlich, sich soll auch kheiner fürohin nündert mehr verpflichten, beschwehren, noch verbinnden, weder mit Rhat, Dienst, Schulden noch in ander Weeg.

Item die obgemeltten Laybrüeder sollen auch ledig seyn von ehlichen banden, es wer dann das die Haußfraw in ein Closter gieng, oder in sollchem allter unnd gnüeglich versehen wer, daß sie ohn argwohn und hilff des Manns unnd mit urlaub

laub des Bischoffs unnd gelübdenn der Keuschait, nach Ordnung des Rechten in der Wellt pleiben und ohn argwohn leben möchte.

Sie sollen auch eines guoten leimbdens unnd eines erbarn Wesens sein, das zuouersichtig ist, das sie fridlich, freindtlich unnd gedulltiglich mit der gemeindt unnd gehorsamblich nach den Statuten, Ordnung unnd satzung deß hauses sie antreffende leben.

Unnder denn fünff unnd zwaintzig Laybrüeder, soll kheiner sein unnder vier unnd dreißig Jahren, Es were dann das Erbarkheit und Zucht seines Lebens unnd wandlung inn der Wellt gehabt, die Zeit der Jahr ersezte, nach erkhantnüß, Probsts, Maisters unnd Capitel um acht oder zehen Jahr mit einem solchen dispensieren. Ob aber inn diesem anfang oder auch hirnach nit so uihl Edel oder Rittermeßig uff den vorgemeltten unnd inn solchem altter inn diese Bruoderschafft begeren, also das die zahl der Edlen unnd Rittermeßigen gebrechen hetten, alßdann zu erfüllung solcher zahl mögen Probst, Maister unnd Capitul, Edel Jungen usser unsser Herrschafft Wirtemberg doch nit unnder fünffzehen Jahren zu uersuochen uffnemmen, unnd ob das geschehe, soll der Maister ihnen uß den Laybrüedern einen Zuchtmaister zugeben, der sie zu gehorsam unnd Tugenden ziehe, unnd wann sie Sibenzehen Jahr alt werden unnd nit ehe unnd sie geschickht seyen, mag man sie in nachgeschribner form zu profess uffnemmen unnd empfahen.

Item es sollen auch in uffnemmung der dreyzehen Edlen unnd Rittermeßigen in dise Bruoderschafft die nottürfftigen, die ihr leben wohl unnd erbarlichen herbracht, unnd nit nahrung haben ihren Stanndt zimblichen zu haltten oder ihre Kinnder, ob sie die hetten, zu uersehen, unnd doch wohl geschickht weren, wie vorstehet, den wohlhabenden fürgewendet werden.

Wie die Laybrüeder uffgenommen unnd empfangen sollen werden.

Das Sibend Capitel.

Zuo welcher zeit unnd wann ein lay geschickht, wie obstehet, Edel unnd Unedel inn diß hauß unnd Bruoderschafft begert uffgenommen zu werden, So soll er den Probst, unnd den Maister unnd seine Rhatbrüeder bitten, daß sie ihne umb Gottes Willen uffnemmen, zu einem brueder, stat unnd pfrüend geben, damit er mit ihnen möge GOtt dienen, sein Seel verwahren, unnd sein leben besseren, unnd ist er ein geschickhte Persohn, wie vorstehet, unnd gebricht an der Zahl der brüeder, so soll ihm der Maister fürhaltten Stifftung unnd ordnung deß haußes und wie ein bruoder darinn leben soll, unnd soll ihne fragen, ob sein mainung sey nach solcher Ordnung GOtt dem Herrn zu dienen, die Welt lassen, und Gottes gefangener sein in Keuscheit unnd gehorsam seine sünd zu büessen, unnd ist das er antwort, Es sey sein ganze begierd und mainung, so soll ihm der Mai-

Maister antwortten, auf daß wir erkhennen mögen, ob dein Will unnd fürsatz uß einem guoten Geist gang, unnd bestendig sey, So setzen Wir dir ein Zihl einen Monath oder zween, das du dich wohl durchsuechest und bedenckhest, dann magstu widerkhommen, unnd aber als jetzund bitten, kompt er zu dem gesetzten zihl, unnd bitt als vor, so mag ihm der Maister noch ein Zihl setzen, wie vor, unnd pleibt er bestendig, unnd pittet zum drittenmahl, ist er dann dem Maister unnd Capitul gefällig, oder der Mehisten Münch, so sagt ihm der Maister zu ein Jahr zu uersuochen, unnd setzt ihm ein Zeit, in der er khomm, unnd dann soll der Maister im das blauw Klaid ohne den Manntel unnd ohne das zeichen St. Peters geben, unnd wann er also uersuocht ist, unnd in ihne Probst, Maister unnd Capitel gehallten, soll ihm der Probst mit Willen deß Maisters unnd Capitels einen Sontag oder hochzeitag bestimmen, an dem er gehorsam thue, unnd vor demselbigen tag soll er eine clare lautere gantze beicht aller seiner sünd, der er gedenckhen mag, unnd von den er vor nit gar absolviert ist, thun dem Probst oder einem seiner brüeder, dem er das beuihlet, der ihn auch underweisen soll, wie er sich GOtt soll auffopffern unnd übergeben, daß er einen seeligen anfang thue, unnd auff dem bestimbten Tag vor dem Ampt der Frühmeß in der Brüeder Chor in gegenwerthigkheit Probsts, Maisters, oder ihr Statthaltter, Priester unnd brüeder soll derselb den gehorsam thun; Will bitten Probst,

Probst, Maister unnd Conuent umb ihr bruo-
derschafft, unnd soll der Maister antwortten. N.
du hast gesehen unnd versuocht unnser leben, auch
erkhennet gesetz unnd ordnung unnser bruoder-
schafft, des H. St. Peters deß Fürsten der A-
posteln, besteetiget von unnserm hayligsten Vat-
ter dem Pabst, Ist nun dein will also mit unns
GOtt zu dienen, zu leben unnd zu pleiben, biß
in deinen todt, soll der N. antwortten: Ja es
ist mein gantzer Will unnd bitt umb Gottes Wil-
len, daß ich also von euch Vatter, und herr Mai-
stern und allen brüedern uffgenommen werde:
So antwortet der Maister: Du würdest GOtt
geloben inn die handt unnsers Vatters unnd schwe-
ren wie hernach stehet, so soll der Bruoder für
den Vatter knüehen. unnd seine hännd gefallten
legen in die hannd des Vatters unnd geloben unnd
sprechen: Ich N. Bruoder deß Hauß S. Peters
gelob mit herrlicher gelübt, unnd schwere GOtt
dem Allmechtigen, der Reinen Muotter GOttes
Marien, St. Petern, allen hayligen unnd dir
Vatter ann GOttes statt bestendigkhait, Keu-
schait unnd gehorsam, unnserm gemeinen Capi-
tel auch Probst, Maister, die je zu zeiten seyen
unnd Capitel diß Stiffts nach Innhallt unnd mai-
nung der Statuten deß gemeinen Capitels, so
viehl mich die anrüehrendt, daß ich auch die Ver-
ainigung der Stifft unnd hauser der Weltlichen
Canonicen, Clericen unnd brüedern, in gemein
lebende, inn Ober Teuschlanden, von Päpstli-
chem

chem gewallt gesetzt, nach meinem vermögen hand-
haben, behüeten und beschirmen will.

Unnd soll der New Bruoder diser gelübd sein
handtschrifft geben, ob er anderst schreiben kan,
oder khundte er nit schreiben, so soll solche Schrifft
durch einen Notarien, der darzu erfordert würdt,
gegeben werden, unnd dann solch glibdt also ge-
schicht, so soll der Vatter sprechen Unnd ich von
wegen deß Ehrwürdigen Maisters, mein selbs,
unnd aller brůeder diß hauß nim dich N. auff
zu einem ewigen Bruoder unndt glidt diß Stiffts
unnd hauß S. Peters und gemeinen Capitels
unnd gib dir sein zaichen das offentlich zu trage zu
gezeugnuß diser deiner profess unnd gehorsame,
unnd mach dich thailhafftig alles guoten dises
haus unnd bruoderschafft, zeitlich unnd gaistlich
im Leben unnd im Todt, Inn dem Namen deß
Vatters, deß Sohns unnd deß Heyligen Geists.
Amen.

Und zuo Stund sollen Vatter unnd Maister
unnd alle Brůeder niderknien, die Geistliche den
Antiphon, Veni Sancte Spiritus &c. Pater noster
&c. Versicul unnd Collecten, die darzu gehören,
unnd soll ihn dann der Vatter fůehren in den
letsten stuohl der Brůeder seines standz, ist er
ein Graf, nach den Grauen, ein Frey nach denen
Freyen, ein Ritter nach denn Rittern, ein Ed-
ler nach den Edlen, unnd ein Burger, nach den
Burgern, und solche ordnung soll er hallten in
der Kirchen, im Capitul unnd in Refectorio biß
ein

ein anderer seines standtz nach im uffgenommen würdt, unnd so dieses allso geschehen ist, Soll mann die Fronmeß anheben zu singen, unnd in derselben Meß soll der Neuw auffgenommen Bruoder das heylig Sacrament empfahen zu einem seeligen anfang unnd bestetigung seines guoten hayligen fürsatz, unnd fürohin soll er eintretten in die zahl der Brüeder, unnd gleich den anndern seines Standtz gehalten werden.

Item es soll auch fleißiglich verhüet werden im bitten, zuo sagen unnd uffnemmen, der Brüeder, das nichzit zeitliches guots von ihnen gefordert oder gehaischen werde, Sonder ein jeglicher soll bitten das er umb GOttes willen werd uffgenommen, Er soll auch Lautter umb GOttes willen von Probst, Maister unnd Conuent ohne alle fürwart uffgenommen werden, und gantz frey pleiben, ob er etwas zeitlichs mit ime bringe oder nit, uff das khein befleckhung der Simoney in den knechten GOttes gefunden werde.

Von Wahl des Meisters und seinem Ambt

Das Achte Capitel.

Mann soll auch auß den dreyzehen Edlen oder Rittermeßigen einen setzen unnd erwehlen, so dickh das noth würdt sein, zu einem Maister unnd Obristen in Welttlichen geschefften, handtlungen unnd Regierungen, diß haus, demselben all Laybrüeder gehorsam sein sollen in allen dingen als hienach stehet.

Item

Item der Maister soll alle Güllten des hauß einnemmen, daß hauß unnd alle Brüeder, Gaistlich und layen nach notturfft unnd vermöglichhait des haus, wie hernach stehet versehen, auch das gesündt dingen unnd urlauben, Rechnung von jhnen nemmen, alle ding eigentlich thun anschreiben, unnd von dem alle Jahr dem Capitel Rechnung thun, Er soll auch die Laybrüder, und das gesünd regieren und ihnen vorgehen, sie weisen uff halttung der gesatz und Ordnung deß hauß, und die freuenliche Ubertretter und ungehorsame straffen.

Item so dickh noth ist einen Meister zuwehlen, so soll der Probst einen bestimbten tag, mit willen der brüder setzen zu der wahl, doch innerhalb dreyßig tagen nach abschaiden deß Meisters von dem Ampt und darzue berueffen alle Laybrüder deß hauß, wo die weren in dem Bistum, auch zwen von seinen Priestern die die andern Priester darzuo ordnen, unnd zuo solchen tag sollen auch die Visitierer beschrieben werden, unnd uff den bestimbten tag soll man vor der Wahl singen ein Ambt, von dem hayligen Gaist, und in derselbigen Meß alle die da wehlen werden das haylig Sacrament empfahen, unnd von stund nach der Meß soll man gehn zu der Wahl in die Sacristey oder ander gelegen stat unnd ein jedlicher uß dem obgenannten Probst zwayen Priestern deß hauß unnd denn Laybrüeder sollen wehlen einen auß den dreyzehen Edlen oder Rittermeßigen der nach seiner Conscientz unnd vernunfft jhn bedunkht der

besst

hesst unnd der nutzist sein zu Regierung deß hauß in Ußwendigen zeitlichen dingen zu der Ehr GOttes, vorgang der zucht, unnd tugenden, handhabung deß hauß inn seiner ordnung und mehrung Gaistlichs unnd zeitlichs guots deß hauß, darzue sie auch die Visitierer fleißig mit einer kurtzen vermahnung vor der Wahl bewegen sollen.

Die Visitierer sollen auch die Stimm der Wehlenden einnemmen, mit Notarien unnd gezeugen unnd denn der da gewehlt würdt, der gemaindt verkhünden unnd ihn führen in die Kirchen für den Altar unnd im das Ampt beuelhen also zu regieren, als er GOtt darumb rechnung geben will, unnd über ihne sprechen das Gebett darzuo dienende unnd soll da der erwehlte schweren sein Ampt getreulich zuo tragen nach ußweysung der Ordnung desselben Ampts unnd dann sollen ihne die Visitierer füehren in Seinen Stuohl unnd ihme geben die possession. Item zu stundt soll man Ihm zugeben den Vatter unnd zween Priester, die die Priester darzue erwehlen unnd zween laybrüeder, die die laybrüeder darzue ordnen, ohne derselben Rhat der Maister khein treffenlich sach, die nit hört für das gemein Capitul, soll handlen, die ihn auch gewertig, unnd so dickh er ir bedarff, getreuwlich berhaten, unnd beholffen sein sollen inn seiner Regierung, Er soll sie auch gedultiglichen hören, unnd ihnen getreuwlichen folgen, es soll auch der Maister, khein sonder gültt oder Rennt von dem hauß haben, sonder vonn denn gemeinen fällen deß hauß gleich den andern Brüedern inn aller notturfft

turfft seiner Persohn unnd Ampts versehen werden, doch soll dem Maister gehalten werden ein knecht, der auf ihne warttet, mit ihme reutt, wo er in geschefften deß hauß zu reutten hat, denn er bestellen unnd dingen mag nach seinem gefallen in deß Gotzhauß Costen unnd Lohn.

Der Maister soll nit herschen unnder den Brüedern noch auch sie beschwehren unnd unndertruckhen, weiter dann sie vor Statuten unnd gesetzen deß hauß verbunden seind, sonder zu halttung derselben freindtlich, unnd güetlich, auch so es noth ist, strennglich vermahnen, zwingen unnd regieren, unnd soll ihnen vorgehen in demüttigkhait, in Tugendten unnd halttung aller Ordnug deß haus unnd darumb soll er gleich sein den andern Brüedern in Claidung, essen, trinckhen, schlaffen, wachen unnd allen andern zuchten in Kirchen unnd hauß so ferr ihn sein Ampt daran nit verhindert oder etwas sonders zuogibt.

Item es soll auch der Maister zu kheinem mahl über hundert gülden an geltt bey ihme zu seinem gewalt von dem gemeinen guott deß hauses haben, sonder was darüber ist, soll er legen in die gemeine Küssten, deßgleichen mit brieffen und anderm, das in dieselbige Küsst gehört, als hienach stehet.

Von dem Capitul des Stiffts.

Das Neunt Capitel.

Der Probst mit seinen Priestern und der Maister mit seinen Laybrüedern, Edlen, Rittermeßig unnd burgern, die gehorsam gethan hand, sollen machen unnd bedeuten ein gantz Capitul Innhalt

der Päpstlichen Bull, uund was darinn von der maist menig beschlossen würdt, zu hail unnd fürgang deß hauß unnd Persohnen, unnd zue halttung diser Bruoderschafft, in ihren gesatzen unnd Ordnung, Soll von Vatter, Maister, unnd Brüedern vollnzogen unnd gehalten werden wann zu gehorsam deß Capituls sind Vatter, Maister unnd alle brüeder auß ihr gehorsam verbunden.

Item zu dem Capitul soll jeder Vatter, Maister unnd Brüeder, Gaistlich unnd Weltlich, so er gefragt würdt, in seiner Ordnung frey rhaten unnd sagen mit demüetiger unnderwerffung seiner meinung das besst, daß ihn bedunckht zu der Ehr GOttes, hail der brüeder unnd nutz deß hauß, unnd so er sein meinung ußgesprochen hat, kheinen andern in seinen Reden hindern, unnd wo einer unrhüewig were, soll ihn der Vatter, ist er ein Priester, oder Maister ist er ain Laybruoder gebüeten zu schweigen, unnd ob er darüber weitter die andern wollt irren unnd ihnen ir Red brechen, Soll er zu dem mahl uß dem Capitel geschloßen oder ihme andre straff auffgelegt werden nachdem sein ungedullt erfordert.

Unnd ob im Capitel etwas gehandelt würde, antreffendt ein sonderliche Persohn, sie wer Vatter, Maisster oder Capitul bruoder, so soll dieselbig Persohn dieweil außtretten, uff daß die andern dessto freyer ir meynung mögen sagen.

Item das Capitul soll viermahl im Jahr gehalten werden, alle Freytag inn der Frohn-Fassten, vor unnd Nachmittag, wie das die Zeit aller bequem-

quemlichst leidt, unnd in denselben soll man reden von hallttung der Gebott GOttes unnd Statuten unnd Ordnung diser bruoderschafft, von fürgang unnd hindergang Gaistlichen unnd zeitlichen deß hauß unnd der Persohnen, unnd ein jedlicher ohn Forcht sagen in seiner ordnung, was er in den obgeschribnen dinngen gemerckht hat unnd sollen fleißiglich alle erkhanten gebrechen gestrafft unnd gebessert werden.

Item über die vier Capitel, so dickh ein bruoder Gaistlich oder Weltlich nach seinem versuochjahr soll auffgenommen werden, so soll vorhin das gantz Capitul der Innheimischen Personen versamblet unnd jedtliches Stimme gehört werden vom zuzulaßen des versuchten bruoders unnd nachdem der maist menig der stimmen soll er zuogelassen oder im die Stat unnd Pfrüendt abgeschlagen unnd versagt werden.

Item zu der gemeinen Jahr Rechnung deß Maisters soll auch das gantz Capitel des hauß versamlet werden unnd vor dem die Rechnung geschehen, damit man allezeit wissen möge wie das hauß stande.

Item zu merckhlichen grossen sachen, als grosser ewiger Kauff unnd verkauff, schweren anliegenden sachen, dem hauß oder Persohn, die Vatter, Maister unnd Rhatsbrüeder nicht allein über sich nemmen wollen, unnd so dickh sie deßen begehrend, soll das gantz Capitel versammlet werden.

Item was inn dem Capitel in rhats weis gesagt würdt, das soll verschwigen pleiben vor allen unnd jedlichen bey der gehorsam unnd gelübden, die sie GOtt unnd dem hauß gethan haben inn der profess biß solches erlaubt würdt zu offenbahren.

Item inn dem Capitel soll diese Ordnung gehalten werden, seind es Geistliche Sachen darumb es gemacht ist, so soll der Vatter die fürlegen, oder der Maister, so es Welltliche Sachen seind, unnd so die fürgelegt werden, soll einer uß den brüedern darzue geordnet, umbfragen, zum ersten den Vatter, darnach den Maister, unnd darnach einen Gaistlichen Bruoder, nach demselben zween Layenbrüeder, einen nach dem andern, nach den zwayen leyenbrüedern aber einen Gaistlichen bruoder, nach demselben aber zween Laybrüeder unnd also fürohin biß zuo dem letsten, nach der Ordnung, die sie haben in der Kirchen unnd Refenthal.

Inn den vier ordenlichen Capiteln soll der Vatter fürlegen, warumb die gemacht seyen, unnd inn dem Capitel der Rechnung der Maister, und in allen Capiteln, so man anhebt, soll der Vatter versprechen disen Versicul: Unser Hilff sey in dem Namen des Herrn, sollen die andern antwortten: der da gemacht hat Himmel unnd Erden, unnd darnach die sachen angehaben werden, wie vorstehet, unnd was vonn dennselben sachen, unnd derenthalben von Jedtlichem geredt, soll uffge-

ufgenommen werden in Rhats weiß unnd haimb-
lich gehaltten werden wie vorstehet.

Von Gehorsam.

Das zehend Capitul.

Es sollen alle Laybrüeder, Edel unnd Unedel, Knecht unnd gesündt dem Maister berait unnd willig gehorsam beweisen in allen dingen, die er gebieht unnd haist nach Ordnung unnd gesatzen diser Bruoderschafft ohn murmelung, unnd widerred, es sollen auch alle Persohnen des hauß, gaistlich unnd Layen in Jhne Ehrwürdigkhait haben, Jhre Häupter entblößen, so sie mit ihm, oder er mit ihnen redt, unnd ihn nicht nennen bey seinem rechten aignen Namen, so sie mit ihm reden, sonder ihne nennen Herr Maister, unnd betrachten, daß sie die ehr Got erbieten, an deß Stat er jnen gegeben ist ein Regierer, in außwendigen zeitlichen dingen, deßgleichen auch dem Probst, der ihr aller Seelen versorger ist unnd Gaistlicher Vatter unnd Oberer.

Item ob den Priestern etwas fürbracht würdt von gebrechen des Maisters, soll der Vatter unnd zween Edel Laybrüeder dem Maister innsonderheit solchen gebrechen fürlegen, unnd sein antwort hören, unnd wer er schuldig Jhn bitten, daß er solches abstell, unnd sich bessere, unnd wo er das nit thete, sollen die obgenannten das für das Capitul bringen, unnd ob es noht wäre, darzue die Visitirer berueffen, dieselben macht haben, den

Maister zu underweysen, unnd ob er nit vollgen wolltt, ihne zu straffen unnd zu entsetzen, deßgleichen soll auch geschehen mit dem Probst, wie das in der Priester Statuten gesetzt ist.

Es sollen auch die Brüeder einer dem andern gehorsamm sein, sondern die Jüngsten den Elltern, und ihr brüederliche straff, unnd unnderweysung güetlich uffnemmen, nit widerbellen, sondern ihr schuld erkhennen unnd sich erbietten zu bessern.

Es soll auch sich keiner unnderwenden, Innwendig oder Außwendig deß Haus auch kheiner denn andern inn seinem Ampt unnd geschefften irren oder maistern es sey im dann vonn dem Maister sonnderlich beuohlen.

Es soll auch kheiner nichtz haimblichs handlen in außwendigen dingen, daß er wollt dem Maister verbergen.

Es soll auch kheiner sondere Gaistliche üebung haben, ohne Rhat unnd Wissen deß Vaters, unnd ob er die het, soll er berait sein zu stund dieselben abzustellen nach Rhat des Vatters.

Von Keuschait.

Das Ailffte Capitel.

Auf das Rainigkhait der hertzen unnd deß Leibs desto gentzlicher von allen brüedern Geistlichen unnd Layen, nachdem sie GOtt gelobet haben, gehaltten werde, so soll nimmermehr einich Frauwen Persohn inn denn Beschluß deß hauß eingehen,

hen, oder darein gelassen werden, außgenommen die Frauwen deß Lanndtz, ob die ainmahl deß Jahrs, unnd nit mehr darein begert, soll Ir nit versagt werden, mit ihren Jungfrauwen unnd Persohnen, die sie ohngeuarlich mit ihr brechte, doch nit weiter, dann in die gemeinen gemach, unnd nit in sonder zellen oder Ställen, auch soll sie nach vesperzeit nit darinn pleiben.

Es sollen auch alle brüeder, deßgleichen das gantze gesünndt einen zichtigen Wandel haben in Worten, Claydung unnd geberden, auch fliehen alle Raitzung zu flaischlichen listen, Sie sollen auch verhüeten alle haimlichen gesprech, antasten unnd Gesellschafft Weiblicher Persohnen außwendig deß hauß unnd allen enden.

Es soll auch ein Jedlicher Bruoder sein aigen Zell unnd Schlaffstätt haben, darinnen er allain zichtig ligen soll unnd kheiner bey dem andern.

Von Gemeinschafft zeittlicher Guetter.

Das Zwoelfft Capitel.

Alle güllt, Rentten unnd fäll, auch Korn, Wein, Gellt, unnd all ander nutzung deß hauß sollen sein der gemaind, Probsts, Maisters unnd aller uffgenommener Brüeder Gaistlichen unnd Layen, unnd soll ihr keiner etwas aigens oder thail daran haben, sonder es soll alles in gemein gebraucht, unnd ein Jedtlicher dauon versehen werden, nach seiner notturfft, durch den Maister wie vorstehet, Es mag aber wohl ein jedlicher

cher Laybruoder hat er etwas von seinem Erb, barschafft oder Begabung der freundtschafft solches behaltten, brauchen, unnd nach seinem Willen zimlich damit schaffen zu der ehr GOttes, trost der Armen, oder zu seiner bequemlichkheit, ob er etwas begert, über die gemein versehung deß hauß, Er mag auch damit sein Testament machen, Jahrzeit, Gottesdienst, zierd der Kirchen, hie oder anderstwo, oder almosen stifften, oder seinen freunden, oder der gemaindt deß hauses geben, nach seinem Willen, als er dessen Belohnung von GOtt begert, Doch ob er etwaß mit arbait im haus gewinne, das soll deß hauß, unnd in gewalt deß Maisters pleiben, auch wann einer von todß wegen abgeht, was dann hinder Jhm in dem hauß funden würdt an biechern, haußrhat, Kleidung, Cleinot, gellt oder anders, was das were, über das er verschafft oder übergeben hat, das soll alles dem hauß bleiben.

Es soll auch kheiner essen, trinckhen oder Urten haben außwendig der rechten Zeit, unnd stat, ohne erlaub deß Maisters, Er were dann kranckh oder schwach.

Es soll auch kheiner von dem seinen sonderliche speiß lassen kochen für sich selbs, unnd daß in dem Refenthal essen, noch auch sonnder tranckh für sich allda haben, sonder sich lassen geniegen mit der gemeinen Speiß unnd tranckh deß Conuents, wollt er aber ein Ehr unnd pitantz thun dem gemeinen Conuent, das mag er thun mit Urlaub deß Maisters.

Wollt

Wollt auch einer vonn denn Laybrüedern köstlicher Claider haben, unnd vonn dem seinen bestellen von überzug unnd gefüll, das mag er thun, doch das es gleich sey in gestaltt unnd farb gemeiner Claidungen unndt seinem Standt gemeß: es solle auch alle Hoffart, ippigkhait unnd unsweis vermitten pleiben dann allain soll darinn angesehen werden Gelegenhait unnd notturfft derselben Persohn, unnd soll dannocht geschehen mit wissen deß Maisters.

Item es soll sein ein gemeine Kisst wohl verwart an eim sicheren ort, unnd mit vier Schlossen verschlossen, darinn ligen soll daß gemein Sigel deß Stifftzbrief, freyheiten, Geltt unnd Cleinot, der gemeindt zuegehörig, unnd darzue sollen vier Schlissel sein, der kheiner ohn die andern auffschliessen mög, derselben Schlissel einen soll haben der Vatter, den Andern der Maister, den dritten ein Priester unnd den viertten ein Laybruoder, denen die vonn den Priestern unnd Laybrüedern beuohlen werden.

Vom Gebett unnd Kirchgang.

Das 13. Capitel.

Item es sollen auch alle Laybrüeder alle tag inn der Kirchen sein bei der Frohnmeß unnd Vesper, so ferr sie gesundt seindt, unnd nit durch beuelch deß Maisters gehinndert werden, so das geschehe, sollen sie doch sonst ein Möß hören.

Item an Feyrtägen sollen sie bey allen Zeiten sein, ohn bei der Mettin unnd Prün, deßgleichen

chen sollen sie sein bey der wochentlichen vigilien unnd Seelmeß, die gelesen unnd gesungen wirdt für Stiffter, Brüeder unnd güeter, aineſt in der Wochen, unnd darinn sprechen, als sich gebührt für ein Vigili, zu andern Vigilien sollen sie nit verbunnden sein außgenommen die vier Vigilien in der Frohnfasten, die gewohnlich für alle brüeder unnd wohlthäter gelesen werden, bey denselben, unnd auch den nachuolgenden Messen sie auch sein und sprechen sollen, als bei den wochentlichen Vigilien unnd Messen.

Item es sollen alle Laybrüeder alle Tag die Siben Zeit betten für die Mettin, fünfftzehen Pater noster und so uil Ave Maria, für die Laudes fünff Pater noster und so vihl Ave Maria, für die Vesper zehen Pater noster und so vihl Ave Maria, deßgleichen zu der Meß zehen Pater noster unnd so viel Ave Maria; für ein jeglich klein gezitt, nemlich Prim, Terz, Sext, Non unnd Complet, fünff Pater noster unnd so vihl Ave Maria unnd darzue zu der Prim unnd Complet den Glauben.

Item für die Seel Vesper, fünff pater noster und Ave Maria, für die Vigilien fünfftzehen Pater noster unnd so vihl Ave Maria, unnd für die Laudes fünff Pater noster unnd Ave Maria.

Item es sollen alle Laybrüeder allwegen bey der Complet unnd dem Salve Regina sein, unnd das Weyhwasser empfahen, unnd allso schweigendt Jedtlicher in sein Zellan sein rew gohn, ußgenommen siechen unnd Kranckhen.

Von

Von Frid und Einträchtigkhait.

Das Vierzehend Capitel.

Item es sollen alle Brüeder, Gaistlich und layen auß Göttlicher unnd Brüederlicher Liebe miteinander freindtlichen unnd fridlich wandlen als warlich brüeder, unnd Kinder eines himmelischen Vatters, kheiner sich über den andern erheben, sonder gedenckhen, das sie alle gleich von einem ersten Vatter Adam khommen unnd ihun gleicher weis geboren werden, zu einem ewigen leben geschaffen sein durch einen Erlöser Christum JEsum unsern Herrn mit seinem hayligen Bluott unnd todt erkhaufft unnd durch ein Port des todtz für das gestreng Gericht unnd urthel GOttes gehen müessen, da khein unnderschaid seyn würdt zwischen Edlen unnd Unedlen, zwischen Pfaffen unnd Layen, Reichen unnd Armen, Sonder do ein jeder Belohnung nemmen muoß nach seinen Werckhen, da würdt der arm Lazarus dem reichen nach lust lebenden Mann fürgesetzt, auch sollen sie gedenckhen, daß sie alle Knechte seyen eines herren, der die Demietigen erhöcht, unnd die hoffärtigen nidert.

Item es soll auch ihr kheiner dem andern stoltze Wort geben, unnamen, fluochen, oder scheltten, sonder Jedtlicher soll den andern in ehren halten unnd was einer vom andern begert, deß soll er ihne freindtlich unnd umb GOttes willen bitten.

Es soll auch kheiner in deß andern Zell gehen, auch nichts darinn handlen, oder darauß tragen, dann mit Wissen unnd Willen deß Einwohners der Zelle.

Es soll auch ein Jedlicher Bruoder verhüeten nachred, belaimbdung, unnd alle Wort unnd Werckh, auß dem Uhnwill, Zorn, Neid oder haß, oder auch ergernuß entspringen möcht, unnd auß menschlicher Kranckhait zwen Brüeder miteinander zirnten unnd unains wurden, so sollen sie nit unuersönt schlaffen gehen, sondern nach der lehr deß Herrn vor der Sonnen Nidergang einer von dem andern verzeyhung begeren unnd von Hertzen verzeyhen.

Von Schweigen und Reden.

Das Fünffzehend Capitel.

Es sollen sich alle Brüeder fleißiglich hietten vor unnützen Wortten unnd allem schwehren, ir Reden soll sein schlecht Ja Ja Nein Nein und nit darzu sprechen Wahrlich, bey GOtt, bey meiner Seel oder deßgleichen, dann alles schwehren ohnnoth ist sünd, und verbotten, Sie sollen sie auch verhüeten vor allen nachreden unnd zu urthailen ihren Nechsten, von allen schandtbaren Worten vor Gotzlesterung, fluochen, schellten, spotten unnd allen leichtfertigen Wortten unnd reden, der brüeder Red soll sein von GOtt, seinem halligen leiden, von unser erlösung, von besserung deß Lebens, von vermeidung der Sünden, von üebung eyner tugendt, von dem Todt, von

von der zukhünfftigen Urthel GOttes, von der Pein der verdambten unnd vonn seeligkheit der gerechten, von dem Weeg dahin zu khommen von dem leben unnd lehr der Hailigen, von der Predig unnd dem lesen zu tisch und dergleichen, Mann soll auch zu allen Zeiten schweigen in der Kirchen, es were dann etwas, das nottürfftig were, zu dem dienst GOttes, Item vonn der Complet unnd Salve, biß morgens die Früehmeß geschehen ist, auch von dem Zaichen zu Tisch biß das gratias gelesen würdt, Morgens unnd Abendts soll niemandts reden, es were dann noth, zu andern Zeiten unnd steten ist erlaubt nutzlich zu reden.

Von Eßen und Fasten.

Das Sechzehend Capitel.

Es sollen alle, Probst, Maister, Priester, Cleric und Leybrüeder in einem Refenthal essen, in demselben seind drei langer Tisch, einer über zwerch unnd zween lang dem Refenthal ob derselben zwayen Tisch einer vor den Fennstern, der ander dargegen über, unnd soll an dem zwerch Tisch nechst am finster sizen der Maister, unnd nach ihm an demselben Tisch die Edlen, so vihl sitzen mögen unnd die überigen denselben nach an dem andern langen tisch, an dem Tisch vor den finstern soll oben sitzen der Vatter, unnd darnach die Priester unnd Cleric, unnd ob an einem tisch jemand überplibe, der schickhe sich an den andern langen tisch, an dem Tisch vor den finstern, soll oben

oben sitzen der Vatter unnd darnach die Prie
unnd Cleric, unnd ob an einem tisch jemand üb
plibe, der schickhe sich an den andern.

Item mann soll jedlichen sein eigen muoß o
Suppen geben, unnd zwayen zusamen flaisch o
Visch, man möcht aber das gebraten an jed
tisch in einer Schißel lassen umbgohn, doch
man Probst und Maister jedlichen sein sonn
essen geben.

Item das essen soll auff einem brett in d
Refenthal getragen, oder durch das Küchin fe
ster darein geschoben, unnd von dem brett gle
eim jedlichen tisch fürgesetzt werden, Es soll
auch die Köch gleich eim wie dem anderen ohng
fahrlich anrichten, den Obersten als dem Un
dersten.

Item so man fleisch isst, soll man morgens
ben ein gemieß unnd zwayerley gesotten flei
etwan gesaltzen unnd griens, etwan gewürtzt un
ungewürtzt, etwan ein voressen, Kalbskop
Kreeß oder anders unnd ein grüen flaisch, darna
wie man das nach der zeit gehaben mag, auch Ke
unnd Frucht nach der Zeit.

Des abendtz ein gemüeß, ein voressen von ka
ten oder Warmen fleisch, truckhen oder in ein
brüeh, unnd darnach ein gebratens, Keeß od
Frucht nach der zeit.

Item so man nit fasstet, unnd doch nit flai
isset, Morgens ein Suppen oder gemieß, e
gericht von Ayern, unnd ein gericht vonn Visch
grüen oder dürr, unnd so man die nit haben möc
ein andere Richt von Ayern. E

So man nit fastet, unnd doch nit flaisch ißet, [i]m abend ein Suppen oder gemieß, ein paar [A]yer unnd gebaches, Keeß unnd Frucht nach der [z]eit.

Item so man fastet, soll man geben zu mittag [zw]ay gemieß, ein gericht von Ayer oder dirren Vischen, hering, Stockvisch, blateißlin ꝛc. unnd [d]arzuo grien Visch, des Abends zur Collation [e]in kleines stückhlin von Leckkhuochen, ein Nuß [o]der gebraden biren oder Aepfer deren eins unnd [n]it mehr, unnd darzue Trenckh, wer aber blöd [o]der kranckh ist dem soll man essen geben im Si-[c]henhauß, nach Rhat seines beichtvatters, auch [m]ag man die obgeschriben gericht wandlen nach [d]er zeit unnd beschaidt des Maisters.

Item alle tag, so es zway nachmittag geschla-[g]en, soll man das glöckhlin im Refenthal leuten unnd denn soll mann den brüedern, die da bege-[r]en im Refenthal eines zu trinckhen geben, deß-[g]leichen auch vor der Complet.

Item es sollen auch alle Laybrüeder die gebotten [F]astag der Hayligen Kirchen strenglich fasten, [a]usgenommen die blöden unnd Kranckhen, unnd [n]it mehr zu fasten verbunden sein, doch die Prie-[s]ter unnd Cleric sollen haltten ihr ordnung mit [f]asten, wie sie das in ihren Statuten haben.

Item denn Advent sollen sie alle kein flaisch [e]ssen, unnd allen Mittwoch das gantze Jahr.

Item so morgens die Ampt unnd Abends die Vesper inn der Kirchen vollbracht sind, soll der [L]eser die Köch fragen, ob sie mit dem essen berait

seyen,

seyen, unnd dann soll Er leutten ein glöckhlein darzue geordnet, darauff sich dann alle brüeder inn das Refenthal sollen versamlen, unnd so sie also versamlet sein, oder der mehrtheil soll der Vatter, oder der Elltist Priester, ob der Vatter nit da were, ein ander glöcklein leutten, unnd dann soll ein jedlicher für den Tisch an sein stat stehen, unnd der Vatter mit seinen Priestern unnd Cleric das benedicite lesen, unnd so das gelesen ist, soll iedlicher bruoder nach seiner ordnung sitzen an seine stat, unnd dann soll der leser anheben zue lesen, biß zue dem end des essens, unnd soll lesen laut unnd verstendlich teutsche büecher darzue geordnet auß der Bibul, die hailigen Evangelien, von dem Leben der Hayligen, das Alt Vatter buoch unnd andre gute lehre, wie das der Vatter jederzeit zu nutz der brüeder ordnet, doch soll am Monat einest die Statuten zu Tisch gelesen werden, Mann soll auch mit stillhait unnd danckbarckheit die Speiß nemmen, unnd fleißiglich uff die Lection merckhen, uff das so der leib gespeiset würdt, uff daß die Seel nit lehr und hungerig pleibe unnd so es Zeit ist, Soll der Vatter oder Maister, dem Leser ein zaichen geben, daß er spreche: Tu autem Domine miserere nobis, antworten die Brüeder Domine gratias, unnd dann soll jedlicher auffstehen ann das end, da er gesessen ist unnd soll einer von den Priestern oder Clericen das gratias lesen, unnd darnach jedtlicher in sein gemach oder gescheffft gehen.

Item

Item der Keller soll Wein unnd brott zu unnd von dem Tisch tragen unnd der Beckh im darzue helffen.

Item der Stubenhaitzer soll das brett tragen unnd die andern knecht sollen die speiß vom brett auf den Tisch setzen unnd zugleich Vatter unnd Maister, unnd fürtter zu Tisch dienen, die Tisch deckhen, trinckgeschirr wäschen, jedlich ding darsetzen Wider auffheben unnd jedlicher thun dahin das gehört, nach beuelch deß Maisters unnd nachdem der Conuent geeßen hat, sollen der leser, diener unnd Koch mit einander, im Refenthal essen, unnd niemandts frembden zue ihnen ziehen.

Es soll auch kheiner von den Brüedern außwendig deß Refenthals unnd zwischen den mahlen essen oder trinckhen anderst dann wie vorstehet, ohne sonderliche erlaubung den Gaistlichen vom Vatter unnd den Laybrüedern vom Maister, ußgenommen kranckhen, oder die da wandlen wellen, oder gewandelt haben, die bederffen nit erlaubens.

Item von Ostern biß St. Michelstag soll man essen morgens zue Neunen; von St. Michels tag biß in die Fasten zu zehnen, am Freytag über Jahr zu zehn, unnd so man fastet nach den aillffen, Nachts Winter unnd Sommer zu fünffen.

Es sollen auch Probst unnd Maister ohn merck-lich ursach nit uß dem Refenthal essen.

Von Gastungen.

Das Sibenzehend Capitel.

Das Hauß soll nit beschwert werden mit Ga-

stungen, sonder ob ein Gaistlicher geordneter Priester, Gelehrter, oder ein Graff, Frey, Ritter, Edler, oder sonst ein erbarer Burger oder bekannter käme, den Stand unnd weesen zu beschauwen auch eines jedlichen Bruoders Freind im Jahr einmahl zu besehen die soll der Gastmeister ehrlichen empfangen, das dem Maister vergunden, unnd sie einen tag, unnd nit darüber in des Hauß Costen, inn dem Gasthaus halten unnd versehen, Er hette dann deß haus halben etwas da zu schaffen, aber in dem beschluß des Conuents soll khein Gast über Nacht ligen oder schlaffen, man mag auch einen solchen einmahl oder zwey im Refenthal, mit den Brüedern laßen essen, damit er sehen mög die ordnung der Brüeder.

Item es soll auch kheiner von den Brüedern in das Gasthauß zu den Gästen gehen, noch mit ihnen essen oder trinckhen, dann mit deß Maisters, oder ob sie Geistlich weren, des Vatters erlauben.

Item ob ein Bruoder sein Muoter, Schwester oder nahe Baß khäme, die soll in deß hofmanns hauß sein bey seiner haußfrauwen, die soll ir warten, dahin soll man sie mit speis unnd tranck versehen, unnd da mag der Bruoder, dem sie zugehördt, mit erlaubung des Maisters, ob er ein Lay ist, oder ist er Gaistlich, deß Vatters, mit sampt eim Bruoder, denn jhm Vatter oder Maister zugeben, mit ihr reden, doch nit mit ihr das mahl essen.

Item

Item ob einer unnser Nachkhommen, jedes Jahrs einmal oder zway in das hauß khomen und begern würdt ein Nacht allda zu sein, unnd der Brüeder Wesen zu sehen, das sollt ihm zugelassen werden, doch das er nit über nacht in dem beschluß deß Conuentz pleibe, unnd daß das geschehe ohne des Hauß kosten unnd schaden, unnd wir behaltten unns selbs vor, unser lebenlang das hauß, das wir anfangs gebauwen, unnd zu zeiten darinn gewohnet haben daß wir darinn sein mögen wann Wir wellen, doch ohne deß Stifftz schaden, unnd so dickh Wir allda seind, unndt mit den Brüedern im Conuent essen werden, das Wir zu Unnserem Willen behaltten, so wellen Wir das thun, ohne deß hauß schaden, unnd so wir nit mehr seind, soll es zu dem hauß, für ein Gasthaus, oder sonst warzue Probst, Maister unnd Conuent das am besten beduncfht, gebraucht werden, dann wir wellen nit, daß nach unserm todt kheiner Unser Erb oder Nachkhommen Wonung oder Gerechtigkhait darzu haben sollen.

Von Allmusen geben.

Das Achtzehend Capitel.

Mann soll getreuwlichen Allmuosen geben, nach der Zeit unnd vermöglichkhait deß hauß, unnd soll der Maister auß den Laybrüeder einen Allmüeßnern setzen, der nach Rhat Vaters unnd Maisters darüber sein soll, daß das taglich Allmuosen ordentlich geben werde, fürderlich haußarmen leuthen von den beyliegenden dörffern, der-

selb Allmüeßner soll auch bey Koch unnd Keller, das khein brot oder speiß zu unnutz verderb, sonder, was überplib, uffgehebt unnd getreuwlich den armen ußgeben werden.

Von Schlaffen und wachen

Das Neunzehend Capitel.

Es sollen alle Brüeder in einem Schlaffhaus unndt ein jedlicher in seiner zell ligen, unnd kheiner bey dem andern, daßelb Schlaffhaus soll nachtz nach dem Salve geschlossen werden, daß niemandts daraus noch darein mög khommen, unnd morgens zu der Mettin, soll man das wider auffschliessen, mann soll auch auff dem Schlaffhaus still sein, damit kheiner denn andern an seiner Rhuo hindere.

Auch sollen die Laybrüeder im Sommer nit über die Fünffte, unnd im Winter nit über die Sechste schlaffen, es wer dann einer zur Mettin gewesen, unnd het sich darnach wider gelegt, der möcht etwas lenger schlaffen.

Von Claidung.

Das zwaintzigst Capitel.

Item es sollen Vatter unnd Maister unnd all Brüeder, Priester, Cleric unnd Layen versehen werden mit Cleidung, die Geistlichen nach ihren Statuten, die Laybrüeder mit Wammes, hosen hembder, Schuochen, Unnder-Röckh, Belltz, unnd allen nottürfftigen dingen, unnd darzue mit einem blauwen OberRock lang biß uff die Schuoch

oder

oder über halben Waden einen Mantel, Kappen, unnd hosen alles blauw, unnd soll am Obersten Mantel uff der Brust an der linckhen Seiten gestickht sein das zeichen St. Peters zween Schlissel übereinander geschwenckht, unnd darauff ein Päbstliche Crohn.

Item in der Kirchen unnd ußwendig der binen deß hauß, soll khein Laybrüeder gehen ohn den blauwen Mantel, sie weren dann in arbeit, daran sie der Mantel hinderte.

Item es sollen alle Cleider erbarlich gemacht sein, schlecht, ohnzerhauwen vornemen zu bößhait bedeckhen, abgestelt alle üppigkhait.

Es soll auch keiner nimmer usserhalb seiner zellen bloß im Wammes gehen, sonder in eim langen erbarn Cleid, unnd ob er in eim gartten oder sonst schaffen wollt daran ihn das lang kleidt hinderte, soll er ein tuoch um sich gürtten oder einen schürlitz anthun, damit die Schamhafftigen Stätt gantz bedeckht seyen, ob aber ein Laybruoder ihm etwas sonder Cleider von dem seinen bestellen wollt, das soll geschehen, wie vorstehet, in dem Articul von Gemeinschafft der zeitlichen gietter.

Zuo Vermeydung müeßig gehens.

Das Ain und zwaintzigst Capitel.

Item dieweil müeßig gehen ain Muotter ist des Lasters, so soll khein Bruoder müeßig gehen, sonder, allezeit etwatz guotz schaffen, als betten, lesen, schreiben, büecher binden, drehen, schnitzlen, hoblen, strickhen, garn zu vischen, zu voglen oder

 hasen,

hasen, Wasser brennen, im gartten schaffen unnd dergleichen warzue ein jedlicher geschickht ist, doch alles mit erlaubung deß Maisters.

Von den Aembtern zuo besetzen.

Das zwey und zwaintzigste Capitel.

Es soll der Maister mit Rhat deß Vatters unnd Rhat-Brüeder setzen, uß denn Laybrüedern einen Kuchenmaister, der vermahn unnd beschaidt, was man zu jedtlicher Zeit kochen soll, unnd versehe, das die Ding der Kuchin zuostehendt, verwahrt werden.

Item deßgleichen einen Ober-Keller, einen Spaichermaister, Siechenmaister, einen Claidermaister, einen Gastmaister, unnd einen gärtner unnd Obsmaister unnd dergleichen, damit die brüeder auch wissen mögen, wie das hauß guot gehandelt werd, unnd dieselben sollen auch dem Maister hilfflich sein, auff das ihm der Last nit zu schwehr werde.

Item es soll ein jedtlicher Bruoder, dem ein Ampt beuolen würdt, dasselb williglich annemmen, unnd getrewlich nach beuelch deß Maisters versehen unnd dem Maister dauon Rechnung thun, auch so er von dem Maister deß Ampts erlassen würdt, soll er danckhbar sein, unnd mit Willen abtretten.

Von Beschliessung deß Hauß.

Das Drey und Zwaintzigst Capitel.

Das hauß soll allwegen beschlossen sein, unnd khein

khein Bruoder auß dem Circul des Conuentz gehen, weder tag noch nacht ohne urlaub, die Gaistlichen deß Vaters unnd die Laybrüeder deß Maisters.

Item der Vatter soll nit übernacht uß sein ohne Wissen deß Maisters, unnd seiner zwayer Rhat-Priester, deßgleichen auch der Maister ohn Wissen deß Vatters unnd der Zwayen seiner Layen Rhat brüeder, doch so soll weder Vatter noch Maister über fünff meilen weit von dem Hauß ziehen ohne Wissen und Willen der vier Rhatbrüedern, gebürt aber einer über zween Monat uß zu sein, daß soll geschehen mit verwilligung deß gantzen Capitels, unnd ob sich ungeuahrlich begebe das Vatter oder Maister außgiengen inn Mainung vor nacht wieder zuokhommen, unnd doch gehindert würden, sollen sie so balld sie anhaimsch khommen, die Ursach entdeckhen, denen mit der Wissen sie sollten außgangen sein.

Item wer inn denn sachen deß hauß außwandellt, der soll von dem hauß verzehrt werden unnd so er wider khombt, dem Maister darumb Rechnung thun, unnd ihme wider geben, ob ihm etwas überpliben were.

Item alle die da außwandlen, sollen sich zichtiglich unnd erbarlich bey den Leutten gehaltten in Wortten unnd Werckhen, das|dauon niemandts billich geergert werd.

Von Kranckhen / Baden und Lassen.

Das Vier und Zwainzigst Capitel.

Es soll auch sein ein Siechenhaus, darinn die Kranckhen, die nit mit ruow der ander bequemlich in ihren Zellen mögen bleiben, Ihr wartung haben, den soll auch der Maister gnunglich versehen unnd Wartung durch die Siechenmaister bestellen, auch artzet, unnd artzney nach notturfft, unnd fürderlich denen die von ihn selbs nit haben, und soll khein zeitlich guott der gesundhait der Brüeder fürgesetzt werden, Es soll auch niemandts zu den Kranckhen gehen, dann Siechenmaister, Scherer, unnd wer von dem Vatter oder Maister darzue beschaiden würdt, der deß sonst urlaub hat.

Es soll auch der Vatter grossen Fleiß haben, daß die Kranckhen zeitlich bewahrt werden mit den hayligen Sacramenten, unnd was zu der Seelen hail dienet, wie das in den Statuten der Gaistlichen eigentlich geschriben ist, unnd also soll es mit allen Brüedern gehaltten werden in kranckhait, sterben, begengnuß unnd Jahrzeit.

Es soll auch zu ander Wartung, wann die Kranckhait zunimbt, unnd man besorgt sterbens, ein Priester geordnet werden, der zu- unnd abgannge, unnd den Siechen-Bruoder ermahne, der Ding zu der Seligkhait dienend, unnd getreuwlich versehe, das der Kranckh nit versombt werde.

Item

Item es sollen auch die Laybrieder, die etwas aigens haben, vermahnt werden, Ihr Testament zu machen, das Zeitlich zu ordnen, damit nach ihrem todt khein Irrung entstande.

Item ob ein Bruoder auß Rhat des Artzts bederfft Badens im Willdbad oder anderstwo, soll man mit ihm schickhen ein fürsichtigen Bruoder, der sein wart, unnd hat der Kranckh Bruoder von dem seinen nit Zehrung, soll ihm der Maister die geben nach seiner notturfft, unnd nit zu überigem lust, davon soll der zugeben Bruoder dem Maister Rechnung thun, derselb soll auch solche Zehrung von dem Maister empfahen unnd ußgeben.

Item es soll auch sein ein Babstub mit ihr beraitschafft, die man für die Laybrüeder alle vierzehen tag, unnd für die Priester unnd Cleric alle vier Wochen einmahl wärmen soll, darinn man schamhafftiglich bedeckht, mit Kosten oder umbgegürten diechlen baden soll, unnd sollen deß Badts warten scherer, Stubenhaisser unnd wen der Maister darzue ordnet.

Mann soll auch zue viermahlen im Jahr gemein Aderlassen hallten, umb St. Blasius tag, St. Philipp und Jacobi tag, umb St. Bartholomäus tag, unnd umb St. Martins Tag auff einen tag, den Vatter unnd Maister dazu bestimmen, unnd auf denselben tag unnd zween tag darnach, mögen die Brüeder beyeinander gemein erbare ergetzung haben, wie das in den Statuten der Priester geschriben ist, Wer aber Jemandtz

mandts ausserhalb disen bestimbten Zeiten noth zu lassen, das soll geschehen mit Urlaub deß Vatters, eim Gaistlichen, unnd vom Maister aim Laybrueder, unnd dann werden gehaltten, wie in der Priester Statuten geschriben stehet.

Von Straffen der Ubertretter.

Das Fünff unnd Zwaintzigst Capitul.

Es soll der Maister gantz Macht haben zu straffen die Laybrieder, unnd auch das gesündt mit beschaidenhait, nachdem die Ubertrettung erfordert von empfehlnuß unnd mit Rhat deß Probsts, als mit abbrechen des Weinns oder der Speiß, mit fasten, oder mit ander Vermeidung oder Kestigung deß Leibs, unnd ob die grösse der Mißethat erfordert mit dem Kerckher, doch mit Rhat der Rhatgeben, deßgleichen der Vatter thun soll mit seinen Gaistlichen brüedern, darzuo ihm der Maister, ob deß noth were helffen soll, unnd mögen beede Vatter unnd Maister anweisung nemmen auß den Statuten der Priester in dem Capitel von underschied der Ubertrettung.

Vonn Visitierung.

Das Sechs und Zwaintzigst Capitel.

Item es solle alle Jahr das hauß on den Probst, den Maister unnd alle glieder, gaistlich unnd laybrüeder, zu einer bestimbten gelegnen Zeit visitieret werden, die Visitierer sollen sein zwen Vätter deß gemeinen Capitels, die dasselb Capitel geordnet

ordnet hat zuo visitieren, gemeinlich alle Stifft unnd heuser, Laypriester in gemein habende in Ober Teutschen Landen veraingt, dieselben zwen sollen insonderhait alle unndt jedtliche brüeder und glider dises Stiffts unnd hauß verhören unnd erkhennen den standt, gebrechen unnd fürgang deß hauß unnd der Persohnen in Gaistlicher Zucht unnd außwendiger üebung in halttung der obgeschribnen gesätz, unnd sollen bekantnuß der Persohnen haimlich bei ihnen behallten, nit zu mellden, die Persohnen, was ein jedtlicher bekannt hab, aber die gebrechen sollen sie, so uihl noht ist, im Capitel öffnen, nach Ordnung und außweisung der Statuten der Priester in dem Capitel von der Visitierung.

Item sie sollen hören Rechnung deß Maisters außgab unnd Einnemmen, damit sie wissen mögen, denn stannd deß hauß unnd was sie erkhennen, sollen sie haimlich bei ihnen behaltten, unnd kheinen außwendig deß hauß öffnen, es tring dan noth deß hauß darzue oder gebott deß Rechten.

Item sie sollen alle gebrechen, die sie finden straffen unnd alle Unordnung wider zu rechter Ordnung bringen an Vatter, Maister, Amptbrüedern unnd gemeinen Brüedern.

Es soll auch der Vatter im Capitul bitten umb erlassung deß Ampts, unnd sein schlissel den Visitierern übergeben.

Deßgleichen auch der Maister thun soll, so das geschicht, mögen die Visitierer mit Rhat der Capitel-

pitelbrüeder, die zu wehlen haben, Vatter unnd Maister erlassen ihres Amptz unnd ein tag setzen andere zue wehlen, oder mögen sie ihren Aempter lenger lassen, unnd ihnen die wider bestehen, deßgleichen mögen sie in andern Aemptern mit Rhat Probsts unnd Maisters auch thun.

Von dem Gesündt.

Das Siben und Zwaintzigst Capitel.

Es soll auch der Maister mit Rhat unnd Willen deß Vatters, Knecht dingen, die dem hauß gemeinlich dienen, einen Schaffner oder beyreutter, der alle güllt an Geltt, Korn, Wein, unnd anderen, was das haus fallen hat, einbringen, unnd dem Maister in seinen Gewallt, unnd nach seinem beschaid in Casten unnd Keller getreuwlich antworten, unnd wo sie den in unnser herrschafft bekhommen mögen, der so ihn von der herrschafft zugelassen, unnd seines leibs unnd anderer Ampter unnd gescheftt halb, ob er die hett, daran nit verhindert werden, es wer dann ein unuerrechneter Amptmann, oder sonnst unns oder andern schuldig, dauon sollt er sich vor entledigen.

Item einen Keller, der Brott, Wein, tranckh unnd obß, unnd was dem Keller zustehet, verwahren soll.

Item ein Beckhen, der brott bachen, unnd das dem Keller further antworten soll.

Item zwen Köch, unnd einenn Kuchinknaben.

Item

Item einen Schneider, der bettgewandt unndt was zu der Klaidung gehört, bewahren soll.

Item einen Scherer, der den brüedern alle acht tag scher, unnd auch der Kranckhen unnd des badtz wahrte.

Item einen Portner, der uff unnd zuschleißt die Port deß Conventz unnd niemandts auß oder einleß, dann nach beschaid deß Vaters oder deß Maisters.

Item einen Stubenhaißer, der auch den Convent unnd Refenthal kheren unnd sauberen solle.

Alle dise Knecht sollen stehen in Gehorsam deß Maisters zu thun unnd zu lassen, was in der Maister beuihlet, getreuwlich, unnd ohn Widerred, doch so mag der Maister mit Rhat unnd Willen Probsts unnd Rhatbrüeder das obgeschriben gesinnd, auch ihr Ampt wandlen, mehren, mindern unnd ordnen, nach der Zeit unnd lauff der zufäll zu nutz unnd fürgang deß hauß.

Item die obgeschribnen Knecht sollen ihr Wohnung unnd zellen haben im Conuent unnd zu rechter zeit auß und eingehen, das man mit ihnen nit darff bei nacht auff unnd zuschliessen.

Item außwendig des Conuents soll der Meister, Knecht unnd gesünd mit Rhat, als vor, wie das notturfft deß bauwes und deß Vichs zu jedtlicher zeit haischen würdt unnd erfordern, bestellen.

Item wollt einer uß den Layenbrüedern einen aignen Knecht für sich selbs haben, der im handt-

rai-

raichung unnd wartung thet, unnd bei im in sei-
ner zellen wer, das soll ihm zugelassen werden
Doch also das er desselben Knechts Cost bezahl
also daß das hauß deß kheinen Schaden habe
unnd wer unnder den Edlen ein Graff oder Frey
herr, der zwayer Knecht begert, sollen im auch
zugelassen werden, ohne schaden deß hauß, wie
vorsteht, doch soll derselben knecht kheiner sein
unnder fünff unnd Zwantzig Jahren, unnd ob
einer auß selben Knechten eines bösen leimbdens
wer, oder ein sonder Kranckhait hett, unnd der
solcher oder ander sachen halb der gemein unträg-
lich wer, dem soll sein herr zubegerung deß Mai-
sters urlaub geben, unnd mag einen andern uff-
nemmen wie vor.

Item alle weltliche Knecht, sie seyen der ge-
mein, oder eines Bruoders besonder, sollen ha-
ben erbare Claider, die sie vornnen unnd hinden
wohl bedeckhen, unnd nimmer bloß in ihren Wam-
messen vor den brüedern gehen, sie weren dann
in etwas arbait, die sie in solchen Claidern nit
volbringen khondten.

Item sie sollen auch alle dem Maister geloben
dem hauß getrew zu sein unnd nichtz zu thun da-
von das haus unnd auch die Brüeder möchten
zu sondern schanden, laster oder bösem leimbden
khommen.

Von Statthaltten Vatters unnd Maisters.

Das Acht unnd Zwaintzigst Capitel.

Item dieweil Vatter und Maister nit allweeg
inn

inn dem Hauß mögen seyn, soll der Vatter setzen seinen Statthalter, denn man nennt Vice-Rector, mit Verwillung des Maisters, seiner gaistlichen brüeder, unnd der zway Layenbrüedern, der in gemeinen sachen den Vatter in seinem Abwesen versehe, unnd seinen gewaltt habe, deßgleichen soll der Maister einen Statthaltter setzen, uß seinen Edlen brüedern mit Verwilligung des Vatters, unnd der Rhatbrüeder, der in seinem abwesen ihn in täglichen Sachen verdrette unnd seinen Gewallt hab, damit das hauß nimmer ohn haupter unnd Regierer sey.

Von Statuten zu corrigiren und wesenlich Hauptstuckhen nit zu endern.

Das Neun und zwaintzigst Capitel.

Dise hieuor geschribne Articul unnd was in der Päbstlichen Bullen deshalb erlangt, begriffen, unnd mit claren Wortten darinn ausgetruckht ist, ist die mainung diser unnser Stifftung, unnd wellen das nach der unnser mainung gleichnus die Statuten des gemeinen Capitels, die gemacht sind, oder für gemacht gemeß ist und gesetzt worden, doch mit behaltnuß demselben gemein Capitel, das sie solch Statuten mögen corrigiren, bessern, mehren und mindern nach Zufall der sachen, und leuffen der Zeit, doch das die brüeder nit weitter beschwert werden, und die Substanz fürnemmen unnd Hauptstückh dieser Stifftung unnd das end unser mainung, als auch in dem beschluß der Päbstlichen Bullen vorgenannt,

ge-

gebotten ist, plib, unnd in kheinen Weeg geendert werd, deßgleichen hat der Probst, als das haupt, macht, dieselben Statuten, die nit antreffen die Substanz unnd hauptstuckh diser bruoderschafft, gegen sonderlichen brüedern zu milltern, unnd mit ihnen dispensieren, wann das je noth und redlich ursach haischt, und erfordert, und Wir behaltten Unns selbsten vor, weil Wir leben, das Wir diser Unnser mainung solch vorgeschriben enderung thun mögen, doch mit Rhat unnd Verwilligung Probsts, Maisters unnd Capitels dises Unsers Stiffts.

Von Schirm und Handhabung diser Stifftung.

Das Dreißigst Capitel.

Unnd wellen Wür, unnd behalten Unns vor, daß diser vorgemeltter stifft, mit aller gerechtigkhait zu ewigen zeiten in Unsern, unnd nach Unns in der Herrschafft Würtemberg, welche dann Tübingen innhaben werden. schirm sein, unnd khein andern schirm haben oder annemmen sollen.

Item insonderhalt wellen Wir, das vorgeschriben articul unnser mainung, noch auch die Statuten, die gemacht seind oder gemacht werden, keinen Bruoder zu sünden verbünden sollen, sonder zu zeitlicher straff, wie das in denn Statuten der Priester clärlich begriffen ist.

Unnd damit dise Stifftung desto formlicher und nach Ordnung der Recht mecht geschehen, unnd desto

desto bestendiger plibe, haben Wir den Ehrwürdigen in GOtt Vatter, Unnsern lieben Herrn unndt sondern Freundt, Herrn Thomam, Bischoff zu Costantz & cætera in deß Bistumb das hauß unnd diser Stifft ist gelegen, fleißiglich erbetten, auch zue disen Unnserm fürnemen zu khommen, diß fürgemellt Päpstlich Bull, auch die Stifftung, dotierung unnd begabung mit sambt der Kayserlichen besteetigung zu sehen unnd zu hören, auch zu erkhennen ob dise Stifftung unnd dotierung nach laut derselben Bull gnüeglich geschehen, unnd der Bullen damit gelebt sey, auch ein neuwe Pfarr auffzurichten unnd darin zu thun, so uil seiner lieb gebührt, als auch sein lieb gethan hat.

Und dieweil Wir dise Stifftung fürgenommen haben GOtt dem Allmächtigen zu Lob, Unnser, Unser Vordern und Nachkhommen Seelen zu trost, auch zu uffenthalt nutz unnd guot dem gemeinen Adel Im Landt zu Schwaben, Unnsern Stätten unnd den Unnsern, so bitten Wir allermeniglich in dem Circul deß Landtz zu Schwaben disen Stifft St. Peters unnd auch Probst, Maister unnd Conuent diß hauß an ihren gültten, güettern, unnd den ihren kheinerlay beschwehrung, Irrung oder eintrag zu thun, sonder ob in sonst von jemandts, wer der were, Irrung oder eintrag, geschehe, oder zugefiegt werden wollt, darvor zu sein, unnd sie mit getreuwer hilff zu schirmen, unnd vor Schaden zu uerhüetten, nach jedlichs besten vermögen,

mögen, daran würdt dem Allmächtigen GOtt Ehr bewiesen, dem Adel im Land zu Schwaben, unnd unnsern Stätten unnd underthanen nutze, deß sie auch in ewigkhait belohnt werden.

Unnd diser Unnser Stifftung zu beuestigung, unnd ewiger gedechtnus, haben Wir Unnser Innsigel Wissendtlich für Uns, Unsere Erben unnd Nachkhommen hieran thuon hencken, unnd Wür Barbara, geborne Marggräuin von Mantua, Gräfin zu Württemberg unnd zue Mümppelgardt rc. Bekhennen als Mitstiffterin offentlich, das der vorgenannt unnser hertzlieber herr unnd gemahl, diß haylig unnd löblich fürnemmen, unnd stifftung mit unnserm Gunst, Wißen unnd Willen gethan hat, unnd Wir gereden unnd versprechen darwider nimmer zuo reden oder zu thun, deßhalb das in unser Widumb gehört hat, wie vorstehet, noch sonst, noch deß zuo thun schaffen in kheinen Weeg, unnd haben deß zu Urkhundt Unnser Innsigel zu seiner Lieb Insigel auch thun henckhen, bey allen disen dingen, unnd handlungen seind gewesen, unnd insonderhait zu gezeugen darzue erfordert unnd gebeten die Ehrwürdigen, Wohlgebornen, Edlen, Ehrsamen, Strengen, unnd Vesten unnser lieb andechtig Oheimen, getreuwen unnd besondern Nemblich Herr Jerg Abbt zu Zwifaltten, unndt Herr Bernhardt Abbt zu Bebenhausen, Bat Graff zu Stolberg unnd Weringerod, Albrecht Graf zu Hohenloe unnd zu Zigenheim, Thumbherr zu Straßburg, Sigmund Herr zu Falckhenstain. D. Heinrich Nidthard

hard Custor unnd Thumbherr zu Costnitz Pfarrer zu Ulm, M. Reinhardt Simer Licentiat, unnd Herr Hans Conrad von Bodman Thumbherrn zu Costantz, D. Johann Bergenhannß Probst zu Tübingen, Ludwig von Helmsdorff, Georg vonn Ehingen unnd Wilhelm von Wernauw hofmaister, alle drey Ritter, Balthaser von Brandeckh hofmaister/ M. Martin Brenninger beder Rechten Doctor, M. Gregori Lamparter, Doctor, Casper von Landenberg, Burckhard Schenckh von Castel, Bero von Hürnhaim Haußvogt, Conrad Thumb von Neuwburg, unnd sonst vihl anderer erbarer leuth gnug. Beschehen unnd geben in dem obgenanten Unserm hauß im Schonbuoch der Einsidel genant, Nach der Geburt Christi unnsers herrn, als man zahlt, Vierzehenhundert Neuntzig unnd zway Jahr, Kayserthumbs des allerdurchlauchtigsten unnd Großmächtigsten Fürsten unnd Herrn, Herrn Friderichs des dritten Kaysers des Namens, seiner Käy: Regierung im ain unnd viertzigsten Jahr, In der Zehenden Romischen zinnßzahl, zu latein Indictio genannt.

Num. 26. b

Pabsts Innocentii VIII. Confirmation der Stifftung des Closters zum Einsidel im Schönbuch de An. 1492. (1)

Innocentius Episcopus, Servus Servorum Dei ad per-

(1) Aus einem gedruckten Exemplar.

perpetuam rei memoriam. In ſupremo Sacri Apoſtolatus culmine, meritis quanquam imparibus, divina diſpoſitione conſtituti, circa ea noſtræ meditationis aciem libenter convertimus, per quæ noſtræ proviſionis auxilio Eccleſiarum & aliorum piorum locorum numerus ubilibet multiplicetur, in quibus Miniſtri Eccleſiaſtici vitam communem ac Deo acceptam ducentes, divinas laudes altiſſimo continue devoteque perſolvant, divinisque bene placidis ſincerisque animis ſe adoptent, illas ſpecialibus favoribus & gratiis Apoſtolicis proſequendo præcipue dum Catholicorum Principum id expoſcit devotio, ac pro divini cultus incremento & animarum ſalute conſpicimus in Domino ſalubriter expedire. Sane pro parte dilecti filii Nobilis viri Eberherdi Senioris Comitis & Dilectæ in Chriſto filiæ, Nobilis mulieris Barbaræ de Gonzaga ejus Conthoralis, Comitiſſæ Wirttembergenſis & Montispeligardi, nobis nuper exhibita petitio continebat, quod ipſe Comes, qui alias fervore devotionis accenſus, ſuperioribus temporibus Parochialem Eccleſiam Sancti Amandi in Oppido Urach, Conſtantienſis Diocœſis, ac plures alias Eccleſias & Capellas in terris ejus temporali Dominio ſubjectis, conſiſtentes, Apoſtolica autoritate, Collegiatas Eccleſias cum Domibus Canonicorum & Clericorum ſecularium, in communi viventium Alemanniæ ſuperioris uniri ac generali earum Capitulo ſubjici procuravit, ac dicta Barbara animadvertentes Canonicos & Clericos hujusmodi in eorum ſtatu, veluti ſub facili quodam & ſuavi jugo

devote

devote & laudabiliter divina & alia ejus incumbentia officia peragere, adeo ut ex eorum honesta & exemplari vita fidelibus aliis bene & religiose vivendi præbeant incitamenta, quodque, si aliqua Ecclesia, cum Domibus & habitationibus ac officinis necessariis in aliquo suorum Dominiorum loco ad hoc apto & congruo fundaretur & erigeretur, in qua cum Canonicis & Clericis secularibus in communi viventibus, etiam Laici, tam nobiles, quam plebeji Virtutum Domino famulari cupientes, rigorem tamen approbatarum religionum ferre nequeuntes sub suavi divinorum præceptorum observatione, humanis postpositis vanitatibus, quiete vivere & divinæ Majestati absque impedimento servire possent, profecto id ad divini nominis laudem & exaltationem ac divini cultus augmentum & animarum salutem non parum cederet, quapropter Comes & Comitissa præfati summo opere desiderant, ad laudem & gloriam Omnipotentis Dei ejusque gloriosissimæ Genetricis, Virginis Mariæ, totiusque cœlestis Curiæ, circa & prope domum silvestrem ejusdem Comitis apud Heremitam nuncupatum, sitam infra metas Parochii Parochialis Ecclesiæ, Villæ, Weil in Schonbuoch, Constantiensis Diocœsis, Provinciæ Moguntinensis, Monasterio Bebenhausen, Cisterciensis ordinis ejusdem Diocœsis unite, annexe & incorporate unam Ecclesiam sub titulo Beati Petri Apostolorum Principis, quem idem Comes in speciali Veneratione habet, cum Domibus, habitationibus & officinis necessariis ex bonis à Domino sibi collatis de

novo fundare, construere & dotare, ac in collegiatam Ecclesiam, adinstar aliarum Ecclesiarum & domorum predictarum erigi, in qua sint Præpositus, ut Caput & duodecim Canonici Seculares in unum viventes, tanquam membra secundum numerum Christi & Apostolorum ejus, & tredecim fratres seu Conversi Laici, de nobili sive militari genere legitime procreati, quorum unus sit Magister & Administrator temporalium, & duodecim alii fratres, sive Conversi, etiam Laici, plebei, qui omnes etiam sint membra Ecclesiæ ac Domus hujus, ac si cum Præposito & Canonicis illius Capitulum constituant & repræsentent. Hos igitur qui dudum id alias voluimus, quod petentes beneficia Ecclesiastica aliis uniri tenentur exprimere verum annuum valorem secundum communem existimationem tam beneficii uniendi, quam illius cui uniri peteretur, alioquin unio non valeret, & semper in Unionibus fieret commissio ad partes vocatis, quorum interesset, pium & laudabile propositum Comitis & Comitissæ prædictorum plurimum in Domino commendantes, eosque à quibuscunque excommunicationis, suspensionis & interdicti, ac aliis Ecclesiasticis Sententiis, Censuris & pœnis à Jure vel ab homine quavis occasione vel causa latis, si quibus quomodolibet innotati existunt, ad effectum præsentium duntaxat consequendum, harum serie absolventes & absolutos fore censentes: nec non tam erectarum, quam erigendæ Collegiatarum hujusmodi fructuum, reddituum & proventuum veros annuos valores

lores præſentibus pro expreſſis habentes, ipſorum Comitis & Comitiſſæ in hac parte ſupplicationibus inclinati in eventum, quo in loco præfata Structura dictæ Eccleſiæ ſive domus cæpta & de bonis dicti Comitis ſufficienter dotata fuerit, ex nunc prout ex tunc, & ex tunc prout ex nunc in Collegiatam Eccleſiam Canonicorum & Clericorum ſecularium in communi viventium ſub invocatione beati Petri Apoſtolorum Principis cum Collegialibus inſigniis ad inſtar aliarum Eccleſiarum prædictarum, in qua Præpoſitus tanquam Pater & caput & duodecim Canonici in communi viventes, tanquam membra ſecundum numerum Chriſti & Apoſtolorum ejus, ac tredecim fratres ſeu converſi Laici ex nobili ſeu militari genere legitime procreati, quorum unus ſit Magiſter & adminiſtrator Temporalium & alii duodecim fratres ſive Converſi & laici & plebeji eſſe debeant, qui omnes & ſinguli ſint membra ejusdem Eccleſiæ una cum Præpoſito & Canonicis prædictis, unum & idem Capitulum Eccleſiæ ac domus hujusmodi conſtituentes & repræſentantes, auctoritate Apoſtolica tenore præſentium ad laudem & gloriam omnipotentis Dei ejusque glorioſiſſimæ Genetricis Virginis Mariæ totiusque cœleſtis Curiæ absque monaſterii & Parochialis Eccleſiæ prædictorum & cujuscunque alterius præjudicio erigimus & inſtituimus ac Eccleſiam & Domum nec non Præpoſitum Canonicorum & fratres ſeu Converſos prædictos ac ſingulas perſonas Eccleſiæ ſive Domus hujusmodi, qui pro tempore fuerint, ſub ejusdem beati Petri

& nostra ac Sedis Apostolicæ perpetua protectione citra tamen exemptionem aliquam suscipimus, & nihilominus Ecclesiam & Domum hujusmodi in eventum præmissum similiter ex nunc prout ex tunc & è converso aliis Ecclesiis Collegiatis & Domibus Canonicorum, & Clericorum Secularium in communi viventium Alemanniæ Superioris eadem auctoritate perpetuo unimus, adjungimus & applicamus, titulo ipsius permanente, atque illarum generali Capitulo subjicimus, prout illæ inter se unitæ & eidem generali Capitulo subjectæ censentur. Nec non omnia & singula Privilegia, Concessiones, Indulta, Ordinationes atque Statuta, prædictis Ecclesiis Alemanniæ superioris Apostolica vel alia quavis auctoritate concessa & facta, ac Jurisdictionem, quam quilibet Præpositus dictarum Ecclesiarum auctoritate Apostolica prædicta habet, in Canonicos, Presbyteros & Clericos fugitivos ab eisdem recedentes eadem auctoritate ad Ecclesiam & Domum hujusmodi extendimus & ampliamus, itaque Præpositus erigendæ Ecclesiæ Sancti Petri hujusmodi eandem Jurisdictionem exercere valeat & in fratres & conversos Laicos prædictos, si eos recedere contingat: & insuper eadem auctoritate statuimus & ordinamus quod prædicti fratres seu Conversi Laici nominentur fratres Sancti Petri, & in tales fratres recipiendi sint qualificati & sic recepti vestitu utantur atque ligentur & obligentur secundum dispositionem Statutorum seu Ordinationum per generale Capitulum predictum faciendorum, à mente tamen dictorum fundamentorum

non

non deviantium, Ita etiam quod tales fratres seu Conversi Laici in signum devotionis, quam dicti fundatores ad sacram dicti Sancti Petri sedem Apostolicam gerunt, deferant in sinistro supremi eorum habitus, seu Vestimenti latere Insignia sanctæ Romanæ Ecclesiæ, videlicet transversales cum Corona seu infula Papali superposita & post tempus eorum probationis in manibus Præpositi voto solenni promittere teneantur, perpetuam stabilitatem, Castitatem & obedientiam, tam generali prædictarum Ecclesiarum Capitulo, quam Præposito, Magistro & Capitulo ejusdem Ecclesiæ Sancti Petri secundum tenorem & mentem Statutorum ejusdem Generalis Capituli eos concernentium, & quod Unionem Collegiatarum Ecclesiarum ac Domorum Canonicorum & Clericorum Secularium in communi viventium Superioris Alemanniæ hujusmodi Apostolica auctoritate factam pro viribus manu tenebunt, protegent & tuebuntur: & ut Præpositus & Canonici dictæ Ecclesiæ Sancti Petri qui pro tempore fuerint, divinis obsequiis ac spiritualibus exercitiis eo quietius devotiusque insistere possint, quo exterius & temporalibus negotiis minus occupati fuerint, quod ex fratribus seu Conversis Laicis Nobilibus sive Militaribus prædictis eligatur unus, qui nominetur Magister, cujus officium sit, ut cum consilio Præpositi recipiat ac dispenset omnes & singulos fructus, redditus & proventus aliaque bona Ecclesiæ ac Domus Sancti Petri hujusmodi, provideatque ejusdem Ecclesiæ sive Domui, ac illius Præposito, Canonicis &

Personis ac Servitoribus de Victu, vestitu & aliis necessariis, nec non corrigat de consilio & commissione dicti Præpositi, fratres sive conversos Laicos, & famulos transgredientes, aliaque faciat ad exteriorum & temporalium hujusmodi Ecclesiæ administrationem & fratrum sive Conversorum Laicorum atque famulorum bonum regimen pertinentia, non tamen contra formam Statutorum & ordinationum per generale Capitulum hujusmodi faciendorum. Quoque numerus Canonicorum & fratrum sive Laicorum Conversorum hujusmodi pro qualitate temporum & reddituum ipsius Ecclesiæ sive Domus augeri, non autem minui possit, nisi ultra tot personæ quæ se eidem Ecclesiæ dedicare vellent, non numerarentur, vel, quod absit, successu temporis ipsa Ecclesia in bonis temporalibus adeo deficeret, quod ex ipsius redditibus tot personæ sustentari non possent. Hanc vero fundationem & dotationem eidem Comiti in remissionem peccatorum suorum & satisfactionem & restitutionem, si ad aliquam teneretur, faciendam, ubi certus non esset de his personis quibus talis satisfactio seu restitutio facienda foret Rursus Canonicis ejusdem Ecclesiæ sive Domus Sancti Petri, qui pro tempore fuerint, in horas Canonicas & alia divina officia secundum ritum & usum Ecclesiæ Moguntinensis qui loci Metropolis edicere & decantare valeant, & ad alium usum vel ritum super hoc observandum minime teneantur, nec ad id à quoquam inviti compelli possint auctoritate prædicta indulgemus. Statuimus præterea & etiam

etiam ordinamus, quod deinceps perpetuis futuris temporibus Ecclesia S. Petri prædicta teneatur & inhabitetur ac regatur & gubernetur per Præpositum, Canonicos & fratres, sive Conversos Laicos secundum institutionem, Statuta & Ordinationes generalis Capituli, prout unumquemque eorum concernant, vivant, devoteque Domino serviant. Nec Ecclesia seu domus hujusmodi quavis auctoritate unquam in alium statum mutetur, districtius inhibentes sub excommunicationis latæ summa pœna, ne quisquam publice vel occulte, directe vel indirecte quovis quæsito colore vel ingenio laboret in destructionem Status Ecclesiæ Domus Sancti Petri hujusmodi aut bonorum ejus, aut in ejus mutationem in aliquam religionem vel statum alium, nec id procuranti præbeat auxilium, consilium vel favorem: & si Præpositus, Canonici & fratres sive Conversi Laici Ecclesiæ ac Domus Sancti Petri hujusmodi ab observantia eorum status & statutorum caderent aut declinarent, nec admonitionem Visitatorum Generalis Capituli pro tempore se emendarent & corrigerent, in huiusmodi eventum Venerabilibus Fratribus nostris Constantiensis & Augustensis Episcopis ac dilecto Filio Abbati Monasterii Sancti Jacobi extra Muros Moguntinenses, nec non Præposito Ecclesiæ *Sanctorum* Georgii & Martini Oppidi Tubingensis, Constantiensis Diocœsis per Apostolica scripta mandamus, ut ipsi, vel duo aut unus eorum per se vel alium, seu alios Ecclesiam Sancti Petri prædicti illius quoad Præpositum, Magistrum, Canonicos, Clericos

ac

ac Fratres seu Conversos Laicos visitent, & reforment, ipsosque ad debitam observantiam eorum status & statutorum per Censuram Ecclesiasticam & alia juris remedia appellatione postposita reducant, Induratos vero, rebelles & incorrigibiles expellant & alios secundum ordinationes & Statuta Generalis Capituli ac intentionem fundatoris vivere volentes ibidem inducant & inductos defendant, invocando ad hoc, si opus fuerit, auxilio brachii secularis, volumus præterea atque concedimus, quod in aliquo aperto & honesto loco illius loci, ubi Ecclesia & domus præfatæ construendæ sunt, postquam structura alicujus eorum cœpta & dotatio facta fuerit, Missæ & alia divina officia super Altari portatili celebrari, ac per Præpositum & Canonicos divina officia persolvi possint, donec Ecclesia fuerit in suis structuris & ædificiis necessariis perfecta, non obstantibus Constitutionibus & ordinationibus Apostolicis ac statutis & Consuetudinibus Ecclesiarum & Capituli generalis prædictorum Juramento confirmatione Apostolica vel quavis alia firmitate roboratis contrariis quibuscunque, aut si aliquibus communiter vel divisim à sede præfata indultum existat, quod interdici, suspendi vel excommunicari non possint per literas Apostolicas non facientes plenam & expressam ac de verbo ad verbum de indulto huiusmodi mentionem. Nulli ergo omnino hominum liceat hanc paginam nostræ absolutionis, Erectionis, Instructionis, susceptionis, unionis, adjunctionis, applicationis, subjectionis, intentionis, amplificationis, Statu-

ti,

ti, Ordinationis infringere, vel ei ausu temerario contraire: si quis autem hoc attentare præsumpserit, indignationem Omnipotentis Dei ac Beatorum Petri & Pauli Apostolorum ejus se noverit incursurum. Datum Romæ apud Sanctum Petrum Anno Incarnationis Dominicæ Millesimo quadringentesimo nonagesimo secundo, Quarto Nonas Junii, Pontificatus nostri Anno Octavo.

§.

Des Bischoffs von Costantz Vertrag mit disem Stifft lautet also:

THomas Dei & Apostolicæ sedis Gratia Episcopus & Præpositus Constantiensis, universis & singulis præsentibus & posteris has literas lecturis, seu legi audituris, sit manifestum, quod pro salute populi Christiani, cujus nobis, meritis licet insufficientibus, ex alto cura commissa est, nostros, prout tenemur, diffundentes mentis cogitatus ea libenter exquirimus, per quæ fidelium mentes per opera pietatis & misericordiæ cœlestis Regni præmia valeant feliciter adipisci, ac Religio Christiana ubilibet dilatetur, fidesque Catholica firmiter ac inconcusse à cunctis Christi fidelibus devote observetur, ac fortius indies invalescat. Sane pro parte Illustris ac excelsi Domini Domini Eberhardi Comitis Wirtembergensis ac Montispeligardi Senioris, nec non Venerabilis Nobilis sincere devoti Magistri Gabrielis Byel, sacræ Theologiæ Licentiati, Præpositi Ecclesiæ Colligiatæ Sancti Petri in Schonbuch, Canonicorum & Clericorum secula-

rium

rium in communi viventium noſtræ Conſtantienſis diocœſis expoſitum nobis fuit, quod cum alias recolendæ memoriæ Innocentius Papa Octavus ad humilem ſupplicationis ejusdem Domini Comitis inſtantiam prope domum ſilveſtrem præfati Domini Comitis apud Heremitam nuncupatam, ſitam in Sylva Schonbuoch noſtræ Conſtantienſis diocœſis ſub titulo Sancti Petri Principis Apoſtolorum, auctoritate Apoſtolica erexerit ac inſtituerit, prædictam Eccleſiam Collegiatam Canonicorum & Clericorum Secularium in communi viventium Alemanniæ ſuperioris per præfatum Dominum Comitem, & de illius bonis fundatam ac ſufficienter dotatam, quam nos poſtea erexerimus etiam in Parochialem, ipſius curam Præpoſito illius pro tempore committentes, prout hæc & alia in literis Apoſtolicis ac noſtris deſuper confectis latius continentur, deſiderent idem Dominus Comes, ut & tanquam Patronus & fundator ac Præpoſitus prædictus ad conſulendum, quantum fieri poſſit, qui etiam perſonarum dictæ Eccleſiæ nobiſcum de certa ſumma ſingulis annis nobis & ſucceſſoribus noſtris loco primorum fructuum ſolvenda aliisque Juribus Epiſcopalibus nomine & pro parte dictæ Collegiatæ Eccleſiæ concordari, componi & comportari: Nos itaque, qui Eccleſiaſticarum perſonarum, qui ſe divino ſervitio mancipaverint, quieti libenter conſulimus, deſiderio Comitis & Præpoſiti prædictorum annuere prompto affectu parati de conſilio & conſilio & aſſenſu Venerabilium nobis in Chriſto dilectorum Decani totiusque Capituli Eccleſiæ

clesiæ nostræ Constantiensis, quantum ad primos fructos & alia Episcopalia Jura attinet, cum Comite & Præposito præfatis nomine & pro parte antedictæ Collegiatæ Ecclesiæ Sancti Petri intervenientibus pro nobis & Successoribus nostris concordiam inivimus, acceptavimus & amplexi sumus, subscriptis Capitulis contentam, primo videlicet, quod nullo unquam tempore dicta Collegiata Sancti Petri Ecclesia aut ipsius Præpositi pro tempore primos fructus nobis aut successoribus nostris solvere teneantur, aut compelli possint, sed loco talium fructuum singulis annis in futurum circiter festum Sancti Martini nobis & successoribus nostris realiter & cum effectu solvere debeant duos Aureos Rhenenses: Secundo quod eadem Ecclesia & ipsorum Præpositi pro tempore de Caritativo subsidio quando id communiter Clero nostro Constantiensis diocœsis imponitur, ac per eum solvitur, nec non de consolationibus nobis & successoribus nostris respondere teneantur: Tertio, quod cum ex privilegio Apostolico Electio Præpositi dictæ Ecclesiæ non requirat aliquam Apostolicæ vel ordinariæ sedis confirmationem vel institutionem, nec nos neque successores nostri ullum interessequoad hujusmodi Electionem, vel Electionis confirmationem quomodolibet prætendere debeamus, dummodo tamen talis rite, Canonice & secundum suorum continentiam Privilegiorum facta fuerit, salvo quod si electus infra tres Menses post sui Electionem proximos Juramentum per alios Prælatos ordinariæ nostræ Jurisdictioni subjectos præstari consue-

ſuetum etiam præſtare teneantur, ſic tamen, quod litera deſuper obtinenda tam in ſcriptura quam ſigillo ultra unum aureum Rhenenſem non exigatur aut petatur: Quarto quod Canonici & Clerici dictæ Eccleſiæ ac eorum perpetui familiares, dum ad ordines promoveri petantur, tractari ac cenſeri debeant ſicut cœteri Dioceſani & Jus commune diſponit, nec plus cœteris ſecularibus Clericis noſtræ diocœſis in aliquo. Quinto quod ultra præmiſſa ad alias præſtationes vel onera nunc vel in futurum per nos vel ſucceſſores noſtros impoſita vel imponenda prædicta Collegiata Eccleſia & ipſius Præpoſiti ac perſonæ compelli non debeant quomodolibet: Salvis tamen in promiſſis nobis tanquam ordinario Dioceſano ac noſtris Succeſſoribus obedientia, correctione, Jurisdictione & aliis Epiſcopalibus ſuperioritatibus quoad omnia & ſingula in Apoſtolicorum privilegiorum ac Conceſſionum literis ſpecifice non expreſſa, ad hujusmodi itaque concordiam perpetuis futuris temporibus obſervandam Nos Thomas Epiſcopus præfatus de conſilio & aſſenſu, quorum ſupra, nos ac ſucceſſores noſtros obligamus ac efficaciter obligatos eſſe volumus, omni remota Juris aut facti exceptione, in quorum teſtimonium ac fidem præſentes literas fieri, & noſtri Pontificialis ac Capituli noſtri Sigillorum appenſione fecimus communiri, absque tamen Capituli ejusdem bonorum & rerum damno & detrimento quocunque. Datum in Aula noſtra Conſtantienſi, anno quadringenteſimo nonageſimo ſecundo, die viceſima nona Menſis Novembris, Indictione decima.

Num.

Num. 26. c

Kaysers Friderici III. Bestättigung der Stifftung des Closters zum Einsidel im Schönbuch de An. 1492. (1)

Wir Friderich von GOttes Gnaden Römischer Kayser, zuo allen Zeiten mehrer des Reichs, zue Hungarn, Dalmatien, Croatien rc. König, Ertz-Hertzog zu Oesterreich, zu Steur, zu Kärndten unnd zu Crain, Graf zu Tyrol rc. bekhennen offentlich mit diesem brieff unnd thun khund allermeniglich, das uns der Wohlgeborn, Unnser Schwager, Rhat unnd des Reichs Lieber getreuer Eberhard der Eltter Graff zue Württemberg unnd zu Mümppelgardt hat fürbracht, wie er GOtt dem Allmächtigen, der hochgelobten lobsamen Jungfrauwen Maria seiner lieben Muoter, unnd allem himmlischen heer zu lob fürgenommen hab in sein gejaidthauß in dem Walld Schainbuoch gelegen, etlich gaistlich Persohnen zu verordnen, unnd dann unnder anderm ein anzahl Velder daselbsten umb gelegen zu täglicher nahrung zu geben unnd darzue zu gonnen / solchen Walld, wie annder in der mitte daselbst umbgesessen frey, ohn schatzung unnd gellt zu gebrauchen unnd zu niessen, unnd unns darauff demietiglichen angeruoffen unnd gebetten, das wir als Römischer Kayser unnd Lehenherr derselben güetter unnd grunnd solche handtlung unndt gaab zue verwilligen, confirmieren unnd besteeten, darauff

(1) Aus einem gedruckten Exemplar.

§.

Graf Eberhard der Jüngere declarirte seinen Consens in diesem Diplomate:

Wir Eberhard Graf zu Würtemberg unnd zue Mümppelgart, der Jünger, thun khundt allen unnd jedtlichen die diesen Brieff immer sehen, lesen oder hören lesen, als der Hochgeborn Herr Eberhard Graf zu Würtemberg unnd zue Mümpelgart ꝛc. der Eltter, Unnser lieber Vetter Ain Stifftung des Neuwen Stiffts St. Peters des Fürsten der Aposteln zum Einsidel im Schonbuoch, mit einem Probst unnd zwölff Canonicen, einem Maister unnd zwölff Edlen, auch zwelf Bürgern, ausser der Herrschafft Würtemberg Laybrüedern unnd Conversen, alle glider deßelben Stiffts fürgenommen, gestifft, unnd denselbigen seinen Persohnen unnd ihr Nachkhommen dotirt unnd begabt hat, mit Sr. Liebden hauß, daß sein Lieb darinn gebauwen, unnd etwan bewohnt hat, auch mit ein Circkhul blatz, darzue zwayen Söhn, etlichen Frayhaiten unnd gerechtigkhaiten in dem genannten Schonbuoch, darzue mit barem gellt uß seiner Lieb hand gegeben, Rennt unnd güllt, dem genannten Stifft unnd seinen Persohnen zukhauffen, damit Sie unnd Ihre Nachkhommen leb, zucht, unnd nahrung haben mögen, auch mit cöstlichen angehaben bauwen, heuser unnd Kirchen zu dem Gotzdinst unnd wohnung der obgenanten Persohnen unnd mit etlichen andern begabung unnd ordnungen, wie dann solches in

Päbst-

Päpstlichen Bullen, Kayserlichen besteetigungs unnd Sr. Liebden Stiffts briefen, die Wir gesehen unnd hören lesen haben mit mehr Worten clärlich begriffen ist, dieweil Wir nun erkhennen, das diese Stifftung von dem gemeltten unnserm Vettern zu Ehr GOTT dem Allmächtigen seiner werten Muetter unnd Jungfrauwen Marien, deß Hayligen Fürsten der Apostel St. Peters unnd aller Himmelischen Heer zu mehrung Göttlichs dinsts auch zu hayl unnd seeligkhait der gantzen Herrschafft Würtemberg iren zugewanten unnd allen glaubigen Seelen geschehen ist, So loben Wir die, unnd geben darzue auch unsern gunst unnd Willen, gereden, geloben, unnd versprechen auch, auff das hiemit für uns unnsere Erben unnd Nachkhommen, das Wir solch obgeriert Stifftung Freyhalten unnd begabung Wie die in den obgemelten Päbstlichen, Kayserlichē unnd Stifftbrieffen begriffen seind, in all iren puncten unnd articuln zu ewiger bestendigkhait handthaben, schützen unnd schirmen wellen, nach allem Unsern besten erkhennen, unnd vermögen, getreuwlich unnd ungeuahrlich, unnd des zu Urkhundt So haben Wir Unser Innsigel offentlich thun henckhen an disen Brieff, der geben ist zu Urach auff dinstag nach unnser lieben frauwen tag Nativitatis Nach Christi Geburt als man zahlt Tausendt vierhundert Neuntzig unnd zway Jahr. (*)

(*) Diese bißher angeführte Diplomata alle seynd Anno 1493. zusammen gedruckt heraus gekommen:

Der Titul heißt: Ein Büechlein inhalttendt die Stifftung des Stifftz St. Peters zum Einsidel im Schonbuoch für Priester/ Edlen unnd Bürger deß Landts zu Würtemberg unnd Schwaben/ geschehen von dem hochgebohrnen Herrn Herrn Eberharden Grauen zu Württemberg und zu Mümppelgart 2c. dem Elttern in dem Jahr nach der Geburt Christi unnsers Herrn Tausendt Vierhundert unnd im Zway unnd Neuntzigsten. Das Ende lautet: Getruckht zu Ullm nach Christi Geburt Tausendt Vierhundert und im Drey und Neuntzigsten Jahr Auff den andern Tag deß Mertzen durch Hannsen Regern/ von Haißung unnd angebung deß Ehrwürdigen und Andächtigen Herrn und Vatters Maister Gabril Byel in der Hayligen Schrifft/ Probsts zum Einsidel im Schonbuoch.

Num. 27.

Eßlingischer Vertrag zwischen Graf Eberhard dem Aeltern und Graf Eberhard dem Jüngeren zu Würtemberg/ die Zusammenwerffung Land und Leute betreffend/ getroffen durch den Churfürst Berchtholden zu Maintz und Marggraf Friderich zu Brandenburg.

d. d. 1492. Sonntags nach Ægidii. (1)

Von GOttes Gnaden, Wür Berchtolld, des Hayligen Stuels zu Maintz Ertz-Bischoffe, des heyligen Römischen Reichs durch Germanien Ertz-Canzler unnd Churfürst, und Wür Friederich Marggraffe zu Brandenburg, zu Stettin, Pommern, der Cassuben und Wenden Her-

zog,

(1) Aus Lünigs Reichs-Archiv Part. Spec. Contin. II. unter Würtemberg. p. 706.

zog, Burg-graffen zu Nürnberg und Fürst zu Rüeg 2c. Bekennen und thun kundt offenbahr mit diesem Brief, alß in der Königlichen vertrag, zue vorgangener Zeit in den Spenen und Irrungen, so sich dazumahl zwischen den Hochgebornen Unsern lieben Schwägern und Oheim Herrn Eberhardten dem Eltern, an einem, und Herrn Eberhardten dem Jüngern, Gevettern, Graven zu Württemberg und zu Mömppelgard, andern Theils, gehalten, den sie auch beederseits willkührlich angenommen haben, lauth der Brieff darüber außgangen, dero dato stehende zu Franckfurt an dem dreissigsten Tag des Monaths Julii nach Christi Geburth, Vierzehenhundert und im Neun und achtzigsten Jahr, unter andern mit nehmblichen außgetruckten Wortten begriffen, und dem vorgenannten unserm Schwager und Oheim Graff Eberharten dem Eltern, Sonder Macht und Gewalt zu geben ist, seinen Theil Lands mit sampt Stuettgardten, auch Silber-geschirr, Haußrath und anderm einem von Würtemberg ehrlich gebohren, seines Gefallens ohnverhindert, des obgemelten unsers Schwagers und Oheimbs, Graff Eberhardten des Jüngern und mennigliches von seinetwegen zu verordnen, zu vermahnen und zu verschaffen, wie dann daß alles derselbe vertrag mit mehr Innhaltung unterschiedlich außweist.

Die weil wir nun auß angebohrner Freundschafft damit wir zu denn obgemelten Unsern Schwäger und Oheimen von Würtemberg vermainet

mainet willig und genaigt seynd, Ihr beeder lieb, und der Löblichen Herrschafft Würtemberg Er und Nuz zu fürdern, daß wir aber nit baß zu thuen wissend, dañ daß dieselb Herrschafft Würtenberg, in einem Weesen ungetrennt bey ainander bleiben, so haben wir in ansehung deß und zu vermehrung und behaltung freundlichen Willens, zwischen beeden unsern Schwägern und Oheimen, Graff Eberhardten dem Eltern und Gaff Eberhardten dem jüngern, durch angekherten Fleiß an demselben Graff Eberhardten dem Eltern, so viel erlangt, daß Er uns zu sonderlicher Willfahrung, und darzu auch zu Nuz und Gueth der obberührten Herrschafft Würtemberg, damit die ihren Herkommen nach und besten diglichen Wesen ungetrennt verbleib, alß wir dann sein Gemüth und Willen, des sonder geneigt, mit allen Treuen mercken und befinden, nachgelassen hatt, in den angerührten Articuln des vorgemelten Königlichen vertrags, der ihm Macht zu gibt, seinen Thail Landts mit sampt Stuettgardten und andern, wie derselb Vertrag solches begrieff und vorsteth zu vermachen, zu verordnen und zu verschaffen damit sich dann führo künfftiglich Theilung der Herrschafft Würtemberg hetten mögen begeben, Enderung zu thun, doch mit dem sonderlichen geding und Fürworth, wie hernach geschrieben steth, naimlich also, daß der vorgenannt Königlich Vertrag zu Franckforth gemacht, sonst in allen Stücken, Puncten, Articuln, Innhaltungen, Maynungen und begreiffungen, bey seinen

nen Kräfften bleiben, auch steth und fest gehalten werden soll, und ob sich durch Schickung des Allmächtigen füegen, daß unser Schwager und Oheim Graff Eberhardt der Elter ohn ehelich Mannlich Leibs Erben, vor unserm Oheimen und Schwager Graff Eberhardten dem jüngern außer diser Zeit scheiden würde, so soll alß dann die bemelte Herrschafft Würtemberg ohngesondert, und ohngetrennt bey einander bleiben, und erblich gefallen und erfolgen, uff unsern Schwager und Oheim Graff Eberharten, den jüngern mit diesem nehmlichen außgedrückten Unterscheidt, daß der benannt unser Schwager und Oheim / Graff Eberhardt der Elter, bey Zeit seines Lebens ain Ordnung fürnehmen mag, es seye mit Handgeschrifft, oder sonst durch glaublichen Schein, doch daß dieselb ordnung diesem unserm Vertrag in kein Weiß widerwärtig oder abbrüchig sey, und wa einer oder mehr Punct oder Articul darein gesetzt oder erfunden würden, die wider diesen Vertrag würcken, oder seyn möchten, die sollen gantz tod und krafftloß seyn, und für nichts geachtet und gehalten werden, welche ordnung innhalten soll, wie unser Schwager und Oheim Graff Eberhardt der Jünger mit dem Landt-Hoffmaister, und den zwölff Räthen und der Landt-Hoffmaister und dieselbe Räthe mit ihm regieren sollen, und wie nach seinem Abgang solch Ordnung und auch Landt-Hoffmaister und Räht deren vier von den Prälaten, vier von der Ritterschafft, und vier auß der Landschafft der Herr-

schafft von Ihm bestimpt erfunde, also und durch dieselben soll regieret werden, oder ob dieselben Landt-Hoffmaister und die Räthe gar, oder eines Theils durch den benannten unsern Schwagern und Oheim Graff Eberhardten den Eltern bey seinem Leben nit alle geordnet, bestimpt oder fürgenommen würden, weren Ir dann der Halbtheil oder darüber bestimpt so sollen dieselben Macht haben, die übrigen zu Ihnen zu erwählen, wäre aber unter dem Halbtheil erwählt, so sollen die drey Stendt von Prälaten, Ritterschafft und Landschafft der Herrschafft Württemberg Macht und Gewalt haben, dieselben, so viel der Brauch und Mangel were, jedem je in seiner gestalt zu solchem Regiment fürzunehmen, zu ordnen und zu erwehlen, die sich auch alßdann nit widern sondern zu beladen pflichtig seyn soll, desgleichen ob unser Schwager und Oheim Graff Eberhardt dem Eltern bey seinem Leben, die so Er alß obsteth, zu solchem Regiment hett verordnet, nit zu willen sein würden, dabey zu behalten, durch was Mangel oder Gebrechlichkeit das wäre, so soll Er allweg bis auf sein Absterben Macht und Gewalt haben, nach seinem Willen und gefallen ander an derselben Statt zu erwehlen und für zu nehmen, nicht weniger soll auch derselb unser Schwager und Oheim Graff Eberhardt der Elter die Zeit seines Lebens und nach seinem abgang die obgemelten, so Er als vorsteth hätte erwählt, so offt Er sich Abgang solcher Erwählten Hoffmaister und Räth durch Absterben, Alter, Kranckheit, oder ander

ander Gebrechenlichkait Ihr aller oder zum Theil würde begeben, andere an des, oder derselben Statt jedem in seiner Gestalt auch Macht haben fürzunehmen und zu erwählen, dieselben erwählte und geordnete Landt-Hoffmaister und Räht, sollen auch nach unsers Schwagers und Oheims Graff Eberhardts des Eltern Abgang fürhin von keinem Herrn von Würtemberg anders dann nach Verscheinung der zweinzig Jahr, ob es wie hernach folgend zu fellen uff sich kommen wird an solcher Regierung nit geirrt, gehindert, darvon geurlaubt, oder entsetzt, noch kein Ungnad gegen Ihme fürgenommen werden, sondern ohnwidersprechlich darbey bleiben, und mit denselben geordneten Landt-Hofmaister und Rähten, auch nach und mit ihrem Rath, Wissen und Willen und sonst nit, soll alßdann der benannt unser Schwager und Oheim Graff Eberhardt der Jünger, ob sich der Fahl, wie obstehet, vf ihn begebe, beede Land Würtemberg, die Graff Eberhardt der Elter bey seinem Leben durch sich selbst, oder die, den Er daß an seiner statt befehlen wird, in Regierung hat und haben soll, regieren, außrichten, handlen thuen und lassen, nichts ausgenommen, doch sollen die ehegeriehrten Land-Hoff-Maister und geordneten Räth, in trefflichen und merklichen Ehehafften und Sachen die Herrschafft Würtemberg betreffende ohne Beyseyn, Wissen oder Willen, des gemelten unsers Schwagers und Oheims, Graff Eberhardts des jüngern, nichzit handlen oder fürnehmen, sonder

der Ihne zu vor darzu beruffen und erfordern, und so fort er darbey kommen oder sein will, mit seinem Rath darinn handlen, wille Er aber nicht darbey kommen, oder darinnen rechtig seyn, so sollen die obbenannten Landt-Hoff-Maister und Räth nichzit desto minter mit Ihrer Handlung fortfahren, aber zu täglichen Händlen soll Er ungemüth bleiben, und berueffen und erfordert werden, wölte oder würde ihm aber zu ain oder mehrmahlen darbey zu seyn gelieben, des soll Er zu ieder zeit seines Gefallens Macht haben und zugelassen werden, und sollten auch alßdann, da sich obgemelter Fall begebe, die Landt-Hoffmaister und zwölff geordneten Räthe, zu zeiten Graff Eberhardten dem jüngern, alß regierenden Herrn, gewohnlich Gelibd und Ayd thun, auch alles daß dieser Vertrag begreiff, und Innhalt zu volziehen und zuhalten getreulich und ohngefährlich.

Befuegte sich aber daß unser Schwager und Oheim, Graff Eberhardt der Elter und Graff Eberhart der Jünger ohn ehelich manliche Leibes Erben ausser dieser Zeit abgiengen, vor Ihrem Vetter und Bruder Graff Heinrichen den Eltern von Würtemberg des die Macht steth zu Willen des Allmächtigen, so soll als dann die Herrschafft Würtemberg ungetrennt fallen, uf denselben Graf Heinrichen, doch daß derselb Graf Heinrich, nach dem aus langgeübten unordentlichen Tyrannischen Weesen, das er geführt hat, alß Land kündig und offenbahr am Tag ligt in Hafftung

tung und verwahr genommen ist, also darein bleiben und darauß nicht mehr gelassen werden, sondern an seiner statt die vorberührten verordneten Land-Hoffmaister und Räth ohn all Irrung, Intrag und Verhinderung allermeniglichs regieren, und alles das dem Regiment zugehördt nichts ausgenommen handlen thun und lassen sollen, es wer dann daß dieselb Land-Hoffmeister und geordnete Räth Sie all oder der mehrertheil unter Ihnen auß Erfindung, Schicklichkeit und Besserung Graff Heinrichs oder anderer Notturfft gueth bedicht denselben Graf Heinrichen usser Hafftung zu lassen, so soll das auch geschehen, doch mit dem nemlichen Vorbeding, daß Er anders nicht regieren soll, dann mit Rath Wissen und Willen der obgenannten Landt-Hoff-Meister und geordneten Räthe, alß Er dann das zu thun und darwider nicht zu seyn, vor Antrettung seines Regiments ainen Ayd leiblich zu Gott und den hailigen schweren, und darzu mit seinem Brief und Siegell nach aller Notturfft verschreiben und versichern soll, ob aber derselb Graf Heinrich auch abgieng vor Graff Ulrichen dem jüngeren seinem Sohne, dieweil der noch nit zu zweinzig Jahren seines alters kommen wehre, Ihr alßdann die bemelt Herrschafft Würtemberg abermahls ungetrennt uff denselben Graff Ulrichen den Jüngern fallen, und das Regiment mit aller Verwaltung, in seinem Nahmen biß zur Verscheinung der 20. Jahren seines Alters durch die bestimbten geordneten und erwöhlten Land-

Hoff-

Hoffmaister und Räthe nach ihrem besten Verständtnüs zum getreulichsten außgericht und gehandelt werden, aber nach Verscheinung der 20. Jahren seines Alters soll derselbe Graff Ulrich der Jünger alßdann fürhin sein Lebenlang für sich selbst, beede Landt Würtenberg regieren, und alles das dem Regiment zusteth, handlen, thunn und lassen, alß ein Herr derselben Land nichzit ausgenommen, alles ohne gefehrte.

Ob aber derselbe Graff Ulrich der Jünger auch Todes abgieng, und Graff Heinrich der Elter mehr ehelich mannlich Leibs-Erben überkäm, so soll allwegen die Herrschafft Württemberg, ungetrennt, also für und für, auf den Eltisten erblich gefallen und mit dem Regiment, wie vorsteth, gehalten werden, begeb sich aber, daß unser Schwager und Oheim, Graff Eberhardt der Elter, vor Unserm Schwager und Oheim Graff Eberhardten dem jüngern mit Todt abgieng und eheliche mannliche Erben hinder Ihm verließ, Ihr weren wenig oder viel demselben soll des iezt-gemelten Unsers Schwagers und Oheims Graff Eberhardts des Eltern Theil Landts wie Er den in dem zuesamen werffen in gemeinschafft eingeworffen hat, ungehindert dieses, oder anderer hievor gemachten Verträg erfolgen und beleiben, doch sollen dieselben von Unserm Schwagern und Oheim Graff Eberhardten dem Jüngern mit sampt der vorgemelten Landt-Hoffmeister und Räthen in obgemeldten Ordnung des Regiments auch regieret werden, immassen wie vorsteth;

Des-

Desgleichen ob unser Schwager und Oheim, Graff Eberhardt der Jüngere, vor Unserm Schwagern und Oheim Graff Eberhardten dem Eltern mit Todt abgieng und ehelich mannlich Leibs Erben hinder ihm verließ, so soll unser Schwager und Oheim Graff Eberhardt der Elter dieselben sein verlaßen ehelich mannlich Leibs-Erben bey ihm halten und erziehen nach ihrem Stand, als Herrn von Würtemberg geziembt, und wann derselb unser Schwager und Oheim von Würtemberg auch ist mit Tod abgangen, so soll alß dann des obgerierten unsers Schwagers und Oheims Graff Eberhardts des jüngern Thail Landts, wie er des in dem zusammen werffen eingeworffen hat, uff dieselbe sein Ehelich mannlich Leibs-Erben auch fallen, und ihnen bleiben, doch sollen die unter den 20. Jahren ihres Alters von dem Geordneten Hoffmaister und Räthen in massen wie vorsteth, auch geregieret werden.

Item Graf Eberhardt der Elter soll Graff Eberharden dem jüngern eingeben den Siz in seinem Hauß zue Neusingen, auch sein Hauß zu Steinhülben und darzu an den beeden Enden Beholzung schaffen.

Item so soll Graff Eberhardten dem Jüngern zustehen, das Jagen und alles Waidwerck zu treiben, in dem ganzen Zweyfälter Vorst, darzue in dem Auricher Vorst in diesem nach bemeltem Circkel anzufahen. Am Tollstether Reth uf der Saiten gegen dem Engstiger Veldt hinaus, namlich

lich über den Tollstetter Reith den rechten Weeg hinein, und immerdar von der Fuhrholz ab, bis gen Offenhausen in die Lauter, darnach die Lauter hinab biß gen Grafeneckh von Grafeneckh das Thal hinauff über den Aichreim hinein, da dannen für und für von der Fuhrholz in das Hauchthal hinab, biß gen Granau, und von Granau die rechte Straaß biß gen Munderichingen in die Thunau.

Item Graff Eberhardt der Elter soll auch Graf Eberhardt dem Jüngern eingeben den Siz in dem Schloß zu Göppingen und in dorein Beholz werden verschaffen darzu soll Graf Eberhardten dem Jüngern zu stehen das Jagen und Waidwerck in dem Kirchheimer Vorst hinain dishalb des Neckhers gegen Kirchen und Göppingen zu auß geschaidten Altorffer Brücken biß hinab an den Neckher, darinn soll Er nicht jagen, sondern mag darinn bürsten so Er in aigner Persohn darbey ist, also daß Er in den obgemelten Vörsten und Gecürckhen jagen und alles Waidwerck treiben mag, doch soll Graff Eberhard der Jünger in jezt bestimbten Vorst und Gecürckht mit dem Vischraiger nichts zuschaffen, noch auch kein ander Obrigkeit, Straaff oder Gerechtigkeit haben, dann zu jagen und Waidwerck zutreiben, was aber straffbar Handlung oder Uberfahrung den Wildfuhr der Ort berührende, sich geben würden, die sollen durch Graf Eberhardten den Eltern gestrafft, und Graff Eberhardten dem Jüngern die Summ solcher Straff zu iederzeit folgen

gen und außgericht werden ohngefehrte, und sollen die Vorstmaister und Forst-Knecht der obgeschriebenen End, Graff Eberhardten dem Jüngern auch globen die Vorst, so vil ihm des inngeben ist, getreulich zuversehen, ihm auch zu seinen Jagen seines Gesinnes gewerttig und beholffen seyn zu den zeiten, wann Sie mit andern Geschäften und Händeln Ihrer Amt nicht beladen seind, ungefährlich. Item Graf Eberhardt der Elter soll durch sein Vorstmaister bestellen, daß gewöhnliche Hög obgemelter end es sey zu Schwein oder Hochgewildt alle Jahr einmahl gemacht werden, darnach mag Graff Eberhardt der jünger die lassen bessern. Item für alle Fronn-Dienst zu dem Jagen, soll Graff Eberhardt der Elter bey seinen Amt Leuthen verfügen, daß Graf Eberhardt dem jüngern des Jahrs zu den obgemelten Vorsten und Gecirckhen Sechzig Tagfehrten geschehen, die mag Er uff der Alb oder herunden brauchen, zu welcher zeit im Jahr, oder wozu ihme gefällig ist, doch daß die armen Leut Ihm deshalb nicht weiters schuldig seyn ohngefehrte. Item Graf Eberhardt der Elter soll Graff Eberhardten dem Jüngern iezt und zu den zweyen Sizen, und zu dem Jach-Hauß Steinhilben geben ein nottürfftigen Haus Rath, auch iezund das erstemahl zu einer Hauß-Steur Wein, Korn, Dinckel und Habern, und soll Graff Eberhardt der Jünger, die obgemelten Schloß und Häuser, so ihm von Graff Eberhardten dem Eltern in Krafft diß unsers freundlichen Vertrags

ingeben und zugestellt werden, die zeit seines Innhabens mit Einbauen / Dachungen und andern Notturfften in zimblichen wesentlichem Bau und Besserung halten und die nit verwiesten verfallen oder vergenglich werden lassen.

Item alß nach Inhalt des Königlichen Vertrags zu Franckfurth zwischen beeden dick genannten Graf Eberhardten gemacht, Graf Eberhardt der Elter, Graff Eberhardt dem Jüngern jährlichen zu einer Pension Acht tausend Gülden geben, und in die halb vf St. Georgen-Tag und halb uff St. Martins-Tag uff sein Quitanz gen Ulm antworthen soll, wie dann daß der Articul solches Stücks halb, im bemeltem Königlichem Vertrag begrieffen außweißt, und nun Graff Eberhardt der Jünger an Graff Eberhardtē den Eltern begehrt hat ein Addition oder Mehrung solcher Pension, daß dañ sie beede zu unserm güetlichē Spruch gesezt, daß wür also gethan haben, daß Graff Eberhardt dem Jüngern drey die negst künfftigen Jahr und nicht länger, zu den obgemelten Acht tausendt Güldē Pension des Jahrs, noch fünff hundert Gulden zu einer Addition geben und Jhm die gethailt, auch uff bestimbte zwey Ziehl, wie die Acht tausend Gulden gen Ulm vf sein zimblich Quitanz überantwortten soll, alles ohngefehrte. Item Graff Eberhardt der Elter soll auch Graff Eberhardt dem Jüngern so dieser Vertrag ganz geschlossen und aufgericht wird also bahr geben drey tausend Gülden. Item es soll auch Graff Eberhardt der Jünger in andern Graff Eberhardts des Elttern Schloß-

Schlossen und Stätten zu Zeiten, so er das Jagen und Waldtwerckh treiben würd, uff sein Kosten und Lieferung eingelassen werden, doch daß er bey Tag und einer zimblichen Anzahl komme, und mit denen die Herrschafft Würtenberg nit wieder seind, ungefahrlich, ob auch die gedachten Unsere Schwäger und Oheimb die von Würtemberg im obgemelten Puncten und Articuln eines oder mehr künfftiger Zeit zwiträchtig Spenes oder Irrung oder diesen Vertrag seines Innhalts und Begrieffs nicht gleichmeßig verstand oder ußlegen wolten oder würden, wie sich das begeben oder machen möcht, solcher Irrung sollen sie beedt oder Ihr ainer Uns berichten, und Wir, so Wir derohalb von Ihn beeden oder Ihr ainem angesucht werden, darinnen zum fürterlichsten Verhörung, Erklehrung und gebührliche Entscheidung thuen, solcher unser Erklehrung und Entschieds Sie sich auch halten, benüegen lassen, und der ungewegert folg thuen sollen, und alß Graff Eberhardt der Jünger noch zur zeit in der Herrschafft Würtemberg kein Oberkeit hat, soll durch Graff Eberhardten dem Eltern oder die seinen an Ihn oder die Seinen kein Frevel oder Gewalt gelegt, sondern sie geschüzt und gehandhabet werden in Sachen darinnen man Ihr zu recht mächtig ist, wo aber sein Knecht oder Diener frefentlich handlen oder malefiz ieben oder brauchen würden, die sollen an den Gerichten und Enden der Verhandlungen, wie sich gebührt mit Recht gestrafft werden, alles ohngefehrte. Und hierauff so soll al-

ler Unwill auch zwietracht und Irrung, so sich bißher zwischen den obgemelten beeden unsern Oheimen und Schwägern von Würtemberg, und den Ihren, oder die Ihnen zu versprechen stendt, oder darum verdacht oder verwandt weren, begeben und enthalten gehabt haben, genzlich bey und hingelegt, Sie auch der für sich und ihren Erben allerdings nichts ußgenommen gründlich veraindt, gericht und vertragen sein und bleiben, alles sonder gefehrt, und damit diesem allem wie obsteht, und Wir entschaiden haben, zu Nuz, Ufgang und Behaltung der Löblichen Herrschafft Würtemberg in ihrem Wesen und Würde stracks ohne alles Widersprechen gelebt werden, so haben die obgenannte beede Graf Eberhardten die gantze Landschafft Würtemberg verwilliget, befohlen und geheissen von neuem zu schwören, diß alles wie vorsteht, steet und fest zuhalten, und sich selber uß schuldiger Pflicht zu gemeinen Nutz der ganzen Herrschafft Würtenberg darbey zu handthaben, auch nicht zugestatten, daß dem in ainichem Stück oder Articul, Minderung oder Abbruch geschehe, alles getreulich und ohngefehrlich, und des zu wahrem Urkhunde, so haben Wir vorgenannten Erz-Bischoff Berchtoldt und Marggraff Albrecht Friedrich Unser jeder sein Insiegel offentlich an diesem Brief gehangen und Wür Eberhardt der Elter, und Wür Eberhardt der Jünger, Gevettern, Grafen zu Würtemberg und Mümppelgardt, bekennen auch an diesem Briefe, und gereden geloben und versprechen,

was

was durch die vorgenanndten unser lieb Herrn Schwagern und Oheim von Meinz und Brandenburg zwischen Uns abgered und entschieden ist, alls obsteht, daß wir solches alles bey Unsern Ayden, so wür hierum leiblich zu Gott und den Heyligen geschwohren haben, so viel unser iedem das berührt, an allen Stücken, Puncten und Articuln getreulich, wahr, steeht, vest und unverbrechentlich halten und darwider nit sein, noch thun sollen noch wollen, noch schaffen gethan werden durch Uns selbs oder iemand anders von unsert wegen in kein Weiß noch Weeg. Dann wir uns beed hierauf aller Freyheiten geistlicher und Weltlicher Außflucht, der wir uns wieder jezt so fort geschrieben steth behelffen möchten, verzeihen und begeben haben, und des zu wahrem Urkund hat unser jeglicher sein eigen Insigel auch offentlich gehangen an diesem Brieff, der geben ist zu Eßlingen Sonntag nach S. Ægidien-Tag nach der Gebuhrt Christi Unsers HErrn 1492.

Num. 28.

Kaysers Maximiliani I. Herzogs-Brieff für Graf Eberhard zu Würtemberg.

d. d. 1495. 21. Jul. (1)

In dem Namen der Heiligen Dreyfaltigkeit.

WIr Maximilianus von GOttes Gnaden Römi-

(1) Aus Lünigs Reichs-Archiv Part. Special. Contin. II. unter Würtemberg. p. 710. Hortleder von Ur-

Römischer König, zu allen Zeiten Mehrer deß Reichs, zu Hungarn, Dalmatien, Croatien König, Ertz-Hertzog zu Oesterreich, Hertzog zu Burgund, zu Lothringen, zu Braband, zu Steur, zu Kerndten, zu Crain, zu Limpurg, zu Lützelburg, und zu Geldern, Garv zu Flandern, zu Habspurg, zu Tyrol, zu Phirt, zu Kiburg, zu Arthois, und zu Burgundien, Pfaltzgraf zu Hennegau, zu Holland, zu Seeland, zu Namur, und zu Zütphen, Marggrav deß Heiligen Römischen Reichs, und zu Burgaw, Landgrav im Elsaß, Herr zu Frießland auff der Wündischen Marck, zu Portenaw, zu Salien und zu Mecheln ꝛc. Entbieten den Ehrwürdigen, Hoch- und auch Wolgebohrnen, Edlen, Strengen und Ersamen, Unsern und deß Reichs Chur-Fürsten, Gaistlichen und Weltlichen, auch Prälaten, Graven, Herren, Ritterschafft und Städten, und allen andern die jetzo und hinfüro in Ewigkeit seyn werden, unser Gnad und alles Guts.

Die Lieb Göttlicher Natur hat Anfangs die Obersten Creaturen geschöpfft, nach Gnaden und Verdinst erleuchtet, in Würde und Gewalt geordnet, dardurch Göttlicher Wille und Gewalt nach Ansehung von Ewigkeit ordentlich in der Lieb beschehen, und das Oberst und Himelisch Reich, mit

sachen ꝛc. Teutschen Kriegs Tom. I. Lib. 3. Cap. 1. p. 6. - - und der Ulmisch. zufäll. Relat. 5ten Sämml. p. 430. an welchem lezteren Ort sie am vollkommensten und nach dem Original copirt anzutreffen ist.

mit Würden und Ständen der Creatur gezieret würde, von dannen wir in Christlicher Versammlung unser das Heilige Römische Reich bekräfftiget, geehret und enthalten, gäntzlich glauben, und auch gestiessen seyn sollen, und wöllen, und so fern wir mögen den Obristen Fußstapffen, zur Gleichnus unser Vorfahren, am Reich nachzufolgen, die nicht allein zu Erleuchtung und Würden, sondern auch zur Nothdurfft der Zierung deß Reichs Großmächtigkeit, Fürstenthum, und andere Stände, in wesen geordnet und versehen haben, derselben Fürstenthumb und Stände, nach den Fählen dieser zeitlichen zergänglichen Welt, viel abkommen und erloschen seynd, und so solche Ehr, Würd und Stände nit ersetzt, dem Heiligen Reiche, ein Schein seiner zierung und Großmächtigkeit/ auch Regierung seiner Land- und Herrschafft Münderung und Mangel gebären würde, darum us der Gebühr unser Regierung, auch Nothdurfft vorgemelt, uns als Römischen König, darein zu sehen zusteht/ und durch Person, Häuser, Land- und Herrschafft, die in dem heiligen Reich ehrlich, löblich und zu Ehren, und Nutz deß Hailigen Reichs verdienstlich herkommen seynd, vorgemelten deß Reichs Abgang zuerstatten. Und wann nun das löblich Hauß von Würtemberg, in dem Heiligen Reich, Löblich, ehrlich und Fürstmäßig herkommen und gehalten, und besonder der Hochgeborn Fürst unser lieber Oheim Eberhardt Hertzog zu Würtemberg der Elter, Christenlichs ehrlichs Gemüths und Regierung

rung ist, sich auch dem Reich, und sonderlich bey unsern Lebzeiten dienstlich und willig bewisen hat, und hinfür thun und beweisen soll, auch von Gnaden deß Allmächtigen mit Landschafft und Herrschafften zu Fürstlichem Stande und Wesen zuhalten gnugsam begabet ist, darum uß vorgemelten Ursachen und besonderer Neigung und Gnaden, die wir zu dem gemelten unserm lieben Oheim und Fürsten und seiner Landschafft, im Craiß zu Schwaben gelegen, haben und tragen, so haben wir mit viel und wolgedachtem zeitlichem Raht in scheinbarer Zierde offenbaren Seß und Beywesen, unser und des Reichs Chur-Fürsten und Fürsten in mercklicher Zahl die vorgemelt Würtembergische Landschafft zu Schwaben gelegen mit allen Herrschafften, Städten, Schlössern, Leuthen und Gütern, so von dem Heiligen Reich zu Lehen herrühren; Es seyen Hertzogthumb, Gravschafften oder Herrschafften gantz nichts ausgenommen, dem vorgenannten unserm Fürsten und Oheim Hertzog Eberharten von Würtemberg dem Eltern zu Lehen versammlet verainigt, und also samentlich zu einem Hertzogthum verordnet, gemacht, erhaben und aufgericht, und den Titul und Namen deß Hertzogthumbs zu Würtemberg gegeben, auch deß jetztgemelten unsern lieben Oheim und Fürsten Hertzog Eberhardten zu Würtemberg, den Eltern, mit solchem Hertzogthum zu rechtem Mannlehen belehnet, und Fürstlichen Hertzogthumblichen Titel, Ehre und Würden gewürdigt und gehöhet,

höhet, ordnen, machen und richten solch Hertzogthum auff und belehnen den vorgenannten, unsern Fürsten und lieben Oheim, Hertzog Eberharden zu Würtemberg den Eltern damit, wie vorgemelt ist, ehren, würdigen und erhöhen und begaben Ihne auch mit Hertzogthumlichen Würden, aus Römischer Königlicher Macht, Vollkommenheit, aignen Bewegnus und rechtem Wissen, inn- und mit Krafft diß Brieffs, daß also jetzt gemelter Hertzog Eberhardt zu Würtemberg der Elter und sein Nachkommen Hertzogen zu Würtemberg hinfüro solch Hertzogthumb Würtemberg mit allen Ehren, Tittel, Oberkeiten, Herrlichkeiten, Würden, Freyheiten, Nutzen, Renten, Leuthen, Güetern hochen und niedern Gerichten, Wassern, Strassen, Gelaithen, Zollen, Saltzflüssen, Ertz- und Bergwercken, Mannrechten, Wildbännen, Gold und Silber-Müntzen, Gebotten und Verbotten, und allen andern Gerechtigkeiten, unter und ob der Erden besitzen, nutzen, niessen, und in allweg zu ihr Nothdurfft, als Hertzog deß Reichs, und wie sie das sonst bisher auch gethan haben, gebrauchen mögen, auch wahre Hertzogen und Fürsten zu Würtemberg seyn, sich auch Tituls und Namens allenthalb, mit allen Ehren, Seßionen, Ständen, und Proceßionen, an allen Enden und Orthen, gebrauchen, frewen, und also in Hertzog- und Fürstenthumblichen Würden, von allen Ständen, wie Hertzogen deß Reichs geehrt und gehalten werden.

Und uff das solch unser und des Reichs Hertzogthumb nicht zertrennt noch getheilt werd, sonder beyeinander bleib als auch vormals im Hauß von Würtemberg, durch Verträg, daß dieselbig Herrschafft Würtemberg beyeinander bleiben, und nicht getrennt werden solle, im Bestem auch angesehen, und von Löblicher Gedächtnus unsrem lieben Herren und Vatter Kayser Friederichen, uß Kayserlicher Oberkeit bestättigt ist, als wir dann dieselben Verträg, hiemit uß Königlicher Oberkeit und rechten Wissen auch confirmiren und bestättigen, in aller massen, als ob sie von Wort zu Wort hierinnen begriffen wären, und geschrieben stünden; demselben nach und damit hinfür Fürstlicher Stand und Wesen der Hertzogen zu Würtemberg, künfftiglich desto stattlicher und vermöglicher gehalten werden möge, so ordnen, setzen und wollen wir, daß der vorgemelt Hertzog Eberhardt der Elter solch Hertzogthumb sein Lebenlang allein inn haben, und mit allen Ehren, Titul, und Nutzungen wie vorsteht, gebrauchen solle und möge, und nach seinem Todt und Abgang Graff Eberhardt von Würtenberg der Jünger, so fer er anderst derselben Zeit im Leben seyn wird, der auch dasselbig Hertzogthumb dan zumahl emfahen, innhaben, besitzen, und mit allen Würden, Ehren und Titul gebrauchen soll und mag, doch in der Form und Maaß, wie der Vertrag zwischen den vorgemelten Hertzog Eberhardten dem Eltern, und Grave Eberhardten dem Jüngern hievor zu Eßlingen gemacht, und deß Da-

tums

tums steht am Sonntag nach S. Aegidii Tag, nach der Geburt Christi unsers lieben HErrn, vierzehen hundert, und im zway und neuntzigsten Jahr, daß innhaltet und ausweiset, denselben Vertrag, wir auch hiemit auß Königlicher Macht Vollkommenheit und rechtem wissen, confirmiren und bestättigen, in Krafft diß Brieffs.

Und ob alsdann zu solchem Abgang Hertzog Eberhardt der Jünger, Ehlich, Mannliche Leibs-Erben, von seinem oder den obgenannten Hertzog Eberhardten deß Eltern Leib gebohren, im Leben vorhanden wären, so solte doch desselben Hertzog Eberhardts deß Jüngern ältister ehelicher mannlicher Leibs-Erbe, vor Hertzog Eberhardts deß Eltern ehelichen mannlichen Leibs-Erben, an das Hertzogthum zu Würtemberg stehn, tretten, und damit belehnet werden, damit obbestimmtem Vertrag zu Eßlingen gemacht, Hertzog Eberhardts des Eltern halb, nicht Abbruch beschehe, doch wann derselben Hertzog Eberhardts deß Jüngern, Ehelicher, Mannlicher, Leibs-Erben, keiner mehr im Leben vorhanden wäre, so solte alsdann solch Hertzogthum zu Würtemberg, uff Hertzog Eberhardts von Würtemberg des Eltern, eltisten, ehelichen, Mannlichen Leibs-Erben, und ob derselben auch keiner im Leben wäre, uff den Eltisten von Würtemberg und von dem auf seinen eltisten Sohn fallen, oder ob derselbig eltist Sohn, vor oder nach seines Vatters Tod, abgangen wäre, und Leibs-Erben in absteigender Linien, einer oder mehr Söh-

ne

ne von ihm gebohren, oder Sohns-Kind, Manns-Personen gelassen hätte, so solte der abgangnen ältister Sohne mit dem gemelten Hertzogthum belehnet, und vor allen von Wurtemberg dazu gelassen werden.

Ob aber der eltiste Sohn kein Erben Manns-Person, wie vorgeschrieben steht, gelassen hätte, so sollte auf den andern gebornen Sohn, und sein Erben Manns-Personen seines Stammens das Hertzogthumb fallen.

Und ob derselbig auch nicht Erben, Manns-Personen, und seines Stammens von Würtemberg gelassen hätte, alsdann, das gemelte Hertzogthumb uff den dritt gebohrnen Sohn fallen, und der damit belehnet und als für und für mit den Anfällen gehalten werden, also daß der Erstgebornen, und die Jhennen von ihrer absteigender Linien allzeit vor andern statt und Vorgang haben, so lang Herren von Würtemberg seyn werden, uff welchen auch solch Hertzogthum kommen würd, derselbig auch das, inmassen wie vorsteht, mit Titel, Würden, Ehren, und Nutzungen, allein haben, empfahen, und regieren soll, und die andere von Würtemberg, das Hertzogthum bey Zeiten solcher des Eltisten Regierung, nit besitzen noch erben, sondern sollen sie von dem regierenden Hertzogen mit andern Herrschafften und Gütern oder sonst versehen werden, nach Ordnung, die jetzo zwischen den gemelten Graven von Würtemberg ist, oder hernach uffgerichtet werden mag.

Und

Und als wir auch vermercken das Gemüth und den Willen, deß obgenannten Hertzog Eberhardts von Würtemberg deß Eltern, darmit er zu unsern und deß heiligen Reichs Ehre, Nutz und Mehrung, auch ewiger Einigkeit, Versammlung und Fried deß Verwandten seines Hertzogthums geneigt ist, haben wir uns, für uns und unsere Nachkommen am Reich, Römisch Käyser und König, mit seiner Lieb, für sich sein Erben und Nachkommen, und sein Lieb wiederum mit uns, und also gegeneinander in nachgeschrieb-ner Ordnung verdingt und verpflicht ewiglich, ob es were, (das GOtt der Allmächtig nach Gnaden verhüten wolle,) daß der Mannlich Stamm und Linea, der Hertzogen und Herren von Würtemberg gantz absterben, und keiner mehr seyn würde, daß alsdann solch Hertzogthum durch uns König Maximilian oder unser Nachkommen am Reiche, Römisch König oder Käyser nit soll, oder möge ferner jemand auß einiger Ursach oder Weiß, wie die je seyn möge, zur Lehen verleyhen, oder durch einen andern Titul, Form oder Maß gantz oder Ichtzit, von Städten, Schlossen, Nutzung oder Zugehörde, davon gegeben, verkaufft, veräussert, oder in Verwaltung, in Ampts- oder Pflegs-weiß eingegeben, oder in Posseß zugestellt werden, sonder solch Hertzogthum, mit aller Oberkeit, Herrlichkeit, Mannschafften, Nutzen, Leuten und Guetern, nichtzit ußgenommen, soll bleiben bey Römischen Käysern und Königen, und bey dem heiligen

ligen Römischen Reich ewiglich, und als ein Mehrung deß Reichs, Widdumguet, und der Cammer incorporiret und verleibt seyn.

Doch ob zu derselben Zeit, Gülten, Leibgeding oder Schulden daruff stehn würde, die solten von uns, oder unsern Nachkommen am Reich, Römischen Käyser oder Königen, ohne Kosten und Schaden, der so darhinder verschrieben seynd, ußgericht und bezahlt werden.

Und ob zu sollichen Fall und Abgang aller von Würtemberg, Töchtern von Würtemberg ehelich gebohren, unberathen vorhanden weren, die solten von uns oder unsern Nachkommen am Reich, mit Heurat-Gut, und in anderweg ußgesteurt, und berathen werden ehrlich, wie dann im Hauß zu Würtemberg herkommen ist.

Item, es solten auch alsdann Römische Käyser oder König, so sie personlich im Land zu Schwaben, ihren Hoff hielten, solch Land und Leuth deß gemelten Hertzogthums regieren und versehen, zum Besten, nach Recht und erbaren Gewonheiten und ihren Freyheiten. Und nachdem sich in vergangenem 1492. Jahr, Hertzog Eberhardt der Elter, mit seinem Vettern Graff Eberhardten dem Jüngern, ihren Landen und Leuthen zu gut, eins Regiments, daß jetzo zum Theil angefangen, und nach seinem Todt auch gehalten werden soll, veraint hatt, so solte, ob wir vorgemelter König Maximilian oder unser Nachkommen am Reich, Römisch Käyser und König unsern Hoff im Land zu Schwaben personlich

sonlich nit halten würden, demselben Regiment, gleich zu obgemeltem Fall, in einem Monat den nechsten darnach, uß den Prälaten, und vom Adel deß gemelten Hertzogthums zu Würtemberg, ein Präsident fürgenommen, und demselben uß solchen zweyen Ständen, und auch der Landschafft deß Hertzogthums Würtemberg, zwölff Räth zugeordnet werden, nemlichen von jeglichem Stand vier, durch dieselben das Regiment der Ständ und Verwandten vorgemelt versehen, auch der Präsident und Räthe redlich versoldet, und erbar Gericht und Recht uffrichtlich gehalten, und durch sie in aller Maß gehandlet werden, wie der obgemelt Vertrag zwischen Hertzog Eberhardten und Grave Eberhardten von Würtemberg seinen Vettern, daß an dem Stuck Inhalt:

Wir und unser Nachkommen Römischer Käyser und König wöllen und sollen in vorgemelten Zeiten und Fäll, die Prälaten, Graven, Herren, Ritterschafft und Stätt, die wie vorsteht, uns und unsern Nachkommen, und dem Reich zugewachsen, und angefallen weren, und alles deß verleibten Hertzogthums Geistlich und Weltlich getreulich handhaben, schützen und schirmen, vor allem Gewalt, sie auch alle bey ihren Gnaden, Freyheiten, Oberkeiten, Herrlichkeiten und Rechten bleiben, und sie darvon nit tringen noch engen, auch von niemand anders tringen und engen lassen in keinen weg; Wir behalten auch in dieser unser Erhebung und Belehnung sonst uß, unser und

und deß Reichs Oberkeit, die wir hiemit nit wöllen begeben oder gemindert haben.

Und wiewol das Hertzogthum zu Teck mit andern dem vorgemelten Hertzogthum zu Würtemberg, auch eingeleibt und vereinigt ist, so geben wir doch zu, für uns und unser Nachkommen, Römisch Käyser und König am Reich, und wollen, daß sich der obgemelt Hertzog Eberhardt zu Würtemberg, und seine Nachkommen, Hertzogen zu Würtemberg, von solchen Hertzogthum zu Teck, Titels, Wapens und Namens, auch aller Ehren und Würden, gebrauchen sollen und mögen, nit minder, dann vonn dem obgemelten vereinigten und verleibten Hertzogthum zu Würtemberg.

Ob auch solch Hertzogthum, an uns, unser Nachkommen, und das heilig Reich fallen und kommen, und die geistlichen Lehen darzu gehörig zu verleyhen sich begeben würde, so sollen und wöllen wir und unsere Nachkommen Römisch Käyser und König, allzeit zu solchen Lehen benähmen und præsentiren, die Personen, die uß der Herrschafft deß Hertzogthums gebohrn, sofern dieselbigen uff Zeit, so sich die Fähl, der Præsentation begeben, geschickt; Weren aber solche nit, so möcht man andere geschickte præsentiren, wie sich von Rechts und Herkommen gebühren würde.

Und wir obgemelter König Maximilian, befehlen hierauf allen und jeden unsern und deß Reichs Churfürsten und Fürsten, Gaistlich und Weltlich, auch Prälaten, Graven, Freyen, Rittern

tern und Knechten, und allen andern, was Stats oder Wesens die seyn, niemand ußgenommen, daß sie den genannten, unsern Fürsten, und lieben Oheim, Eberhardten, Hertzogen zu Würtemberg, und alle seine Lehens-Erben, und an solchen Hertzogthum Nachkommen, mit allen Ehren, Würden, Titel und Namens allenthalb erkennen, haben und halten, unser und deß Reichs schwere Ungnad, und ein Pön tausend Marck feines Golds zu vermeyden, halb in unser und deß Reichs Cammer, und den andern Halbtheil dem gemelten Hertzog Eberhardten, oder dem solch Verachtung geschehen were, unablößlich außzurichten und zu bezahlen.

Und hiebey seynd geweßt die Ehrwürdigen und Hochgebohrnen Unser Lieb Neven und Ohaimen,

Berchtoldt, zu Mentz, durch Germanien,
Hermann, zu Cölln, durch Italien,
Johannes, zu Trier, durch Gallien, und deß Künigreich Arelat, Ertzbischoven und Ertz-Cantzler,

Philips, Pfaltzgraff bey Rhein, Ertztruchseß,
Friderich, Hertzog zu Sachsen, Landgrave zu Düringen, und Marggraffe zu Meichsen, Ertz-Marschalck, alle Churfürsten. Auch deß Hochgebohrnen Fürsten Johannsen, Marggraven zu Brandenburg, ꝛc. Churfürst, Bottschafft,

Wilhelm von Eychstett,
Johannes zu Wurmbs,
Ludwig zu Speyr, Bischove,

Johannes, Abbt zu Fulden, unser Königlichen Gemahl Cantzler,

Albrecht, Hertzog zu Sachsen, Landgrave zu Türingen, und Marggrave zu Meichsen,

Heinrich und Erich Gebrüder, Hertzogen zu Braunschweig,

Friderich, Marggrave zu Brandenburg, rc.

Magnus, Hertzog zu Meckelburg,

Gerhardt, Hertzog zum Berg, rc.

Wilhelm und Wilhelm, beyde Landgraffen zu Hessen,

Rudolph, Fürst zu Anhalt.

Ott, gefürster Grave und Herr zu Hennenberg.

Auch der König von Hispanien, Neapolis, und der Herrschafft von Venedig, und andere trefflicher Personen, Fürsten, Graven, Herren und Städten Bottschafft, in grosser Anzahl, rc.

Mit Urkundt diß Brieffs besigelt mit Unserm Königlichen anhangenden Insigel. Geben in Unser und deß heiligen Reichs-Stadt Wormbs/ am ein und zwantzigsten Tag deß Monats Julii/ nach Christi Geburt/ vierzehenhundert u. in dem fünff und neuntzigsten/ unsers Reichs/ des Römischen im zehenden/ und deß Hungarischen im sechsten Jahren.

Ad Mandatum Domini Regis in Consilio,

Berchtoldus Archiepisc. Moguntinus Archicancellarius.

Num.

Num. 29.

Kaysers Maximiliani I. Lehen-Brieff von Hertzog Eberhard I. zu Würtemberg, wegen der Reichs-Sturm-Fahne/ auch Statt und Burg Gröningen.

d. d. 1495. 23. Jul. (1)

WJr Maximilian von GOttes Gnaden, Römischer König, zu allen Zeiten Mehrer des Reichs, zu Ungarn, Dalmatien, Croatien ꝛc. König, Ertz-Hertzog zu Oesterreich, Hertzog zu Burgund, zu Braband, zu Geldern, ꝛc. Graf zu Flandern, zu Tyrol ꝛc. Bekennen offentlich mit diesem Brieff und thun kund allermänniglich. Daß wir unsere und des Reichs Sturm-Fahnen empfohlen haben, dem Hochgebohrnen Eberharten Herzogen zu Würtemberg und Teck, Grafen zu Mömpelgart dem Eltern, Unserm lieben Oheim und Fürsten, und darzu haben wir ihme und allen seinen Lehens-Erben zu rechten Lehen verliehen, und leyhen ihm auch mit disem unserm Brieff/ Gröningen, Statt und Burg mit Leuten, Gütern und mit allem dem, das darzu gehört, besucht, und unbesucht, es sey eigen oder Lehen, und daß sie auch dieselbe Lehen, wie die genannt seyn, für baß leyhen sollen und mögen, wann das zu unserm und des Reichs-Sturm-Fahnen Lehen ist, und auch darzu gehöret, mit der Bescheidenheit, daß der vorgenannte Hertzog Eberhard

 und

(1) Aus Lünigs Reichs-Archiv Part. Spec. Contin. II. unter Würtemberg. p. 714.

und seine Lehens-Erben Uns und unseren Nachkömmlingen am Reich, Königen und Kaysern, ewiglich die dienst thun sollen getreulich, die man davon zu recht und Billich thun soll. Sie sollent auch und haben Geheyß, daß sie den Sturm-Fahnen besorgen und bewahren, alß man den zu recht und Billich besorgen und bewahren soll, und auch der genannte Hertzog Eberhardt und seine Vor-Eltern von unsern Vorfahren am Reiche solche Empfehle und Lehen gehabt, und herbracht haben. Mit Uhrkund dieses Briefs, besiegelt mit unserm Königl. angehängten Insigel. Geben in Unser und des Heil. Reichs Statt Worms am drey und zwanzigsten Tage des Monats Julii nach Christi Geburt, vierzehenhundert und im Fünff und Neuntzigsten, unser Reiche, des Römischen im zehenden, und des Ungarischen im Sechsten Jahr.

Ad mandatum Domini Regis proprium

(L. S.)

Bertoldus Archi-Episcopus Mogunt. Archi-Cancellarius.

Num. 30.

Num. 30.

Kaysers Maximiliani I. Privilegium Austregale, wie auch de non evocando & non appellando für die Herzoge und Herrn zu Würtemberg/ deren Lande/ Diener/ Mannen/ Untersaßen rc. (a)

1495. 20. Aug.

WIr Maximilian von GOttes Gnaden Römischer König, zu allen Zeiten Mehrer des Reichs, zu Hungarn, Dalmatien, Croatien rc. König, Ertz-Hertzog zu Oesterreich, Hertzog zu Burgundi, zu Loterick, zu Brabant, zu Steir, zu Kerndten, zu Crain, zu Limburg, zu Lützenburg und zu Geldern, Grave zu Flandern, zu Habspurg, zu Tyrol, zu Pfirt, zu Küburg, zu Arthois und zu Burgundi, Pfaltzgraffe zu Henigaw, zu Holland, zu Seeland, zu Namur, unnd zu Züpffen, Marggraffe des heiligen Römischen Reichs, unnd zu Burgaw, Landgraffe in Elsas, Herr zu Frießland, auff der Windischen Marck zu Portenaw, zu Salins und zu Mecheln, rc. Bekennen offentlich mit diesem Brieffe, und thun kund allermänniglich, wiewohl der Hochgebohrne Eberhart Hertzog zu Würtemberg und zu Teck, Graf zu Mümpelgart, rc. Unser lieber Oheim Fürst und Rath, und auch

 seine

(a) Nach einem in fol. einzeln gedruckten Exemplar, item Lünings Reichs-Archiv Part. Special. Contin. II. unter Würtemberg. pag. 714. seqq.

seine Vorfordern, von weiland unsern Vorfahren, Römischen Kaysern und Königen Löblicher Gedächtnůs für sich, ihre Erben und Nachkommen, gefreyet seyn, ob iemand zu ihnen, ihren Erben und Nachkhommen ichts zusprechen hätte oder gewinne, von was Sachen wegen das wäre, der soll Recht von ihnen forderen und nehmen, vor Römischen Kaysern und Königen oder ihren Vicarien in Teutschen Landen, und (1) nachmals Das der genannt Hertzog Eberhardt zu Würtembergk und seine eheliche Leibs-Erben, Mannes-Nahmen 2c. um alle und iegliche Sachen, die sie, ihre Leibe und Güter antreffen, für kein Land-Gericht, Hoff-gericht, Statt-Gericht, noch für kein ander Gericht sollen gezogen, oder daselbst berechtiget werden, noch auch schuldig seyn, daselbst sich zu verantworten, sondern sie sollen darum mit recht vorgenommen werden, vor ihren erbahren Räthen und sonst nirgends anderswo; Desgleichen, ob iemandt zu der benandten Herzogen zu Würtemberg, ihrer Erben und Nachkommen, Dienern oder Mannen, Städten, Märckten, Dörffern, oder zu andern ihren Leuten, Untersaßen, und denen die ihnen zu versprechen stehen; allezeit zu klagen oder zu sprechen hätte, oder gewünne, und sie solcher Forderung halber für das Hof-gericht zu Rothweil oder einige andere Land- oder Hofgerichte und Gerichte fürforderen würde, daß sie auf ihr Abforderung gewisen werden sollen, auch

(1) Alii: oder

auch wie und an welchen Enden, dieselben gerechtfertiget werden und solche rechtfertigung geschehen soll alles Laut und Innhalt obbestimmter Freyheit die wir hierbey, als ob die von Wort zu Worten hierinnen beschrieben wäre, für inserirt halten wollen, 2c. so hat Uns doch der gemelte unser lieber Oheim und Fürst, Hertzog Eberhardt berichtet, daß ihme und den Seinen an solchen Freyheiten viel abbruchs geschehe, und uns darauf um nothdürfftige Hülffe und gnädige Fürsehung unterthänig gebetten. Des haben wir angesehen und betrachtet, die redliche, nützliche und getreue Dinste, die uns und dem Heiligen Reiche derselb unser Oheim und Fürst, Hertzog Eberhardt zu Würtemberg, 2c. offt und dick, willig und unverdrossen gethan hat, täglich thut, und hinfürter künfftiger zeit wohl thun mag und soll und haben darum mit wohlbedachtem Müth guten Rath unserer und des Reichs Chur-Fürsten, Fürsten, Grafen/ Edlen, und getreuen, und rechter Wißen, ihme diese nachgeschriebene Gnade und Freyheit zusampt andern gethan und gegeben, von Römischer Kayserlichen (1) Macht, Vollkommenheit, daß man ihne und seine Erben und Nachkommen, Herzogen und Herren zu Würtemberg, so iezo seynd, und füran seyn werden, und ihr aller Diener, Manne, Leute, Untersaßen und die ihnen zuversprechen stehen, gemeinlich oder sonderlich, für unser Hofgericht zu Rothweil, oder

(1) Alii rectius: Königlicher

oder andere Landt- Hof- oder Statt-Gerichte, oder Gerichte, zu oder für (1) die Westphälische, oder andere heimliche Gerichte wie die Nahmen haben oder genannt werden mögen, nicht laden, fürheischen, oder daran Vor- oder End-Urtheil, oder einige andere Process, Gebott oder Verbott, um keine Sach, ob ie die Ehehafften derselben Gericht, sie, ihre Leibe und Güter antreffen, über sie außgehen oder sprechen sollen oder mögen, in keine Weis, sondern wer also zu den benannten Herzog Eberhardten, seinen Erben und Nachkommen, Herzogen und Herren zu Würtemberg, die jezo seyn und fürter seyn werden, ihr einen oder mehr zusprechen hätte, oder gewünne, der oder die sollen sie, darum vornehmen mit Recht; Erstlich vor derselben Herzogen und Herren zu Würtemberg, Hoffmaister und Erbahren Rähten, und sonst nirgend anderswo, oder (2) zum minsten, neun mit dem Hoffmaister, darunter der halbe theil aus der Ritterschafft geborn, und der ander halbe Theil der Rechten gelehret und gewürdigt seyn sollen. Und von dero iedem Treu, an Eydes statt genommen werden, daß er in solcher Sachen, nach beider thail fürbringen, und seiner besten Verständnüß, Recht sprechen, und darinnen keinerley Gefährlichkeit gebrauchen wolle, und soll dem Kläger in einem Monat den nächsten nach seiner Erforderung, ungefähr-

(1) alii solum: oder für
(2) alii rectius: der

gefährlich, gegen seinem Wiedertheil, rechtlicher Tage angesezet und verkündet werden, und solch Recht, von dem Gerichts-Tage an zu rechnen, als die Klage ins Gericht gebracht wird, in nächstfolgendem halben Jahre zu Ende kommen, es begebe sich dann, durch rechtliche Schub und Bekänntnüß fernere Verlängerung, doch daß solcher Schub und Verlängerung über ein Jahr ungefährlich nicht geschehen, oder geben werden. Es sollen auch der benannte Hertzog Eberhart, seine Erben und Nachkommen, Herzogen und Herren zu Würtemberg, so iezo sind und hinführo seyn werden, dem Kläger und denen, so Er ungefährlich mit ihm bringen, oder von seinetwegen schicken würden, zu den Gerichts-Tägen zu kommen, darbey zu seyn, und wider in ihr Gewahrsam, an Enden, da sie zu geleiten haben, ihr ungefährlich sicher Geleit zuschreiben, doch soll der Kläger niemandt mit ihm bringen oder schicken, der ein Verbrecher wäre unsers Land-Friedens, so iezo (1) zu Zeiten ist, oder seyn würde, oder desselben Herzogs Eberhardt, und seiner Erben und Nachkommen, Herzogen und Herren zu Würtemberg, oder deren zugehörigen und Verwanndten offner endtsagter Feind oder Beschädiger wäre. Wer auch zu deßselben Herzog Eberhardts, und solcher seiner Erben und Nachkommen, wie vorgemelt, Diener oder Mannen, einem oder mehre, Städten, Märckten, Dörffern,

(1) alii: je

fern, oder Communen ichts zu klagen oder zu sprechen hat, oder gewinnet, um welcherley Sache das ist, es betreffe Ehehafften, unser und euer Gericht, oder alle andere Sachen, der soll Recht erstlich von ihnen forderen und nehmen vor dem iezt benannten Herzogen Eberhardten, und seinen Erben und Nachkommen, wie obstehet, mit samt deren bey sitzenden Rähten, oder vor ihren Hof-Richtern und erbahrn Rähten, von ihnen darzu verordnet und bescheiden, und nirgend anderstwo, die auch alle gesezt und qualificirt und Recht ergehen lassen sollen, wie hievor im nächsten Articul unterschiedlich begrieffen ist; Wer aber zu andern ihren Leuten, Untersaßen und denen, so ihnen zu versprechen stehen, etwas zu sprechen oder zu klagen hat, oder gewinnet, warum das ist, nichts ausgenommen der soll anfänglich Recht von denselben forderen und nehmen an den Enden und Gerichten, dahin und in die sie gehören, und darinn Sie gesessen sind, und nirgend anderswo, und ieglicher Kläger und Klägerinne, sollen sich auch an den vorbestimmten Enden am Recht begnügen lassen, wie Recht ist. Es sollen auch die vorgenannten, Herzog Eberhard seine Erben und Nachkhommen, solchen vorbenannten Klägern und Klägerinnen in alle Zeit Recht gehorsam seyn, gestatten, helffen und geholffen werden verschaffen, ohne Verziehen und Wiedersprechen in Zeit, auch an den Stätten und Enden, Als vorgeschriben ist: wäre aber, daß hierwieder die iezbenannten, Herzog Eberhardt und

und seine Erben und Nachkommen oder derselben Diener, Manne, Leute, Untersaßen, und die ihnen zu versprechen stehen, gemeinlich oder sonderlich von euch von Rothweil, oder allen andern Unsern Hof-Stätt-oder Land-Gerichten und Gerichten wie die Nahmen haben, die wir auch hiemit unterschiedlich bestimmt und benennet haben wollen, geladen, fürgeheischen, oder fürgetrieben würden alß offt das beschehe; wann dann dieselben, Herzog Eberhardt und seine Erben und Nachkommen, wie obstehet, mit ihrem Briefen oder durch mündliche Bottschafft ihrer geschwohrnen Rähte oder Ampt-Leute, solch geladen und Fürgehaischen, euch zu Rothweil, auch allen andern Stätt-und Land-Richtern, desgleichen allen anderen Frey-Grafen, Schöpffen und Richtern, heimlicher oder anderer Gerichten, verkunden, oder zu wißen thun, oder daß ihr von euch selber wisset, daß solch Fürhaischung, Ladung, und Fürtreibung, sie, ihre Diener, Manne, Leute, Untersaßen, oder die ihnen zu versprechen stehen oder derselben Haab und Güter antreffe und berührte, so sollen alsdann darauff, ihr, unsere Hoffrichter und Urtheilsprecher zu Rothweil, auch alle andere unsere Land-Hof-oder Stadtrichter und Gerichten, hiervor bestimmt, denen solches wie iezo gemelt, verkündet, und zu wissen gethan wird, stillstehen, und wider die fürgeforderten im Recht nicht procediren noch in einigen Weg handlen, sondern ob die Klägere oder Klägerinne gegen den fürgeheischten und gelade-

ladenen, ihrer Forderung nicht still stehen, und wie (1) Rechts nicht vertragen wollten oder möchten, so mögen dieselben Kläger oder Klägerinne mit ihrer Klag und Forderung den vorgeforderten in den Gerichten, Städten und Enden, wie obgemeldt und begrieffen ist, mit recht ersuchen und fürnehmen: ob aber hierüber durch euch unsere Hoff Richter und Urtheilsprecher zu Rothweil oder alle andere Richter wie obgemelt ist, sammentlich oder sonderlich einigerley Ladung Fürhaischung, Klag, Vor-oder Ende-Urtheil, Achte, oder einige andere Handlung, Gebott oder Verbott, wider die benannte Herzog Eberhardten, seine Erben und Nachkommen, oder derselben Diener, Manne, Leute, Untersaßen, oder die ihnen zu versprechen stehen, wie obstehet, und diese unsere Gnade und Freyheit ertheilt oder außgesprochen oder sonst gehandelt würde, wie sich das gefügte, die vernichten wir gänzlich und gar, iezo alßdann und dann alß iezo, heben die auf, und thun die ab, von Römischer Kayserlicher (2) Macht, Vollkommenheit, sezen und wollen, daß die alle und iegliche untaugentlich und unkräfftig seyn, und den vorbenannten, Herzog Eberhardten, seinen Erben und Nachkommen, ihren Dienern, Mannen, Leuten, Untersaßen, und die ihnen zu versprechen stehen, an ihren Leibern und Güetern keinen Schaden bringen, oder gebären sollen, dann wir alles das, so hierwider seyn könnt oder

(1) alii: sie
(2) alii rectius: Königlicher.

oder thun möchte, Statuten, Gewohnheiten, Bräuche, alte Herkommen, Freyheiten und anders, mit rechter Wissen, und aus Römischer, Kayserlicher (1) Macht, Vollkommenheit, vernichten, aufheben und derogieren, und denen hiermit derogirt haben wollen. Würden aber der bemelte Herzog Eberhard, seine Erben und Nachkommen, ihre Manne, Rähte, Leut, Diener und Verwandten, wie vorstehet, vor obgemelten Räthen oder Richteren und Gerichten obbestimbter Maß nicht zu recht fürkommen, oder das wie obstehet, nicht verholffen oder vollzogen würde, so mag der Kläger den Antworter vor Uns, oder unser Cammer-Gericht, Hof-Gericht oder anderen Gerichten, da sich das nach Ordnung gebürt, mit Recht fürnehmen und ersuchen, dieser unser Gnaden Freyheit halben unverhindert. Und wir gebieten hierauff allen und ieglichen Churfürsten, Fürsten, Geistlichen und Weltlichen, Prälaten, Grafen, Freien, Herren, Rittern, Knechten, auch dem Hof-Richter unnd Urtheilsprechern Unsers Hof-Gerichts zu Rotweil, und auch allen und jeglichen andern Landrichtern, Hofrichtern, Richtern, Gerichten, Rähten, und Urtheilsprechern, heimlicher und anderer Gerichte, und sonst allen andern Unsern und des Reichs Underthanen und Getrewen, in was Würden, Stands oder Wesens die seynd, ernstlich und festiglich mit diesem Brieffe, daß ihr

(1) Alii iterum rectius: Königlicher.

ihr samentlich und sonderlich den vorgenannten Herzog Eberhardten und seine Erben und Nachkommen, ihre Diener, Manne, Leute, Untersaßen, und die ihnen zu versprechen stehen, samentlich und sonderlich an solchen vorgemeldten unsern Gnaden und Freyheiten mit allen ihren Puncten, Clausulen und Articuln, samt und sonders, nicht hindern noch irren oder darwider handlet in kein Weis, sondern sie der also in vorgeschriebener Maß geruhiglich gebrauchen, geniessen, und gänzlich dabey bleiben lassen, und nach eurem besten Vermögen zubleiben verschaffet, ungefährlich, alß lieb einem jeden sey, unser und des Reichs schwehre Ungnad, und darzu ein Pön nemlich hundert Marck lötiges Golds, die ein jeglicher so offt er darwider handelt, mit der That ohne weitere Erklärung oder Rechtfertigung verfallen seyn soll, halb in unsere und des Reichs Camer, und den andern halben Theil dem berührten Herzogen Eberharten, seinen Erben und Nachkommen, unnachläßlich zu bezahlen, zu vermeiden; Dann wir allen dem, wie obgemelt, so hierwider seyn könnte oder möchte, mit rechter Wißen und Königlicher Macht, Vollkommenheit derogiren, und hiermit derogirt haben wollen. Mit Urkund dieses Briefs, besiegelt mit unserm Kayserlichen (1) anhangenden Insiegel, geben in Unserer und des Heiligen Reichs Statt Worms, am zwanzigsten Tage des Monaths Augusti, nach Chri-

(1) alii rectius: Königlichen

Christi Geburte vierzehenhundert und im Fünff und neunzigsten, Unserer Reiche, des Römischen im zehenden, und des Hungarischen im sechzehenden (2) Jahre.

Ad Mandatum Domini, Domini Regis proprium.

Berchtoldus Archiepiſ. Mogunt. Archicancellarius ſubſcripſit.

Num. 31.

Kaysers Maximiliani I. Lehen-Brieff vor Herzog Eberhardt den Jüngern zu Würtemberg.

d. d. 1496. 11. Maj. (1)

Wir Maximilian, von GOttes Gnaden Römischer König, zu allen zeiten Mehrer des Reichs zu Hungarn, Dalmatien, Croatien 2c. Kunig, Erz-Herzog zu Oesterreich, Herzog zu Burgund, zu Lotterickh, zu Brabant, zu Steyr, zu Kärndten, zu Crain, zu Lymburg, zu Luxemburg, und zu Geldern, Grave zu Flandern, zu Habspurg, zu Tyrol, zu Phirrt, zu Kyburg, zu Arthois, und zu Burgund, Pfalz-Grave zu Henigew, zu Holland, zu Seeland, zu Namur, und zu Zutphen, Marggrave des Heiligen Römischen

(2) alii rectius: Sechsten.

(1) Aus Lünigs Reichs-Archiv Part. Special. Contin. II. unter Würtemberg. p. 717.

mischen Reichs, und zu Burgow, Land-Grave im Elsaß, Herr zu Frießlaud, auf der Windischen Marckh, zu Portenau, zu Salins, und zu Mecheln 2c. Bekennen offentlich mit diesem Brief, und thun kund allermänniglich, daß uns der Hochgebohrne Eberhardt, Herzog zu Würtemberg und zu Teckh, Grave zu Mömpelgardt, unser Lieber Oheim, Fürst, und Rathe diemietiglich angeruffen und gebetten hat, daß wir Ihme alle und jegliche seine Lehen, die von Uns und dem heiligen Reiche zu Lehen rühren, und von seinen Vorforderen auf Ihne gefallen mit samt denen, die von seinem Bruder und Vetter, Graven zu Würtenberg und zu Mömpelgardt, die noch im Leben wären, auch die, so durch Abgang weyland seines Vettern, Herzog Eberhardts an ihne kommen sind, mit Nahmen das Herzogthum Wirtemberg und Teckh, wie wir das mit aller Herrlichkeit, Regalien, Obrigkeit, und Gerechtigkeit aufgericht und erhebt haben, und alle und jegliche andere Grafschafften, Herrschafften und Lehen, mit allen und jeglichen ihren Herrlichkeiten, Würden, Ehren, Rechten, Mannschafften, hohen und niederen Gerichten, Wildpennen, Zollen, Geleiten, Münzen, Gold und Silber, auch Schätzen, Salz und anderen Erzen, darzu allen anderen hergebrachten Regalien, Landen, Leuten, und zugehörungen, und den Pann in demselben Herzogthum, Gravschafften, Herrschafften, auch Lehen, und allen andern seinen Herrschafften, Gerichten und gebieten, über das

Blut

Blut zurichten; Desgleichen, daß Wir ihm all und jeglich gnad, Regalien, Freyheiten, Recht, Briefe, Privilegien, Handfesten und Pfandschafften, so seinen Vordern, und ihme von weyland unsern Vorfahren am Reiche, Römischen Kaysern und Königen und uns gegeben seyn, mit sampt ihrem alten Herkommen, und guten Gewohnheiten, so sie Lobelich hergebracht und gebraucht haben, auch denen Verträgen wie es mit Erb-Fällen, „ von Erben zu Erben gehalten werden soll, und darzu unsern/ und des Heil. Reichs „ Sturm-Fahnen mit seiner zugebührenden Herrlichkeit und Gerechtigkeit zu Lehen zu verleihen, „ zu bevehlen, zu erneuren, zu confirmiren, und „ zu bestatten, gnädiglich geruheten.

Des haben wir angesehen solch diemütig, ziemlich Bitten, auch die getreue und nutzliche Dienste, so die berührten seine Vorfordern unter den Vorgemelten unsern Vorfahren, uns und dem heiligen Reiche offt williglich gethan haben, er noch täglich thut, und hinfür in künfftig Zeit wohl thun mag und soll, und darum mit wohlbedachtem Muthe, gutem Rathe, unser und des heiligen Reichs Chur-Fürsten, Fürsten, Edlen und getreuen, und rechter Wißen, demselben Hertzog Eberharden zu Würtemberg und Teckh, Graven zu Mömpelgardt, die obbestimpten Lehen, das Hertzogthum Würtemberg und Teckh mit allen Herrlichkeiten, Regalien, Oberkeiten und Gerechtigkeiten, wie wir das aufgericht erhebt und gewürdigt haben, und all und jeglich ander Graffschafften, Herr-

schafften und Lehen, mit allen und jeglichen Herrlichkeiten, Würden, Ehren, Rechten, Mannschafften, hohen und niedern Gerichten, Wild-Pennen, Zöllen, Geleiten, Müntzen, Gold, Silber, auch Schätzen, Saltz und anderen Erzen, und allen anderen herbrachten Regalien, Landen, Leuten und zugehörungen, und den Pann über das Blut zu richten, in denen gemelten seinen Hertzogthumben, Gravschafften, Herrschafften und Lehen, auch allen andern seinen Herschafften, gerichten und gebieten, wie die seine Vorfordern unnd
„ Vetter, Herzogen und Graven zu Würtem-
„ berg und Mompelgardt, besessen inngehabt und
„ hergebracht haben, und er anietzo inhat besitzet,
„ und auch herbracht hat, mit sampt unserm und
„ deß Reichs Sturm-Fahnen, auch seiner zu ge-
„ bührenden Herrlichkeit, Gerechtigkeit und zu-
„ gehörde, zu Lehen gnädiglich verliehen und be-
„ fohlen, Leihen und befehlen ihm die also von Römischer Königlicher Macht Vollkommenheit, wissentlich in Crafft dieses Briefs was wir ihm von Gnaden, recht und Billigkeit wegen daran verleyhen sollen und mögen die nun für baß hin von Uns und dem heiligen Reich in Lehens Weise inn zu haben, und wie auch seine Vorfordern und Vettern Hertzoge und Graven zu Württemberg und er bishero gethan zu niessen und zu gebrauchen: Und nehmlich, daß er den Pann über das Blut zu richten fürpasser einem oder mehr seiner Ambt-Leuthen, die ihme darzu schicklich zu seyn, so offt ihn das Nothdurfft bedunket, an seiner Statt be-

vehlen,

vehlen, damit bey dem Eide so Er uns, alß hernach steet, darum thun, und also sich gebühret, von denselben seinen Ampt Leuten nemmen sollen, zu handlen richten und verfahren gegen dem Reichen als dem Armen, und dem Armen als dem Reichen und darinnen nicht ansehen Lieb, Leid, Gunst, Forcht, Freundschafft, Feindschafft, Miet, Gaab, noch gantz kein andere Sachen, dann allein gerechtes Gericht, innmassen daß ihr yeder an dem letzten Gericht gegen GOtt dem Allmächtigen verantwortten wöllen getreulich und ohngefährlich; Der vorgemelte Hertzog Eberhardt, hat uns auch darauff persöhntlich gewöntlich Glübd und Eyde gethan, Uns und dem Reich von solcher Lehen wegen getreu, gehorsam und gewärtig zu seyn, unsern Nuz und Frommen zu fordern und Schaden zu verhüten, nach seinem besten Vermögen, den Pann über das Blut zu richten, in vorgemelter maßen zu gebrauchen, zu dienen und zu tund, alß sich darvon gebürt, ungeverlich, darzu haben wir ihm, und allen seinen Erben und Nachkommen, Herzogen zu Würtemberg und Teck, alle und jegliche vorgemelte Gnad, Regalien, Freyheiten, Rechte, Briefe, Privilegien, Handvesten und Pfandschafften, die seinen Vorfordern und Ihm, von weyland unsern Vorfahren am Reiche, Römischen Kaysern und Königen und uns gegeben seynd, mit sampt ihrem alten Herkommen und guten Gewohnheiten, die sy lobelich hergebracht und gebraucht haben, auch denen Verträgen wie es mit Erbfällen von Erben zu

P 2 Erben

Erben gehalten soll werden, in allen, und ihr iedes Stucken, Puncten, Articuln, Innhaltungen Meinungen, und begreiffungen, wie dann die lautend und ausweisen die wir hiemit gemeldet haben wöllen, alß ob die von Wort zu Wort hiebey inserirt wären, alß Römischer König aus rechtem Wißen erneurt, confirmirt und bestättiget; Erneuen, confirmiren und bestättigen auch die aus Römischer Königlicher Macht und Vollkommenheit und rechtem Wissen, in krafft dieses Brieffs: Und meinen, setzen und wellen, daß sy nu für basser, alle und iede kräfftig und mächtig seyn, und der gemelte Hertzog Eberhardt, alle seine Erben und Nachkommen, Hertzoge zu Würtemberg, und Teckh darbey bleiben, der auch nach ihrer innhalt gebrauchen sollen und mögen von allermänniglich unverhindert; Und gebieten darauff allen und jeden Chur-Fürsten, Fürsten, Geistlichen und Weltlichen, Prälaten, Graven, Freyen, Herren, Rittern, Knechten, Hauptleuten, Vizdomben, Landvögten, Vögten, Hofrichtern, Landrichtern, Stätten, Burgermeistern, Richtern, Räthen, Burgern, gemeinden, und sonst allen andern unsern und des Reichs unterthanen und Getreuen in was Würden, Stands oder Wesens die seyn, ernstlich und vestiglich mit diesem Brieff, und wöllen, daß sy den vorgenannten Hertzog Eberhardten zu Würtemberg und Teck, Graven zu Mömpelgardt seine Erben und Nachkommen, an den obgemelten Lehen, Gnaden, Regalien, Freyheiten, Rechten, Privilegien, Brie-

Brieven, Handvesten, Pfandschafften alten Herkommen guten gewohnheiten, und denen vorbestimbten Verträgen nicht hindern noch irren, sondern ihne und sy darbey beleiben, und geruelich gebrauchen und geniessen laßen, und hiewider nicht thun noch jemand zu thun gestatten in kein weyse, als lieb einem jeglichen sey, unser und des Reichs schwere Ungnad und Straffe, auch die Pönen in denen obberührten Privilegien, Gnaden, Verleyhungen, und Verträgen, Freyheiten und andern Briefen begrieffen, zu vermeyden; Mit Urkund dis Briefs, besigelt mit unserm Königlichen anhangenden Insiegel. Geben zu Augspurg am aylfften Tag des Monaths Maji nach Christi Geburt vierzehen hundert und im sechs und Neinzigsten; Unserer Reiche, des Römischen im eilften und des Ungarischen im Siebenden Jahren.

Ad mandatum Domini Regis
proprium

Bertoldus Archi-Episcopus Mogunt. Archi-Cancellarius.

Num. 32.

Hienach volget die ordnung und fürgenommen Regiment des Fürstenthumbs Wirtemberg durch uns Landthoffmaister und geordnete Cantzler und Rätte auch ander Prelaten Räte / Grauen / Ritter Knecht und die Landtschafft mit dapfferm zyttlichem und wolbedachtem Rate in krafft des besigelten gelopten und geschwornen Vertrags gemacht und uffgericht.

(An. 1498.) (1)

ANfangs protestieren vnd bezügen Wir Unns offenlich ob in diser nachvolgennden ordnung ichzit begriffen, gesetzt oder geordnet das dem angezeigten gelopten vnd geschwornen Vertrag vnd dem so wir GOtt dem Allmechtigen Land Lütten vnserm Gnedigen Herren vnd vns schuldig sind widerwertig oder vngemessen were, des wir doch nit Wissens haben, das sölichs vnbündig vnkrefftig vnd yetzo widerrüfft sin sölle. Dann vnser Will, Gemůt vnd Meynung ist nit anders, dann zuvorderst die Eer GOttes ouch vnser Gnedigen Herrschafft Lob vnnd Nutz vnnd vnnser aller Handthabung vnnd auffenthalt vß schuldigen Pflichten vnnd in Krafft berürts Vertrags zu bedencken ouch handeln. Vnd ob ichzit demselben widerwertig hierinn erfunden würde der hoffnung wir doch nit sin, were dasselb mer vß getrüwer gutter Meynung und Verstentnuß dann mit ainichen Geuerden geschehen. Söltte ouch vnser Vnwissenhait zugelegt werden. Dann wir vnß mit Verlyhung Göttlicher Gnaden (die wir hertzlich bitten vns mitgethailt, vnd nit entzogen zu werden) in diesen vnd andern vnsern handlungen gegen Menigklichen vnnerwissenlich vnd vnnerkerlich halten wöllen, ouch das hiemit wie obsteet offenlich protestiert vnd bezügt haben.

Vnd demnach zu eeren vnd Lob GOtt dem Allmechtigen der hochgebrysten vnd Lobwirdigsten

(1) Aus einem damals gedruckten Exemplar.

sten Junckfrowen Marie vnd allem himelschen Höre gepürender eererbietung Fürgang vnd Merung Göttlichs Diensts und Trost cristglöbiger selen ouch zu Vffenthaltung vnd zu Handhabung diß Löblichen Fürstenthumbs Rechtens vnd Gerechtigkait von vns hierjnne fürnemlich vnd zum fordersten angesehen vnd betracht. So ordnen, setzen vnd wöllen wir anfängklich das alle beschloßne reformierte vnd geordneten Klöster und Gotzhüßer baiderlay Geschlechts Männer vnd Frowen jn dem Fürstenthum Wirtemberg vnd desselben schütz vnd schirm gelegen fürterhin zu allen Zyten beschlossen vnd reformirt blyben, ouch also ordenlich gehalten vnd gehandhabt werden söllen, damit die Eer GOttes vnd desselben Dienst nit gemindert sonder on alle Verhinderung die gethanen profeßion vnd gelüpten gehalten, vnd vil Ergernus vnd übels durch offnung oder vnordenlich wesen der Gotzhüsere entspringende nidergetrückt vnd verhüt werde.

Wir setzen, ordnen vnd wöllen auch das die Stifftungen aller Pfründen vnd Gotzgaben zu Lob vnd eeren GOtt dem Allmechtigen, ouch hilff vnd trost der Armen vnd Ellenden selen geschehen vnd auffgericht (vsserhalb dero so von vnser gnedigen Herrschafft selbs gestifft sind) an den stetten vnd orten dahin die cristglöbigen Menschen vnser Vorfarn vnd Eltern dieselben gelegt vnd fundirt haben vngeendert vnd vntransferirt blyben söllen, ouch alle Stifft-Pfarrer vnd Caplän sich Priesterlich, wesenlich vnd wie sich jrem stande gepürt halten

halten vnd vff dieselben pfründen so die vaciern vnd ledig dapfer, from, erber, Gotzforchtend vnd geleert personen, so viel man derselben gehaben mag (des ouch gutter vlyß geschehen soll) presentirt werden.

Vnd nachdem das Sacrament der heiligen Ee nach ordnung Cristenlicher vffsazung, fry vngenöt-vnbezwungen durch die Persohnen so sich eelich verhyrathen wollen zuegen und beschlossen werden soll, jn ansehung das widerwillig vermählunge swer vnd sorgveltig vßgang gewonlich thund geperen. Deßhalben wöllen vnd ordnen Wir, das gantz dehain Person, diesem Fürstenthumb zugehörig, unterworffen oder verwandt mit vngnad oder in ander Weege zu künfftigen Zyten nymmermer zu der Ee zu gryffen, wider jrn willen genöt oder gedrengt söll werden, ouch ir Vatter vnd Muter oder Fründschafft darzu nit gehalten, Sonder das heilig Sacrament mit fryem vnd unbezwungen willen aller Personen halb volzogen vnd volbracht werden.

Es sollen ouch die vnderthanen vnd verwandten diß Fürstenthumbs über und wider jrn Willen, von vnser gnedigen herschafft zu dero Lust, Fröd vnd so gestalten Sachen, daraus bemelten vnderthanen vnd verwandten sorg oder geverlichkait, jrer Eren oder sust schmach, schand, spott vnd vnwiderbringenlicher schad entsten möcht, nit gezwungen, getrungen, noch in dehain weg darzu gehaltten werden.

Nach-

Nachdem ouch die Juden, so gesuch vnd Wucher nemen, GOtt dem Allmächtigen, der Natur, vnd cristenlicher ordnung heßig, verschmecht vnd widerwertig, ouch dem gemainen Armman, vnd vnderthanen verderplich vnd unlydenlich sind, deßhalben durch wegland vnsern Gnedigen Herrn Herzog Eberharten Loblicher Gedechtnus in siner Fürstlichen Gnaden testament, von vnserm Gnedigen Herrn yezo Herzog Eberharten vnterschrieben besigelt und angenommen gesezt vnd geordnet ist, daß in dem Fürstenthumb Wirttemberg dehain Jud soll gehalten werden. So wöllen wir zuvorderst GOtt dem Allmächtigen zu Eeren, ouch handthabung vorberürts Testaments vnd letsten willens vnd von gemains Nutzs wegen das diese Nagenden Würm die Juden in diesem Fürstenthumb nit gehaltten, ouch desselben anstößern vnd nachparn bittlich geschrieben werde, die Juden ouch nit zu halten, ob aber durch dieselben an orten vnd Enden, darüber vnser Gnedige Herrschafft dehain Gebot oder Oberkait hätte Juden gehalten, und von denselben uff ligende Gütter, Pfand, Bürgschafften oder Verschreibungen den Vnderthanen diß Fürstenthumbs Lehnung geschehen würde; So wöllen wir, daß alsdann solich ligende Güter, Pfand, Burgschafft vnd Brief, ledig, tod vnd absein ouch daruff nichtzit erkennt werden söl, sonder die Juden an Bezahlung jrs vßgelihen hoptguts gut genügen vnd wyter nichts zu vordern haben.

Vnd als die Prelaten diß Fürstenthumbs so vnder desselben höchsten kleineten vnd Gezierden müglich geacht vnd gezehlt, ouch mit darstreckung trostlicher hülff fürstennig vnderschießlich sind sich beklagen mercklicher vnd obliegender beschwärungen, durch vnsern Gnedigen Herrn jnen zugefügt.

Hierumb demselben zu begegnen, und damit der Gotzdinst nit gemindert, abgengig, oder sölich eerlich stend zerrütt, ouch der Stiffter selen, ir trost nit entzogen oder abgewend werde; So ist vnser Will vnd gemüet das söliche Gotshüßer, vnd Prelaten gnediglich, Fürstlich vnd mit zimlicher erberer maß bedacht vnd gehaltē werden, damit durch dieselben, zu der notturff diß Fürstenthumbs getrüw hilff vnd bylegung dest stattlicher und Fürstendiger geschehen mög, vnd ob deßhalben zwyschent vnser Gnedigen Herrschafft vnd den Prelaten, ainem oder mern jrrung ynfielen, So sollen dieselben zu yeder zyt durch Landthoffmaister, Canzler vnd geordnet Räte zimlicher vnd billicher Mittel mit vlyß hingelegt vnd entscheiden werden.

Füro vnd damit Gericht / Recht vnd Gerechtigkait, wie vntzher geschehen, nit vntergedruckt, verhindert oder geblendet, ouch der Frid nit verschalten vnd Krieg yngeführt werden, sonder die Underthanen diß Fürstenthumbs, arm vnd rych jrer Vordrungen gegenainander mit fürderlichem Rechten wie sich gepürt, bekommen, vnd mit samt den Verwandten bemelts Fürstenthumbs, früntlich, fridlich vnd nachpürlich, by vnd nebent-

beyeinander sitzen vnd blyben mögen, ouch die Gerechtigkait, mit frävenlicher Vergwalttigung (als sich zum Tail vor Augen schinbarlich erzöugt hat,) verdruckt werde, So setzen, ordnen vnd wöllen wir, daß allen vnd yeden Menschen, die in diesem Fürstenthumb zu werben vnd zu schaffen haben, vff jr anrůffen vnd ervordern Gericht, Recht vnd Gerechtigkait fürderlich vffrecht vnd vnverzogenlich mitgetailt vnd gehalten, ouch das so mit Recht erkennt, und in krafft geen wirdet, on Verzug vollzogen vnd volstreckt werde, damit die Parthyen fürderlichs vßtrags bekommen, vnd vnnothtürfftig costen vnd Schaden verhůt plyben.

Vnd nachdem Gaben vnd schänckungen, die Gesicht vnd Gehörd der Menschen verblenden, vnd verstoppen ouch ire Gemůt und Hertzen, von dem Weeg der Gerechtikait abwenden, so wöllen wir das alle Rät, Diener vnd Knecht, von den Vnderthanen diß Fürstenthumbs ainem vnd meren ouch von andern, die mit denselben oder dieser Herrschafft zu schicken haben, oder warlich geacht werden, künfftige geschefft zugewynnen, gantz dehain Schenckung nemmen, noch den jrn wie obsteet, zu empfahen oder zu nemmen gestaten sollen in dehain weeg Es were dann ain gut Jahr, oder dergleichen vererungen oder eerung niessender Spiß oder Trancks, alß ain paar cappon Käß Visch und deßglichen, das nit überköstlich vnd vngeuarlich were, darin ansehen vnd bedacht werden söllen die Personen der gebenden vnd nemen-

nemenden, vnd sollen auff sölichs alle Amptlüt den Vnderthanen jrer ämter by jrn aides pflichten gebieten, niemands mit gaben oder Schenckungen, anders dann wie obsteet zu überlauffen, zu versuechen oder belestigen, dann wölcher solichs übertretten, würde darumb wie sich gepürt hertiglich gestrafft.

Wir ordnen vnd wöllend auch, ob yemandt wer der were den andern verklagẽ verunglimpffen, oder sust vngebührlicher wyß angeben woltte, das solches gescheh inn beywesen des der verklagt, verunglympffet oder versagt würdet, so ferr man anders denselben gehaben mag, daruff alsdann baid Partheyen gegen ainander gehört, vnd nach gestalt der Sachen gebührlichs fürgenomen werden soll, vnd dermassen soll es by allen vßrichtungen, durch diß Fürstenthumb von den höchsten biß zu den nidersten gehalten vnd gebrucht werden, Es were dann das die Sachen, Malefiz oder peinlich handlungen betreffen, darinn soltte nach gestalt vnd Gelegenhait derselben nach zimlicher billichkait gehandelt werden.

Vnd so yemandts vmb malefiz oder pinlich hendel wie vorsteet, in thürn oder sust gefäncklich angenommen vnd gehalten würde, Soll alsdann, demselben angenommen, oder desselben früntschafft auff ir begern vnd anrüffen pynlichs rechtes gestat, vnd nit versagt werden, ob aber der gefangen oder sin früntschafft, die Sachen vff ain abtrag stallten, denselben oder das recht zu nemen, soll ihnen solichs ouch veruolgen, vnd doch die Kiessung

vnd

vnd Erwehlung desselben steen zu dem so gefangen vnd angenommen ist, vnd derselb darüber, wyter nit getrengt werden.

Dann vmb Sachen, die mit Gelt wöllen gestraufft werden, soll dehain vnderthan, oder Verwandter diß Fürstenthumbs, der das Recht mit Lütten oder Güttern verbürgen mag, gefängklich angenommen oder gehalten werden.

Doch ob ain handel, dermassen gestalt were, das sich darumb zu rechten nit gepürn wöltte, alß ettlich Lychuertigkait vnd dergleychen Sachen, so allein Straff des thurns ervordern; So mag man die Täter annemmen, vnnd also nach Gestalt, vnd Gelegenhait ainer yeden Sach vnnd der Personen zimlich vnnd wie sich gepührt mit jnen handlen aber Malefiz vnd Frävel sollen gestrafft vnd gebüßt werden wie hievor davon gesezt vnd geordtnet ist.

Es sollen und mögen auch, mit oder on Recht pynlich oder jm thurn, an jren Lyben hertigklich gestrafft werden, diejhenen so one genugsam Vrsach ain gelopten Fryden verbrechen, oder by nachtlicher wyle vnbewart, oder sust mit Vffsaz yemands Tags oder Nachts geschlagen, und dasselb nachmals verlögnet, oder sust vngeursachter Ding, die Lütt nidergeschlagen, vnd beschedigt hetten, deßglychen so ainer vnderstünde, die gemaind wider das Gerichte, Raut oder ander Oberkait, zu bewegen auffrüren oder widerwillen zu machen oder sich selbs irrig vnnd hädrig zu ertzaigen, der Oberkait zu widerstreben, oder

Gebott

Gebott vnnd Verbott Lychtuerligklich zuuerachten, ouch diejhenen so vnerlopt fräuenlich oder ohne redlich Vrsachen, vßtretten, vnd jr Lyb vnd Gütt diesem Fürstenthumb empfrembden, oder demselben über der Herrschafft oder dero Amptlüt Gebott vnderstanden sich zu entziehen zuuerändern oder vngehorsam zu machen, dieselben alle söllen und mögen gestrafft werden, wie im Anfang diß Artickels obbegriffen ist, wo auch die Sachen offenbar am tag legen, oder so scheinbarlich sich erzeigten das die dehain Verzug erlüden wölten, so soll mit annemen der Personen nach Vernunfft vnd Billichait gehandelt werden.

Wir ordnen sezen vnd wöllen ouch, so sich gefügte daß die Vnderthanen vnd Verwandten diß Fürstenthumbs ainander verclagen oder verunglimpffen, vnd die Sachen den Räten anbringen wölten, das söllichs erstlich dem Amptmann, in des Ampt der beschuldigt gesessen ist, durch geschrifft, oder Müntlich angebracht werde derselb alsdann den verclagten berüfen baid Parthyen gnugsamlich Verhören und daruff mit Vlyß vndersteen soll, sie mit jr baidersyts wissen vnd willen gütlich vnd Früntlich zu betragen, wo aber der Amtmann bey den Parthyen sament oder ainichs thails besunder gütlich volg nit erlangen möcht sonder von inen nach sölicher Verhörung zu der Cantzly zu kommen begert würde, so soll derselb Amtmann sie daselbs hinschicken mit ainer verschlossen Geschrifft, darinn Herkommenhait vnd gestalt aller Handlung nottürfftigklich

vnd

vnd grüntlich so vil möglich ist angezeigt vnd guter Bericht geben werde, was wesens Lämbdenß oder Arckwonigkait die Personen seyen, ouch wie sich die gehalten vnd jr Zyt herbracht haben, mit samt seynem Gutbeduncken ayner yeden Sach, daruff dann fürtter zimlich vnd erber Vßrichtung geschehen soll.

Darumb söllen vnd wöllen wir auch allen müglichen vlyß ankern vnd ernstlich darob sein / das fromm, erber, vlysig vnd verständig Amptlüt vnd Richter am Hoffgericht ouch allen andern Gerichten vnd Aemptern fürgenommen vnd gesezt damit sölichs wie obsteet, dester stattlicher geschehen, vnd alle Handlungen in zimlichem Costen fürderlich mögen vßgericht werden.

Wir wöllen auch das alle Stett-Aempter als, Stattschriber, Püttel, Torwartten, Wachter, Meßner, Wyn-Zieher, vnd derglychen Ampter, von den Amptlüten vnd Gerichten wie von alter herkommen, vnd im Bruch geübt ist, Menigklichs halben unverhindert zum besten vnd getrüwlichsten besezt vnd versehen werden.

Es söllen ouch alle Amtlüt diß Fürstenthumbs die Sachen vnnd Hendel so inen angebracht werden lychtlich vnnd on Mercklich Bewegungen zu der Cantzly nit schicken sich damit der Arbayt zu entladen, vnnd die Parthyen mit unnottürfftigen Costen vnd Mühe oder die Cantzly in sölicher Ußrichtung zu belestigen, sonder selbs zum getrüwlichsten vnd vngevarlich vnd so die Notturfft der Sachen vß jrer Dapferkait Irrung oder Vnuer- stend-

stendlichhait wyters erhayschen würde, mit rau
vnd Hilff des Gerichts darinn nach Billichhai
handlen, oder zu der Cantzly schicken, mit vn-
derrichtung wie obsteet / Doch söllen alle Ampt-
lüt vnderthan, vnd Verwandten diß Fürsten-
thumbs sich mit Flyß verhüten an Sonntagen,
auch andern Hochzytlichen vnd gebannen Feyer-
tagen, zu der Cantzly ichtzit zu schicken zu schri-
ben, oder dabey ainich Ußrichtung zu suchen, Es
wern dann solich schwehr dapfer vnnd groß Sa-
chen, die uß der Notturfft zu Verhütung ynfal-
lender Schäden Irrung oder auffruhren, nit
kündten oder möchten verzug erlyden, dieselben
mögen vnnd söllen zu allen Stunden und Zyten
angebracht vnd nit verhalten werden. Aber sonst
soll es vermitten blyben und an den Wercktagen,
wie vorsteet angebracht, Damit die Hochzytli-
chen Fest, und gebannen Fyrtag geeret gehaili-
get vnd dem Gebott GOttes gehorsamgklich
gelept werde.

Ob aber ain Sach, ain Amptmān selbs, oder
sein Fründschafft betreffe oder das der Amptmann
vnverstentlich, sümig oder gevarlich handelte:
So soll sölicher handel, an das Gericht gebracht
werden die sich alsdann darjnn an statt des Amt-
manns, wie hievor begriffen ist, halten söllen. Be-
rürte aber die Sach Amptman vnd Gericht sa-
mentlich-oder würden sich dieselbe sunst verdacht-
lich oder Argwonigklich haltten, So soll alsdann
das Landthofmaistern, Canzlern, vnd den Räten

zu

n täglicher Vßrichtung Verordtnet angebracht, nd darjnn nach Gebühr gehandelt werden.

Damit aber das alles, so obbegriffen steet, ättlich vnd Fruchtbarlich vollzogen und demselen nachkommen vnd gel:pt mög werden. So rdnen sezen vnd wöllen Wir, daß zu täglicher Vßrichtung, die Rätt, diener vnd alle Aempter m Hof nachvolgender gestalt, besezt vnd stets ehalten werden.

Anfengklich sollen Landthofmaister vnd Canzer so vil Jhnen müglich ist, by der Canzly gegenvertig sein, der Landthoffmaister mit zwölff geüsten Pferitten, und der Cantzler mit zwayen Pferitten jm Huß vnd dryen einspenden Knechen am Houe, die jm gewartig, vnd verpflicht ein, vnd doch jn vnser Gnedigen Herrschafft Dienst, So der Cantzler jr nit notturfftig ist, ebrucht vnd gehaltten werden mögen.

Vnd nach dem den Prelaten schwer vnd vnlyenlich ist, sich von jren Stifften vnd Gotzhüsern zu verssern, und aber die Aebt von Zwyfalen vnd Bebenhussen gesessen vnd gelegen sind, er Statt Stutgartten alda die Hußhalttung vnd lle Vßrichtung geschehen vnd plyben soll, Es ürde dann vß redlichen Vrsachen an andere Ortt erendert das zu Landthoffmaister Canzler vnd en zwölff geordtnet Rätten steen vnd by dem so ieselben oder der Mererthail vnder jnen der Herrschafft auch Land vnd Lütten am erlichsten nützchsten vnnd fruchtbarlichsten sin ermessen wuren plyben soll. So ist vnser Will vnnd Meynung

nung das vnder den zweyen Vorgemelten Prelaten von Zwifalten vnd Bebenhaussen ainer stätigs am Hoff mit vier oder fünff Pferten jn Lüferung gehalten vnd jnen ander Nottürfftigkait allein das Dienst-Geltt hindan gesezt wie andern geordneten Rätten geraicht vnd gegeben werde, zu denen Doctor Peter Jacobi / Probst zu Backnang Chorherr zu Stutgartten vnd Pfarrherr zu Waiblingen, der dann geschickt, geleert auch erbers Wesens vnd Lebens ist von wegen der Prelaten, auch by täglicher Vßrichtung sin vnd mit zwayen Pferdten gehalten werden soll. Doch daß Er darneben zuZyten vnd wylen, so es anderer Geschefft halb gesin mag vff vnsern Gnedigen jungen Herrn mit samt seiner Gnaden Schulmaister auch vffseuhen hab.

Fürter nach dem sich nottürfftiglich gepürt vnd gezimpt, die Aemter am Hoff von der Ritterschafft zu besezen, in Betrachtung das in diesen tapfern Sachen, derselben Rautt, Hilff, Bystand vnd werhafftig Hannd trostlich vnd erschleßlich sein mag damit auch die so vormahls durch Dienst vnsers Gnedig Herrn auch die geordneten Rätt hiertzu gezogen sind mit dem minsten Costen zu sölicher Versenhung mögen gebrucht werden, so wöllen wir das Dieterich von Wyler alls Hofmaister vnnser Gnedigen Fürstin vnd Frowen gewarten, vnd by der Vßrichtung stäts am Hoff mit fünff geristen Pferten gehaltten, auch sonst in der Hoffhaltung vnd Kriegs-Löffen darinn Er verständig vnd erfarn ist, mit andern gebrucht wer-

werden soll, deß Er sich alß Wir vngezwiuelt hoffen nach seinem Vermögen getrüw vnd vlyßig bewyssen würdet.

Herr Jerg von Ehingen Ritter, soll stets am hoff mitt vier oder fünff geristen pferdten in allen geschäfften darzu Er brüchig ist gehalten werden.

Herr Hannß Caspar von Bubenhoffen Ritter soll mit sechs geristen Pferten als Marschalck vnd vnsers gnedigen jungen Herrn Hoffmaister, ouch in Räten vnd sunst zu der Notturfft am Hoff gehalten werden.

Conrat Thum von Nüwburg soll stäts am Hoff by täglicher vßrichtung mit vier oder fünff gerüsten Pferten wölches im gefällig ist, gehalten werden, darzu das Chammer-Maister-Ampt auch versehen.

Diettegen von Westerstetten soll lut siner Bestallung yetzo als Hußhoffmaister mit vier gerüsten Pferten gehaltten werden vnd der soll zu täglicher Hußhalttung mit sampt Herr Jörgen von Ehingen Rittern, Dieterichen von Wyler vnd andern vffsehen haben.

Darzu sollen Herr Aubrecht von Rechperg ritter Philipps von Nippenburg Doctor Martin Nüttel vnd Maister Conrat Eckhardt zu teglicher vßrichtung gezogen vnd gebrucht, vnd yeder nach zimlickait gehalten werden.

Vnd nach dem gemeyner Landschafft an diser Sach vnd handlungen am maisten vnd höchsten gelegen ist, so sollen die vier von der Landtschafft stätigs by vnd um die Cantzly sin. Johannes Hel-

ler vnd Conrad Brüning als Secretarien gebrucht vnd jeder mit zwayen Pfertten gehalten werden.

Der Vogt von Stutgartten sein amt versenhen vnnd ouch mit zwayen Pferdten gehaltten, vnd so das Amt Stutgarten vast groß vnd mit mercklicher vßrichtung on vnderlauß beladen ist soll ein Schulthais daselbs hin ouch verordnet werden Fräffel vnd Fäll ynzubringen vnd zu verrechnen, ouch sunst tägliche geschäfft daran nit sonders gelegen ist vß zu richten, damit der vogt jnn Notürfftigen geschäfften der Cantzly gebraucht vnnd daran nit verhindert, vnd dannocht die Statt Stutgartten jn ir vßrichtung gefürdert vnd nichtz versompt werde. Sebastian Wälling der an Lyb vnd gut statthafft vermüegenlich vnd mit früntschafft ouch inn ander weg wol versenhen ist, soll täglich vnd so offt die Notturfft das ervordert ouch gebraucht vnd gehalten vff das Nutzlich fruchtbarlich und mit den Minsten costen regiert werde.

Wa aber dapffer vnd mercklich hendel, gescheft und Sachen die Herrschafft Land vnd Lütt Kriegs-Löff, Hyrat, aynungen, Stett, Schloß oder Dörffer zu verkauffen, betreffende, das doch nymmermer dann zu der grösten vnd höchsten Notturfft verderblichen vnd vnwiderbringlichen Schaden damit zu fürkommen geschenhen soll, in sölichen vnd in derglychen Sachen ouch sonst so offt und dick es den merern thail der Rätt zu täglicher vßrichtung verordnet fruchtbar Nott vnd gut ansenhen wurdet, Sollen die andern geordtneten Rätt ouch berrüfft vnd ervordert vnnd was nützlich notürfftig

türfftig vnd erschießlich ansicht vnd beduncket in demselben fürgangen werden, ob ouch diesselben oder der mehrerthail vnder jnen ermessen würden, alle vnd yeglich Prelaten, Grauen, Ritter, Knecht vnd ander Rätt, ouch gemaine Landtschafft gar oder zum thail zu beschriben, das soll zu yeder zyt nach gestaltt vnd nottürfftigkeit ainer yeden Sach geschehen vnd der gebür nach gehandelt werden, alles lut und jnnhalt dieser ordnung vnd des geschwornen vertrags.

Vnd nach dem vß zufallender Kranckhait vnd beladung aygner geschefft ouch änderer mercklicher notturfft halb diß Fürstenthumbs alle Rätt ouch die viertzehen zu teglicher vßrichtung jnnhalt angezaigts vertrags verordtnet, nit künden oder mögen sammentlich zu yeder zyt by der Cantzly gegenwertig erscheinen, vnd damit dannocht in sölicher vßrichtung nichtz gesompt oder underlaussen werde; So ordnen vnd wöllen Wir, so die geordneten Rätt wie obsteet alle sammentlich by der Cantzly nit sin würden, das nichtz deßtmynder die übrigen vnd gegenwertigen so es gut unnd nottürfftig ist vnuerzogenlich jn den fürgefallen geschäfften fürfaren vnd in dehainem Amt vffhaltung geschehe, noch ainer vff den andern zu verziehen zuuerharren oder die Sach vffzuschieben vnderstande, sonder sollen allwegen die gegenwertigen handeln als ob Sie by vnd mitainander weren; Die Sachen weren dann so dapffer vnd groß, so soltten die biß zu ir aller zukunfft vffgeschoben oder ander Rätt

an der abwesenden statt, dieselben zyt berufft vnnd beschrieben werden.

Diewyl ouch Fürsenhung vnd stattliche hülff mit vernunfft vnd geschickte so vielmehr zu bedencken vnd zu geschenhen ist an den ortten da mer vnd grösser Sorgfeltigkait vnd Schäden erwachsen mögen, vnd dann by der Cantzly die höchste gröste vnd dapfferlichst vßrichtung geschicht, So sezen ordtnen vnd wöllen Wir, daß die Cantzly mit teglicher vßrichtung wie davon obbegriffen steet versehnhen werde, darzu fromm erber getrüw, vnd verstendig Gesellen für Schriber by der Cantzly gehalten vnd die jungen, so verr man dieselben von und vsser disem Fürstenthumb geborn, haben mag für ander angenommen, vnd ertzogen werden, damit man künfftiglich by vnd von der Cantzly jn den Aemptern diß Fürstenthumbs allweg dest geschickter Personen überkommen vnd haben müge.

Vnd sind diß die Persohnen diser zyt zu der Cantzly verordnet:

Doctor Gregorius Lamparter Cantzler.

Johannes Heller } Secretarien.
Conrat Brüning }

Heinrice Heller, Landtschreiber.

Johannes Fünster der alt Registrator.

Maister Symon Keller } Gerichtschreiber.
Maister Hanns Zwyfell. }

Heinrice Lorcher Taxator vnd Registrator.

Jörg Geyßberger Bottenmaister.

Michel

Michel Ott.
Conrat Heller.
Trutwin Veyhinger. } Jungschriber.
Ludwig Ackermann.

Jerg Holbuch.
Baz. } Schriber-Knecht.

Enderis Kramer.
Peter Mul. } Ryttend Botten.

Item Vier oder Sechs geschwohrner Fußbotten.

Und damit stattlich vnnd fürterlich vßrichtung mit dem mynsten costen müe vnd Arbait möge erlangt vnd zu End gebracht werden; So wöllen wir daß täglich vsserthalb den Sonnen vnd gebannen Fyrtagen die Rätt zu Sommers-zyten morgens früh zu der Sechsten vnd im Wintter zu der Sübenden Stund vnd nach ymbiß jm Sommer zu der eylfften vnd zu Winters zyten zu der zwölfften Urn, vngeuarlich in der Cantzly erscheinen, vnd alle tag vier Stund der vßrichtung wartten sollen; Es were dann das die geschefft mer oder mynder zyt eruorderten, darinn allweg nach notturfft vnd wie sich gepürt soll gehandelt werden, vnd sollen vff sölichs alle Amtlüth jr vnderthanen bescheiden vnd jnen verkünden jrer vßrichtung zu obbestimpten Stunden vnd zyten wissen vnd zu gewartten.

Es sollen ouch Landthoffmaister vnd Cantzler in allen brieffen Lyb, Eer, Gut, gefängnus, oder ander treffenliche handlungen berührende so von der Cantzly an hoch oder nyder stennd vsser oder innert-

 halb

halb diß Fürstenthumbs gesässen vßgeen werden, sich vnderschrieben, vnd in dero abwesen der Landtschriber oder Secretarien ainer, dasselb thun, doch soll dehain brieff dergestalt vßgeen, Er sey dann jn gemainem Ratt darinn alt Johannes Fünffer, Maister Symon Keller, und Henrice Lorcher stättigs sie all oder jr ainer sin sollen beschlossen nachmals darin verlesen, vnd wie obsteet vnderschriben, Was aber brieff dergluchen Sachen betreffende, vnd wie obsteet nit vnderschriben, vnd vßgericht vßgen würden, die sollen von vnwürden vnkrefftig vnnd diesen Fürstenthumb vnschedlich sin. Aber schlecht mißiuen, oder ander derselben klain handlungen sollen durch den Landschriber oder der Secretarien ainer vnderschrieben werden.

Es soll ouch dehain brief mit des Fürstenthumbs Insigel, besigelt werden; Er sey dann vor jn offem Ratt wie hieuor angezaigt ist vnderschrieben vnd beschlossen.

Vnd nachdem vnser gnediger Herr vsser Land geritten ist, villicht der meynung sich bemelten vertrag nit glichmäßig zu halten, oder denselben zuvoltziehen, sonder dauon absoluiren zu lauffen, so wöllen Wir das die zway grosse Sigell dartzu alle Seeret mit sampt einem alten Sigel, So wyland vnsers gnedigen Herrn Hertzog Eberhardts Löblicher Gedechtnus gewesen, vnd ettlicher notturfftigkait halben bißher behalten ist, vor gantzer versamlung besichtiget versecretiert vnd wol beschlossen hinder gericht vnd Ratt oder den Stifft

zu

zu Stutgarten, mit kundtschafft vnd protestation jnn gegenwerttigkeit ains Notarien gelegt werden, mit eruorderung deßhalben nottürfftiger Instrument wie sich gepüret vnd in mittler zyt zuuor vnd ee andere sigell vnd Secret gemacht werden sollen Landhoffmaister auch ainer vß den Prelaten, vnd ainer von der Landtschafft, mit ihren Secreten vnnd jnsigeln jn Namen der geordtneten Rätt der dryer Stennd besigeln vnd versecretieren, doch was schlechter mißiuen weren ist gnug daß dieselben durch der vorbestimpten ainen versecretiert werden.

Wir wöllen auch das drü jnnsigel gemacht, nämlich ain groß, mit dem die höchsten vnd grösten Sachen vnd handlungen durch alle Regenten vnd geordtnet Rätt wie vorsteet beschlossen, besigelt, vnd dasselb Sigell jnn ain behaltnus mit fünff Schlossen bewart, gelegt, darzu fünff Schlüssel gemacht werden, dero der Landthofmaister ainen, der Cantzler ainen, die geordneten Rätt von den Prelaten ainen, deßglych von der Ritterschafft ain, vnd die von der Landtschafft ouch ainen haben sollen, das ander Sigell soll etwas klainer vnd mittelmäßig sein, damit die hendel teglicher vßrichtung vnd daran mercklichs gelegen ist söllen besigelt vnd dasselb Sigel behalten werden in ainer behaltnus mit dryen Schlossen, datzu der Landthoffmaister in Namen sin vnd der Ritterschafft ain schlüssel der Cantzler jn Namen der Prelaten vnd sin, den andern, vnd der Landtschriber als von der Landschafft geborn der auch getrüwlich vnd vlyß-

 lich

söllen fürterhin Lut vnd innhalt irer Verkündungen gehalten werden.

Wir wöllen ouch das über hundert Pferdt vsserhalb der Wagen-Roß am Hoff nit gehalten werden, vnder denselben sübenzig oder achzig gerüst sein söllen zu Handthabung vffenthalt vnd Beschirmung diß Fürstenthumbs Landt vnd Lüt dienende.

Vnd in dieser Anzahl, sollen zusamt hievor bestimpten Pferten by versenhung der Hoff-Aempter vnd Rätten angezeigt begriffen sin vnd gehalten werden, diß hernach geschrieben.

Item Wernher von Zymmern fry mit fünff Pferten.

Schwycker von Gundelfingen fry mit drüw Pferten.

Herr Willhelm Truchsäß vier Pferdt.
Philips von Rechperg vier Pferdt.
Richwyn drüw Pferd.
Stotzinger zway Pferdt.
Hannß von Werdnow zway.
Ainspend Knecht fünff oder Sechs.
Vnd diese obbestimpten söllen all gerüst gehalten werden.
Item in dem Marstall zehen Pferdt.
Vff die Cantzlh zewarten zway oder drü Pferdt.
Kuchin Maister sins Amts verstendig frumm vnd erber, soll mit aim Pferd gehalten werden.
Baw Maister ain Pferdt.
Item drey oder vier Trompter gerüst.

Man

Man soll den Schlaftrunck geben denjehnen so der verschrieben vnd von alter her geben ist, deßglychen soll es mit Morgen-Suppen vnd vndertrincken auch also gehalten werden.

So auch ein Ratt oder Diener, dem lut syner Bestallung der Schlaftrunck wie ob stat gegeben würdet in des Fürstenthumbs Geschefften ist vnnd ain oder mer Pferdt am Hoff steen laßt damit die mit dem minsten Costen gelifert vnd destminder schadens entfahen, soll synen Knechten dieselben Zyt Lüfferung vnd zum Schlafftrunck zwayen oder dryen ein Maas Winß vnd Brott gegeben werden, dermassen vnd gestalt soll es auch gehalten werden, so ein Raut oder Diener acht oder zehen Tag vngevarlich in synen aigen Geschefften wäre, wölte aber ainer zwu, drü oder vier Wochen in synen Geschäfften vßblyben, so soll er Knecht vnd Pfert mit nemmen vnd sölichs von allen theilen vngevarlich gehalten werden.

Der Fürsten vnd Herren auch Prelaten vnd Ritterschafft vnd der Stett Bottschafften vnd Botten söllen eerlich zimlich vnd wie sich gepürt mit Futer vnd mal, schenckungen des Wynß oder Vßlossung nach gelegenheit der Löuff gestalt vnd wesen der Personen gehalten, güttlich gehört vnd stattlich vnd fürderlich vßgericht werden.

Es söllen auch Marschalck vnd Hußhofmaister gut acht vnd vfmercken haben vff der Raisigen Bestallungen vnd die Pfärit-schaden, damit füglich vnd nach Billichait darinn gehandelt werde, vnd so ainer an Hoff uffgenommen oder bestellt würdet, sölle bemelt Marschalck vnd Hußhofmaister des-

desselben vffgenommen oder bestellten Pferitt so Er mit jm bringt oder darnach von Nüwem überkumpt aigentlich besichtigen vnd dero Anschlag, was die gestanden oder zur selben Zyt werdt syen, erlernen vnd bestymmen, damit so dieselben jnn des Fürstenthumbs Dienst vnd gescheffften gebrucht, vnd Schaden emphahen würden, dest Fruchtbarlicher, vnd vnnachtailich überkommen geschehen mög.

Man soll den Amptlütten für Pferittschaden jn jrn emptern jnen zusteend nichtzit geben, deßglychen soll jnen auch jn denselben jrn emptern, dehain Lüferung geben werden, Es were dann das ainer in des Fürstenthumbs Gescheffften, übernacht müßt vßseyn, dem soll allsdann Lyferung veruolgen, so ouch Kriegs-Löff oder dergleychen Aempter vnd Sachen vor Ougen weren solt yedem Amptmann, für redlichen Schaden jnn des Fürstenthumbs Gescheffften emphangen lut ouch ains yegklichen Bestallung, an denen jnn dem vnd anderm dehain Mangel erscheinen sol, sonder trüwlich gehalten gestanden werden.

Vnd nach dem die Herren von Wirttemberg mit miltsamer Ritterlicher vnd werlicher hand durch hilff GOttes des allmechtigen, vnd der jrn, auch der Grauen, Prelaten, Ritterschafft, vnnd Stett im Land Schwaben, Land vnd Lüt überkommen, dieselben behalten, auch Römischen Kaisern vnd Königen gehorsamlich gedient nebent andern jrs glychen eerlich bliben, vnd mit der aller vnd jrer Früntschafft hilff der Widerwertigen

sich

sich auffenthalten, auch gegen den Nachpuren vnd andern früntlich nachpürlich gnedigklich vnd güttlich ertzeigt haben; So ist vnser aller Meynung vnd Will, dasselb nochmahls also zu vollziehen, die Prelaten, Grauen, Ritter vnd Knecht im Lannd zu Schwaben, auch derselben anstösser und Nachpurn früntlich gnediglich vnd Nachpürlich zu halten, die Ritterschafft mit Diensten, Gab und Gnaden, diesem Fürstenthumb anzuhefften, vnd vß yedem Geschlecht, mit aim zwäyen oder dryen die ortt stett, vnd Schloss, ouch dieselben Aempter zu besezen denselben vnd andern gnedigklich zusprechen fürdern, ouch mit taghaltung, zuschickung der Rätt jnn jrn Geschefften, vnd günstiger Schüzung, vnd Beschirmung bedencken, dann wir achten nüzer sein, die Ynsässen diß Fürstenthumbs, vnd deß anstösser, die man von huß über nacht, vnnd mit wenigem Costen haben mag herzu zu ziehen dann die vßlendigen, so mit schwerem Costen vnd Lyferung, langsam, diesem Fürstenthumb zu nuz zureyten vnd kommen mögen, so ist auch des Herren Lob, des ingesessen Adels eere, vnd desselben Abgang jr Verderben deßhalben dieselben gedencken, mit eern by jrn Nahrungen vnd Vätterlichem Erb, auch Land vnd Lüten zu plyben jrn Erben vnd Nachkommen, damit öwige Gedechtnuß zu verlassen vnd zu machen.

Vnd so mann ain mercklich Fußvolck, zu täglicher Rüstung in diesem Fürstenthumb, und darzu nit so stattlich rasigs Gezügs hat, wöllen wir noch

noch zwainzig edler von allen Geschlechten diesem Fürstenthumb anhengig machen, Vnd denselben so verr sie sich zimlich finden lauſſen, zuſamt dem Dienstgeltt die Hofclaydung geben, damit man zu Eeren, Schimpff, ernſt, Luſt, vnd der Wör vſſer vnd jnnerthalb diß Fürstenthumbs gerüſt vnd geschickt sey, vnd die Aempter nach Notturfften als zuvoran dieser Zyt billich geschicht, stattlich versehen werden.

Dwil auch der Swäbisch Bundt mit sampt sinen verwandten diesem Fürstenthumb, als des Nachpuren wol vnd Nuzlich erschossen hatt, ouch der aller Elttern vnd Vorfarn bestentlich vnd getrüwlich zu ainander gesezt haben, in dero Fußstapfen Wir tretten, vnd so der bund fürter erstreckt würdet darjnn ouch zukommen annemmen wöllen ob aber sollich Erstreckung des Punds nit fürgang gewinnen, so wöllen wir doch nichts destmünder zu dem Land zu Schwaben, so verr vnß von demselben (alß Wir unzwifenlicher Hoffnung sein) mit glycher Maß vnd hilff entgegen gangen würdet, alles unser Vermögen Lybs vnd Guts vngespart vnd getrülich sezen vnd nit verlauſſen.

Wir wöllen auch alle Nachpurn vnd anstösser diß Fürstenthumbs (so uer dieselben in glychem Wil-

Willen gegen vnß ouch steen werden) nachpürlich dienstlich vnd Früntlich haltten vnnd vor Augen haben, ouch dem Landt-Friden vnd der Billichkeit gemäs vnß erzögen, vnd hierauf alle steend des Reychs vom höchsten biß uff den nidersten, mit Bottschafften vnd Geschrifften dieser Sachen vmb Bystand vnd Handthabung diß unsers fürnemmens, Vndertenigklich dienstlich vnd früntlich ersuchen mit bitt vnnd beger, sich des willig vnnd unversagt zu bewysen in Hoffnung sollichs zu vil gutem zu erschiessen.

Und damit die Zyt des Frids vnnd Kriegs, nach aller Notturfft vnd Gebühr, versehen werde so ordnen Wir zu Houptluten inß feld Grave Wolffgangen von Fürstemberg Landthoffmaistern Grave Andressen von Sonnenberg vnd Dieterichen von Wyler, die samentlich allen vlyß fürkern vnd thun sollen, darzu Wir alle Land, vnd Lüt in Ansehung GOttes der Gerechtigkait vnd fügs ainer guten uffrechten Sach, zu Handthabung diß Fürstenthumbs vnd unsers Vatterlands alles vnser Vermögen Lybs und Guts darstrecken ouch unserm allergnedigsten Herren dem Römischen Künig, inn des gehorsammi wir zu samt schuldiger Pflicht, dartzu alls regierenden Fürsten, des Huß Oesterreichs in hilfflicher vnnd vßtregenlicher Aynung willig vnd begirlich sein zu blyben, dartzu ander unser gnedig günstig und lieb Herrn vnd Frünt zu unser selbs Macht zu trostlicher Hilff nemen, vnzwyfenlicher Hoffnung, glücklich end, vnsers Göttlichen eerlichen vnd Loblichen fürnemens zu eruolgen.

Unser Gnedige Fürstin vnd Frow soll Fürstlich vnd Loblich gehalten werden lut vnsers Gnedigen Herrn zusagens vnd schribens, ouch seiner Gnaden geschickten Rätt, deßglychen der Prelaten und Landschafft, Wir wöllen ouch jr Fürstlich Genad vndertäniglich bitten, vnß gnediglich zu haltten, vnd mit vnß das best zu thun, deß Wir Unß gegen jrn Fürstlichen Gnaden hynwiderumb undertänigklich/ vnd dienstlich, wie sich wol gezympt ertzeigen wöllen.

Es solle von Graue Vlrichen etlich Knaben, an statt der, so für ain Rösser gehalten, geordtnet werden vnser Gnedigen Frowen zu dienen.

Es soll auch derselb, vnser Gnediger Junger Herr, Graue Ulrich durch Herr Hannß Casparn von Bubenhoven Rittern Marschalck, alß siner Gnaden Hoffmaister, deßglychen Talhaymern, Doctor Petern Jocobi auch seiner Gnaden Schulmaister, vnd mit anderm siner Gnaden Gesind wie bißher eerlich vnd wol gehalten werden. Ouch sin Gnad zymliche vnd vnschedliche Kurzwyl suchen, Tags vier Stund der Lernung obliegen. Mit vnser Gnedigen Frowen, vnd zu zytten hernyden by frömbden Bottschäfften, vnd den Rätten essen, mit jrn Fürstlichen Gnaden zu Kirchen geen, auch mit vnd by erbern Lütten wandeln, vnd sust wie sich gebührt, in GOtts Vorcht gehalten vnd ertzogen werden.

Die Gebot mit dem Eebruch vnd den Juden, auch daß ainer der ain vnverlümpte Junckfrowen verfelt dieselben zu der Ee haben sölle, durch die Amt-

Amtlüth stillschwigend, überschritten, vnd die Ubertretter derselben fürther in krafft vorberürter Gebot nit gebüßt, sonder in ander weeg, nach Gebür gehalten werden.

Es söllen alle Aemter vsser vnd innerhalb Hoffs, als Küchin, Kellery, Pfistery, Liechtkammer, Torwarten, Wachter, Mezger, Spiser, Bretttrager, deßglichen die Jäger, mit frommen erbern verstendigen getrüwen vnd geschickten Lüten fürsehen, vnd damit künfftiger Schade Lybs vnd Guts verhüt werden.

Die ainspenden Knecht söllen wol gerüst vnd beritten gemacht vnd gehalten, gute Kundschafft im Land betracht vnd an denselben, auch andern nottürfftigen Sachen, nichtzit gespart werden.

Die Lychtuertigen vnd vnwesenlichen Personen, so angenommen deßglychen ander söllen gestraufft, vnd nach denselben getrüwlich vnd flyßlich gestellt werden, andern Vorcht und ebenbildnus zugeben, fürter derglychen Handlungen zu uermyden, vnd nit fürzunemmen.

Es söllen auch alle vberflißig Personen die zu Versehung des Hoffs Aempter vnd Geschefften vntogenlich vnd vngeschickt sind geurlopt vnd abgeuertigt vnd die Büw zu Noturfft oder were nit dienende diser Zyt abgestellt vnd die Frembden Bottschafften auch ander erber vnd redlich Personen yeder nach sinem Stand vnd Wessen mit Liferung eerlich vnd wol gehalten vnd das vberig vffgehebt werden.

Vnd nach dem vnser aller Fürnemen GOtt dem Allmechtigen zu Lob, disem Fürstenthumb zu eeren, Prelaten Land vnd Lütten zu Vffgang (vnd damit dasselb by ainander vngetailt, vnzertrent, vnd vor verderplichem vnwiderbringlichem Schaden verhüt werde vnd blyben möge) geschicht so ordnen sezen und wöllen Wir ob yemand wer der oder die wern, diesem Vnserm Göttlichen Löblichen eerlichen vnd nuzlichen fürnemen vnd Ordnung Widerstand thun welten oder underſtan würden zu des Zerrüttung sich oder ander ynzudringen oder in Betrachtung jrs aigen Nuz, Stett, Schloß, Dörffer, oder derglychen davon zurySSen oder zu bringen wie das geschehe das wider den oder dieselben nit minder dann ob sie diß Fürstenthumbs Land vnd Lüth abgesagten Fynd wern solle fürgenommen vnd gehandelt werden wie sich yedem in sinem Stand gepürt; Wir söllen vnd wellen ouch zu Vollstreckung vnd Handthabung desselben alle vnser Hab Lyb vnd Gut zu ainander getrüwlich sezen vnd ainander nit verlassen, darnach mag sich menniglich wissen zu halten vnd zu richten.

Nachdem auch vnser Gnedigster Herr von Mentz, disem Fürstenthumb vil eern, guts vnd Nutz zugefügt früntlich vnd nachpürlich zu vnser Gnedigen Herrschafft, auch gnediglich vnd Vätterlich zu vnß gesezt hat, söllen vnd wöllen wir desselben billich danckbar sin vnd zu gutem nymermer vergessen, vnzwiuenlicher Zuuersicht sein Fürstlich Gnad werde vnß in diesem Vnserm

Für-

nemmen dero Trostlich Hilff Rautt vnd Bystand ouch nit entziehen, das Wir hinwiderumb sinen Gnaden vnderthäniglich ouch gern thun wöllen.

Vnd damit GOt der Allmechtig, dem zu Lob und eeren diß vnser Fürnemmen zum vordersten geschicht mit andechtigem Gebett ersucht demütiglich umb Gnad vnd Hilff angerüft werde, so ist vnser Will vnd Meynung daß alle Pfarrer diß Fürstenthumbs deßglychen die Prelaten vnd ire Pfarrer vff alle Sonntag das Volck getrüwlich ermahnen, GOtt den Allmechtigen, die aller Hailigsten Junckfrowen Mariam vnd alles Himmelsch höre mit Innikait zu bitten vnd anzurüffen damit diß vnser erber Fürnemen nit zerstört, oder durch ainich ynfallend Irrung zerrütt werde, sonder vnß Gnediglich vnd Barmherziglich geruch zu bedencken, die Gnaden vnd Gaben siner Liebe, Allmächtikait, Wyßhait vnnd Güttigkait mitzutailn, damit die eer GOttes durch Handhabung der Gerechtigkait gefürdert, die Güte belonet, vnd bie Bösen gestrafft werden, vnd diese Sach bestentlich zu gutem Ende dardurch wir alle nit zytlich Eer Gewaltt Aygennuz, Nyd oder Haß (das alles ferr von vnß sin soll) sonder Kindliche Trüw, und Brüderliche Liebin überkommen vnd gebruchen vnd entlich öwige Seligkeit erlangen mögen.

Wir wöllen ouch; daß in allen Clöstern vnd Gotzhüssern baiderlay Geschlechts Männer vnd Frowen deßglichen in den Stetten diß Fürstenthumbs, vff yeden Montag in der Eer der hoch-

gelopten vnd vntailbarn Dryfältikait ain Ampt gesungen vnd vff dem Land in dem Ampt der hailigen Messen, deßglychen vff den Sambstag in Gedechtnus des Amts der allerseligsten vnd vnvermäligsten Junckfrowen vnd Muter GOttes Marie gebetten werde, alles das so hievorstet zu erlangen, damit die dry Stend in vorerzelter Maynung allhie versamelt, herzlich vnd getrüwlich in ainem Göttlichen willen verharren vnd darjnn von niemands verhindert oder geschiden sonder trostlich vnd mannlich byainander blyben vnd fügen mögen.

Vnd nach dem vil vntogenlich lychtuertig Personen in vnsers Gnedigen Herrn vnwesenlichen Regiment durch ir unbillich Fürnemen die Erberkait zu vergweltigen ouch das Recht vnd die Billichhait zu verdrucken vnderstanden hand, alls sölichs vß nachberürten hendeln erschaint, dann ettlich derselben sein im Land wider vnd für geritten die Lüt mit Vnwarheit dartzu geben vnd vnsern Gnedigen Herren, zu vngnaden wider sie zu bewegen mit Berümung daß nit Thürn gnug im Land sein söllen die Gewalttigen vnd die jhenen so sie verzaichnet hetten darinn zu legen Jtem so haben ir ettlich vß verkertem Willen erbern Lüthen ihre Kinder by Nacht vnnd Nebel vßer jrn Hüssern gefürt.

Jtem es sind ouch ettlich erber Lüt vff dargeben derselben (nach geschehner Warnung) gevrsacht sich selbs vmb Sicherhait willen, vsser diesem Fürstenthumb an jr gewarsami zethund, vnd ir

ir hußlich Wonung Hab vnd Gut zu verlassen, haben ouch daruff dieselben bemelten vnsern Gnedigen Herrn vmb Recht angerůfft vnd sich demselben statt zu thun vnd zuverbůrgen erbotten, vnd allein gelayts zum Rechten, fůr Gewaltt, vnd was mit Recht erkennt werde, es betreffe Eer, Lyb, Leben, oder Gůt zu volziehen begehrt, das jnen byß auff diesen Tag, wider Billichhait, nit hat mögen gedyhen, Item so syen ettlich erberlůt auff vnbestendig dargeben derselben ůber völlig vnd gnugsam recht erbieten fånglich angenommen in Thůrn gelegt vnnd zu verschrybungen vnd Abtrag wider ir erbietten Recht vnd Billichhait gedrungen.

Item es ist auch ein erber Mann durch trow des Thůrns von den bemelten Lychtuertigen Personen genötdrengt ain Hindergang zu thun, vnnd sich sinst behalten rechtens zu begeben, dartzu ist ein ander erberer Mann ůber verschriben Glayt jme von vnserm Gnedigen Herrn gegeben von wegen siner Fůrstlichen Gnaden fångklich angenommen vnd zu verschribung gedrengt worden,

Item es ist och ettlichen mit gewalttsamer Tat wider Recht vnd Billichait all jr Hab vnd Gut genommen vnnd mit ettlichen verschafft jrs angefengten Rechtens abzustên dartzu sein ettlichen erbern Lůten jre Kinder wider der Elttern vnd Kinder willen zuuerhyrathen vnderstanden vnd in verbot gestelt auch zu dem allem vil ander vngepůrlicher Handel geůbt worden die wir nachdem diß vnser Ordnung an vil End geschickt wůrdet, zu

Eeren diesem loblichen Fürstenthumb ouch sinst Namens Stammens vnd Herkommens dißmahls im besten vnußgespralt verhalten wellen vnd in Betrachtung deß alles haben Wir dapferlich ermessen wo solich vnbillich vnd vnlydenlich Händel vnd Beschwerden nitt abgestellt sonder fürterhin geübt werden solten, zu was unwiderbringlichem Abfall Schaden vnd Nachthail sölichs diesem Fürstenthumb dienen vnd raichen möchte vnd darumb zu uerhütung desselben ouch zu merer Handthabung rechtens vnd der Billichait ordnen sezen vnd wellen wir ob fürohin ainicher diß Fürstenthumbs verwandter oder die jhenen so zu handthabung diß loblichen Fürnemens handeln vom höchsten biß zum nidersten von yemanden wer der oder die wern mit obberührten Beschwärungen wider den vorbestimpten Vertrag ouch diß Ordnung daruff fürgenommen vergweltiget würden, das alsdann Wir vnd vnser Nachkommen denselben vergwältigten Personen, Hilff, Rautt vnd Bystand nach allem vnserm Vermögen thun söllen vnd wöllen damit lut der Regenten Handtvestigung sölichs abgethan vnd wie sich gepürt verhüt werd.

Wir sezen ordnen vnd wöllen ouch, daß alle Amptlüt Gericht Rätt vnd gemaine Landschafft diese Ordnung vnd Handtvestigung des Regiments so uil die yedes Persone betreffen mag sweren söllen, die zu halltten vnd dawider nit zu thun, sonder so vil Jnen müglich ist wider Mennigklich getrüwlich zu handthaben doch wellen Wir das vor-

vorgethan Ayde vnd Pflichten Lut vnser Protestacion jn Anfang dieser Ordnung begriffen hiemit nit gemindert noch in dehainen weg verletzt sonder so vil die GOt der Nattur vnd dem geschwornen vertrag (daruff diese Ordnung gesezt ist) gemeß sind gehalten vnd vollzogen werden, daruff ouch diser Ayde geschehen soll, diß also getrůwlich vnd on alle Geuerde zu halten.

Wie das Land schweren soll.

Nachdem das Regiment vnnd dise Ordnung GOtt zu Lob vnnd Eer zu Handthabung des Fürstenthumbs Wirtemberg Volziehung rechts vnnd Gerechtikait vnd Vermydung erblichs oder vnwiderbringenlichs schadens, so der Herschafft Land vnd Lütten dem hailigen Rych dem Land Schwaben vnd allen anstössern möchten lychtlich erwachsen in krafft des so man GOtt, der Herrschafft, dem Reych vnnd ain yeder sin selbs schuldig ist Innhalt des jüngsten vertrags zwůschen baiden vnsern Gnedigen Herrnn gemacht, den ir baider Gnad ouch Land vnd Lütt durch ir Gnaden gehayß gelopt vnd zu den hailigen geschworn haben, durch Künigkliche Majestat vilfaltig bestetiget, darauff vnsers Gnedigen Herrn Herzog Eberharts rc. säliger Gedechtnuß jm Testament gesetzt vnd das Fürstenthumb Wirtemberg gewydempt, gemacht, fürgenommen vnd beschlossen, wie dann oben ouch gehört ist deßhalb on abbrůchlich vorgethanen Aiden vnd dem so Menigklich schuldig ist zu halten, zu Merer Beuestigung vnd hand-

haben desselben vnd schuldigen Pflichten, wie oben angezeigt söllen vnd werden jr schwern dem Fürstenthumb Wirtemberg dem Regiment vnd Ordnung deßhalb gemacht/ yezo verlesen, so vil die yeden betreffen mag, in krafft, des wie oben gelutt, getrüw vnd gewertig sin, der Frommen schaffen vnd werben, schaden warnen vnd wenden auch die Handthabung vnd Befestigung der Regenten vnd Rätt getrüwlich vnd one alle Geuerde halten vnd volziehen:

Darvff sol der Amptman, den Ayd geben, dem alle Vnderthanen, nachreden söllen mit auffgehapten Fingern also sprechende.

Wie mir vorverlesen ist dem will ich nachkommen vnd das trüwlich halten an alle Geuerde. Also bitt ich mir GOt zehelffen vnd die Hailigen.

Num. 33.

Tübingischer Vertrag zwischen Herzog Ulrich und der Landschafft in Würtemberg über allerley Sachen de Anno 1514. nebst Kaysers Maximiliani I. und Herzog Ulrichs Confirmation de An. 1515. und Herzog Christophs Confirmation de An. 1551. (1)

Wir Ulrich von GOttes Gnaden Herzog zu Würtemberg und Teck, Grafe zu Mömpelgardt, bekhen-

(1) Aus einem einzeln gedruckten Exemplar.

bekhennen und thuen kundt allermänniglich mit diesem Brieffe, alß zwischen Uns und gemeiner Landschafft ein Vertrag abgeredt und uffgericht worden uf dem Landtag in unser Statt Tüwingen deßhalb gehalten, der von Wort zu Worten also lautet:

Des allerdurchleuchtigsten, Großmächtigsten Fürsten und Herrn, Herrn Maximiliani, von GOttes Gnaden Römischer Kaiser, zu allen Zeithen mehrer des Reichs Unsers aller gnädigsten Herrn, Gesandten Räth mit Nahmen, Wir Geörg, Grafe zu Montforth, Herr zur Pregenz, Christoph Herr zue Limpurg, des Heil. Röm. Reichs Erbschencke und Semper Frey, und Johann Schaden, beeder Rechten Doctor, und von GOttes Gnaden Wir Willhelm, Bischoff zu Straßburg, Landgraff im Elßäß, auch von derselben Gnaden, Wir Hugo Bischoff zu Costnitz, auch wir nachbenannte Schenck Valentin, Graff zu Erpach, Florenz von Venningen, beeder Rechten Doctor, und Canzler, Francifcus von Sickhingen, von unserm Gnädigsten Herrn Ludwig, Churfürsten, und Herrn Friederich beeder Pfalzgrafen bey Rhein und Herzogen in Bayern, Gebrüdern, Peter Uffsäß zu Bamberg und Würzburg Dummherr, Probst zu Conberg, und Herr Ludwig Hutten Ritter. 2c. So dann des Hochgebohrnen Herrn, Herrn Philipsen, Marggrafen zu Baden Gesandter, Pleicker Landtschadt geben hiemit zu vernemmen, daß zwischen dem Durch-

Durchleuchtigen Hochgebohrnen Fürsten und Herrn, Herrn Ulrich, Herzogen zu Würtemberg und Teck, Graffen zu Mümpelgardt, Herrn zu Heydenheim ꝛc. einer: so dann denen Prälaten und gemeiner Landschafft in Württenberg anderen Theils, irrung und Spän erwachsen, die endlich zue einer allgemeinen Uffruhr erwachsen, die von Röm. Kays. May. uns zue undersuchen und guetlich beyzulegen allergnädigst Uns committirt und uffgetragen: dannenhero nach reiffer der Sachen Erwegung, beeder Theil anhörung und vollstendiger Undersuchung, mit bederseitig wohlbedächtlichem Rath und einwilligen nachvolgenden Vertrag abgeredt und verglichen worden, Nämlich und zum ersten sollen die Landschafft für sich obgemeltem Herzog Ulrich, fünff Jahr lang, die nechsten, eines jeden geben und reichen zwey und zwanzig Tausent Gulden, darzue sollen Ihme die Prälaten, Stüfft, Clöster, auch die Ambter Mümpelgart, Nürtingen, Blaumont und Reichenweyhler auch geben und reichen, als viel bey denselben allen erreicht werden mag, und solches alles, so die angezeigte fünff Jahr lang allenthalben, wie oben steht, gefällt, sollen zue Herzog Ulrichs wachenden Schulden, und zu stattlicher Bezalung der Güllten bewendt werden.

Darnach und nach Ausgang der fünff Jahr obgemelt, sollen gemeine Landschafft mit sambt den Prälaten, Stifften, Clöstern, auch den Ambtern Mümpelgart, Nürtingen, Blaumont,

Rei-

Reichenweyhler, so vihl bei denselbigen Ambtern auch erlangt werden mag, Achtmal hundert tausent Gulden Hauptguth, zue Ablösung der zinß und gülten, damit das Fürstenthum beschwehret ist, uf sich nemmen und bezahlen, wie hernach volgt, also daß die Landschafft für sich daran soll geben 22000. Gulden eines Jahrs so lang biß obangezeigte Summ, Achtmahlhundert tausent gulden abgelößt und bezahlet ist.

Darneben sollen die Prälaten, Stifft, Clöster, und obbeschribene Aembter jedes Jahrs geben, alß vihl bei denenselbigen erlangt werden mag, und waß also von den Prälaten und Aembtern jährlich gefällt, das solle in die 800000. gulden gerechnet, und davon abgezogen, also was zu jeder zeit Jahrs von solcher Summa 800000. gulden der verschribnen gültten obbestimt abgelößt werden, dieselben sollen in Hertzog Ulrichs Seckel allzeit fallen, und zu empfahung solcher Järlichen Reichung, als namlich der ersten fünff jahren, auch nachuolgender Landsteur der 800000. gulden sollen sondere Persohnen so vormals mit Aembtern, Einnemmens vnd ußgebens nit beladen seindt, von Hertzog Ulrichen und der Landschafft, mit verpflichtung verordnet werden, solche Reichung der ersten 5. Jahren zue den wachenden Schulden, und bezalung der gültten damit das Fürstenthum beschweret ist, (und nit anders wohin) treulich zu wenden und zu kehren, und derenthalben alle jahr gemeltem Hertzog Ulrich und der Landschafft uffrichtig redliche rechnung thuen, und hierauf solle Her-

zog Ulrich ußer sondern Gnaden, so Er zu seiner Landschafft trägt, so bißher im gebrauch gewesen, jetz abthuen und nachlassen, also daß deren hinfort nit mehr begehrt werden oder sein solle, doch daß diese nachlassung des Land schadens und bezalung der ersten 22000. gulden eines mit dem anderen zugehen und beschehen.

Der Haubtkrieg halber, so die Rettung Land und Leut uud sein Hertzog Ulrichs verwandten zu handhabung seiner Ober-und Herrlichkeit, auch Gerechtigkeit, hilff und haltung seiner ainung, bißhero angenommen und beschlossen, und derjenigen, so er fürthers seines gefallens dem Fürstenthum zu guth annemmen und noch mag fürgenommen werden, so solle das geschehen mit Rath und hilff gemeiner Landschafft, wird aber Hertzog Ulrich außerhalb der obgemelten Stuck einigen Krieg fürnemen, oder jemand aus Freundschafft oder sonsten vorschub thun oder helffen, so solle das geschehen mit Rath, wissen und willen gemeiner Landschafft, so fern anderst Hertzog Ulrich von ihnen haben wolte, und soll in allen stuckhen Hertzog Ulrich wie seinen Voreltern Lüfferung beschehen, deßgleichen die Landschafft mit ihren Leibern, führung und andern dienen, wie von altem herkommen, und bey Hertzog Ulrichs Vor-Eltern auch beschehen ist, alles ungefahrlich, und ob ein Landkrieg obgemelter massen angenommen und man Hülff darzue thuen müßte, daß dann dieselbiae zeit, diese jetzige angenommene Hülff einen Stillstand haben, doch unabbrüchig, disem zuesagen, biß

biß zu end diß Kriegs. Dergestallt soll es auch gehalten werden, da ein regierender Fürst (das GOtt verhüte) gefangen würde, und soll die Landschafft alßdann zu erledigung ihres Landes-Fürsten treulich helffen, und solche Hilff mit Ihrem Rath und wissen fürgenommen werden, wie dann bei Hertzog Ulrichs Vor-Eltern geschehen ist.

Damit auch der gemeine Mann den Last desto leidenlicher trage, so solle ihnen Herzog Ulrich einen freyen zug gnädiglich vergönnen und zuelassen, doch also, daß in den nechsten fünff Jahren niemand von der Landschafft uß dem Land ziehen, wollte aber jemand in solcher zeit seine Kind aus solchem heurathen, der solle das macht haben, mit abzug des zehenden Pfennings aller Haab, die das ausgesteuert Kind mit hinauß nimmt, und solcher Abzug des zehenden Pfennings solle Herzog Ulrich in den fünff Jahren zufallen, wer aber in den anderen fünff volgenden Jahren hinaus ziehen, oder sein Kindt hinaus heurathen wollte, der solle das zu thuen macht haben, mit abzug des zehenden Pfennings, wie obsteht.

Welcher aber nach außgang der 10. Jahren hinaus ziehen wolte, der solle den zwanzigsten Pfenning zu abzug geben und füro auch; Welcher nach den 20. Jahren hinauß ziehet, der solle den Abzug nit zue geben schuldig seyn, sondern alßdann frey sein, und was also nach verscheinung der ersten fünff Jahren von Abzug gefällt, solle der Landschafft zue Hülff der 22000. gulden zuefallen und kommen.

Dar-

Darauf sollen Land, Leuth, Schlösser, Statt und Dörffer ohne vorwißen, Rath und Willen gemeiner Landschafft nit mehr versetzt noch verendert werden, aber doch so sich erscheinte ehehafftig noth, und Ursachen, sollen in solcher Bewilligung auch betrachtet werden, und gemeine Landschafft nit schuldig sein, sich fürter mit mehrern schulden zue verschreiben und zu besiglen.

Deßgleichen sollen auch einige schatzungen oder sonsten unordenliche Hülff oder beschwerden, wie die Nahmen haben mögen, fürter uf Prälaten und Landschafft nit mehr geleget werden, wie aber die Döchter von Würtemberg ußgesteurt und was Ihnen Erbfallweiß zuegestellet werden solle, soll sich Hertzog Ulrich mit seiner Landschafft deßhalb underreden und vereinigen.

Es soll auch niemand in Peinlichen sachen, wo es Ehr, Leib oder Leben antrifft, anders, dann mit Forcht und Recht gestrafft oder getödtet, sondern einem iedem nach seinem verschulden Rechts gestattet werden, es wehre dann in fällen, darinn die Keiserliche Recht anders zu thun zulaßen, und mit gefängnus und frag, solle es wie von alters herkommen, gehalten werden.

Damit aber Hertzog Ulrich von Württemberg bei Land und Leuthen, auch herwiderum Land und Leuth bey Ihr F. G. im Frieden und gehorsam, auch ein jeder Bidermann bei seinen haußlichen Ehren, Weib und Kindern, auch bey Recht und Gerechtigkeit bleibe, deßgleichen Ihre F. G. und die Erbarkeit, sich vor ungehorsam, schmach

schmach und undertruckhung der ungehorsamen und Pöfels uffenthalten mögen;

So haben gemeine Landschafft vnd genanter Herzog Ulrich, der nachfolgenden Sazungen sich miteinander berathenlich vereinigt und beschlossen. Ob sichs begebe fürterhin, das jemand wehre, der einigen Ufflauff oder Entböhrung machen, oder fürnemmen würde, wider die Herrschafft, Ihr F. G. Räth, Ambtleuth, Diener, Prälaten, Geistligkeit, Burgermeister, Gericht, Rath, oder sonsten wider die Obrigkeit die niderzutruckhen: deßgleichen welche in einem veldläger oder besatzungen den Haubtleuten einigen frevenlichen Ungehorsam erzeigten, auch ob jemand ein gebotten oder gelobten frieden freventlich brechen würde, an welchen dern Ybelthat befunden und ußgeführt, oder solche offentlich am tag lege, derselbige soll sein Leib und Leben verwürckht haben, Ihme darauf sein verwürckte straff auferlegt und an Ihme vollstreckht werden, es seye mit viertheilen, Radbrechen, ertränckhen, enthaubten, mit dem Strickh richten, die Händ abhauen, und dergleichen, wie sich dises alles nach grösse und gelegenheit der ybelthat gebühret.

Hierauf so sollen die Erbhuldigung alle Ambtleuth, Gericht, Rath, und gantze gemeind, mit sambt allen Dinst-Knechten, leibliche Aid zu GOtt und den Heiligen schwehren, in dem alß oblauth, einander getreue hilff zu thuen, und beystand zu leisten, vnd nit zue verlassen, sondern solche ybelthaten und frevel, alles niedertruckhen,

der gerechtigkeit nach, so die notturfft und gegenwehre erfordert, niderzuschlagen und zutrennen, oder gefänglich anzuenemmen, und der Obrigkeit mit gutem gehorsam zu yberlüfferen, darinnen ein jeder, dem andern, so bald er das gewahr oder erfordert würde, tröstlich zuetretten, damit also die Frommen und Erbaren sich bei den Ihren, auch bey fried und Gerechtigkeit behalten- und vor dem Pöfel bleiben möge.

Zue diser tröstlichen und Erbaren handlung gibt Hertzog Ulrich jetzo und allwegen befelch und gewalt, hierinnen mögen also fürgehen, und vollstreckhung thuen, wie seine F. G. des gnädig in Crafft seiner gnaden empfangenen Regalien und F. Obrigkeit zu thuen gewalt und macht hat, dazue auch seine F. G. gnädig, tröstlich und getreulich Hilff und beystand allzeith thuen, und darinnen die Erbarkeit nit verlassen will; Wo auch jemand vor und ehe solcher auflauff, entpöhrung und ungehorsame sich offentlich erzeigte, erfahren oder gewahr werden, einigen Argwohn, Anschlag, zuesammenschlupffung, oder Rottiren, es sey mit Wortten oder Werckhen, deß zu solchem bösem vornemmen dienen mag, soll ein jeder bey obgemeldtem seinem geschwohrnen Aid, von stund an, dem so also zue unguetem etwas widerfahren solte, auch der Obrigkeit, es seye tag oder Nacht, fürbringen, und ein getreue Warnung thuen, wie das einem ieden Bidermann gehört/ und zue thuen schuldig ist.

Inn

Inn welchen heusern und Wohnungen erfunden, das wißentlich solch böß fürnemmen darinn gerathschlagt, davon Anschläg gemacht und abgeredt sein, in oder ußer deroselben behausung zu thuen, dieselbige Häuser sollen abgebrochen oder verbrennt, und uff selbige Hoffstätt zu ewiger gedächtnus nimmer gebauen: auch zu des Manns erlittenen straff alles laut oblaut sein Weib und Kind des Fürstenthumbs verwisen werden.

Und ob in vergangenen handlungen jemands zu dem anderen einigen verspruch, gelübdt oder zuesagen gethon hette, einander hülff zu thuen, und nit zue verlassen, das alles solle hiemit todt, ab, crafftloß sein, unbündig, gantz uffgehoben, und kein theil dem andern darinn nichts verbunden sein, aber fürohin sollen dergleichen verbündnüssen bey obgemelt geschwornen Aid, nimmermehr geschehen, bey vermeydung der Straffen, wie hieoben beschrieben.

Und ob Hertzog Ulrich und sein Brueder ohn Mannliche Leibes-Erben mit Todt abgiengen, so solle alßdann die gemelte Hülff todt und ab sein, aber nichtsdestoweniger die obbestimte Freyheiten in allerweg beständig verbleiben, doch daß die Schulden und gülten auf dem Fürstenthum stehend, auch die so Hertzog Ulrich und dessen Brueder hinter Ihnen verlassen würden, vor allen dingen von denen gefällen und nuzungen des Fürstenthumbs außgericht und bezahlt werden. Und sollen die obangezogene Freyheiten von Hertzog Ulrich, und darnach für und für, von aller Herr-

schafft allwegen im anfang ihres Regiments zu
allem, das Ihr Brieff und Sigel, darinnen sie
sich bei ihrer F. G. Würden, in Wort der War-
heit zuehalten verpflichten sollen, gemeiner Land-
schafft ybergeben werden, und davor Sie einzulas-
sen, oder Ihnen gehorsam zu seyn oder leisten nit
schuldig seyn, dargegen sollen gemeine Land-
schafft gemeltem Hertzog Ulrich und seinen Erben
und Nachkommen, Regierenden, geloben wie
ihnen fürgehalten wird, von Wort zu Wortten
also lautend:

Ihr werdet schwöhren einen Aid zu GOtt und
den Heiligen, unserem Gnädigsten Fürsten und
Herrn, Seiner Fürstl. Gn. Erben und Nachkom-
men, dem Herzogthum Württemberg getreu und
hold zu sein, Seiner Fürstl. Gn. dero Räthen und
verordneten Ambtleuthen gebotten und verbotten,
von Sr. Gnaden wegen, gehorsam und gewertig
zu sein, Sr. F. Gn. frommen und nuzen zu schaf-
fen, dero schaden zu warnen, und zu wenden, nach
eurem besten vermögen, euch erzeigen und halten,
wie fromme gehorsame Underthanen sich gegen ih-
rer Natürlichen Herrschafft erzeigen und halten
sollen, auch euch, ewer Leib und guth, Weib und
Kind, so leibaigen sind, nit zue verendern, unbe-
melts unsers gnädigen Fürsten und Herren, oder
Sr. Fürstl. Gnaden Ambtleuth wißen und wil-
len, alles nach vermög gegebener Freyheit; dar-
zue Sr. Fürstl. Gn. und dero Erben, Herzogen
zue Württemberg und ihren nachkommen, die
hülff zu thuen und zue geben, auch die handhabung
der

der gehorsame und Erbarkeit seiner Fürstl. Gn. zuegesagt und verschriben, wie hievornen in denen Articuln, die straff der peenlichen sachen betreffend, eigentlich angezeiget wird außtruckht und beschriben stehet, treulich zue vollziehen und zue halten, wie sich nach innhalt solcher verschreibung, auch der vertrag zwischen Unserer gnädigen Herrschafft und gemeiner Landschafft uffgericht und gemacht, zu thuen gebührt, alles erbarlich, getreulich und ungefahrlich.

Auch wo hieoben Herzog Ulrich benennt, sollen seine Erben als Fürsten zue Württemberg, deßgleichen wo die Landschafft benennt werde, alle nachkommen hiemit genennt und verstanden, auch allem dem so sich hierinnen beschriben befind, folg zu thun verpflicht, auch auf solch iedes gebrechen und daruff vollgende ungnad, widerwertigkeit und straff, was deroselben zwischen bemelten theilen bißhero empfangen, geschehen, und sich darunder begeben und verloffen haben, im gemein und sonderheit, hiemit gentzlich aufgehebt und nachgelassen sein und bleiben, alles getreulich und ohngefahrlich, und sollen hierauf Herzog Ulrich und gemeine Landschafft, Röm. Key. May. unserm allergnädigsten Herren, solchergestalt obgeschriebenen vertrag und Freyheit, gnuegsam berichten, und Ihr Röm. Kay. May. in underthänigkeit bitten, solches gnädiglich zu confirmiren und zu bestättigen.

Dessen alles zu wahrem Urkhund, haben wir dises unsers gütlichen Vertrags und Spruchs

 zween

zween Brieff gleichlautend aufrichten, mit unsern Geörg, Graffen zu Montfort und Herrn zu Pregenz, als Keys. May. gesandten Rath 2c. Willhelm, Bischoffs zu Straßburg, Schenck Valentin, Grafen zu Erppach, Peter von Uffseß Thumherrn, Pleikert Landschaden 2c. anhangend Insigel mangels halb diser zeith unser anderer Insigel jedem theil deren ein ybergeben laßen, zu Tüwingen auf Samstag S. Kiliani, des H. Bischoffs und Märterers, nach der Gebuhrt Unsers lieben Herrn im fünffzehenhunderten und vierzehenden Jahr.

So sichs nun gebühret allen Unsern Underthanen unsers Fürstenthums Württemberg und Teckh Huldigung zu thuen, innhalts des Articuls im vertrag/ als obsteht begriffen, und aber wie vorhin, also jezo regierender Fürst, Unß gegen Unserer Landschafft verschreiben und verpflichten sollen, solchen vertrag zu halten, wie dann der Articul davon im vertrag clärlich außweiset; Alß gereden und versprechen wir bei unsern Fürstl. Würden, im Wort der Wahrheit, unser fromme getreue Landschafft, bei solchem vertrag und Freyheiten darinnen verleibt, verbleiben zu lassen, und den zu halten, in crafft diß Brieffs, der des zue Urkundt mit unserm anhangenden Insigel versigelt und geben ist, zu Tüwingen, uf Montag nach S. Kilians tag, des H. Bischoffs und Märtirers, im fünffzehenhundert und vierzehenden Jahr.

So nun die genante Unsere fromme, getreue gehorsame Landschafft, zue Trost und erledigung

Unser

Unser und Unsers Fürstenthums, ihr Hülff in Namhafftiger Summa, und sonst stattlich Uns mittheilen, wollen und sollen wir ihnen dagegen zu gnädigen Erkantnuß und danckbarkeit etliche gnaden gegeben haben, wie dann deß der vertrag clärlich innhalt, damit aber derselbige künfftiglich für und für in ewigkeit, in seinem wesen und cräfften unabgengig verbleibe, so gereden und versprechen wir bei unsern Fürstl. Würden im Wort der Warheit cräfftiglich, für uns und alle Unsere Erben und Nachkommen, ob Sach wehren das der obgemelt vertrags Brieff, der unser Landschafft einen zue ihren handen genommen haben, immermehr einigen schaden, verletzung oder versehrung empfangen oder dem begegnen würde, es wehre am Pergament, an Schrifft, an Sigill, an Alter, oder durch Brunst, Entwehrung, verliehrung oder beraubung, verlegung, wie des Nahmen haben mag, so sollen Wir, Unser Erben und Nachkommen, iederzeith so offt des begebe, und wir von unser Landschafft darzu erfordert würden, einen andern neuen vertrag, den wir obgemelt gleichlautende, mit allem seinen begriff, Puncten und Articuln mit notturfftiger form und bekräfftigung, wider ufrichten, und zu Unserer Landschafft handen yberantwortten zu lassen, alles ohn verziehend einreden und widersprechen in Crafft diß Brieffs, der deßen zu Urkund mit unserm anhangenden Innsigel versigelt und geben ist zue Stuetgard auf S. Ægidi tag, alß man zahlt

 nach

nach der gebuhrt unsers lieben Herrn, im fünfzehenhundert vnd vierzehenden Jahr.

Nachdeme auch in mehrbemeldtem vertrag zue Tüwingen aufgerichtet, under anderem ein articul innehält, das Herzog Ulrich und Unser Landschafft Röm. Kay. May. unserm allergnädigsten Herrn, solchen vertrag und Freyheit berichten, mit underthänigster bitt, denselbigen zu confirmiren und zue bestettigen, daß dann also von uns beederseits beschehen, darauff auch Röm. Key. May. solches confirmiret und bestettiget, innhalt ihrer May. außgangen besigelten Brieffs, welchen wir Herzog Ulrich bey handen haben, der auch von Wort zue Worten lautet, wie nach vollgt, deß wir uns hiemit bekennen, und deßelbigen Confirmation ein glaubwürdigen schein unter unserm anhanden Innsigel unserer Landschafft und jedem Ambt insonderheit geben, und geben haben wollen.

Wir Maximilian von GOttes Gnaden erwählter Röm. Keyser, zu allen zeithen mehrer des Reichs, in Germanien, zu Hungern, Dalmatien, Croatien König, Ertzherzog zue Oesterreich, Herzog zu Burgund, Braband und Pfalz-Grafe. Bekennen offentlich mit diesem brieff und thuen kund allermenniglich, alß sich in verschiener zeit zwischen dem Hochgebohrnen, Ulrich Herzogen zue Württemberg und Teckh, Grafen zue Mümpelgardt, unserm lieben Schwager und Fürsten, eines: und den Ersamen Unsern andächtigen,

tigen, und des Reichs lieben getreuen, den Ständen, Underthanen und Verwandten, gemeiner Landschafft des Fürstenthums Württenberg anderen theils, etliche spän und mißverständ gehalten, darumb wir die Edle, unser und des Reichs liebe getreue Geörg Graffen zue Montfort, unsern Fürschneider, Christoph, Herrn zue Limppurg, des H. Reichs Erbschenckhen, unsern Vogt zu Nellenburg, und Haubtmann Unsers Keys. Bundes der lande zue Schwaben, und Johann Schaden, beder Rechter Doctorn, Unsern Rath, deßglichen etliche Unser und des Reichs Churfürsten, Fürsten und Stände, ihre Bottschafften in das Fürstenthum Würtemberg gen Tüwingen verordnet, die solche spän, und mißverständ mit aller theil wißen und willen hingelegt und vertragen, und deßhalben nottüfftig vertrags Brieff uffgerichtet, und gemacht haben, der Anfang und datum also lautet: Des allerdurchleuchtigsten, großmächtigsten Fürsten und Herrn, Herrn Maximilian von GOttes Gnaden Röm. Keysers, zu allen Zeithen mehrern des Reichs, Unsers allergnädigsten Herrn Gesandte Räth mit Nahmen, Geörg, Graf zu Montforth, Herr zu Pregenz, Christoph, Herr zu Limpurg, des Heil. Röm. Reichs Erbschenckh und semper frey und Herr Johann Schad, beder Rechten Doctor. geben zue Tüwingen uf Samstag an S. Kilians des Heil. Bischoffs vnd Märtirers Tag nach Christi Gebuhrt 1514. Jahr. Wann wir nun alß Römischer Keyser, die Stände und Under-

thanen des Reichs bei Ruhe und einigkeit zue handhaben, genzlichen geneigt; demnach so haben wir mit wohlbedachtem Muth, gutem Rath und rechtem wissen, denselben Vertrag so durch Unser und des Reichs Churfürsten und Fürsten Räth und Bottschafften uffgericht und gemacht ist, gnediglich confirmirt, becräfftigt und bestettigt, confirmiren und bestettigen auch hiemit von Kay. May. macht wissentlich, in Crafft diß Brieffs, und meinen, sezen und wollen, daß derselbe Vertrag in allen und jeden seinen Puncten, Articuln, meinungen, Innhaltungen und Begreiffung mächtig und cräfftig sein, steht bleiben, von allen theilen vest gehalten und vollzogen und von niemands darwider gethan werde, doch Unß und dem Heil. Röm. Reich, auch Unserm Hauß Oesterreich, an Unser Obrigkeit, Gerechtigkeit, Pfandschafften und Lehenschafften unvergriffen und unschädlich, und gebieten darauff allen und jeden Churfürsten, Fürsten, Geist- und weltlichen, Prälaten, Graffen, Freyherren, Rittern, Knechten, Haubtleuthen, Vizdumben, Vögten, Pflegern, Verwesern, Ambtleuten, Schultheissen, Burgermeistern, Richtern, Räthen, Burgern, Gemeinden, und sonsten allen anderen, Unsern und des Reichs Underthanen und getreuen in was würden, stands oder wesens die seyen, und sonderlich den vorgenanten unsern lieben Schwager und Fürsten, Ulrichen, Herzogen zu Württemberg, auch den Ständen, Underthanen und Verwandten des Fürstenthumbs

Wür-

Württemberg, ernstlich und vestiglich, und wollen daß die sollchen obbestimbten Vertrag in allem seinem innhalt, wie obstehet, halten, und darwider nicht thuen noch handlen, auch daß niemand andern zue thuen gestatten, in kein weiß noch weg, alß lieb jeglichem seye, Unser und des Reichs schwehre Ungnad und straff, und dazue ein Pön, nemlich hundert Marckh Lötigs Goldts zuevermeiden halb in Unser und des Reichs Cammer, und den andern halb theil dem beleidigten unnachläßig zue bezalen, mit Urkundt diß Brieffs besigelt mit Unserm anhangenden Insigel. Geben in Unser Statt Inßbruckh am 10. Januarii 1515. Unsers Reichs des Römischen im 29sten und des Hungarischen im 25sten Jahr.

Und alß unser Landschafft uf gehaltenem Landtag zu Tüwingen, und nachgehends zu Stuetgardt an Uns gebracht, und underthänig gebetten hat, eine Ordnung und maß zue geben, wie es künfftiglich mit vornemmung eines gemeinen Landtags gehalten werden soll, damit wann die Notturfft in Unserer und Unserer Erben und Nachkommen, und gemeiner Landschafft anligender noth und sachen erfordern, daß man sich wüßte demselbigen gemeß zue verhalten, und das deßhalb nichts verabsaumt würde; Nachdem nun ein Landtag zue machen und ußzuschreiben, allein Uns, Unsern Erben und Nachkommen regierenden Fürsten zuestehet, auch also von Unß und Unserer Erben, Voreltteren, von alters her gehalten worden, haben wir uns auch vorbehalten, zue jeder

jeder Zeit einen Landtag mögen ußschreiben, und doch darneben Unserer Landschafft auch obangezeigt Ihr underthänigst anbringen auß Gnaden zuegeben, und thuen alles wissentlich hiemit in Crafft diß Briefs, wann unser underthanen und liebe getreuen, Vögt und Gericht und Räthe unser beeder Haubt-Stätt, Stuttgart und Tüwingen, für guet wird ansehen, unß, Unsern Erben und Nachkommen, regierenden Herrn dergleichen Land und Leuth zue nutz und gutem, einen Landtag fürzuenemmen, das sie solches jederzeit, so das die Notturfft erfordert, an Uns zu bringen, macht haben sollen. So wir dann bei unß, Unsern Räthen, und Ihnen an Rath erfunden der Notturfft nach solchen Tag fürzunemmen, wollen wir unsern Erben und Nachkommen, Unß darinn gnädiglich halten, und den ußschreiben lassen, nemlich, daß von ieder Statt unsers Fürstenthums der Ambtmann, so von der Landschafft ist, dazu einer vom Gericht, und einer vom Rath, uf jeden Amts Costen, mit gnugsamem Gewalt beschrieben werden, die alßdann erscheinen sollen, zue rathschlagen, zue handlen, und fürzunehmen, anders nit dann daß man mag erfinden, Unß, Unsern Erben und Nachkommen, und Land und Leuthen zue Lob, Ehr und nuzen, Wolfahrt, zu erschiessung alles erbarlich, getreulich und ungefahrlich, und deß alles zu offenem und wahrem Uhrkund haben wir unser Innsigel an diesen Brieff thuen hencken, der geben ist in Unser Statt Stuetgarden uf S. Georgen Tag im 1515. Jahr.

Von

Von GOttes Gnaden wir Christoph, Herzog zu Würtemberg und Teckh, Graffe zue Mümppelgardt, bekhennen und thuen kundt, offenbar mit disem Brieffe, für Uns und Unsere Erben; Alß vor etlichen Jahren, bey Lebzeithen und Regierung des Hochgebohrnen Fürsten, Herrn Ulrich Herzogen zu Württemberg, unsers freundtlichen lieben Herrn und Vatters sel. sich etliche Spän und Irrung zwischen seiner Liebd eines und den Prälaten und gemeiner Landschafft, dises unsers Fürstenthums Württemberg andern theils gehalten, derowegen etwas Ufruhr under gemeiner Landschafft erweckht, und begeben, aber dazwischen in der guete so vihl fürgenommen und gehandelt worden, auch lezstlich die Sachen dahin gerathen, daß sein Liebd in A. 1514. ein gemeinen Landtag beschriben, auf welchen der allerdurchleuchtigst Großmächtigst Fürst und Herr, Herr Maximilian Röm. Kayser, in Germanien, Dalmatien, Croatien und Ungarn König, Erzherzog zu Oesterreich sel. hochlöblicher Gedechtnuß, deren stattliche Räth, alß die wohlgebohrne Herrn, Georg, Grafe zue Montfort, Herr zu Pregenz, den Edlen Christophen, Herrn zu Limpurg, des Heil. Reichs Erb-Marschallen, semper-Freyen, Johann Schaden beder Rechten Doctorn, und dann die Ehrwürdige Herrn, Wilhelm, Bischoffen zu Straßburg, Landgraffen im Elßaß, und Herrn Hugo, Bischoffen zu Costniz; Und dann die Hochgebohrne Fürsten, Herrn Ludwig,

Chur-

Churfürsten, und Herrn Friederich, beder Pfalzgraffen bei Rhein und Herzogen in Bayern, Gebrüeder, Unsern Freundlich lieben Vettern gesandten Räht, Schenck Valentin, Graff zu Erppach, Lorenz von Venningen, D. und Canzler, und Franciscus von Schilckingen, dergleichen des Herrn Lorenzen, Bischoffen zu Würzburg und Herzogen in Francken Gesandten, Räth, Peter von Uffseß, zu Bamberg und Würzburg Dumherr, Dumprobst zue Lomberg, und Herr Ludwig von Hutten, Ritter; von wegen des Hochgebohrnen Herrn Philipsen, Marggraffen zu Baden, Gesandter, Pleicker Landschadt, geschickt, die dann uf empfangenen Befelch, zwischen ermelten unsern Herrn und Vatters sel. auch gemeiner Landschafft, güetliche Handlung gepflogen, und mit beder theilen guetem wissen und willen einen Vertrag abgeredt und uffgericht, wie der noch vorhanden; Alß aber nachgehendts seine Liebd durch Unglückh der Zeit, und allerley untreu, und von dem Schwäbischen Bund Landts vertrieben, und diß unser Erb-Fürstenthum zu handen des allerdurchleuchtigsten und Ohnybetwindlichsten Fürsten und Herrn, Herrn Caroli Römischen Keysers, unsers allergnädigsten Herrn kommen, hat Ihre Key. May. uf embsiches underthenigst flehentliches bitten, und anhalten der Prälatẽ und gemeiner Landschafft, nit allein obangeregten vertrag ratificirt, sondern auch Ihnen ober dieselbige ein weitere declaration und mehrung etlicher articul geben; Da nun nach schickung des allmächtigen, vielermelter unser lieber Herr und Vatter

ter sel. den 6. Nov. 1551 diser Zeit verschieden, und wir uns, (wie billich) zu der Regierung Unsers Fürstenthums gethan, und in würckliche possession kommen seindt, auch gewonliche Erbhuldigung gethan von den Unterthanen genommen und empfangen, und bald darauf einen Landtag gehalten, haben Uns Unsere zugewandte und underthänig gehorsame Prälaten und Landschafft, uff solchem Landtag zum underthänigsten gebetten, Ihnen obgemelten vertrag und declaration widerum zue confirmiren, zu bestettigen und zue becräfftigen;

Dieweil wir dann Ihren guten und geneigten underthänigen willen gegen Uns uf vorigem auch jezo gehaltenem Landtag gespühret und befunden; So haben wir uns entschlossen, den Prälaten und gemeiner Unserer Landschafft, angezogenen Vertrag vollgender massen gnädiglich zue bestättigen, zu erneuren und zue ratificiren, thuen das auch hiemit und in Crafft diß Brieffs, in der Form und Maß, wie von articul zue articul von punct zue puncten, underschiedlich hernach vollget:

Wir Ulrich/ von GOttes Gnaden/ Herzog rc. ut supra.

Und nachdem, wie hieoben zu eingang gemeldet, die Röm. Kay. May. Unser allergnädigster Herr bey zeiten Ihres Innhabens dieses Unsers Fürstenthums Württemberg, yber und neben gemeltem Vertrag den Prälaten und Landschafft eine

eine Declaration allergnädigist gegeben, und aber iezo wir durch Unsere Prälaten und gemeine Landschafft underthänigist gebetten, und angesuchet worden, Ihnen hierüber auch etlicher Articul Erleuterung, Declaration und Erclärung zu thuen, solch Ihr underthänigist pitt als billich wir betrachtet, erklären und erleuteren Wir die wie vollgt.

Nachdem aller Land Wohlfahrt und nuzen am höchsten stehet auf GOttesforcht und Erbarkeit und Vernunfft, solle gehandvöstiget und gegründet sein, so wollen Wir das Regiment diß unsers Fürstenthums zue Hoff und bei der Canzley, mit Gottseligen, frommen, ehrlichen, dapfferen, verständigen, und erfahrnen Persohnen versehen und besezen, die allein GOtt uud die Gerechtigkeit für augen, und den gemeinen nuzen lieb haben, die auch Land und Leuthen mit getreuem kenden vorstehen, und dem gemeinen Mann in seinen anliegenden sachen mit Hülff und Rath wissen zu begegnen.

So wollen Wir auch unser Canzlei mit frommen, erbaren verständigen Schreibern und Persohnen besezen, und die Jungen darinnen von der Landschafft vor andern so hiezue taugenlich, annemmen und bedenckhen, damit künfftiglich die Aembter im Land mit geschickten Persohnen, so der Canzley Practiquen und Ußrichtungen wissen und erfahren sind, desto nuzlicher mögen versehen und besezt werden.

Dieweil die Prälaten diß Fürstenthums, wiewohl sie der welttlichen Obrigkeit in keinen weg under-

underworffen, sondern darfür löblich gefreyet, und mit geistlicher Jurisdiction versehen und begabet sein, bißhero daselb nit angesehen, sondern in weltlichen Händeln, vor diser Löbl. Herrschafft zue Verhör und Billigkeit allwegen fürkommen, und allda als andere Verwandten diß Fürstenthumbes außtrag und Bescheid geben und genommen haben, damit dann dieselbigen als ein löblich Kleinot diß Fürstenthums bei diser ehrlichen Landschafft hinfürter ohne zertrennt bestehen, auch also zu allen Theilen bei diser unsers Fürstenthums alten Freyheiten, rechten herkommen, und löblicher Gewohnheit und bederseits gegeneinander mit minsten Costen, ein Lands rechtlichen Ußtrag in weltlichen Sachen bekommen und erlangen mögen, so wollen Wir, daß diser Lands Ußrichtung und Regiment fürterhin im Land verbleibe, zu Stuttgart gehollt, und ausser disem Fürstenthum, in keinen weg verzogen, oder verruckht, sondern alle Verrichtung und Regierung der Prälaten und Landschafft es sey gegen wem es wolle / stracks in disem Land gehalten, und umb keinerley Sach willen, für kein ander ußländisch Regiment gezogen noch gewisen werde, doch mit der Regierung zu Stuttgart also, ob durch Sterbens leufft, oder auch andere Zuefäll, die je zun zeithen würden einfallen, von dannen zuerucken, würde die notturfft erheischen, solle bei Uns stehen in selbigem Enderung zu thun.

Nachdem uns auch gemeinen Prälaten und Landschafft an Besezung der Aembter und Ambt-

 leuth

leuth inn diesem unserm Fürstenthum hoch und mercklichen gelegen ist, so wollen wir dieselbige Aembter mit ehrlichen, frommen, geschickten, aufrichtigen, verständigen und wohlhabenden Persohnen, die zu der Erbarkeit, auch Handhabung Friedens und Gerechtigkeit geneigt sein, besezen, das Ihnen auch nach gestallt und gelegenheit Ihres Ambts geschäffts, damit sie denselben desto stattlicher mögen vorstehen, zimliche Belohnung geben und schöpffen.

Des Wildprets halber, der Vorstmeister und Vorstknecht/ wollen wir so gnädige Vorsehung thuen, das gemeine Landschafft sich nit zu beschweren habe.

Des Hoffgerichts halber. Nachdem Prälaten und gemeiner Landschafft anhaltung und Vollziehung desselben merckliches gelegen, so wollen wir solches fürther im Land mit ehrlichen, frommen, verstendigen geschickten Persohnen vom Adel und der Landschafft besezen, und dasselbig mit Doctoribus nit yberladen, auch die Fürsprecher in dem Urtheln abtretten, und Jahrs viermal Hoffgericht halten lassen.

Der Ritterschafft und Adels halben, dieweil uns, der gemeinen Landschafft zu erhaltung Fridens daran mercklich gelegen, so wollen wir mit Rath und guth ansehen Unserer Landschafft auf Weg gnädiglich helffen handlen: Ob der Adel uf gebührliche Mittel, zue Hülff und Trost Unß und gemeiner Landschafft herzu gebracht werden mögten, nachdem der Adel im Land gesessen, diesem

sem Fürstenthumb in allweg wohl anstehet, daß sie dann auch mit Gnaden bedacht, dem Land anhengig gemacht / und so vihl möglich hierzu gebracht werden.

Wie ein gemein Landrecht möchte geordnet werden, haben wir in Ansehung daß diser articul etwas weitleuffig, und vielerlei Puncten erfordert, gnädiglich bewilligt, das zu erster gelegenheit etliche verstendige von Prälaten und der Landschafft, darzu wir auch Unsere Räth verordnen wollen, beschriben werden, die dise sachen underhanden nemmen, betrachtenlich erwegen, und nacher uns fürbringen sollen, damit die auf unser ratification auch in truckh gebracht und publicirt werde.

Wir wollen auch die Pfruenden und geistliche beneficien Unsers Fürstenthums, fürohin Erbarn geschickhten Persohnen auß dem Land geben, so ferr sie darzue geschickht und taugenlich, verleihen, damit die so Ihr Leib und guth täglichs zue Uns Unsern Erben, regierenden Landes-Fürsten sezen müssen, vor andern bedacht werden.

Und nachdem die Seelsorger am höchsten zu betrachten sein, wollen wir die Pfarren mit dapffern, verständigen, gelehrten und geschickten Persohnen, bei denen sich die Unterthanen Raths und Underweisung zu Ihrer Selen Seligkeit getrösten mögen, so vihl müglich versehen, auch darob halten, das ein iegliche Pfrüendt von Ihrem Innhaber persöhnlich residirt, und keinem mehr

 dann

dann ein pfruendt verliehen werde im Land, daß auch die reservata, so man bißanhero von der pfruend wider stifftung oder alter gebrochen, fürterhin nit mehr zugelassen, noch gestattet, und sonderlich der einbruch der Cortisanen in disem Land so vihl müglich verhüetet werde.

Nachdem auch Unsere Vorfahren vor vihlen Jahren an Wein, Brod und anderem ein stattliche und löbliche Spendung gethan, und Allmuesen gestifftet, dasselbe Jährlich an den vier Quatembern außzuegeben, welche spendung nachvolgends mit Rath gemeiner Landschafft zu gelt angeschlagen und in die Stätt und Aembter Unsers Fürstenthumbs umbgeschlagen, und getheilt ist, und sich aber ußer täglichen erfahrung befindet, daß solches almusen an etlichen Orten ungleich oder villeicht zun zeithen versaumet, und gar nicht außgetheilt, zu dem ist es bei vihlen Leuten und sonderlich in den wolfeilen Jahren darzue kommen daß es schier für kein spend oder Allmosen gehalten und gedacht wird, also wo durch vernunfft nit mit einer zimlichen maß darein geschen solches mit der zeit abgehen, und die gedechtnus derselben gar ußgelescht und verlohren werden möchte, demselben nach wollen wir zu handhabung und vollzihung der Ehrlichen und löblichen Stifftung, dermassen ein Christliches einsehen haben und thuen lassen, damit solches in ein löblich Ordnung gebracht und zue gutem nuzen den armen gegeben und gewendt werde.

So

So vihl den freyen zug belangt, so wollen wir denselben jezo und alsobalden angehen lassen, welchen auch der Prälaten und anderer geistlicher Underthanen geniessen und gebrauchen sollen, vnd desselbigen gleich unsern Unterthanen geniessen und gebrauchen sollen. Doch welcher also des Freyen zugs halber usser Land ziehen wird, so solle es doch solcher gestalt geschehen, das welcher also hinweg zihet, der solle solches thuen mit vorwissen Unserer Ambtleut, der auch damit und alßbald der Leibaigenschafft ledig sein, und weiter nit beschwehrt sein solle, dann nachfolgender gestalt, daß er die Schulden, so er in das Land schuldig, bezale, darzu auch ein Jahrlang nit wider den Herrn und das Land thue, und daß er umb alle sachen, so sich im Land begeben, in einem Jahr rechtlich außtrage, nemmen und geben, oder sich güetlich mit wissen und willen der widerpartheyen vertragen wolle.

Nachdem Fried, Recht und gerechtigkeit ein grundvesten sein, aller wesen, die in langwihrigem stand bleiben / und zue nuzlichem außgang kommen sollen, so haben wir für recht und billich geachtet, das solches mit dapferkeit und Ernst gehandhabt, Fried, Recht und gerechtigkeit in unserm Fürstenthumb gehäuffet, und niemand wider Recht bewältiget, beleidigt, noch beschwehret werde, sondern das dieselben, so sich dessen underfahen würden, sie seyen was stands sie wollen Edel oder unedel, zu frischer that darumb gestrafft, scheinbarlich dagegen gehandelt, und niemand

mand darinn verschont werde, damit künfftiger Unrath, so daraus erwachsen möchte verhüet, und die armen Leut spühren und erkennen mögen, daß sie fridlich und unvergwalthätiget bey dem ihrigen geschüzt, geschirmt und gehandhabt werden.

In dem wir an unserm gnädigen Fleiß und ernst nichts ermanglen noch erwinden lassen wollen, alß oben im vertrag ein Articul begriffen steht, wie es in Peinlichen Sachen, Ehr, Leib oder Leben anbetreffend gehalten werden solle mit Urteln und Straffen, und aber die Landschafft begehrt, und underthänigst gebetten hat, denselbigen articul zu erleutteren, in massen wie hernach vollgt, und obs Sach wehre, daß jemand berüchtiget würde, in Sachen, die ihme Leib und Leben betreffen möchten, wo dann die that oder schuld offentlich am tag lege oder erscheinte sich solch cräfftig beweißliche Anzeigungen und vermuetung, darauß man sich einer solchen ybelthat zue derselbigen Perssohn genuegsamlich versehen möchte, daß dann gegen denselben verschuldten Personen mit peinlicher gefängnus und frag mag fürgangen und gehandelt werden doch mit rechtlichem vorerkantnus inmassen wir im nechsten articul underschiedlich hernach vollgt, und begriffen stehet, darinnen auch allwegen gestalt und gelegenheit der Persohnen und Sachen sollen angesehen und bedacht werden.

So aber die That und der bezüg nit offenbar am Tag legen, sondern der beschuldigte ihr laugnen und in abred stünde, und es erfinde sich bei den Ambt-

Ambtleuth und Gerichten des flecken, darinn er sein Wohnung gehabt hette, daß selbige Persohn eines ehrlichen herkommens und wohlhaltens bißhero gewest wehre, dadurch man sich deroselben beschuldigung kräfftiglich nit zu ihr versehen möchte, daß dann gegen deroselben unverleumbten Persohn mit gewaltigem Rath und peinlicher frag nichts soll fürgenommen werden, sonder zuvor darumb erkennt werden, ob derselbige verdacht zu peinlicher straff genugsam oder nit genugsam, und ob hart oder miltiglich darinn solle gehandelt werden, und was also rechtlich erkhennt, daß dann darnach solchem gemäß fürgangen und also gegen derselben unverleumdten Persohn, ihrem gut, Leib oder Leben anderst nicht dann mit rechtlicher Erkhantnus wie obsteht gehandelt werden, und ob es wehre in sachen die umb geltt wolten gestraft werden, daß dann niemand der das Recht in Leuthen oder Guettern zu verbürgen hette, darum gefänglich angenommen, sondern nach gethaner Bürgschafft, anderst nicht dann rechtlich gegen ihme gehandelt werden, es wehre dann der Handel dermassen beschaffen und gestallt, daß sich darumb zue rechten nit gebühren wolte, als umb offenbahre leichtfertigkeit, und dergleichen sachen, so allein Straff des thurns erfordert, darinn sollen und mögen die Thäter angenommen werden, sondern auch gethaner Bürgschafft anders nit, und nach gestalt und gelegenheit der sachen zimlich, wie sich ihrem verschulden nach gebühret, gestrafft werden, wo es auch geistliche Persohnen antreffe, gegen

gen denselben soll auch nit anderst als mit Recht und vor ihrem ordenlichen Richter gehandelt werden.

Diese Erleuterung lassen wir gnädig zue, nachdem dieselbig den Rechten und der vernunfft gemeß, auch Röm. Keys. May: und des Reichs Halßgerichts Ordnung nit zuewider ist.

Wie die Prälaten der gastung halber gehalten werden sollen, wollen wir uns gegen ihnen gnädiglich, und nit weiter, dann wie von alter herkommen halten und erzeigen, daß sie sich mit keinen fuegen ab Uns beclagen können.

Uff solches alles gereden und versprechen wir bei unsern Fürstlichen Würden und im Wort der Wahrheit, unser fromme, getreue, liebe Landschafft bey obinseriten Tüwingischen vertrag und erclärten und declarirten articuln hieoben verleibt, und den Freyheiten darinnen begriffen bleiben zu lassen, und die zu halten in crafft diß brieffs. Deß zu Urkund mit unsern anhangenden Insigel besiglet, und mit aigener Hand underschriben, und geben zu Stuetgarten den 13 Aprilis. 1551.

Num. 34.

Kaysers Caroli V. als Kaysers und Innhabers des Herzogthums Würtemberg Privilegium vor dises Herzogthum wegen der Juden.

d. d. 1521. 25. Jun. (1)

Wir

(1) Aus einer einzeln gedruckten Copie.

Wir Carl der Fünfft, von GOts Gnaden erwölter Römischer Keyser, zu allen zeitten mehrer des Reichs, 2c. in Germanien, zu Hispanien, beider Sicilien, zu Jerusalem, Hungern, Dalmatien, Croatien, 2c. König, Erz-Herzog zu Oesterreich, und Herzog zu Burgund; 2c. Graue zu Habspurg, Flandern und Tyrol 2c. Bekennen offentlich mit diesem Brieff und thun kund allermenigklich, Nachdem die Judischheit in unserm Fürstenthumb Würtemberg gesessen unsern Landsessen und Unterthanen daselbs bißher auf ligende Güter, Zinß und Gült um Wucher gelihen und aber solchs uns, an unser Fürstlichen Oberkeit und denselben unsern Landsessen und unterthanen, in viel weg zu mercklichem Nachtheil und Schaden reichet das wir demnach declariert, gesezt und geordnet haben, und thun das alß Römischer Kayser, und Herzog zu Wirtemberg von Kayserlicher und Fürstlicher Macht, wissentlich in krafft diß Briefs und meynen und wöllen, daß hinfür in ewig zeit kein Jud noch Jüdin sie sizen under wem sie wöllen, unsern Landsessen und Unterthanen in unserm Fürstenthum Wirtemberg, weder auf ligende Güter, Zinnß, noch Gült um noch on Wucher heimlich oder offentlich nichts leyhen, wölche aber das darüber thäten, denselben sollen solche güter Zinnß und Gült nicht gereicht und eingeantwurt auch im Recht nicht zu erkannt noch gesprochen werden in kein weise, wa aber das hiewieder beschehe solle doch

das kein krafft haben, das wir auch jezt alß dann, und dann als jezt, derogieren, abthun und vernichten, von Kaiserlicher Macht Vollkommenheit, wissentlich in krafft und mit Urkund dieß Briefs, der mit unserm Keiserlichen anhangendem Insiegel besiegelt und geben ist in unser Statt Prüssel in Brabandt, am fünff und zweinzigsten Tag des Monats Junij nach Christi Geburte fünffzehenhundert und im ein und zweinzigsten, unser Reiche des Römischen im andern und der andern aller im sechsten Jaren.

Carolus.

Ad mandatum Cæsareæ & Catholicæ
Majestatis proprium

Hannart sst.

Num. 35.

Kaysers Caroli V. Privilegium vor das Herzogthum Würtemberg wegen der Juden, und daß die Herzoge zu Würtemberg geächtete Personen recipiren dürffen.

d. d. 1530. 15. Octob. (a)

Wir Carl der fünfft, von GOttes Gnaden Römischer Kaiser zu allen Zeiten merer des Reichs, in Germanien, zu Castillien, Arragon, Leon, beeder Sicilien, Hierusalem, Hungarn,

(a) Nach einer einzeln in fol. gedruckten Copie.

garn, Dalmatien, Croatien, Nauarra, Granaten, Tolleten, Wallenz, Gallicien, Majorica, Hispalis, Sardinien, Corduba, Corsica, Murcien, Giennis, Algarbien, Algesirien, Gibralter, der Canarischen und Indianischen Inseln und Terrefirme, des Oceanischen Mörs ꝛc. Ertz-Herzog zu Oesterreich, Herzog zu Burgundi, zu Loterick, zu Braband, zu Steir, zu Kerndten, zu Crain, zu Lymburg, zu Lüzenburg, Geldern, zu Calabrien, zu Athen, zu Neopatrien und Wirtemberg ꝛc. Graue zu Habspurg, zu Flandern, zu Tyrol, zu Gerts, zu Barenien, zu Arthois, und zu Burgundi ꝛc. Pfalzgraue zu Henigau, zu Holland, zu Seeland, zu Pfurt, zu Kyburg, zu Namur, zu Rosilien, zu Teritania, und zu Zitphen ꝛc. Landgraue im Elsäß, Marggraue zu Burgau, zu Oristeim, zu Goziani, und deß heiligen Römischen Reichs Fürst zu Schwaben, Cathalonia, Asturia ꝛc. Herr zu Frießland, auff der windischen Marck, zu Portenau, Biscaien, zu Salines, zu Molin, zu Trippoli und Mecheln ꝛc. Bekennen offentlich mit diesem Brieff und thun kund allermenigklich. Dieweil wir ausser Kayserlicher Höhe und Wirdigkeit, darein Wir, durch Schickung des Allmechtigen gesezt, auch angeborner gute und Tugent allezeit geneigt sein aller und yeglicher unser und des heiligen Reichs unterthanen und getrewen ehre, aufnemen und bestes zu fürdern und zu meren, auch deren Nachtheil, schaden, und verderben zu verhüten und uns nun vilfeltig gleublich ange-

angelangt, wie hochbeschwährlich bißher und noch täglichen die Judischeit, in den Reichs-Stetten, und unter dem Adel, in und um Fürstenthum Wirtemberg, und ander Orten gesessen, durch ir unzimlich und ungebürlich anlehungen, wucher und Kauff die Unterthonen und einwoner sollichs unsers Fürstenthumbs, an iren Haab und Güttern, in vil weeg, genzlichen verderben, auch von irem Weib, Kindern und Haüßlichen ehren verursachen und vertreiben, darein uns alß Römischen Kaiser einsehens zu haben gebürt. So wir dann an gutem Bericht befunden, daß solche Beschwehrlichkeiten in Warheit also gestalt und so durch uns alß Römischen Kaiser mit sondern Gnaden und Freyheiten, darein nit gesehen und also den Juden, jre Vorhaben und Handlungen verner gestatt, darzu solches ohne felen, zu onwiederbringlichem Schaden, abfall, zerrüttung, und verhelligung bemelter Unterthanen und gemeins Lands dienen und reichen wurd, das wir demnach zu Verhütung desselbigen auch Beständigkait und aufnemen gemelts Fürstenthums, und desselben Unterthanen auch ausser andern mehr, redlichen und dapffern ursachen, uns darzu bewegend, sonderlich auch dieweil solcher Wucher betrüglich Kauff und Handlungen, wider alle Göttliche, auch geistliche und unser Kaiserliche Recht, und durch dieselbige verbotten sein mit wohlbedachtem zeitigem Rhat, eigener Bewegung und rechter Wissen, dem vorgedachtem unserm Fürstenthum Wirtemberg auch allen desselbi-

selbigen Unterthanen zugehörigen und verwandten diß besonder Gnaden gethan, und Freyheiten verlihen haben, wie nachuolgt. Anfangs dieweil in vielbemeltem Fürstenthum Wirtemberg bißher in Löblichem Herkommen und Gebrauch gewesen, und noch, das kein Jud darinnen enthalten noch ohne sonder desselben Fürstenthums regierenden Herrn bewilligen und begleiten darinnen zu wandern geduldt; Sondern so, und wann sie darinnen begrieffen, darum hörtiglich gestrafft worden sein, wöllen wir, das söllichs hinfüro, ohne menigklichs verhindern auch dermassen gehalten werde, wölches wir auch hiemit, alß Römischer Kaiser, von Kaiserlicher Macht gnedigklich confirmiret, und bemelt unser Fürstenthum von neuem damit priuilegiret und begnadet haben wöllen alß wir dann hievor durch vnsere sonderliche Kaiserliche Brieue bemeltem unserm Fürstenthumb Wirtemberg und desselben Unterthanen zu gnaden und gutem, gnedigklich geordnet habend, das von dannen in ewig zeit, kein Jud noch Judin, sie sizen unter welch Oberkeiten sie wöllen unser Landsessen und Unterthanen in demselben Fürstenthumb Wirttemberg, weder auf ligenden Gütern Zinß noch Gülten, umb noch one Wucher, heimlich noch offenlich, nichts leihen, welche aber das darüber thäten denselben sölliche Güter, Zinns noch Güllten nit gereicht noch eingeantwurt auch im recht nicht zuerkannt, noch gesprochen werden. Wa aber das darwider beschehe, solchs kein krafft haben solle 2c.

Alles

Alles innhalt selbiger unser Begnadung und Brie-
fe am datum weisend im unser Statt Prüssel in
Braband, in fünff und zweinzigsten Tag, deß
Monats Junii nach Christi Geburt, fünffzehen-
hundert, und im ein und zwenzigisten, unserer
Reiche des Römischen im anderen, und der an-
dern aller im sechsten jaren, den wir hiemit für in-
serirt und in allweg kräfftig haben wollen, statui-
ren, sezen, ordnen, und wöllen auch hiemit wei-
ter das die Unterthanen solches Fürstenthums
Würtemberg, so sie von den Juden, oder ye-
mandt von jrentwegen, oder denen auf wölliche
solche spruch vordrungen und Gerechtigkeiten von
Juden kommen, um Schulden oder anders an-
gesucht werden, das die nicht schuldig sein sollen
vor andern Richtern oder Gerichten, dann dar-
unter der oder dieselbigen antwurter gesessen sein
zu recht erschienen noch sich in einige Rechtferti-
gung einzulassen; Es wäre dann das ausser ge-
gründeten und ansehenlichen Ursachen, sollich
gericht, darunder der oder die angeklagten unter-
thanen gemelts Fürstenthumbs gesessen, vor par-
theiisch geacht wurden, alßdann soll die rechtuer-
tigung, vor desselbigen Obergericht geschehen,
und daran gar nicht hindern ob die Unterthanen
sich in ihren Schuld Briefen oder Verschreibun-
gen, aller Freyheiten in gemein oder sonderlich
auch dieser unser Begnadung verzigen hätten,
dann solliches hiewieder ganz keine Würckung sein,
noch in einichen weg hieran irren oder verhinde-
ren solle, sondern die Juden verbunden sein, die
recht-

rechtuertigung gegen gemelten Unterthanen yezt erzelter und gar nit anderer Orten zusuchen noch vorzunehmen, darzu wir also hiemit sezen, ordnen und wöllen ausser Vollkommenheit unser Kayserlichen Macht, rechter Wissenheit und eigener Bewegnüs.

Und dieweil uns vilfeltig fürkommen, das von den Juden allerley Gefahr und Betrug gegen den Christen gesucht und gebraucht, viel erdichter und falscher Schulden und Briefen gemacht, alß weren sollich gelten darinnen bestimmt, alles bar von der Hand hinauß geliehen, so doch etwa nicht der Vierdteil, und noch weniger an paarem Gelt bezahlt, und das ander alles aufgerechneter Wucher ist, dann die Juden anfangs ihrer Lehnungen, den Christen auf ein anzal zeit zu dem Haupt-Gut, gleich als were das alles Haupt-Gut in ire Briefe sezen lassen, und offtermahls darnach über das von dem allem als gelihen Haupt-Gut wucher fordern, und ander mehr Arglistigkeit gebrauchen, dardurch die Unterthanen, und deren Weib und Kindern beschwehrlichen und betrungenlich verderbt und verjagt. Sezen ordnen und wöllen wir, wann hinfüro ein Jud einem oder mehr Unterthanen, des Fürstenthums Wirttemberg, das were auf oder one underpfandungen, ligende oder farende Leihen und darüber Schuldbrieffe aufrichten lassen würden darzu dieselbigen Schuldbrief zubeweisung der Juden angeforderten Schulden, nit genugsam geacht, noch von einichen Richtern darauf erkennt werden soll. Es werde

dann

dann neben derselbigen verschreibung, oder durch ander weg glaubhafftig fürgebracht und war gemacht, das selbiger summ aller oder wie viel darunter Haupts-Guts und des zugetrochen Wuchers sey alß dann soll der Schuldner mer oder weiters nit dann so uil deß paaren Gelts gelihen bewisen würt, zu bezahlen schuldig sein, und um den Wucher gar nichts erkennet werden. Wir wöllen auch gnedigklich bewilligen und zugeben, thun auch sollichs also hiemit das yeder zeiten durch die regierende Fürsten zu Würtemberg oder dero Regenten und Räthe ein gemeine Sazung und Lands-Ordnung denen rechten und Billichkeit gemás gemacht werden mögen wie es in solchen und dergleichen fällen, zwischen den Christen und Juden gehalten und erkannt werden soll. Wider das alles und iedes, wie hievor und iezt erzölt ist soll von keinem unserm Gericht noch richtern, es sey zu Rothweil, Westphalen, oder unserm Cammer-Gericht, noch einichem andern Gericht, so jezo aufgericht seyn, oder die durch uns oder unser Nachkummen, am Reich künfftiglich aufgericht, oder sonder Richter und Commissary, die von uns oder vnsern Nachkummen am Reich erlangt, in was form, weiß, oder gestalt, das jmmer geschehe in keinen weege, ichzit erkennt oder vorgenommen werden, wa aber das hiewider de facto mit der That fürgenummen, soll doch sollichs gar in keinem weg krafft haben, das wir auch iezt alsdann, und dann als iezt abthun, und vernichten und ein nichtigkeit zu sein declarieren,

ren, von Kaiserlicher Macht Vollkommenheit, wissentlich in krafft dis Brieffs, alsdann die Herren, Grafen und Fürsten zu Wirtemberg, von alterher von unsern Vorfarn Kaisern und Künigen wie wir bericht, ein sondere Freyheit gehabt haben, das sie in iren Landen und gebieten ächter, zu recht haben enthalten mögen, welcher Brieff durch die vielfältige Empörungen, Wiederwärtigkeiten und aufruren, so in selbigem Land Württemberg etliche jar her gewesen vielleicht verlegt, oder verlohren, und wir aber iezt um erneuerung selbiger Freyheit, demüthiglich angesucht und gebetten worden sein, das demnach zu verhütung allerley Beschwehrlichkeiten, so sunst darauß folgen möchten auch ausser anderen redlichen und dapffern vrsachen uns darzu bewegend, mit wohlbedachtem gutem zeitigem Rhate und rechter wissen, wir solche, obgemelte Freyheit hiermit erneuert, confirmirt, und so einicher Mangel hieuor dernhalb gewest, den ersezt und erstattet, und solche Begnadung in beßter und kräfftigster Form und maß, wie das ymmer seyn kan und mag von neuen Dingen geben haben.

Wöllen auch das hinfüro in Ewigkeit von denen Herren und Fürsten in Würtemberg in demselbigen Fürstenthumb vnnd deß zugehörigen Schlossen Stetten und Flecken, Aechter, doch nicht anders dann zu recht mügen enthalten werden, one widersprechen und irrung menigklichs, thun und geben also sollichs vorgemelt Gnaden

alle und jede samenlich und sonderlich ausser eigner Bewegnus von Römischer Kayserlicher Macht, Vollkommenheit, und rechter wissen in krafft diß Briefs und meinen sezen und wöllen, ausser obgemelten vnser Kayserlichen Macht, Vollkommenheit das die Herren und Fürsten zu Wirtemberg deren Erben und Nachkommen, nun fürbaß hin sollicher Gnaden, und Freyheiten, die also gebrauchen und solcher massen handlen mögen, one eintrag und hindernus mennigklichs, auch one angesehen gemeiner oder sonderlicher jeziger, oder künfftiger Sazungen, Rechten, Ordnungen, Freyheiten oder alles anders, das wider solliche unnser Freyheiten Begnadungen und Gaben ingemein oder sonderlich von Uns und Unsern Nachkommen am Reich erlangt, geordnet, und wider sollich unser Freyheit thun oder darwider fürgewendt, oder in einichem Weg verstanden werden möchten, alß weren dieselbigen Rechte, Satzungen und Ordnungen Freyheiten oder ander hierinnen von worten zu worten inserieret und begrieffen, die wir auch alß für sonderlich außgedruckt, benennt und inserieret, und die alle samet und sonderlich, so vil sie wider dise unsern Kaiserlich Begnadungen seien fürgewendt oder verstanden werden möchten, abrogieret, vernicht, derogiert und aufgehebt haben. Wöllen auch söllich obbemelt Begnadungen Freyheiten und Sazungen in favorem publicum, zu gutem, zu fürderung, gemeins nuzen, und gar nicht in favorem privatum, sondern Personen zu gutem gegeben

geben haben, noch auch das keiner sondern Person verzichung, oder renunciation, wie die immer geschehen möchte, einiche Würckung haben, sondern soll die in allweg unbündig sein und gehalten werden / und gebiettend darauff allen und jeden Churfürsten, Fürsten, Geistlichen und Weltlichen, Prelaten, Freien, Rittern und Knechten, auch Cammerrichtern Hofe-Land und gemeinlich und sonderlich allen andern Richtern, Gerichten und Urtelsprecheren, welcherley oder wie die seind, auch Haupt-Leuten, Vizthumben Vögten, Pflegern Verwesern, Schultheisen, Burgermeistern, Gerichten und Räthen, Burgern, Gemeinden, und sunst allen andern unsern und des Reichs Unterthanen und getreuen in was würden, Stande, oder Wesens die sein, ernstlich und wöllen, das sie die Herren und Fürsten zu Würtemberg ire Erben und Nachkommen, an den obgemelten unsern Kayserlichen Gnaden und Begnadungen nit irren noch hindern / sondern sie deren geruhwigklichen gebrauchen, geniessen und gänzlichen darbey bleiben lassen und hierwider mit nichten, inn oder außerhalb Rechtens thun, noch das zu thun jemands gestatten, alß Lieb einem sey unser und des Reichs schwere Ungnad und straff und darzu ein Pönn nemlich hundert Marck lötiges Goldes zu vermeiden, die ein jeder so offt er hierwider thun, und solche unser Begnadungen zu widertreiben understehen wurden, uns halb in unser Kaiserliche Cammer, und den andern halben teil gedachten Herren und Fürsten zu Würtemberg, iren Erben und Nachkommen

 unab-

unableßlich zu bezahlen verfallen, die auch unser und des Reichs Kayserlicher Fiscal ieder zeiten so ime das angezeigt, oder er für sich selbs deß gewar wurdet einzuziehen schuldig und ime hiemit zu thun bei sein pflichten beuolhen sein soll, mit Urkund diß Briefs besiegelt mit unserm Kaiserlichen anhangenden Insigel. Geben in unser und des Reichs Statt, Augspurg, am fünffzehenden Tag des Monats Octobris nach Christi unsers lieben HErrn Geburt in fünffzehenhundert und dreisigisten unsers Kayserthums im zehenden, und unserer Reiche im fünffzehenden Jaren.

Carolus.

Albert. Card. Mogunt. &c. Archi-Cancellarius subscripsit.

v. Waltkirch.

Ad mandatum Cæsareæ & Catholicæ Majestatis proprium

Alexander Schwayß sßt.

Num. 36.

Paßauischer Vertrag zwischen dem Römischen König Ferdinando I. und Herzog Christoph zu Würtemberg/ der Affter-Lehenschafft halber und was deme mehr anhängig.

d. d. 1552. 6. Aug. (1)

Wir

(1) Aus Lünigs Reichs-Archiv Part. Spec. Contin. II. p. 738.

HJr Albrecht, von GOttes Gnaden, Pfalz-Graf bey Rhein, Hertzog in Ober-und Unter Bayern ꝛc. Bekeñen und thun kund manniglich mit diesem Brief. Nachdem sich zwischen dem Durchlauchtigsten, groß mächtigsten Fürsten und Herrn, Herrn Ferdinando Röm. König ꝛc. zu allen zeiten Mehrern des Reichs, in Germanien, zu Hungarn, Böheim, Dalmatien, Croatien ꝛc König, Infant in Hispanien, Ertz-Herzog zu Oesterreich, Herzog zu Burgund, Braband, Würtemberg ꝛc. Graf zu Tyrol, unserm gnädigsten lieben Herrn Vettern und Schwehern an einem und weyland dem Hochgebohrnen Fürsten und Herrn Herrn Ulrichen, Herzogen zu Würtemberg und Teckh Grafen zu Mömpelgardt, Unserm lieben Oheimb und Schwägern seeligen Gedächtnüß andern Theils Spän und Irrungen zugetragen, darum höchstgemelte Königl. Maj. sein Lieb vor der Röm. Kayserl. Maj. Unserm allergnädigsten lieben Herrn und Vettern um bemeltes Fürstenthumb Würtemberg und Töckh rechtlich beklagt, darauff in Rechten gegen gemeltem Herzog Ulrich seel. procedirt, und Sr. L. vor beschluß der Sachen mit Tod abgangen, auch S. L. verlaßen Anwäldt deshalben nicht beschliessen wollen, aber doch nichts destoweniger die Rechtfertigung für beschlossen angenommen worden; Welcher Rechtfertigung sich der Hochgebohrne Fürst, Herr Christoph Herzog zu Würtemberg, bemelten Herzog Ulrichen Seel. ehelicher Sohn, Unser Freündlicher lieber Vet-

 ter

ter mit nichten annehmen noch theilhafftig machen wollen sondern daneben auch vermeint, daß ihme der Cadawisch Vertrag, fürnemlich in Puncten der Affterlehnung des Fürstenthumbs Würtemberg, gar nit antretten und binden solle, darauß und solcher Rechtfertigung S. E. nicht kleine Ungnad bey Röm. Königl. Maj. erwachsen.

Volgendts Allerhöchst gemelt Kayserl. Maj. alß ein milter gütiger Kayser auf unterthänig Ansuchen, jezt gemeltes Herzog Christophen die Königl. Maj. brüderlich und freundlich angesonnen, gegen S. L. die gefaste ungnad fallen und diese Sach zu gütlicher Hinlegung kommen zu lassen.

Desgleichen Wir die Königliche Maj. hernach auch mehrmahlen schrifftlich und mündlich unterthäniglich angesucht, unß solcher gütlichen Unterhandlung gnädigst vergönnt und statt gethan. Hierauff haben wir uns dem Heil. Reich Teutscher Nation zur Ehr und Wohlfarth, auch allen desselben Ständen, sonderlich den beyden Löblichen Häusern Oesterreich und Würtemberg zur Fried, Ruhe und Aufnehmen, mit höchstgemelter Kayserl. Maj. gnädigst bewilligen, erstlich auf jüngst gehaltenen Tag zu Linz, nachmahlen allhie zu Paßau, bey der Königl. Maj. eigner Persohn, in beyseyn vorgemelts Herzogs Christoph allhero verordneten Räthen, darzu auch mit Rath und zuethun der Röm. Kayserl. auf diesen Tag geschickten Räth und Commissarien, nämlich Joachim Herrn von By, Röm. Kayserl.

serl. Majestät Obristen Cammerer, und Geörg Sigmund Solden Doctoris Vice-Cancellarii welche von Jh. Kön. Maj. dieser Sachen halben, samt und neben uns zue handlen sonderlich außtruckentlich Befelch gehabt, der Handlung gütlich unterfangen und lezlich durch Verleyhung des Allmächtigen, mit beyder Theil vorwissen und Bewilligung, solcher gegen gemelten Herzog Ulrichen und S. L. verlassenen Anwalten und Krieges Heeren geübter Rechtfertigung, auch Herrn Christophen fürgenommen Ungnad und etlicher mehr anhängiger Mängel und gebrechen halb, nachfolgender gestalt endlich in der Güte verglichen und vertragen.

1. Erstlich hat die Röm. Königliche Maj. gnädigst bewilliget alle gegen gemelte Herzog Christophen auch S. L. Räthen Diener, Lehen-Leuthen auch Underthanen, sonderlich denjenigen so in bemelter Rechtfertigung hin und wider gebraucht worden, gefasten Unwillen und Ungnad gnädigst fallen, bemelte Räth, Diener und Unterthanen, auß Sorg und derhalb vom männiglichen wer der auch sey inner oder ausser Rechts, ohnangefochten, und ohn beschwert zu lassen; auch so viel Ihr Königl: Maj. weyland Herr Ulrichen und gemelten Herzog Christophen oder Ihr Lbden Räthen, Dienern und Underthanen, von dieser Ungnad und Rechtfertigung, und sonst keiner andern Ursach wegen eingezogen oder arrestirt, daselb wiederum zu relaxiren und zu restituiren.

Gleicher gestalt hat ermelter Herzog Christoph gegen der Königl. Maj. Räthen, Dienern und Unterthanen sonderlich denen, welche Ihr Königl. Majestät in dieser Rechtfertigung gebraucht, alle Ungnad und Unwillen allermassen und gestalt, wie oben gemelt, begeben und fallen lassen: Darzu noch ferner bewilliget, Ihr. Maj. verwannten allein, von Ihr Kayserl. Maj. Anhangs, dinsts, und sonst keiner andern ursach wegen, von weyland Herzog Ulrichen von Würtemberg arrestirte, eingezogene, und bißhero ohn einige darüber gefolgte Verträg, vorgehaltene güter, zins und gülten auch widerumb zu relaxiren und zu restituiren. Es hat auch Herzog Christoph bewilliget, wo sein Lieb den Siz Sponeckh über kurz oder lang verkauffen wollte, daß S. L. denselben Ihr Königl. Maj. darzu gefällig, vor anderen geben wollte.

II. Hat sich die Königliche Majestät angeregter Rechtfertigung, uff Ihr Kayserlich Maj. Brüderlich und unser gehorsam Fürbitt und gepflogene Unterhandlung, gütlich und gönstig verziehen, begeben, und die allerdings fallen lassen, auch darauf bewilliget, das Fürstenthum Würtemberg und Töckh gemeltem Herzog Christoph und Graf Jörgen zu Würtemberg auch beeden Ihrer Lbden Söhnen und männlichen ehlichen Leibs Erben, nach Innhalt des Cadawischen Vertrags, welchen Ihr Königl. Majest. hiermit ihres theils auch bekräfftigen und nach folgender Declaration, zu Affterlehen zu verleihen. Da entgegen hat sich Herz. Christoph für sich, S. L. Erben und Nachkom-

kommen, gehorsamlich bewilliget, die Vätterliche mit Königlicher Maj. aufgerichte Verträg, sonderlich gemelten Cadawischen, und darauf erfolgten Wienischen Vertrag, auch anzunehmen, zu ratificiren, zuhalten, und daß dieselben in allen noch unvollzogenen Puncten und Artikuln durch S. L. ihres Theils in 6. Monathen in den nechsten nach dato, gewißlich und ungewegert vollzogen, auch S. L. mit dero Landschafft der Ratification und Assecuration halben, Innhalt angeregten Wienischen Vertrags handlen soll. Herzog Christoph soll und will auch inner Jahrs Frist von der Röm. Königl. Maj. regierenden Erz-Herzog zu Oesterreich, das bemelte Fürstenthum eigener Persohn wie sich gebührt, Inhalt allhie verglichenen und von uns auch beeden Theilen unterschriebenen Copien der neuen Investitur und Eydes, empfahen und Lehens-pflicht thun.

III. Ferners hat die Königliche Majest. aus sondern gnaden auch zu mehrer Erläuterung des Cadawischen Vertrags gnädigst bewilliget, daß solche Affter-Lehung dahin declarirt und eingezogen, daß die allein auf künfftige Expectanz und Anfahl nach absterben Herzog Christoph und Graff Georgen zu Würtemberg dem Erz-Herzogen zu Oesterreich alß ihrem Affter-Lehens-Herrn kein Untreu oder Infidelitæt beweisen, und sich wider dieselben weder in heimliche noch offentliche Kriegs-Handlung oder Rüstung, wissentlich oder fürsezlich nicht begeben, darzu weder rathen noch helffen. Aber sonsten zu keinen Servituten oder

 Dinst-

Dinstbarkeiten sondern allein dem Heil. Reich, wie andere Chur-und Fürsten, nach jnhalt des Cadawischen Vertrags verbunden und verpflicht seyn sollen: Wie wol nun die Königliche Majest. zur vergnügung und Ergözung ihrer Majest. gegebenen Rechtfertigung und Kayserlichen Maj. erkäntnüs, eine merckliche summa gelts, darzu des Lands ein Theil, und das Schloß Hohentwiel, mit aller seiner Ein-und zugehörung, gefordert, so haben wir doch durch fleißig emsig anhalten, den begehrten Theil des Landes und Hohentwiel gantz und gar ab, und die Summa Gelts uf 250000 fl. in Münz guter Landswehrung gethätiget, und sie die Partheyen derselben bezahlung halben dermaßen verglichen, daß Herzog Christoph alsbald nach aufrichtung und besiglung des Vertrags in 3. Monathen 100000. fl. und von derselben zeit an über ein Jahr abermahl 75000. fl. von dannen über ein Jahr abermahl 75000. fl gegen gebührlicher gewöhnlicher Quittung gen Ulm gewißlich erlegen soll.

III. Und nachdem von Herzog Christophen begehrt worden, nach abgang des Mannlichen Stammens die Fräulein von Würtemberg jedes mit 100000. fl. außzusteuren, welche Summa die Königliche Majestät allzuhoch gestellt seyn geacht, und vermeint daß dieselben Ihrem Fürstlichen Herkommen gemäß, nach anzahl der Fräulein, und sonst nach billigen dingen gemäßiget werden sollen: oder aber daß es diß Puncten halber, bey der Erection des Fürstenthums, darinnen Maß

gege-

gegeben, wie es disfalls zu halten, bleiben solle, haben wir doch dis Articuls halben solche Vergleichung und bewilligung bey beyden Theilen erlangt, daß uf den fall abgang mannlich Stammens und Nahmens von Würtemberg, den verlassenen, ehlichen unaußgesteurten und unberathenen Fräulein von Würtemberg, ein benannt Heurath-gut und Heimsteuer, von Erz-Herzogen von Oesterreich gegen gebührlicher Quittung und verzig gegeben werden soll, nemlich da der Fräulein drey oder weniger, ihr jeden 60000. fl. wo deren aber mehr dann drey, jeder 40000. fl. in Münz guter Lands-Wehrung.

IV. Es ist noch weiter abgeredt und gethätiget, nemlich nach dem im Land Würtemberg etliche Herrschafften Stückh und güther liegen, die von der Cron Boheim und dem Hauß Oesterreich von Alters hero zu Lehen gehen, daß Herzog Christoph oder seine Lehens-Erben, die Böhmischen von Ihro Königl. Maj. alß König in Böhmen, und die Oesterreichischen von Ihro Maj. alß regierenden Erz-Herzog zu Oesterreich, und ihrer Maj. Erben jezo und ins Künfftig, so offt es zum Fall kombt, insonderheit empfangen und wie sich nach Herkommen, Ohrten und aigenschafft derselben Lehen gebührt, und beyde der Cadawische und Wienischen Verträg vermögen, damit gehalten werden.

V. Hergegen hat Herzog Christoph von Würtemberg zugesagt und bewilligt, sich wider die Kayserl. und Königl. Maj. und das Hauß Oesterreich

reich in kein Bündnüß mit niemanden einzulassen, sondern in Fall, da durch beyde Maj. wieder ein gemeiner Bund und verständnis fürgenommen und ufgericht werde, sich sambt und neben andern Chur-Fürsten und Ständt auch gutwillig darein zu begeben, und sonst allerding den uffgerichten Verträgen gemäß gebührlich und unverweißlich zu halten.

VI. Und nachdem sich zwischen der Königlichen Maj. alß Erz-Herzog zue Oesterreich, auch derselben Verwandten und Hertzogen zue Würtembreg, sonst auch etlich der gränz und anderer Sachen halben, so diese zeith nicht aigentlich specificirt, vielweniger anderer obligender geschäfft und Verhinderung halben vertragen werden mögen, nachbahrlichen Spähn und Irrung erhoben, darauß, wo die nicht gebührlich verglichen und erörtert werden sollten, etwa nachtheiliche Weiterung erfolgen möchten; hierumb zu Erhaltung mehr Ruhe und Einnigkeit, auch zu Beförderung guter freundlicher Nachbarschafft, haben beyde Theile uns, in demselben auch gütliche Unterhandlung zugestatten, gnädig und freundlich bewilliget dergestalt, daß wir zu ehister gelegenheit einen Tag fürnemmen und nach gründlicher Anhörung und Erklärung jedes Recht und Gerechtigkeit, gütlich Handlung pflegen, und die Sachen in der güte vergleichen, oder doch zum schleunigsten wüllkührlichen rechtlichen Außtrag bethätigen sollen.

Alle

Alle diese obgeschriebene Artickel, wie die mit ihren Anhängen von Wortt zu Wortt vermeld seyn, hat die Königl. Maj. uff solch unser Handlung und unterthänige Bitt gnädig, auch Herzog Christoph zue Würtemberg freundlich und wohlbedächtlich bewilliget, angenommen, zugesagt, dem allem für sich selbs, Ihre Erben und Nachkommen unverbrüchlich nachzukommen und zu geleben.

Und wir Ferdinandus von GOttes Gnaden, Römischer König ꝛc. bekennen für uns, unsere Erben und Nachkommen am Haus Oesterreich, daß dieser Vertrag mit unserer Gnädigen zulassung, Wissen und Willen, durch obgemelte unsere Handlung uffgericht und vollzogen ist, welche unser Bewilligung wir auch hiemit darzu geben: Geredten auch und versprechen bey unsern Königlichen waren Wortten dem unverbrüchlich nachzukommen und zu geleben. Confirmiren und beståttigen auch hiemit, alles dasjenig, was uns darinn zu confimiren hieoben uffgelegt ist.

Dergleichen bekennen wir von GOttes Gnaden Christoph Herzog zu Würtemberg ꝛc. und thun kund hiemit für uns alle unsere Erben und Nachkommen, daß wir alle dise obgeschriebene Artikel mit ihren Anhängen bewilligt und angenommen haben: Gereden auch und geloben bey unsern Fürstlichen Treuen und wahren Worten, allen denselben Articuln, wie die oben gesetzt unver-

verbrüchlich folg thun, confirmiren und bestättigen auch alles das, was uns hieoben zu bekräfftigen und zu bestetigen uffgelegt ist.

Des zu Uhrkundt und Bekanntnuß, auch steter und vester Haltung, haben Wir obgenannte Ferdinandus Röm. Hungerischer und Böheimischer König ꝛc. für uns, unsere Erben ꝛc. eins ꝛc. Wir Albrecht Hertzog zu Bayern ꝛc. als Underhandler, und Wir Christoph Hertzog zu Würtemberg, für uns und unsere Erben und Nachkommen andern Theils, diesen Vertag mit eigenen Handen unterschrieben, und unser Insiegel wissentlich daran gehängt, der da geben ist zu Passau den 6. des Monaths Augusti nach Christi unsers lieben Herrn und Seeligmachers Geburt im 1552. Jahr.

Ferdinandus Röm. König ꝛc.
Albrecht Hertzog in Bayern ꝛc.
Christoph Herzog zu Würtemberg.

Num. 37.

Herzog Friderichs zu Würtemberg Privilegia für die in seinem Lade befündliche Bergwercke und darzu gehörige Personen.

d. d. 1597. 1. Jun. (1)

Wir Friderich von GOttes Gnaden, Hertzog zu Würtemberg vnnd Teckh, Graue zu Möm-

(1) Aus einem gedruckten Exemplar.

Mümpelgart, rc. Bekennen, vnd thund Kundt, aller meniglich, für Vns, Vnsere Erben vnd nachkommen, hiemit offentlich, in Krafft dises Brieffs. Nach dem der Allmechtig Barmhertzig GOtt, auß Gnaden vnnd Güte, in Vnserm Hertzogthumm am Schwartzwald, zu Bulach, Dornstatt, Hallbang, in der Ach, am Vorbach in Sanct Christoffs Thal, am Klenberg, vnnd Schellkopff, auch inn der Reinhartsaw, vnnd an denselben anreinenden Gebürgen, wie auch an andern orthen mehr in Vnserm Land, Silber, Kupffer, Bley vnd Eysen Berckwerck erscheinen vnd sehen laßt, Der zuversichtlichen hoffnung, waferr denselben gebürlich, vnnd mit guter Ordnung nachgebawet wurde, daß sie, vermittelst Göttlicher gnaden, zu fruchtbarer auffnemung vnnd mehrung gereichen sollen. Darauß Vns, Vnserm Hertzogthumb, Vnderthonen, Einwohnern, vnd in sonderheit denen, die bawen werden, ein scheinbarer Nutz entstehen, vnd meniglich zu Wolfahrt gedeyen mag.

Demnach auff daß dise Berckwerck, nach ihrer gelegenhait ordenlich erbawen, vnnd der verhofflich nutz darauß erlangt werd: So haben Wir mit zeitichem Rath, diejenigen, die sich allda in Berckwercks Gebäwe einzulassen, lust haben, gnädig bedacht, vnd mit folgender Freyheit vnd Begnadung versehen.

Anfangs, seintenmal durch gut Regiment die Berckwerck erhebt, vnd auffgebracht werden müssen, so wöllen Wir jeder zeit einen tauglichen Berck-

Berckhauptmann, ein Berckmeister, vnd andere nothwendige Berckamptleuth bestellen, vnd erhalten. Vnd soll ein jeder jetziger, vnd künfftiger Berckmeister, Beuelch, Macht vnd Gewalt haben, auff allen Vnsern Berckwercken, in Vnserm Hertzogthumb, auff alle Metal, Fundgrüben, Stöllen vnd Massen, auch Lehenschafften, vnd andere Berckwercks Gebäwe, wie sich nach Berckwercks Recht, vnd Vnserer Ordung nach gebürt, zuverleihen. Er soll auch von Vnsertwegen, allen Berckwercks verwandten, in allen fürfallenden Sachen, Irrungen vnd Spännen, gleich Gericht vnnd Recht, dem Armen als dem Reichen, dem Frembden als dem Inländigen, ergehen vnd widerfahren lassen.

Wir wöllen auch den Müttern vnnd auffnemern zu einer jeden Fundgruben geben vnnd verleihen lassen, die Massen, Wehr, vnd Lehenschafften, mit den Erbstöllen, nach Berckwercks Recht, wie in Vnserer Ordnung ferner begriffen.

In jeder Zech vnd gewerckschafft solle zu befürderung der Ehre GOttes, vnd des gemeinen Nutzens, zu Vnderhaltung der Kirchen, Schülen, vnd armen Kastens, ein Kuckus, vnnd der Berckstat, da gebawet wirdt, auch ein Kuckus, das ist ein halber Viertheil, frey verbawen vnd verlegt werden.

Darmit aber menigklich lust hab, sich auff Vnsere Berckwerck zubegeben, vnd in Gebäwe einzulassen, so befreyen Wir alle Berckleuth, die

selb

selb Berckwerck bawen vnnd jhr Gelt wagen, oder bey dem Berckwerck arbeiten, vnnd sich dessen betragen werden, sampt jren Weib vnd Kindern, alle dieweil sie andere ligende Güter nit haben, an sich bringen, oder erkauffen, aller Stewr, (ausserhalb der Türckenhilff) auch der Fron (außgenommen, weß sich zu der notturfft der Berckstatt gebürt) vnnd des Vngelts, auff zwölff Jahr, vnnd sonst aller Beschwerden, die jhnen wider Berckwercks gebrauch vnnd Freyheit auffgelegt, oder zugemuttet möcht werden.

Doch solle Vns gemeine Knappschafft, in fürfallenden Nöthen, zu reisen vnd Landsrettung zuthun schuldig sein.

Es sollen auch alle Gewercken, Knappschafft, und Berckwercks verwandte, mit jhren Leiben, Haab vnd Gütern, für sich, jhre Erben vnd nachkommen einen Freyen Zu, vnd Abzug, von vnd zu Vnsern Berckwercken, ein vnd auß Vnserm Hertzogthumb haben, vnverhindert Vnser vnnd der Vnsern.

Vnnd nach dem in den gebürgen am Vorbach in Sanct Christoffs Thal, vor der zeit etlich fündige Gänge entblößt, auch Berckwercks Gebäwe darauff angestellet worden, die Wir wider auffheben, vnd gewältigen lassen, vnd befunden, daß sie sich nach dem milten Segen Gottes, noch mit Silber vnnd Kupffer beweisen, also das der guten gelegenheit nach vor etlichen Jaren ein verweßhauß, ein schmeltzhütten, vnd etliche

liche andere Gebäw vnnd Häuser erbawen worden.

Was dann die Berckwercks verwandte weiter in diß Unser Thal, dem Berckwerck zu auffnemen, Zierde, vnnd gutem, an Häusern, Stadlen, vnnd wohnungen, bawen vnnd auffrichten werden, dasselbig sollen sie, vnnd ihre Erben, Macht haben, zu besitzen, zuverkauffen, hinzugeben, vnnd von dannen vnder andere Herrschafften zuziehen, vnuerhindert aller Beschwerungen. Jedoch da sie jemanden ettwas zuthun schuldig weren, das sollen sie zuvorderst entrichten, menigklich vnklaghafft machen, vnd einem jeden vmb seine billiche Spruch, vnnd vorderung, gebürliche Antwort auch Recht geben.

Auff das aber bey disen Unsern Berckwercken, Speiß, Getranck, vnd andere Wahr, zu menschlicher Underhaltung notwendig, in billichem Werth zubekommen seyen: So wöllen Wir in Unserm Sanct Christoffs Thal, da es die versamlung der Knapschafft erheischen würdt, alle Sambstag einen Wochenmarckt, vnd im Jar einen oder mehr Jarmärckt zuhalten, gnädiglich vergunnen, vnd dieselben bestettigen. Darzu wöllen Wir auch, disem Unserm Berckflecken, das einkommen von dem Saltzkauff, Waggelt, Fleisch vnnd Brottbäncken, auch von der Badstuben, gemeinen Nutzen zum besten, zugeben, vnnd verfolgen lassen. Wir wöllen jhnen auch Burgerliche Obrigkeiten allda anzurichten gestatten

ten, vnnd selbst gnädige Hülff vnnd Fürderung darzu thun.

Darzu solle auch ein jeder, der sich in Sanct Christoffs Thal, oder an einem Ort, da Unser Berckwerck gebawet werden, begibt, selbst ein Wohnhauß bawet, erkaufft, oder sich sonst häußlich zuwohnen, nider thut, Macht haben zu Bachen, zu Metzgen, Wein zu Schenckhen, Kauffmanschafft, Krämerey, vnd allerley andere, billiche, nutzliche vnd gebürliche Gewerbe zutreiben. Doch daß sich ein jeder, jetziger vnnd künfftiger Unserer Lands, Berckwercks, oder andern Ordnungen gemeß verhalten wöllen.

Und was also bemelten Unsern Berckwercken, vnd denen die darauff seind, zu Nutz, gutem vnd Underhaltung, an allerley Wahren, Pfenningwerthen, Viech, Speiß vnnd Tranckh zugeführt würdt, das alles vnnd jedes, soll in den nächsten Zwölff Jaren nach Dato, an allen Unsern Zöllen, Zollstätten (außerhalb deß gewohnlichen Weggelts) aller Maut vnnd Zöll frey, vnnd sonst Unserthalb allerdings vnbeschwert seyn.

Wa aber jemandt einigerley Wahr im schein als ob sie auff Unsere Berckwerck führen wollt, an andere Orth verführte, der soll umb solchen Betrug, vermeg Unserer Zoll-Ordnung vnnd Freyheit, gestrafft werden.

Wir thun auch den Gewercken dise sondere Gnad, das Wir jhnen zubawung der Schächten, Stöllen, vnd Kawen, ein zimliche notturfft

Holtz am Stamm, an den orten, da Vns das Gehültze, Grund und Boden zuständig, vnnd es am füglichsten gesein kan, durch Vnsere Waldtvögt vnd Vorstmeister, auß Vnsern wälden, vnuerwaldzinset geben, vnd verfolgen lassen wöllen, wie bey andern Fürstlichen Berckwercken gebräuchig. Dargegen sollen Vns in einer jeden Zech, die fürohin auffgeschlagen würdt, ein halber Viertheil, frey ohn zubuß zugeschriben, verlegt vnnd gebawet werden.

Vnd seitenmal vor der zeit, wie auch noch, am Vorbach in Sanct Christoffs Thal, auff etlichen Gängen, Ertzt gewungen, allda in Vnserer Schmeltzhüten geschmeltzt, abgetriben, auch Sylber vnd Kupffer gemacht worden. Damit nun das Ertzt, das mit Göttlicher Hilff auch fürohin erbawet, vnnd gewungen wird, nutzlich, vnd mit geringstem der Gewercken Kosten geschmeltzt, vnnd zu Silber vnnd Kupffer gemacht werden mög: So wöllen Wir dieselb Hütten fürohin in wesenlichen Gebäwen erhalten, vnnd mit Kol vnnd Zuschlägen gegen zimlicher Bezalung, vnnd gebürlichem Hüttenzinß, verlegen vnd versorgen lassen.

Vber das, wann nach dem milten Segen GOttes (wie Wir von seiner Göttlichen Allmacht tröstlich verhoffen) die Berckwerck also auffnemen, das man mehr Schmeltzthütten, auch andere Gebäw bedörffen, vnd aber Vnser gelegenheit, selbst zubawen, nit sein würde: So wöllen Wir den Gewercken auff Vnsern oder

Vnse-

Vnserer Vnderthonen Gründen, Schmeltzhütten Buchwerch, vnd Mülinen, zu auffbereitung der Ertzt, auff jhren Kosten zubawen, auch Wehr Gräben, Thämm vnd Teuchel, wie es des Berckwercks notturfft erfordert, zumachen, auff vorgehende Vnsers Berckmeisters, vnd anderer Personen, die Wir darzu verordnen werden, Besichtigung, an füglichsten Orten gnädig gestatten. Allein, woferr mit solchen Gebäwen Vnserer Vnderthonen Bawgüter eingezogen, oder daß denselben sonst Schaden zugefügt, oder etwas an Grund und Boden benommen wurde, darfür solle denselben, nach bilicher, erbarer Erkanntnus Vnsers Berckmeisters, vnd obgedachter Personen billiche Vergleichung vnd Abtrag geschehen.

Rost, Kol, Baw, vnd Brennholtz betreffend, dz soll den Bercrleuten auff anweisen Vnserer Waldvögt vnnd Vorstmeister vmb zimlichen gebürlichen Waldzinß verfolgt werden.

Alle Gewercken, ihre Arbeiter Zugewandte, vnd meniglich, sollen zu den Gruben, Hütten, Mülinen, Buchwerchen, vnnd Weschen, frey Weg, Steig vnnd Steg, an gelegnen Orten, (doch auff Besichtigung vnd billiche Erkanntnus Vnsers Berckmeisters, auch anderer, so Wir jederzeit darzu verordnen werden) gerhümiglich, haben vnd brauchen, vnverhindert meniglichs.

Es sollen auch alle Gewercken, vnd Berckwercks verwandten, die das Berckwerck besuchen,

chen, insonderheit die Arbeiter, Schmeltzer, Wescher, Knecht, Fuhrleut, vnnd andere, die dem Berckwerck zur notturfft beholffen seind, mit jhren Leiben, Gezeug, Geschirr, Haab vnd Gut, was sie zu solcher Arbeit, vnd zum Berckwerck bringen, oder allda erobern wurden (woferr sie anderst Gelaits vähig) Vnser frey sichers vngefährliches Glait, nach Berckwercks art vnd gewonheit, wie bey andern Fürstlichen Berckwercken gebräuchig, vnd herkommen haben, vnd dessen geniessen, doch daß sie sich auch gelaitlich halten.

Ferrner wöllen Wir, zu erzeigung Vnsers gantz gnädigen Willens, dem Berckwerck, vnd gemeinen Gewercken, auch diese Gnad thun: dz Wir auß keiner Gruben, die zu Bawen angefangen wirdt, einigen Zehendt nemmen wöllen, es sey dann darauß so viel Aertzt gewungen, das 400. Marck Sylber darauß gemacht worden, wann dieselben voll gemacht, so solle Vns alßdann der neuntzehend Centner oder Kibel Ertzt, zu rechtem Zehend, und von jeder Feinen Marck Sylber 30. Kreutzer gereicht werden. Dargegen wöllen wir Vns auch, mit dem Hüttenkosten gnädig verhalten wie gebreuchig.

Alle Sylber, sollen in Vnsern Zehehenden, mit der Maß, wie in Vnser Berckordnung begriffen, dem Zehendner gelifert werden. Da wöllen wir ein jede Brandmarckh Cöllnischen Gewichts, fein, den Gewercken, zu sondern Genaden, vmb zehen Gulden, fünff vnd zwantzig Kreu-

Kreutzer den Gulden zu fünffzehen Batzen gerechnet, annemmen, vnd bezahlen lassen.

Wir behalten Vns auch beuor, wann die Kupffer, die auff Vnsern Berckwercken gemacht worden, auß Vnserm Hertzogthumb, in andere Land, Herrschafften, Gebiete, oder Reichsstett vertrieben, verkaufft, vnd verführt werden, soll Vns von jedem Centner, sechs Batzen, Vnserer Landswehrung, an der ersten Vnserer Zollstatt gereicht vnd bezahlt werden.

Damit aber meniglich zuschürffen vnd newe Gäng zuemblössen, geraitzt werde: So wöllen Wir dem, der einen newen Gang außschürfft, der sich Vhrkundtlich mit einem Lot Sylbers beweist, einen Gulden, mit zweyen Loten zwen Gulden, mit vier Lot Sylber vier Gulden, und also, biß auff die Marck auffzusteigen, allweg vom Lot einen Gulden, das ist, von der Marck sechtzehen Gulden, auß Gnaden zu geschenck geben lassen. Es möchte sich aber, ein Gang so reich erzeigen, deßhalben Wir einen, mit mehrerm Geschencke begnaden wurden. Gleicher gestallt, woferrn einer, einen reichen Kupffer, Bley, Schifer, oder andern Gang erschürffen wurde, gegen dem bewilligen Wir Uns auch, jhne mit Ehrlichem Geschencke, in Genaden zu bedencken.

Wir bewilligen auch gemeiner Knappschafft, vnd allen Berckleuthen zu sondern Genaden: Das ein jeder mit seinen Bercktheilen, sampt deren Nutzung vnnd Außbeuth, die er selbst erschürfft,

schürfft, emblößt, erbawet, erkaufft, ererbt, oder sonst durch redliche Mittel an sich bringt, er sitze gleich inn, oder ausserhalb Unserm Hertzogthumb inn alle ehrliche weg, zu handlen, zu thun, vnnd zulassen, zuschalten, vnnd zu walten, Macht haben soll. Dann Wir wöllen einen jeden darbey genediglich schützen, vnnd schirmen.

Darzu solle kein Gewerck, weder in Krieg, oder Friedenszeiten, umb keinerley Vbertrettung willen, seine Bergtheil vnnd Nutzungen verwircken. Derohalben wöllen Wir Vns, der Confiscation, so sich auß billicher Straff, vnnd Verwirckung eines Gewercken, in Krieg, oder Frieden, zutragen möchte, gegen solchen Berckheilen, vnd Nutzungen, hiemit genediglich verzeihen, vnd mit Verwirckter Straff, allein gegen den Personen verfahren, außgenommen im Fahl, da sonst kein Erb, oder gesipter Freund, Der sich solcher Bercktheil annemmen wolt, vorhanden were.

Deßgleichen wann einer, jnn oder ausser Vnsers Fürstenthumbs Schulden, gemacht hette, (doch ausserhalb der Berckschulden, da man um außstendige Zubuß, Hüttenkosten, vnd dergleichen, zumahnen hette) vnd zu desselben Bercktheilen geklagt wurde, da soll nit zu den Bercktheilen, sonder zu des beklagten Person, oder zu andern seinen Güttern, geholffen werden. Vnd ob gleich der Hauptschuldner Verstorben, unnd sich dessen Erben, der Bercktheil, vnd jhrer Nutzung,

zung, vnderfahen wolten, so solle dannoch zu denselben Personen, vnnd nicht zu den Bergtheilen geholffen werden. Es wolten dann sich die Erben, derselben entschlahen, alßdann erst, solle man den Gleubigern, umb ihre beweißliche Schulden, zu den Bergtheilen verhelffen.

Wann sich aus Verhengknus des Allmechtigen zutrüge: Das Sterbendt, Krieg, oder Wassernoth, einfiele, dadurch den Gewercken die Arbeit kundtlich verhindert, unnd gesteckt, wurde, Das soll Unser Berckmeister, auf vorgehendt Ersuchung, solche zustände, inn das Berckbuch mit allen umbständen einschreiben, damit solche ehaffte Noth, den Gewercken, und ihren Erben, an ihren Lehenschafften, und Gerechtigkeiten unvergrifflich sey. Aber nach endung solcher beschwerlicher zufälle, sollen die Gewercken wider fürderlich zu bawen anfahen, und bey allen ihren alten Gerechtigkeiten bleiben. Es hetten dann aintzige, oder mehr Gewercken, ntöhige vnnd erhebliche verhinderungen fürzuwenden, dem, oder denselben, solle Unser Bergmeister, nach gelegenheit und billigen dingen, von Quartal zu Quartaln, gebürliche Frist geben. Wann sie aber nach geendeten Nothfällen, nicht bawen, noch umb Frist anhalten, und dieselb erlangen wurden: So sollen alsdann solche Zechen, Gruben, und Gebewe, als Verlassen, in Unser Freyes gefallen seyn.

Hierauff wöllen wir hiemit, wissentlich, vnd wolbedächtlich, in obbenannten Unsern Aemp-

tern, am Schwartzwald, und sonst allenthalben, in Vnserm Hertzogthumb, Land, vnd Gebieten, wo sich gewinliche Bergckwerck erzeigen, vnnd eraigen: Ein Frey Berckwerck, meniglich verkündiget, vnd zu wissen gethan haben. Mit diesem gnädigen Erbieten: Die Berckleuth, Knappschafften, alle Gewercken, vnd ihre Zugewohnte, bey dieser Vnser Freyheit gestracks, vest, vnd stät Hand zu haben, deren sie sich auch würcklich gebrauchen, auch ihren besten Nutzen darmit schaffen sollen, und mögen.

Woferr aber einiger Mangel. oder Abgang hierinn erschine, So vermög Bergwerckhs Recht, vnd Gebrauchs, zu Fruchtbarer auffnemmung, vnnd befürderung verbesserns, gebürliches Einsehens, vnd erleutterns bedörffte, dessen wir genugsam berichtet/ auch deßhalber, von gemeinen Gewercken ersucht werden: So wöllen wir vns, mit allen Genaden willfährig erweisen, erzeigen, vnnd dem Berckwerck, auff alle mügliche Weiß vnd Wege, gnädige Befürdernus thun, daran die Knappschafft, Berckleuth, vnnd Gewercken gantz wol zu frieden sein sollen.

Vnd Gebieten hiemit, allen Vnsern gegenwürtigen, vnnd künfftigen Berckamptleuthen, Hauptmann, Berckmeistern, Geschwornen, Verwaltern, auch allen Vnsern Amptleuthen, Vnsers Hertzogthumbs, mit ernst: Daß sie die Gewercken, Knappschafft, vnd Berckwercksverwohnte, sampt den ihren, bey dieser Vnserer Begnadigung, Freyheit vnnd Hilff, vestiglich, vnd

vnd vhnverbrüchlich handhaben, schützen, vnd schirmen wöllen. Darwider nicht zu handlen, zu thun, oder zu schaffen, Auch niemand darwider zu beschweren gestatten, weder heimlich noch offentlich. Auch solchs für sich selbs nicht thun, Bey vermeydung Vnserer Vngnad, vnd Straff. Deß zu wahrem Vhrkund, haben Wir Vnser Innsigel, hiefür drucken lassen. Geben in Vnser Statt Studtgarten. Mittwochs den ersten Junii, Als man nach Christi Vnsers lieben HERREN, vnd Seeligmachers Geburt zellt Fünffzehenhundert Neuntzig vnd Sieben Jar.

Num. 38.

Pragischer Verglich zwischen dem Ertz-Hause Oesterreich und Hertzog Friderich zu Würtemberg wegen der Affter-Lehenschafft rc.

d. d. 1599. 24. Jan. (1)

WJr Rudolph der Andere von GOttes Gnaden, Erwöhlter Römischer Kayser, zu allen Zeiten Mehrer des Reichs, in Germanien, zu Hungarn, Boheimb, Dalmatien, Croatien, Sclavonien rc. König, Erz-Herzog zu Oesterreich Herzog zu Burgund, zu Brabant, zu Steyer, zu Cärndten, zu Crain, zu Luzenburg, zu Württemberg, Ober- und Nider-Schlesien, Fürst zu Schwaben, Marg-Graf des heiligen Röm.

(1) Aus Lünigs Reichs-Archiv Part. Special. Contin. II. p. 741.

Röm. Reichs, zu Burgau, zu Mähren, Ober und Nider-Laußnitz, gefürsteter Graff, zu Habspurg, zu Tyrol, zu Pfirdt, zu Küburg und zu Görz, Land-Graf im Elsaß, Herr auf der Windischen Marck, zu Portenau und zu Salins rc. Bekennen für uns und unsere Erben und Nachkommen, sambt und sonderlich mit diesem Brieff, und thun khund Männiglich, alß sich zwischen uns, alß regierenden altisten Ertz-Herzogen zu Oesterreich, und unsern geehrten Brüdern und Vettern, und dann dem Hochgebohrnen unserm lieben Vettern und Fürsten Friederichen, Herzogen zu Würtemberg und Töckh, Grafen zu Mömppelgardt, alß jezt regierenden Herzogen berührter Fürstenthumb Würtemberg und Töckh, in dem Mißverstand und Irrungen eraigen und zutragen wollen, daß Sr. Lbdn. der Herzog auf absterben weyland derselben Vettern, des auch Hochgebohrnen Fürsten, weyland Ludwigen, Herzogen zu Würtemberg seel. Gedächtnus gänzlich darfür halten wollen, daß deroselben dero Alt-Vätterliche Herzogthum Würtemberg und Töckh, crafft uhralter Württembergischer Erb-Verträg auch darauf erfolgter Kays. Erection ohne allen abgang und Beschwerde alß ohngemittelte Reichs-Lehen eröffnet und angefallen, und derowegen sich nicht schuldig zu seyn erachtet, von uns als regierenden Erz-Herzogen zu Oesterreich, berührte Herzogthum, vermög der zwischen weyland König Ferdinand und Herzog Ulrichen, wie auch Herzogen Christoph zu Würtemberg in Anno

no vier und dreißig und zwey und fünffzig der wenigern zahl, zu Cadau und Paßau aufgerichteter Verträge, und dardurch eingeführter offner Lehenschafft zu einem Oesterreichischen Affter-Lehen zu empfahen, sondern vielmehr sich vor befügt geachtet, bey uns als regierenden Römischen Kayser umb gnädigste belehnung ermelten Herzogthumb, (wie vor einkommener Affter-Lehenschafft von unsern Hochlöblichen Vorfahren am Heil. Reich, gegen weyland Herzog Eberhardten dem Aeltern, und Herzog Ulrichen zu Würtemberg beschehen) aller unterthänigst anzusuchen, inmassen uns dan Sr. Lbdn. in aigener Person under dem Anno vier und neunzig zu Regenspurg gehaltenem Reichs-Tag deshalben ein sonderbahre Supplication übergeben. Dargegen aber, wir die Sach dahin gar nicht verstehen können, sondern vielmehr darfür gehalten, daß angeregte beede Verträg, so viel sonderlich die darinn eingeführte Affter-Lehenschafft berühren thut, nochmals bey Ihrer ungeschwächten Würcklichkeit beständig verbleiben, und daß derwegen Sr. Lbdn. der Herzog mit Empfahung des affter-Lehens denselben unverweigerte folge zu thun verbunden seye, und doch wir nichts destoweniger die Gütigkeit auß diser Sach zu kommen so wohl, alß Sr. Lbdn. der Herzog, uns nicht zuwider seyn laßen, damit zwischen beeden Häusern, die nunmehr lang hergebrachte Vertraulichkeit, Freund- und guthe Nachparschafft, fürohin gleicher gestalt continuiret, bestärcket und fortgepflanzet werden mögte; daß

daß demnach nach lang zu beederseits gepflogener Tractation, und auf gehaltene genugsame Deliberation und Erwegung, wir uns mit Seiner Liebden, und dieselbe sich mit uns, wohlbedächtlich in der güthe dis Orts vereiniget und verglichen, wie von Puncten zu Puncten hernach folget:

Als nämlich haben wir anfangs zugesagt für uns und alle die Erz-Herzogen zu Oesterreich und dero ganze Posteritæt, uns hiemit aller Spruch und Forderung der affter-Lehenschafft zu begeben, uns auch einiger Belehnungs Gerechtigkeit bey denen Herzogthumben Würtemberg und Töckh, hinführo in einige Weeg nicht anzumassen, sondern S. Lbden. der iezt regierende Herzog Friederich, dessen männliche Leibes Erben und derselben Posteritæt, so lang immer Herzogen von Würtemberg am Leben seyn werden, sollen solche Herzogthumb allein von uns alß regierenden, und unsern am H. Reich nachkommenden Römischen Kaysern und Königen, zu einem rechten Fürstlichen Reichs-Lehen, (nach Innhalt berührter Herzogthum Erection, unh darauf gefolgten ersten Investitur) ohne alle Verhinderung, zu empfahen, befugt seyn. Dagegen so haben wir uns und unserm ganzen Löblichen Haus Oesterreich in gemein, daß ist, denen von beeden Herrn gebrüdern weyland Kayser Carl dem fünfften und Kayser Ferdinanden, beeder Christmildesten gedächtnüs herrührenden Linien, die anwarttschafft und Succession, mehr besagter Herzogthumb Würtemberg und Töckh, dergestalt lauter und un-

unverzüglich, reservirt, und vorbehalten, daß, wo Göttlichem willen nach, der jezt regierende Herzog Friederich zu Würtemberg und dessen ganze Posteritæt, männlichen Nahmens und Stammens, gebohrne Herzogen zu Würtenberg, für den Erz-Herzogen zu Oesterreich absterben, oder aber da berührte Herzogthumb durch unverhoffte andere den Rechten gemäß beständige, und von Chur-Fürsten, Fürsten und Ständen des Heil. Reichs, vermittelst ordentlicher Erkanntnüs, approbirte Weege, wie die seyn, oder Nahmen haben mögen dem Heil: Römischen Reich dergestalt fällig wurden, daß ex parte des ganzen Männlichen Nahmens und Stammen der Herzogen zu Würtemberg, keine Aussöhnung, Reconciliation oder Restitution mehr zu hoffen, noch auch mit Recht zu erhalten, daß alßdann und ehe nicht, der zutritt, zu würcklicher Einnahm ermelter Herzogthumb dem Hauß Oesterreich in Crafft habender Anwarttschafft, gleichfalls eröffnet seyn solle.

Zum dritten sollen uns und allen den Erz-Herzogen zu Oesterreich der Fürstliche Württenbergische Titul und Wappen hinführo wie bißhero jedoch einig und allein, zu anzeig künfftiger Succession, und sonst zu keinem andern Effect, unsers und ihres Theils, zu führen und zu gebrauchen, unbenommen, sondern außdrücklich vorbehalten seyn, desgleichen und fürs

Vierdte, haben wir uns, und unserm Löblichen Hauß Oesterreich eben mäßig reservirt und auß be-

bedingt, daß, wie solches seithero Anno fünffzehenhundert Dreyßig allweg üblich und also herbracht worden, ermeltes Haus Oesterreich auch noch fürohin, so wohl die Herzogthumb Würtemberg und Töckh, alß andere Oesterreichische Fürstenthumb und Land, wann und so offt es von nöthen jedoch allein zu Beweisung vorbehaltener, unverzügener Anwarttschafft, von Heil. Reich zu Lehen zu empfahen haben, wie auch ieziger und künfftiger Herzogen zu Württemberg, so lang dieser Stamm wehren wird, alles ehrerbietigen guten Willens, Correspondenz vertraulich guter Nachparschafft und zusammensezung gegen dem Hauß Oesterreich sich befleissen, und beständiglich continuiren sollen, inmassen dann auch wir samt unsern geliebten Brüdern und Vettern, und dero nachkommenden Erz-Herzogen zu Oesterreich uns gegen dem Hauß Würtemberg, hinwiederumb alles gnädigen und freundlichen guten Willens, gleichmäßige Correspondenz vertraulichen guten Nachparschafft und zusammensezung, beständiglich erzaigen wollen. Und weil zum

Fünfften, des Heil. Reichs Churfürsten Consens hierzu in allweg von nöthen; So haben demnach Wir Hertzog Friedrich zue Würtemberg bewilliget und zugesagt, zu diesem allem Ihr der Chur-Fürsten Consens mit und neben Ihrer Kayserlichen Maj. zu suchen und richtig machen zu helffen: Ebenfalls und nicht weniger solle auch zu desto mehrern Versicherung der Sachen, bey unserer Hertzog Friedrichs Landschafft in Wür-

Württemberg, derselben Consens und die Gutthabung dieser getroffenen Handlung und Vergleichung, mit allen Ihren Anhängen, so viel dieselbig Sie die Landschafft in Würtemberg berühret, durch uns hierzu erhandlet werden; Entgegen so erbieten Wir Kayser Rudolph, uns, und seynd willig auf solchen Fall, und wann ihr der Landschafft Consens richtig seyn wird, derselben und der Universitæt zu Tübingen alle Ihre von Römischen Kaysern und Königen oder den Hertzogen zu Würtemberg, wie auch vorigen Antecessorn einem oder mehr, oder auch von anderen Herrschafften erlangte, und bishero in wohlhergebrachter Ubung und Gebrauch gehabte Privilegia, Freyheiten, Recht und Gerechtigkeiten und Gewohnheiten, jedoch so weith und fern dieselbig dieser Vergleichung der künfftigen Succession und Anwartschafft nicht zue wider oder entgegen, im Nahmen unser und unsers gantzen Löbl. Hauses Oesterreich gnädigst zu confirmiren und zu verneuren. Zum

Sechsten, so haben Wir Hertzog Friederich wegen unserer geliebten Söhne und aller Nachkommenden regierenden Hertzogen zu Württemberg, als jetzt regierender Hertzog, Vatter und Antecessor, im Namen und an statt jetzt gemelter Unserer Söhne, jure patriæ potestatis zum allerkräfftigsten, als es von Rechtswegen immer geschehen mag, bey Fürstlichen waren Worten und Treuen, versprochen, daß dieselbig samt und sonders die getroffene Vergleichung, alles Ihres

Innhalts genehm halten, und würcklich vollziehen, sowohl auch ein jeder künfftiger regierender Hertzog zu Würtemberg, gleich bey Antrettung seiner Regierung, und noch vor Empfahung der Lehen von dem pro tempore regierenden Römischen Kayser oder König, sich deßwegen ebenmässig in bester Form und nachfolgender Gestalt zu verschreiben schuldig und verbunden seyn solle, nämlich daß nach gewöhnlichem Eingang, der gantze Innhalt, dieser jetzigen, zwischen Ihrer Kayserl. Maj. und dero gantzem Hauß Oesterreich 2c. Und dann uns Hertzog Friedrichen getroffenen und geschlossenen Vergleichung von Wordt zu Wordt inserirt, und darauf gesetzt werden solle, daß derselbe die Regierung antrettender Hertzog zu Würtemberg bey Fürstlichen waren Worten und Treuen, zugesagt und versprochen, solchem allem für sich, dero Erben und Nachkommen, nicht weniger als wir Herzog Friedrich, der Principal-Contrahent selbsten zu thuen bewilliget, und schuldig gewesen, würcklich nachzusetzen und unverbrüchlich zugeleben mit angehängter Renunciation aller und jeder Exceptionen wie man solche immer erdencken möchte oder könnte; Also sollen vors

Siebende alle alte und neue Verträg samt denen Declarationen, Confirmationen und Ratificationen welche zwischen dem Haus Oesterreich und dem Fürstenthum Würtemberg auch dero Landschafften aufgericht und dieser Vergleichung um die Affter-Lehenschafft nicht zuwider, oder

nach-

nachtheilig seyn, in ihren Kräfften und esse verbleiben. Ferner und zum

Achten, da auf künfftigen Fall mehrgemelter Anwarttschafft, und des Löblichen Hauses Oesterreich Succession zu diesen Fürstenthumben Würtemberg und Töckh sich auf solchen Fürstenthumben Gülten, Leibgeding oder erweißlichen Schulden befinden würden, solle ermeldtes Hauß Oesterreich ohne Kosten und Schaden, deren so darhinder verschrieben, solche auszurichten, und zubezahlen, es auch sonsten bey allen der regierenden Hertzogen zu Würtemberg gethanen Begnadigungen allerdings verbleiben zu lassen, und dißfalls dem lautern Innhalt mehr gedachter Erection w' rckliche Folge zu thun schuldig seyn; deßgleichen und zum

Neunten, da zu derselbigen Zeith, des Hauses Oesterreich Succession, unverheurathete Freulein oder Töchter von Württemberg, ehelich gebohren, vorhanden seyn werden, solle dem anjetzo befundenen noch üblichen Württembergischen Land-Gebrauch nach, alsdann gemeine Landtschafft in Würtemberg, einem Jeden unberathenen unausgesteurten Fräulein von Württemberg zwey und dreyßig Tausend Gulden Heurath-Guths, das übrige aber, der Disposition des Passawischen Vertrags gemäß, und also nach befundener Anzahl dreyer oder weniger Fräulein, jedem noch acht und zwantzig tausend Gulden, da aber deren vier oder mehr, jedem noch acht tausend Gulden zu Ergäntzung besagtes Heurath-

Guths, die succedirende Ertz-Hertzogen zu Oesterreich erstatten und richtig machen. Zum

Zehenden sollen uff mehr besagtem Fall, Oesterreich Succession, die Hertzogthum Württemberg und Teckh an Land und Leuten anderer Gestalt nicht, dann in solcher Qualitæt, wie dieselbige bey Auffrichtung beeder des Cadawischen und Passawerischen Vertrags beschaffen gewest, an gedachtes Hauß Oesterreich fallen, dasjenige aber, so hierzwischen weither darzu erkaufft, oder in andere Weege acquirirt werden möchte, jedoch woferne es nicht von Altershero etwa Württembergisch Lehen oder sonsten der Cammer heimgefallen, sondern von Neuen zum Hertzogthum gebrachte Güther, und also der Erben recht aigenthumlich seyndt: sambt allen Mobilien, (doch ausser das Geschütz und der Munition,) davon hernach sonderbahre Meldung geschicht, sonsten nichts davon ausgenommen, in solche Oesterreichische Succession nicht gehören, sondern an bemelte Aigenthums-Erben ohne alle Verhinderung kommen und fallen. Zum

Ailfften, und nachdeme auch von uns Hertzog Friedrichen das in Acht genommen, daß bey gewehrter Affter-Lehenschafft allerley nutzliche Moderationes fürgenommen und ins Werck gerichtet worden, und dann wir, unsere Posteritæt und Erben, gleichmäßige Verbesserung anrichten möchten, und derowegen auf unsere Anrege und Begehren, für nicht unbillich erachtet worden, was seither des Passawerischen Vertrags, bey ge-

gewehrter Affter-Lehenschafft, und hernach biß auf zutragenden Fall Oesterreichischer Anwarttschafft, für nutzliche Meliorationes und Verbesserungen, die hiebevor nie gewesen, in viel berührten Hertzogthumben, denselbigen zum guten fürgenommen und angericht worden, daß deren bey künfftiger Oesterreichischer Succession, die Aigenthumbs-Erben, nach billigen Dingen, und Befinden der Beschaffenheit erkenntlich wieder zu geniessen haben mögen; So sollen demnach auf künfftigen solchen sich begebenden Fall, ex parte des Hauses Oesterreich zween oder drey, und wegen des Hauses Württemberg gleichfalls so viel ansehliche unpartheyische dieser und nechst hernach ermelter Munition-Sachen wohlverständige Commissarien, samt einem unpartheyischen Obmann, der keinem Theil zugethan, oder verwannt seye, erkießt oder verordnet werden, die solche Meliorationes und Verbesserung, ob und welche nutz- oder nothwendig seyen, oder nicht, in Augenschein nehmen, die Sach nach billigen Dingen æstimiren, und da Sie die Commissarii sich mit einander nicht vergleichen können, alsdann der Obmann nach Gewissen darinn einen Ausspruch thun; wie es dann mit dem Geschütz und der Munition, so bey denen Häusern und Vestungen allenthalben vorhanden, auch also observirt und gehalten, und die Refusion derselben auf dergleichen unpartheyischen Persohnen Æstimation und Erkänntnüs, was den Eigenthumbs-Erben, dafür vor eine Erstattung zu

 thun,

thun, gestelt, und also in einem und dem anderen, bey deren willkührlichen Ausspruch, ohne alle weitere Reduction, Appellation, oder wie das immer Nahmen haben möchte, allerdings zu beederseits gelassen werden solle; Jedoch mit der lauteren Beschaidenhait, daß ermeldte Aigenthums-Erben, nicht eben von dieser zweyer Puncten wegen sich des Juris retentionis alsdann zu gefährlicher fürsetzlicher Verlängerung zu gebrauchen, unterstehen, sondern vielmehr schuldig seyn sollen, das Hertzogthumb auf begebenden Fall, dem Haus Oesterreich allerdings ohne gefährlichen Aufzug, jedoch mit hernach gesetzter massen unverlängt würcklich abzutretten, daß hergegen auch zu Verhütung allerhand Ungelegenheit, unziemlichen Aufhalts, oder Umtriebs, dasjenige, so man dis Orts Ihnen den Aigenthums-Erben, vermög dieser Vergleichung zu leisten schuldig, gleich bey Apprehension der Possession ins Werck gericht, und die Sach hierunder alle bona fide also befürdert und angestellt, damit die Einandtwortung der Häuser und Vöstungen, und die Erkänntnuß der erkießten Arbitro um zugleich und pari passu mit einander vorgenommen und vollzogen werden solle.

Zum zwölfften, nachdem von uns Hertzog Friedrichen beharrlich begehrt worden, daß das, jeziger zeithin Kirchen und Schulen der Hertzogthum Württemberg und Töckh angerichtes Religions-Wesen nach außweiß der Augspurgischen Confession, wie dieselbige weyl. Kayser Carln, dem

dem Fünfften, Anno fünffzehenhundert und dreissig zu Augspurg, auf damahls gehaltenem Reichstag, übergeben worden; darinnen beständiglich bleiben, und ohne männiglichs Verhinderung exercirt, auch kein andere Religion in ermeltem Hertzogthum künfftig eingeführt; Deßgleichen daß es bey der anjetzo befindenden Verordnung der Geistlichen gegen andern Herrschafften jetziger Zeith unstrittigen Gefäll ungeändert gelassen werden solle; So lassen demnach Wir Kayser Rudolph für uns und offt-ermeltes Unser Löbl. Hauß Oesterreich, es bey solchem Begehren, allerdings verbleiben, also, daß darwider im geringsten nicht gehandelt werden solle; Weil auch zum

Dreyzehenden von nöthen seyn wollen, neben Uns Kayser Rudolphen, als dieser Zeit Aeltisten und Regierenden, Ertz-Hertzogen zu Oesterreich dero vollkommenliche Ratification und specificirte Consens hierüber urkundtlich zu haben, und deßhalben versichert zu seyn; Und aber solche Fertigung, um ihrer der Ertz-Hertzogen weit von einander Wesenheit, und zumahlen eines Theils weith Entlegenheit willen, also in continenti und gleich nach geschlossenem Tractat nicht zu der Hand gebracht werden mögen.

Als haben wir Kayser Rudolph zugesagt und versprochen, Ihr der Herrn Interessenten in fernere aigene Subscriptiones und Sigillationes zur desto mehrern Versicherung, mit ehister Gelegenheit, und noch vor Endung des dritten Termins,

mins, an welchem die Refusions-Summa, darvon in gleich hernach folgenden Puncten Meldung beschieht völlig erlegt und richtig gemacht werden solle, einzubringen und vilgedachtem Herzog Friedrichen einhändigen zu lassen;

Beschließlichen so haben wir Herzog Friedrichen zu Würtemberg von wegen gänzlicher Nachlassung mehr berührter Affter-Lehenschafft und beständiger Bekräfftigung der andern bey diesem Vertrag einkommen, und unsere Männliche Posteritæt und gehorsame Landschafft berührende Artickel, bewilligt zugesagt und versprochen Ihrer Kayserl. Maj. viermahl hundert tausend Gulden Rheinisch in Münz, jeden derselben zu fünffzehen Batzen oder Sechzig Creuzer gerechnet, zu denen nachfolgenden dreyen Zihlen, nemlich in den nechsten zwey Monathen von dato dieser vergleichung zweymahl hundert tausend Gulden Rheinisch, folgends in Sechs Monathen, nach dem Ersten Termin, Einmahl Hundert Fünffzig Tausend Gulden Rheinisch, den Rest aber in acht Monathen, nach dem andern Zihl, und also die ganze Summ in Sechzehen Monathen zu Augspurg in solchen Münz-Sorten und Werth, daß Ihro Kayserliche Majest. darbey nichts zu verliehren, gewißlich zu erstatten und richtig zu machen.

Hierauf so geloben und versprechen wir Kayser Rudolph alß regierender ältister Erz-Herzog zu Oesterreich, für uns, und an Statt so wohl ermelter Unser geliebten Brüder und Vettern, alß

alß der andern Erz-Herzogen zu Oesterreich, crafft derer von Ihnen empfangenen genugsamen Vollmacht, bey unsern Kayserlichen Wordten:

Und wir Friedrich, Herzog zu Württemberg und Teckh bey unsern fürstlichen Würden und Treuen, Solches alles, was dieser Vertrag in sich hält, und einem Jeden auflegt und bindet, für Uns, Unsere Erben, und Nachkommen unverbrüchlich fest und steth zu halten, demselben allen zugeleben und nachzukommen, und dawider nicht zuthun, noch schaffen, oder gestatten, gethan zu werden, in keinerley Weiß noch weeg, gnädiglich, Treulich, und ohne Gefährde.

Zur Urkhund, und fester unverbrüchlicher haltung, sind dieser Vergleichungen drey gleiches Lauts, Libells weiß geschrieben und aufgericht, mit Unser Kayser Rudolphs und Unsern Herzog Friedrichs aigenen Händen unterschriebenen und anhangenden Insiegeln bekräfftiget, und davon Uns Kayser Rudolphen die eine, die andere zwo aber Uns Herzog Friedrichen zugestellt und in Handen gelassen worden. Geschehen und geben, auf unserm Kayser Rudolphs Königlichen Schloß zu Prag, den vier und zwanzigsten Tag des Monats January nach Christi JEsu unsers lieben HErrn und Seeligmachers Geburth im fünffzehenhundert neun und neunzigsten Unserer Reiche deß Römischen im Drey und zwanzigsten, deß Hungarischen im Sechs und zwanzigsten, und

des Böheimischen auch im drey und zwanzigsten Jahren.

Rudolph.

Friedrich.

Num. 39.

Fürst-Brüderlicher Vergleich zwischen dem Regierenden Herzog zu Würtemberg Johann Friderich und seinen nachgebohrenen Herrn Brüdern wegen der Succession und Appanagien ꝛc.

d. d. 1617. 28. Maj. (1)

Zu wissen, alß vff seelig ableiben weyland des Durchläuchtigen Hochgebohrnen Fürsten und Herrn, Herrn Friedrichen, Herzog zu Würtemberg und Teckh, Grafen zu Mümpelgarth, Herrn zu Haydenheimb ꝛc. Hochfürstlichen Angedenckens, der auch Durchl. Hochgebohrne Fürst und Herr, Herr Johann Friedrich Herzog zu Würtemberg und Teck, Grafe zu Mömpelgarth, Herr zu Haydenhaimb, ꝛc. als der ältiste hinterlassene Sohn, und regierender Landes Fürst, das Regiment des Herzogthums Würtemberg und Grafschafft Mümpelgarth, mit allen denen darzugehörigen Graff- und Herrschafften, Land und Leuten den 30. Januarij Anno 1608. glücklich angetretten, und bißher Löblich gefüh-

(1) Aus Lünigs Reichs-Archiv Part. Special. Contin. II. unter Würtemberg. p. 745.

geführet; Undt dann die Succeſſion bey dieſem Fürſtlichen Hauß vornemlich an den Allvätterlichen hochbetheurten und von regierenden Römiſchen Kayſern nach und nach confirmirten Verträgen, ſonderlich aber der darauf erfolgten Erection, Landt-Tags Abſchiedt, und weyland Herzog Chriſtoph und Ludwigs hinterlaſſenen Teſtamentariſchen Diſpoſitionen ohnmittelbahr hafftet, und ſelbigem nach formiret gerichtet und angeſtellt werden ſoll. Alß haben hoch erleuchte Ihre Fürſtl. Gnaden ſolches alles mit ſamt dero freündlich geliebten Gebrüdern, Herrn Ludwig Friedrichen ꝛc. Herrn Julio Friedrichen, Herrn Friedrichen Achille &c. und Herrn Magno, allen Herzogen zu Würtemberg ꝛc. bey dieſer Brüderlichen Vergleichung, in fleißiger Conſideration und Obacht gehabt, und zu vörderſt daſſelbige alles Ihres Innhalts deßgleichen der Landſchafften Ihre Privilegien, Herkommen und Verträgen auch nochmahlen wie bißher bey allen Ihren Kräfften, Würden und Vollkommenheit iezo und inskünfftige erblich und beſtändig, für ſich und ihre Fürſtliche Poſteritæt verbleiben auch von Ihrer Fürſtl. Gnad. Gnad. Gnad. Gnad. Gnad. ſelbſt getreulich und Brüderlich gehalten und vollzogen werden ſollen, hiemit und in Krafft dieſes Abſchieds einander feſtiglich verſprochen und zugeſagt, auch ſolchem nach ſich ferner Freundlich und Brüderlich verglichen, wie unterſchidlich hernach folget: Und erſtlich iſt in krafft ſolcher angezogenen Verträgen und Erection, dahin ein-

müthig-

müthiglich abgeredet, auch hiermit kräfftiglich verabschidet daß hochgedachter Herzog Johann Friedrich ꝛc. alß der erstgebohrne und alteste Herr Bruder, das Herzogthum Wirtemberg und Teck, samt allen deren Graff- und Herrschafften, Ein- und Zugehörungen, an Land und Leuten, Lehen, Lehnschafften und aigen, liegend und fahrend, auch deren Renthen und Einkommen, sammt aller und jeder Ihrer Herrlichkeit, Landes Fürstlichen hohen Obrigkeit und Gerechtigkeit, Regalien und Würden in geistlichen und weltlichen, wie solche dero geliebter Herr Vatter und Vor-Eltern, regierende Herzogen zu Württemberg würcklich besessen, regieret, genossen, und gebrauchet, überall nichts ausgenommen, für sich und dero Ehliche männliche Leibes Erben, und derselben Nachkommen, in Krafft, Form und Maaß, wie ob angezogene Verträge, und darauff erfolgte Erection alles ihres Innhalts außweisen, haben und behalten; Und hingegen die onera und Beschwerden, so wohl wegen des Reichs, alß Abfertigung beeder Fräulein Schwester, Fräulein Agnes, und Fräulein Anna, und sonsten wie beym Hauß Würtemberg herkommen und einem regierenden Herzog oblieget und gebühret, tragen soll.

Zum andern ist ebenmäßig abgehandelt und verglichen, daß hochgedachtem Herzog Ludwig Friedrichen, alß dem andern regierenden Herrn, die Fürstliche Graffschafft Mümpelgarth samt allen und jeden darzu gehörigen und bißher dahin gebrauch-

gebrauchten unterschiedlichen Herrschafften in und ausser der Grafschafft Burgund gelegen deßgleichen beede eigenthumliche Graf- und Herrschafften Harburg und Reichenweiler im Elsaß, mit allen ihren Landes-Fürstlichen hohen Regalien, Dignitæten, Ober- und Gerechtigkeiten Lehenschafften, Bergwercken, Renthen und Einkommen Geist- und Weltlichen, sampt den Festungen und darinn verhandenen Geschütz, Munition und Rüstungen, wie auch Silber-Geschirr, und allen anderen zugegen ligenden Vorrath, an Einkommen und Fahrnüß, nichts ausgenommen, insonderheit aber die Præminenz der Reichs-Grafschafft Mümpelgardt mit deren Stand, Stimme, und Session im Reich, wie solches und alles anders dero Herr Vatter, Groß-Herr Vatter, und derselben hoch-geehrte Voreltern üblich hergebracht, genossen und gebraucht, für sich und dero Eheliche männliche Leibes-Lehns Erben übergeben, und erblich gefolgt, auch förderlichst die Unterthanen und Beambten, deren bißhero getragenen Pflicht und Huldigung wieder erlassen, und Ihrer Fürstlichen Gnaden alß dem künfftigen Landes-Fürsten gebührlich angewiesen werden sollen, imassen auch hingegen Ihro Fürstl. Gnaden alle und jede auf solchen Graf- und Herrschafften iezo befundene und künfftige Onera und Beschwerden, wie die Nahmen haben, auf sich selbst nehmen/ haben und tragen sollen und wollen, ohne Entgeld des ältisten Herrn Bruders, und nachdem die Irrungen, so sich zwischen der

Graf-

Grafschafft Burgund und Mümpelgarth, wegen der prætendirten Souverainitæt ohne dem Herrschafften Hericourt, Blanmont, Clermont, und Chastelot bißhero erhalten, noch der zeit nicht zur Richtigkeit gebracht; Alß hat mehr hochgedachter Herzog Johann Friedrich ꝛc. freundlich bewilligt, die angefangene gütliche Handelung, neben Herzog Ludewig Friedrichen ꝛc. alß nunmehro Innhabern, nochmahlen zu reassumiren, und dahin nach Möglichkeit trachten zu helffen, damit derselben dermahleins auch ihr abhelffliche Maaß, so viel geschehen kan, gegeben werden möge. Uber dieses seind auch Ihro Fürstl. Gnaden des brüderlichen Erbiethens, die Grafen zu Ortenburg Ihrer sonderbahren Prætension halber, so sie an gedachte Herrschafften zu haben vermeinen, abzufinden, und Herzog Ludwig Friedrichs Fürstliche Gnaden dessen zu entheben, und obwohl Ihro Fürstl. Gnaden sich nicht schuldig erachten, auß dero Kirchen Kasten-Verwaltung allhie zu Stuttgarthen, wegen hiebevorbeschehenen Ablösung ichtwas jährlich zum Ministerio nacher Mümpelgarth verschaffen zu lassen, so ist doch von derselben zu besserer Erhaltung der Kirchen und Schulen daselbsten gutwillig vergunnt und zugesagt worden, jährlich auf Georgii zwey tausend Gülden allein zu solchem Gottseeligen Ende zu zuschiessen und von Stuthgarthen aus verabfolgen zulassen. Desgleichen hat auch hochermelter Herzog Johann Friedrich ꝛc. auß brüderlicher Wohlmeinung freundlich bewilliget, daß

daß Herzog Ludwig Friedrichen ꝛc. die mit Recht oberhaltene Sechs tausend Cronen Willerminischer Schulden, erblich angewiesen und geliefert werden sollen. Dabey seine Herzog Ludwig Friedrichs Fürstliche Gnaden sich dahin freundlich erkläret, daß sie und Ihre Fürstliche Nachkommen, zu Erhaltung friedlichen und Christlichen Regiments, ihre Unterthanen mehrbemelter Graffschafft und Herrschafften Mümpelgarth Horburg und Reychenweiller bey ihren Verträgen Rechten und gerechtsame, so vil selbige außweisen, und khundlich herkommen, wie auch die Verordnungen beedes in geistlichen und weltl. Stand und Regiment, wie sie bißher von dero Hochlöblichen Herrn Vattern und Voreltern Augspurgischer Confession gehalten, und noch befunden werden, handzuhaben, und dagegen keine Neuerung, sonderlich aber der Religion halber Augspurgischer Confession, der Enden einzuführen, noch anderen von ihrentwegen zu thun wissentlich zu verstatten. So viel dann die Reichs- wie auch Burgundische Lehnschafft offtberührter Graffschafft Mümpelgarth betrifft, hat zwar Herzog Ludwig Friedrich ꝛc. die Burgundische, so viel deren wegen, so wohl in Empfahung alß Bedienung derselben Herkommen ist, auf sich genommen, nachdem aber mehr hochermelter Herzog Johann Friedrich ꝛc. die Mümpelgartische Reichs Regalien, bey der Kayserlichen Majestät und dem Reich in Krafft geleister Lehens-Pflicht für sich ohnlängsten empfangen; Als ist verglichen, daß es nach

nach der zeit dabey zu lassen auch Ihro Fürstliche Gnaden dieselbe vollends biß auf begebende Aenderung und Herzog Ludwig Friedrichs 2c. anderwerts erfolgte Belehnnug tragen, vermannen und bedienen, auch sonsten die Schuldigkeit, wie bißhero dem Reich davon laisten sollen. Endlich hat auch Herzog Johann Friedrich freundlich bewilliget, daß Herzog Ludwig Friedrichen 2c. beede Höf in der Statt Basel und Straßburg gelegen, mit deren gerechtsame, zugehör und Beschwerden erblich übergeben und gelassen werden sollen.

Zum dritten / ist gleichwohl in weyland Herzogs Christophen 2c. und Ludwigs 2c. Hochfürstlichen andenckens hinterlassenen Testamente gewisse Ordnung geben worden, welcher massen der dritte gebohrne Herzog zu Würtemberg nicht mit Land und Leuthen, sondern einem jährlichen Deputat von fünfzehen tausend gülden sammt einem ansitz, und darzu nothwendigen Hausraths und fahrniß contentiret werden soll, innmassen auch solchem zu folge Herzog Julio Fridrichen 2c. selbig bestimmt Deputat auf denen hiernechst benannten gütern Weiltingen und Brenz, wie auch in eventum, auf der Herrschafft Heydenheim, alles hierunten angedeuteter massen angewiesen, und von Seiner Fürstlichen Gnaden angenommen worden. Es hat aber offt hochbesagter Herzog Johann Friedrich aus freyer Brüderlicher Lieb und Affection noch ferneres bewilliget und zugelassen, daß Herzog Julius Friederich, alß der dritte Bruder, über

über das jezt angedeute Deputat, die aufs neu ohnlängst acquirirte eigenthumliche Güter Weyltingen und Brenz mit aller Zubehör an Landt und Leuten sambt hoher Oberkeit und aller Gerechtsamen, Renthen und Einkommen, wie selbige die vorige Inhabere besessen, genuzt und gebraucht, nichts außgenommen, von nechst verwichenen Georgii dieses iezt lauffenden Jahres anzurechnen, erblich, doch nach folgender gestalt haben soll.

Nehmlich erstlich, dieweil solche erbliche Uberlassung auß keiner Schuldigkeit beschicht, so ist verglichen, daß sie allein auf Hochgedachten Herzog Julium Friedrichen 2c. und dessen hinterlassene Eheliche Männliche Leibes Erben gemeint und verstanden, dergestalt, daß in deren Abmangel, oder auch auf den Fall Herzog Julius Friedrich 2c. in der Graffschafft Mümpelgart hieunten erzehlter massen succediren würde, alßdann diese beede güter niemand anders, alß dem ältisten regierenden Herrn Bruder, und dessen Erben, und dem Herzogthum Würtemberg, daher sie gehen, wiederum heimfallen und zukommen sollen. Nachdem aber gedacht Guth Weiltingen, wiewohl ohne beständige Ursache, sondern auß lauterm gesuch ansprüchig gemacht werden will, so ist zum andern von offtgemeltem Herzog Johann Friedrichen die brüderliche Verwilligung geschehen, auf den fall die Sach ins Recht erwachsen sollte, die Rechtfertigung zuführen, und Herzog Julium Fridrichen, 2c. deßwegen in rechten zuvertretten; Und dieweil Ihro Fürstl. gnaden auf solchen zweyen

güthern ein nahmhaffts, nemlich auf Weiltingen, sechs und achzig tausend gulden und auf Brenz einmahl hundert drey und zwanzig tausend gülden liquidirter Schuld zu fordern haben dieselbe zum dritten, und zu noch mehrerer Bezeugung deren Brüderlichen Freywilligkeit, solche Schuld, die in Summa thut zweymahl hundert und neun tausend gulden, sincken und fallen lassen, doch dergestalt, wofern Herzog Julius Friedrich rc. solcher güter eins oder sämptlich ins künfftig verkauffen oder sonst vereussern, und hinweggeben würde, daß alßdann hochgedachtem ältern regierenden Herrn Brudern, oder dessen männlichen Erben und Nachkommen, die selbiger zeit im Regiment seyn werden, solche zweymahl hundert und neun tausend gulden von den gütern oder dero Kauff-Schilling widerum heraus gegeben und bezahlt werden, die Käuffer auch sich derselben vor solcher baaren Bezahlung nicht annehmen, sondern dem ältern regierenden Herrn, alß dessen Special und außdrücklich Unterpfand frey und zu würcklichem besiz lassen sollen.

Nachdem sich aber auf diesen beyden gütern noch gegen einander ein starcker Schulden-last, welchen die hiebevorigen Inhaber, ehe sie an das Hauß Würtemberg kommen, darauf gemacht, befindet, nemlich auf Weiltingen, Haupt-Guth ein und fünffzig tausend und fünffzig gulden, vierzig fünff kreuzer, trifft an jährlichem zinnß zweytausend fünffhundert fünfzig zween gulden, dreissig zween, ein halben Creuzer, und auf Brenz an ver-

verzinnsendem Haupt-Guth, neunzehen tausend, neunhundert achzig ein gulden, fünffzig vier Creuzer, thut jährlich an zinuß Neunhundert, neunzig neun gulden, sechs Creuzer, an unverzinnßten aber ailfft tausend fünffhundert gulden so dann an verzinsenden Stifftungen, Sechs-tausend gulden, so zusammen thun, sechszehen tausend neunhundert gulden; Alß hat mehr hochernambter Herzog Johann Friedrich ꝛc. freundlich bewilliget, gedachte Brenzische unverzinsende Haupt-Summen und Stifftungen der sechszehen tausend neunhundert gülden vom Guth Brenz ab- und auf sich zu nemmen und zu iedes Terminen anderwerts richtig machen zu lassen. Die übrige hieroben vermelte verzinnsende Weilting- und Brenzische Haupt Summen aber sollen von den jährlichen gefällen zu Weiltingen und Brenz iedesmahl bis zu ablegung des Capitals verpensionirt werden, dergestalt, daß das übrige Einkommen, so hoch sich dasselbe nach außbezahlten zinnsen erstrecken wird, Herzog Julio Friedrichen ꝛc. in abschlag seines bestimmten Deputats der fünfzehen tausend gülden, bey den Vögten daselbsten geliefert, und was alsdann noch zu ganzmachung berührten Deputats vermangelt, von der Herrschafft Heidenheim und des Orths jedesmahl verordneten Vogt vollends vor Herzog Johann Friedrichs antheil gegen Quittung eingehändiget und zugestellet werden soll.

Würde dann Herzog Julius Friedrich an vorgedachten Weiltingischen und Brenzischen Haupt-

guth, so sich in Summa auf ein und siebenzig tausend, dreißig zween gulden, dreisig und neun Creuzer belaufft über kurz oder lang, vil oder wenig ablegen, soll es dero Fürstliche Gnaden zu gut kommen, und doch nichts destoweniger das bestimmte Deputat gefolget werden. Damit man aber eigentlich Nachricht haben möge wie hoch sich das jährliche Einkommen beeder güter Weiltingen und Brenz beständig erstrecke, ist darüber ein gemein Jahrgang gemacht, und nach selben der anschlag jährlichen Einkommens umb beständiger gewißheit willen gericht und deren zwey Originalia unter Hertzog Johann Fridrichs ꝛc. und Julii Friedrichs F. F. G. G. eigener Hand Unterschrifft neben angehengeten Secreten außgefertiget, und iedem eines deren eingehändiget worden.

Zum vierdten. Dieweil diese Eigenmachung der Vor-Eltern Exempeln zu wieder, sondern auß freywilligem gutem Brüderlichen Gemüth hergeflossen, so ist außdrücklich hiemit verabschiedet, daß es in dergleichen künfftigen Fällen und Handlungen bey dem Fürstlichen Hauß Würtemberg und dessen Posteritæt zu ganz keinem Eingang oder Præjudicio verstanden oder gedeutet, vielweniger gleichfalls zu practiciren von jemand begehrt noch gestattet, sondern nur alß ein special-Fall der auß sondern bekannten, und darzu bewegenden Ursachen geschehen, gehalten werden soll.

Zum fünfften soll Herzog Julio Friedrichen die Benennung der Schul- und Kirchen-Diener zu Weil-

Weiltingen und Brenz, auch anderen Orten, so dahin gehörig, zu deren Belieben heimgestellt seyn. Dieweil aber offt hochgedachtem Herzog Johann Friedrichen alle Jura Episcopalia und geistliche Jurisdiction im Herzogthum zuständig, alß soll es auch mit beeden Gütern Weiltingen und Brenz, sammt allen und jeden derselben Kirchen, Schulen und Unterthanen in allen Fällen gleicher gestalt also gehalten, und darum die verordnete Pfarrer und Schulmeister daselbst, jedes mahl zum Examine, Approbation, und sonsten auf begebende Fälle ins Fürstliche Consistorium nacher Stuttgarten erfordert und von dem Superintendenten der Herrschafft Heydenheim visitiret werden. Neben diesem seind auch Herzog Julio Friedrichen ꝛc. zu mehrerer Recreation derselben, nachfolgende Jagten eingeraumt worden, nemlich alle und jede Jagten und Weidwerck, so gen Weiltingen gehörig, sammt dem Weidwerck in Brenzer Marckung, folgends die Würtembergische Jagten in Weidenloch Metlinger Hart und Burggarten, so weit das gemein Jagen mit Pfalz Neuburg gehet, weiter die Jagten in Bingen unterhalb Fleckens Herbrechtingen einer seits an und zwischen dem Falckensteinischen Gehölz und Jagen und sonst aller andern Orten, dem Baufeld liegt, auß dem fleußt das Wasser die Brenz genannt, gerings weise darum so dann die Jagten im Holz, das Heymat genannt, zwischen dem Flecken Memmingen und Staufen gelegen, item das Rauchenlaug, nicht weit von der Grenz ge-

 legen,

legen, stößt an das Hochmath, doch ein Feld darzwischen, so seynd auch diejenige Jagten, welche der von Knörringen von dem Herrn Grafen von Oetingen um Ein tausend Gulden ingesammt mit gleichmäßigem Gelt und Condition erhandelt, und Sr. Fürstl. Gnaden zum Gebrauch assigniret worden: Endlich haben auch Ihro Fürstl. Gnaden diejenige Fahrnüß und Haußrath so in dem Hauß Weiltingen befunden werden daselbsten zulassen gutwillig zu gegeben und verstattet, auch den Wildzeug so daselbsten gewesen, wiederum dahin zuverschaffen Befehl ertheilet.

Zum Sechßten ist gleichfalls in angeregten Testamentis Verordnung beschehen, wie zu mehrerem Aufnehmen und Conservation dieses Hochlöblichen Hauses und Handhabung der Erection der vierte und fünffte Herr mit einem gewissen jährlichen Deputat jedem von zehen tausend Gulden an Geld sampt einer Fürstlichen Residenz auch nothwendigem darzugehörigem Haußrath und Fahrnuß, wie auch Brennholz versehen werden soll. Welchem vorgeschriebenen und heilsamlich bedachtem Exempel gemäß Herzog Friedrich Achilli &c. das Hauß zur Neustadt und Herzog Magno &c. das Hauß zu Neuenburg, doch ohne einige Jurisdiction oder Obrigkeit, ausser was ihre besoldete Diener belanget, sondern allein zur Residenz mit angeregtem Haußrath und Fahrnüß, wie auch dem jährlichen Deputat für jeden zehen tausend Gulden zu Herzog Johann Friedrichs &c. Antheil bestimmt, von nechst abgewichenen Ge-

orgii

orgii dieses lauffenden Jahres anzurechnen, eingeräumt und übergeben werden, dergestalt, daß ein Keller zu Neuenstatt, Herzog Friedrich Achilli &c. desgleichen der Voigt zu Neuenburg Herzog Magno &c. zu jedem Quartal an Geld, oder da es von J. J. F. F. G. G. begehrt würde, in Abschlag dessen zu eines jeden Hofstatt, gegen Quittung verfolgen lassen und verrechnen soll, an Rocken, zwanzig fünff Scheffel, jeden zu dreyen Gulden gerechnet, thut siebenzig fünff Gülden, Dünckel ein hundert achzig Scheffel à einen Gulden dreißig Creutzern, thut zwey hundert siebenzig Gülden, Haber vierhundert Scheffel à einen Gulden dreißig kreuzer, thut sechs hundert Gülden, Wein hundert Aymer à zehen Gülden, thut ein Tausend Gulden, Summa ein tausend, neunhundert vierzig fünff Gulden, desgleichen Brennholtz zweyhundert Klafftern.

Nechst disem aber sollen beede Ihro Fürstl. Fürstl. Gn. Gn. solche Häuser, wie sie denselben eingeraumet werden fürther, so lange die Residenz wehren wird, im baulichen Wesen, doch ohne Haupt Bau zu erhalten, auch den darinn gebrauchten Haußrath und Fährnüß auf alle Fälle bey dem Hauß zu lassen schuldig seyn. Sollte sich dann befinden, daß die jährliche Geld Einkommen in beeden Aemtern Neuenstatt und Neuenburg, zu Erstattung dieser zweyen Deputaten Quota nicht erklecklich seyn würden. Damit man nun die andere gefälle an Frucht und Wein, nicht etwa zu Unzeiten und mit Schaden zu ver-

kauffen gemüßiget werde, ist Verordnung beschehen, daß der jedes mahl befundene Abgang an Geld, Wein, und Früchten von den nechstgelegenen Aemtern Weinsberck, Meckmühl und Kellerey Haylbronn, gen Neuenstatt, von Calw und Wildberg aber nacher Neuenburg auf erfordern und verlang gefolgt und verstattet werden soll.

Uber dises seynd auch Herzog Friedrich Achilli &c. die Kuchen-gefäll und Geflügel an Capaunen, Gänß, Hüner, Eyer, Käse, Kälber, Lämmer im Amt Neuenstatt in gewöhnlichem Schlag um einhundert dreißig vier Gulden, vierzig Sechs Creuzer, und Herzog Magno &c. im Ambt Neuenburg um vierzig Gulden angeschlagen zu empfahen und an deren ordentlichen Deputato abzukürzen bewilliget. Dieweil aber offt hochgedachter Herzog Johann Friedrich 2c. an den Deputaten so wohl vor Herzog Julium Friedrichen 2c. alß Friedrich Achillem und Magnum mehr nicht alß zwey Drittheil Herzog Ludwig Friedrich aber einen Drittel daran zuzuschiessen schuldig, alß ist abgeredt, und von Herzog Ludwig Friedrichen 2c. versprochen worden, dero anfgebührenden Dritt-tentheil von Horburg und Reichenweiler aus jedes Jahrs in zweyen Terminen, nemlich auf Martini und Georgii, und damit dises allbereit eingegangenen Sechszehenhundert siebenzehenden Jahres anzufahen, jedem Herrn Bruder zu seiner verordneten Residenz nacher Weilltingen, Neuenstatt und Neuenburg, oder nacher Stuttgarthen

then ohnfehlbar, damit durch Abmangel dessen an Unterhalt keine Ungelegenheit verursacht werde, zu verschaffen und auß zahlen zu lassen, zu welchem Ende ein jeder Amts-schaffner, so zu Horburg und Reichenweiler iezo ist, oder hernach angenommen werden möchte, hocherleuchten Herzog Johann Friedrichen 2c. solchen also vor allen andern Ausgaben eigentlich nachzukommen, insonderheit verpflicht gemacht werden soll. Nicht weniger haben sich auch Ihro samtliche Fürstliche Gnaden, Gnaden, Gnaden, Gnaden, Gnaden, dahin Brüderlich vereinbahret, daß Herzog Johann Friederich 2c. und Ludwig Friedrich 2c. den andern dreyen Brüdern jedem so viel Silber-geschirr alß zu einer Fürstlichen Tafel ungefährlich gehörig seyn mag, auf drey tausend gulden werth herzugeben und zuzustellen, davon Herzog Johann Friedrich 2c. gleichfalls zwey drittheil und Herzog Ludwig Friedrich 2c. ein drittheil zuschiessen, und gut machen soll und will, und dieweil die nothdürfftige Beholzung zum Hauß Neuenstatt und Neuenburg, so wohl zum brennen, als die Häuser im baulichen Wesen zuerhalten, von Herzog Johann Friedrich 2c. auf obangeregte weise bewilliget, alß sollen selbige die beambte durch die gewöhnliche Frohn der Unterthanen, dem Herkommen gemäß, jährlich zu gewöhnlicher zeit, an unschädlichen Orten fällen, und aufs Hauß verschaffen lassen, und sind beneben auch zu mehrer Recreation und versehung der Küchen beeden Fürstlichen Herren Brüdern die Jagten und

Weidenwerck zu bemeltem Neuenstatt und Neuenburg, so weit sich derselben Ämter Marckung zu Holz und Feld erstrecken, Jagens gebrauch nach, zu besuchen vergönnt und zugelassen, darzu die Amtleut den Unterthanen, doch nicht wider das Herbringen, noch zu ihrer beschwerde gebiethen, auch beede Herren Brüder mit Fleiß dahin bedacht seyn sollen, damit die Wildfuhr nicht allein von den Ihrigen nicht verderbt, sondern auch von den Benachbarten, und andern an der Jagens-Gerechtsame kein Schad oder Eintrag zugefüget werden.

Damit es aber nicht das Ansehen habe, gleichsam wären sämtliche Herren Gebrüder, durch solche verschiedene Residenzien gar von einander getrennt, und hingegen dannoch auch dem regierenden Herrn durch viel und öffters Anwesen der Herrn Gebrüdern, in dero formirten und angestellten Hoffstatt und Regiment keine Hinderung oder Unordnung zugefüget werde; so ist nach dem Löblichen Exempel der Hochgeehrten Vor-Eltern Hertzogen zu Würtemberg 2c. dahin gesehen und hiemit verabschiedet worden, daß zwar hochgedachte Herrn Gebrüdere so Deputata haben, auf ihren assignirten Residenzien ordinairè verbleiben, und hochermeltem regierenden Herren nicht überlästig seyn sollen, auf den fall ihnen aber Sr. Fürstliche Gnaden ohnerfordert jeweilen zu besuchen gefallen würde, soll es aufs eingezogenste, und nicht über zehen, zwölff oder höchst fünffzehen Pferden und so viel Diener allein auf Futter

und

und Mahl, und anders, oder mehrers nicht beschehen. Das Gesind aber die Zeit solches Anwesens dem Marschall oder Hauß-Hofmeister, oder wer von des regierenden Herrn wegen sonsten darzu verordnet, unter sein Commando gegeben werden, deme wie auch der Hof-Ordnung sie sich gemäß und gehorsam erzeigen sollen. Ob nun wohl mehr-hochgedacht jüngere Herren Brüder, sich selbsten der Brüderlichen guten Discretion, wie Fürstlichen nahen Blut-Verwandten gebühret, zu gebrauchen, und den regierenden Herrn zu viel oder über die Zeit nicht zu discommodiren, sondern vornehmlich zusehen müsten, wie sie ihres eigenen Fürstlichen Hauses Aufnehmen und Reputation durch nutzliche Sparsamkeit und Fürstliche Tugenden befördern helffen, und sich selbsten auch dadurch bey Männiglichen einen guten Namen machen mögen.

Damit aber jedannoch auf alle Fälle auch hierunter, der erheischenden Nothdurfft nach, etwas gewiß geordnet werde, ist solch Anwesen auf den Fall sie nicht erfordert, oder sonst eingeladen wären, jedesmahl ohngefähr auf acht oder nach Gelegenheit der Verrichtung zum längsten auf vierzehen Tage, doch mit der dabey angehefften Erinnerung gestellt worden, da es sich darüber verweilen möchte, daß alsdann das bestimmte Deputat proportionabiliter und so viel sich selbiges der Zeit nach belauffen mag, durch den Keller oder Vogt der Residenz ohne weitern darüber erhaltenen Befehl abgekürtzt und einbehalten, auch son-

sonsten auf dem Lande durchauß nichts auf des regierenden Herrn Kosten aufgeschlagen, sondern von einem jeden selbsten was aufgegangen, oder er auch sonsten für Schulden jetzo oder künfftig machen, oder auffwenden würde, abgelegt und ausgezahlt werden soll. Sonsten aber hat sich hochermelter Hertzog Johann Friedrich freundlich erbotten, da Dero Jüngere Gebrüdere, so Deputata haben, von Ihro Fürstlichen Gnaden erfordert würden, es mit denselben der Auslösung halben, nach gestallten Sachen, wie unter Fürsten Herkommen zu halten.

Dieweil auch durch brüderliche Liebe, ungefärbtes und getreues Zusammensetzen, diß Fürstl. Haus nechst GOttes milden Seegen und Benedeyung wohl und ansehnlich erhalten werden kan, so haben sich Ihro sambtliche Fürstliche Gnaden, Gnaden, Gnaden, Gnaden, Gnaden, mit einander brüderlich dahin vereiniget, daß keiner ohne des andern Wissen, Willen und Gutachten sich hinführo mit andern in Bündnüs einlassen, noch des andern heimlicher oder offentlicher Feind werden, sondern selbsten einander treulich und brüderlich meinen, respectiren, in allen Nothfällen mit Leib und Gut, Land und Leuten, auffrecht und redlich beystehen, retten und nacheilen, auch alles was zu Ehren, Aufnehmen und Wohlfahrt dieses hochlöblichen Stamms und Nahmens dienlich ist, thun und leisten soll. Und nachdem durch hitzige und unruhige Diener vielmahl bevorab zwischen nahen Verwannten, merckliche

Un-

Uneinigkeit und Widerwillen, ohne rechtmäßige Ursachen, erwecket werden können; so ist insonderheit hiermit geschlossen, und einander zugesagt, daß keiner des anderen Feind oder Wiederwärtige hausen, Hülff oder Unterschleiff geben, noch einander die Diener abpracticiren, oder ohn Aufweisung, Abschied und Paßport auf und annehmen soll. Deßgleichen wollen auch Ihro Fürstliche Gnaden, Gnaden, Gnaden, Gnaden, Gnaden in gemeinen Reichs- und andern Privat-Sachen, daran diesem Fürstl. Hause gelegen seyn mag mit einander jedesmahl vertraulich correspondiren, das Land und Vestungen, so wohl darinnen als hie aussen Landes unter Ihro sämtl. Fürstl. Gnad. Gnad. Gnad. Gnad. Gnad. doch dergestalt offen halten, daß derjenig, so sich in Feinds- Kriegs- und andern Nothfällen derselben zu seiner Defension gebrauchen will, sich und die Seinige zuförderst bey dem HErrn, deme solche Vestung gehörig, anmelden, demselben die Direction, wie viel, auch wie und wann selbige einzulassen, und was sonsten dem Commando durchaus anhängig, ungehindert lassen, auch seine Diener den Burg-Frieden zu schweren, und alle Geheimnüssen, die sie darinn gesehen oder gehört, verschwiegen zu halten, anweisen soll.

Am allerforderſten aber sollen und wollen Ihro Fürstl. Gnad. G. G. G. G. samt und sonders, wie auch Ihro Fürstl. Nachkommen mit Hülff und Beystand der heiligen ewigen Dreyfaltigkeit bey der bißher erkannten und bekannten Wahrheit

heit des heiligen Evangelii, wie selbige in der reinen ungeänderten Augspurgischen Confession begriessen, und in der Formula Concordiæ widerhohlet, auch bißhero in diesen Landen durch Gottes merckliche Gnade exerciret worden, ohnwandelbahr und beständig verbleiben, Ihre von Gott anvertraute Kirchen und Schulen, aller Orthen, nach dem Löblichen Exempel Ihrer Gottseeligen Vor-Eltern dabey erhalten, und kein widriges dargegen einführen, noch anderen einzuführen im wenigsten verstatten, damit Ihro Fürstl. Gnad. G. G. G. G. und deren Fürstlichen Nachkommen den durch GOttes Benedeyung reichlich erlangten Seegen, auch auf ihre geliebte Posterität bringen und lang erhalten mögen. Dieweil auch Ihro samtliche Fürstliche Gnaden gleichen Fürstlichen Geblüts nnd Herkommens, sollen und wollen sich hinführo, wie bißhero, gleiches Tituls und Wappens gebrauchen, haben auch hiermit, als an sich selbsten löblich, Fürst- und billich, die fernere Verordnung gethan, daß keiner unter Ihren Fürstlichen Gnad. Gnad. Gnad. Gnad. Gnad. sich ohne der andern, sonderlich aber des Eltern regierenden Herrn Brudern, als des Haupts dieses Fürstl. Hauses Rath, Vorwissen, Willen, und Belieben, zumahl aber nicht ausser dem Fürstl. Stand verheurathen soll noch will.

Desgleichen sollen auch die Fürstlichen Fräulein zu denjenigen Fürsten, so der Religion Augspurgischer Confession, hieoben angedeuteter massen

massen zugethan, versprochen, und dabey die gewöhnliche Verzicht, wie selbige bey diesem Fürstlichen Hause herkommen, zu leisten, zuförderst angewiesen und gehalten werden, die auch neben gebührender Abfertigung Ihren Stand gemäß zugleich, (doch ohne des ältern regierenden Landes-Fürsten Fräulein, als mit denen es seine besondere Maaß und Herkommen hat,) nach Besag des im Jahr Sechzehenhundert und sieben aufgerichteten Land-Tags-Abschieds, von gemeiner Landschafft in Würtemberg, mit zwantzig tausend Gulden Heurath-Guts versehen, und sonsten der Ausfertigung halben, wie hierunten gemelt, gehalten werden sollen, alsdenn auch nicht allein in unterschiedlichen Verträgen, sondern auch in Hertzog Ludwigs Testament mit sattsamer starcken Ausführung verordnet, auch damahlen untereinander versprochen und zugesagt worden, daß zu Erhaltung dieser Landen und besserer Fortbringung Stammes und Nahmens keiner ichtwas an seinem innhabenden Land und Leuten erblich hingeben, verkauffen oder vereusern soll, es geschehe dann in Nothfällen, da sonst kein ander Mittel sich zu retten vorhanden, alsdann derjenige, so ichtwas zu verwenden vorhabens, solches dem andern zuvor wissend machen, und käufflichen, oder Kauff-Schillig weise anbieten: Da aber dieselben einzustehen oder sonsten durch Anlehnung oder in andere Wege solche Güter an sich zu bringen, Bedencken trügen, alsdann einen ewigen Widerkauff und Erb-

Erblassung denselben nichts destoweniger expresse vorzubehalten schuldig; oder da auch diß nicht beschehe, Ihme ipso jure reservirt und unbenommen seyn und bleiben, auch deßhalben beederseits Fürstenthum, Graff- und Herrschafften jedem zu seiner Angebühr ausdrücklich assecurirt, verunterpfändt und verschrieben soll, sintemahl dann diese Verordnung aus vernünfftigen, trefflichen und heilsamen Ursachen beschehen; Als haben offt. hoch-ermelte sämtliche Herren Gebrüder, die seyn gleich jetzo oder ins künfftige mit eigenen Landt und Leuthen versehen, sich mit einander einmüthiglich für sich und Ihr jedes Nachkommen vereinbahrt und versprochen, daß sie sich auch dieser vor gut angesehenen hochnutzlichen Anordnung, wegen Ihrer jetziger und künfftiger Land und Leuthe gemäß erzeigen, und derselben zuwider oder gefährlichen Abbruch nichts thun noch verhandeln, noch von andern zu thun verstatten wollen, mit dem ferneren Zusatz, da einer oder der ander unter Ihren Fürstl. Gnad. Gnad. Gnad. Gnad. Gnad. oder deren Nachkommen zu Erkauffung Landt und Leuthen Geldes benöthiget, daß er alsdann dieselbe um ein Vorlehen anlangen, Sie auch Ihme, so viel eines jeden Gelegenheit alsdenn seyn und erleiden würde, gegen gnugsame Versicherung freund- und brüderlich wiederfahren sollen.

Sollte es sich dann nach dem unwandelbahren Willen des Allmächtigen begeben, daß einer aus diesen Fürstlichen Herren Brüdern über kurtz

oder

oder lang ohne männliche Eheliche Leibes-Erben Todes verfahren würde, ist hiermit insonderheit verabschiedet, auch wissentlich einander versprochen und zugesagt, daß dem Verstorbenen, der nächste nach dem Alter folgende Bruder in seinem inngehabten Fürstenthum, Graff- und Herrschafften und Landen, oder assignirten Deputaten, samt dem darzu eingeantworteten Hauß-Rath und Fahrnüß, (doch ohne die Güter Wellingen und Brentz, als mit denen es, wie hieroben angedeutet, gehalten werden soll) dergestalt substituirt seyn, daß er alsdann seine zuvor gehabte eingeräumte Graff- und Herrschafften, Land und Deputaten, er habe gleich männliche Leibes-Erben oder nicht verlassen, und ihme der nächstgebohrne Bruder ohne Mittel succediren, und welcher der dritte folgen, und also jeder jüngere an des nächst vorgehenden ältern Brudern Stelle und Verlassenschafft tretten, und solchemnach der männliche Stamm jedesmahl die Töchter ausschliessen soll. Wofern aber der jüngste, gleichfalls ohne männliche Eheliche Leibes-Erben versterben, oder auch seinen Herrn Bruder einem succediren würde, soll alsdann dessen Deputat seine Endschafft haben, und beeden ältisten Herrn Brüdern, als von denen es herkommen, wiederum heimfallen, und die anderen sich an Ihrer Competenz und Innhaben ersättigen lassen.

Was aber die übrige von einem oder dem andern unter den Herrn Gebrüdern, oder auch deren Erben und Nachkommen, erheurathe, er-

kauffte, oder anderwerts acquirirte und zuweg gebrachte Güther, darüber keine sonderbahren Pacta und Bedingnusse, oder Testamentliche Verordnungen verhanden seyn würden, belangend, soll es nachfolgender Gestalt damit gehalten werden. Nemlich: Wofern auf Absterben des Herrn Vatters, durch GOttes Seegen, so wohl junge Herren als Fräulein im Leben seyn würden, sollen die acquirirte hinterlassene Herrschafften, und alle andere erworbene Güter liegend und fahrend, dem männlichen Leibes-Erben allein verbleiben; hingegen aber dieselben Ihre Fräulein Schwestern zu sich zu nehmen, zu unterhalten, und hernacher zur Zeit der Verheurathung, Ihrem Fürstlichen Stand gemäß, neben dem Heurath-Guth, so von der Landschafft, hieoben angeregter massen, erlegt wird, gegen Leistung schuldigen, und bey diesem Hauß gebräuchlichen Verzicht auszufertigen, hiemit verbunden seyn. Sollte es sich dann begeben, daß allein Fräulein vorhanden, damit nun dieselben nicht zu viel beschwehret, und dannoch auch der Stamm und Nahm bey diesem Fürstl. Hauß, zu dessen mehrern Aufnehmen, in Obacht gehalten werde; so ist verglichen, daß auf solchen Fall, dem nächsten Agnaten alle liegende Güter, wie auch das Silber-Geschirr, so zur Fürstlichen Taffel oder Credenz gehörig, desgleichen an den Kleinodien, zween Drittheil, dem Fräulein aber ein Drittheil, sammt dem übrigen erzeugten Silber-Geschirr Erblich zuständig seyn, hingegen aber der-

selb

selb die Fräulein, da es ihnen gefällig seyn wird, biß zu ihrer Verheurathung bey sich haben, und unterhalten soll, auf den Fall aber auch angefallene oder zugebrachte Mütterliche Güter liegend oder fahrend verhanden seyn würden, ist es mit denselben nicht unbillich, nach Ausweiß der gemeinen beschriebenen Kayserlichen Rechte zu halten.

Endlich würde dann nach GOttes Schickung der gantze Männliche Stamm des Hauses Würtemberg zu seiner von GOtt vorgesehenen Zeit allerdings abgehen und verlöschen, welches doch der Allmächtige noch lange Zeit seegnen und gebenedeyen lassen wolle, so soll die Grafsschafft Mömpelgart, wie auch Horburg und Reichenweiler, sammt allen Ihren Herrschafften und Zugehörungen, denn alsdann lebenden Fräulein vom Haus Würtemberg und Ihren Nachkommen nach Art und Eigenschafft derselben Landen darum nicht benommen, sondern hiemit vorbehalten seyn.

Wann dann auch nöthig erachtet, auf alle Todt-Fälle, die der Allmächtig nach seinem unwandelbahren Willen, zuschicken möchte, der Vormundschafft halber über die hinderlaßene Fürstliche Kinder und deren Zugehörigen Landt und Leuth und andern, gewisse Verordnung zu thun; So ist nach fleißiger Erwegung hiermit verabschiedet, wofern der ältiste regierende Herr Bruder zeitlichen Todes verfahren würde, welches doch der ewige gütige GOtt, nach seinem allein weisen Rath, lang verhüten und abwenden

wolle, und darüber durch Testamentliche Disposition nichts anders befohlen hätte, daß alsdann dero Herr Bruder Hertzog Ludwig Friedrich 2c. als ältister, wie auch die alsdann hinterlassene Fürstliche Frau Wittib, als die Frau Mutter, sich der Vormundschafft und deren Verwaltung, mit zuthun vertrauter Räthe, wie in weyland Hertzog Christoph, 2c. und Hertzog Ludwigs 2c. zu Würtemberg Hochfürstlichen Andenckens, hinterlassenen Testamenten, Verordnung geschehen, unternehmen, Die Fürstliche Kinder in Gottes-Forcht, nach Anleitung der reinen Augspurgischen Confession und allen Fürstlichen Tugenden, auferziehen, Kirchen und Schulen auch Land und Leuth mit Christlichem Regiment getreulich vorstehen, und sonsten insgemein dieses hochansehnlichen Hauses Aufnehmen, Reputation und Wohlfarth, nach allem getreuen Vermögen, suchen und befördern sollen. Würde aber der andern Herrn Gebrüder einer, mit Hinterlassung ehelicher Leibes-Erben, und ohne Testamentarische, oder andere Verordnung, über der Curatel absterben, so soll die Vormundschafft dem ältisten, als dem noch lebenden Bruder, gelassen, und zu dessen Gutachten und wohlgefälligen Belieben gestellet werden, ob und welchen Er unter den andern Herren Brüdern zu sich zu ziehen, und die Mit-Administration zu verstatten rathsam und dienlich befinden möchte, nicht zweiffelnd, derselbe, als der ältiste, sich hierunter in der That eiferig, und also Fürstlich bewei-

sen

sen werde, wie dieses Hauses Conservation und der hinterlassenen Pupillen Wohlfarth in allwege erfordert.

Damit aber endlich diese brüderliche Einigkeit und getreue Affection zwischen Ihren allerseits Fürstl. Gnad. Gnad. Gnad. Gnad. Gnad. und deren Erben und Nachkommen, beständig erhalten, und dem Land und Unterthanen, zu wohlgedeylichem Aufnehmen fortgepflantzt werde, ist auch nach dem Exempel dero hochgeehrten Vor-Eltern, und des Hauses Würtemberg, innsonderheit verglichen und abgeredt, da Ihro Fürstl. Gnad. Gnad. Gnad. Gnad. Gnad. oder Ihre Erben und Nachkommen einige Irrungen, Streit und Widerwillen, in was Sachen, die treffen gleich diesen Abschied oder ein anders an, oder unter was Schein, Namen und Vorwand das immer geschehen kan oder mag, wider einander hinführo haben und gewinnen würden, daß sie sich alsdann zu gantz keiner Thätlichkeit gegen einander bereden oder bewegen, sondern auch durch die übrigen Herrn Gebrüder und deren Erben, und beederseits schiedliche Räthe gütlich, und der Billigkeit nach, förderlichst vergleichen, in Entstehung aber der Güthe, sich durch einen Compromisslichen kurtzen Austrag, mit Niedersetzung dreyer Räthe von jedem Theil, (darunter einer von Adel und zween Rechts-Verständige, und also beederseits sechs Persohnen,) die Ihrer Pflicht und Ayd zu diesem Austrag, erlassen, und da nöthig einen Obmann erwehlen sollen,

auf eingebrachte zwo oder drey Schrifften von jeder Parthey rechtlich entscheiden lassen sollen, dabey es auch endlich ohne Reduction, Supplication, Revision, Restitution in integrum, Nullitatis, oder wie das sonsten Namen haben kan, gäntzlich verbleiben soll. Dieses alles haben offt-hochgedachte Hertzog Johann Friedrich rc. Ludwig Friedrich rc. Julius Friedrich, Friedrich Achilles &c. und Magnus Gebrüdere Hertzogen zu Würtemberg rc. nach reifflicher Erwegung des unverdencklichen Herbringens, und dieses Hertzogthums Bewandtnüß, auch aller anderer darbey befundener Umstände, mit gutem Vorbedacht, Wissen und Belieben, unter sich endlich erhandlet, verglichen und abgeredt, und damit alle und jede Puncten desto steiffer, gewisser und beständiger, jetzo und ins künfftige von Ihren sämmtlich Fürstlichen Gnad. Gnad. Gnad. Gnad. Gnad. und deren Fürstl. Posteritæt gehalten und vollenzogen werden, haben dieselbe nach dem Exempel deren hochgeehrten Vor-Eltern diesen brüderlichen Vertrag für sich und deren Erben und Nachkommen, sie hierdurch ebenmässig zu verbinden untereinander mit Handt gegebenen Treuen und Leistung eines auffgerichten rechten leiblichen geschwohrnen Eids, ohnwandelbahr nicht allein befestiget, sondern es hat auch hochermelter Hertzog Magnus, weil Seine Fürstliche Gnaden das 25. Jahr Ihres Alters noch nicht vollständig erreicht, zugleich mit angelobet und versprochen, so bald Sie das fünff und

zwan-

zwantzigste Jahr abgeleget haben würden, diese Abrede und Vergleichung zu allem Uberfluß und Bezeugung, daß sie es Ihres Theils ungefärbt und brüderlich meinen, unter deren Hand und Insiegel nochmahls auf beyliegende Form und Maaß zu ratificiren und zu bestättigen, dessen allen zu wahrer Urkund und mehrer Bekräfftigung haben viel hochbesagte samtliche Herrn Gebrüder diesen Vertrags-Abschiedt mit eigenen Händen unterschrieben, und Ihr jedes Insigel wissentlich daran hängen, dabey auch die Prälaten und Landschafft Würtemberg gnädig ersuchen lassen, alldieweil ihnen selbsten, und diesem Hertzogthum, an solcher Vergleichung, und daß sie jetzo und in künfftigen Zeiten ohngewancket, fest und standhafftig gehalten, auch ein jeder unter den Herren Brüdern und deren Nachkommen dabey gehandhabet werde, mercklich und viel gelegen, daß sie ihr gemein Innsiegel gleichfalls daran gehänckt, welches wir, die Prälaten und Landschafft, unterthänig und wissentlich gern gethan, und seynd dieses Abschieds zwey gleichlautende Originalia ausgefertiget, darunter eines Hertzog Johann Friedrichen 2c. das andere Hertzog Ludwig Friedrichen 2c. übergeben, Hertzog Julio Fridrichen 2c. Friedrich Achilli 2c. und Magno 2c. aber jedem glaubhaffte vidimirte Abschrifften davon zugestellet worden. Geben und geschehen zu Stuttgarth, den acht und zwantzigsten Monaths-Tag Maji im Jahr

nach Christi unsers HERRN und Heylande
Geburth, Sechzehenhundert, und in dem Sie-
benzehenden.

Johann Friedrich
Ludwig Friedrich
Julius Friedrich
Friedrich Achilles
Magnus.
} Hertzoge zu Wür-
temberg.

Num. 40.

Herzog Ludwig Friderichs zu Würtem-
berg Diploma für Adam von Au wegen ei-
nes Bestand-Jagens.

d. d. 1629. 13. Aug. (a)

Von GOttes Gnaden wir Ludwig Friedrich, Herzog zu Würtemberg und Teck, Graff zu Mümpelgard, Herr zu Heidenheim, ꝛc. Vormunnd und Administrator: Bekennen öffentlich, und thun kund mit diesem Brieff männiglich, daß wir unsern Vormunds Lehen-Mann und lieben Getrewen Adamen von Au, auf sein beschehen unterthänig Ansuchen und Bitten auch gepflogene Handlung, gnädig vergonnt und verwilliget haben, in nachfolgenden Bezirck, Tübinger Forsts, und Geninger Hut, das fahet an zu Eschingen im Bach, und gehet den Bach hinauf nach

(a) Aus Lünigs Reichs-Archiv Part. Spec. Contin. II. unter Würtemberg. p. 754.

ch Geneckingen in das Dorff, von dannen zu
Thal-Mühlen, und das Thal hinab gen Gen-
igen, ins Dorff, von dannen den nächsten Weg
seinen vorigen Jagen wieder hinauffgen E-
ingen, und nichts weiters nächst gemelt, und
nditionirter massen, nach Haasen, Fuchs, Re-
:, auch roth und Schwarzen Wildpräth zu
hten, zu jagen, und zu bürschen, nemlich das
he, Wildpräth von Johannis Baptistæ an biß
dreæ, Haasen Fuchs, Reher, und das schwarze
ildpräth das ganze Jahr hindurch, bey frühen
ihrgängen aber, und da das rothe Wildpräth
ich in der Grueß Schaden thun kan, solle ihm
s Jagen zeitlicher anzugreiffen und zu solchem
de um Dispensation anzusuchen unbenommen
n, daß das jederzeit zu Holz und Feld nach
Baidmanns Art und Gewohnheit verfahren,
d darzu neben ihme allein sein vertraute und ver-
ichte Diener gebraucht werden, dabey aber wir
s außdrücklich vorbehalten haben, wann wir
das an Reher oder Haasen bedürfftig, daß
r die Nothdurfft jederzeit der Enden durch die
sferige bürschen oder fahen lassen mögen, da
ch jemand dis Orts das kleine Waidwerck zu
erciren beweißlich und bekantlich hergebracht,
ihme durch dise verleihung nichts benommen
n. Es soll auch unsern Vormunds Untertha-
n, vermag ertheilter Concession zugelassen seyn,
f ihren Baufeldern, die um und an, auch zwi-
en den Hölzern in disen District gelegen, das
h und schwarze Wildpräth, da es doch mit den

rothen allein, so lange die Früchten im Felde seyn werden, mit den schwarzen aber durch das ganz Jahr den Verstand haben solle, zu bürschen, solches aber dem beständigen deß Jagens verfolgen zu lassen schuldig seyn: Innerhalb solchen Bezircks, solle er beständner verbleiben, und einen andern in seinen Jagen keinen Eingriff thun, doch wann er in seinen Jagen ein Thier geschossen, oder ihm einen Fang geben, davon es nicht gleich gefallen, so mag er nach Waidmanns Brauch die Nachfolg haben, so lang er Schweiß spühret, und so er solches in einem andern Bezirck erlegt, oder es für sich selbsten fallen würde, soll es ihm ohnwaigerlich gefolgt, doch hierunter kein Gefahr gebraucht werden, bey der Straff, die wir uns nach gestalt der Sachen vorbehalten haben wollen.

Dagegen soll der Adam von Au, Unsern Wald-Vogt zu Tübingen zu Jährlichen Bestand Gelt ein hundert, und wegen dreyer Pferd, so er uns der alten Jagten haben halten sollen, siebenzig fünff Gulden, und zwar jedes mahl auf Michaelis das halbe Theil, und das ander halbe Theil auf Liechtmeß, und auf solche zeit nachkommend das erste mahl, an guter genehmer Wehrung erstatten, und zu seinen sichern Handen liefern der Bestand soll sechs Jahr lang sich erstrecken, und er Beständner selbigen solche Zeit über zu halten obligirt, sein übergebender Revers auch dahin expresse gerichtet seyn, da gleich das Wildpräth sich um etwas verliehren, und in solcher

Menge,

Menge, wie iezo anfangs, nicht mehr zu gegen seyn möcht.

Darneben solle uns zu jeden zeiten frey und bevorstehen, solchen Bestand und Concession wieder zu cassiren, die Jagten an uns zu ziehen, und allerdings aufzukünden; Im übrigen soll er Beständner auch schuldig seyn, dises ihme concedirten Bezircks Fürstliche Jura zu manuteniren, die Lauthen und Marckstein im Wesen zu erhalten, und beneben dise concession über kurz oder lang vor keine Gerechtigkeit anziehen, noch andern von seinet wegen gestatten, oder sonsten einigen Eingriff in solchen Bezirck nicht fürgehen lassen, und da er dergleichen verspühren sollte, den Thäter und Wilderer nachstellen, und sie beyfangen helfsen, oder uns selbige anbringen und nahmhafftig machen, damit wir alsdann die uns vorbehaltene Straff, nach eines andern Verbrechen vornehmen mögen, da dann auch der Ubertretter schuldig seyn solle, ihme Beständner den Schaden, der ihme solcher gestalten zugefüget wird, nach ermessenden billigen Dingen abzulegen, und guth zu machen.

Endlich wollen wir uns auch alle Fürstliche Obrigkeit Recht und Gerechtigkeiten, Straffen und Bussen in disen Jagen Bezirck, wie wir selbige bißhieher exercirt, allerdings vorbehalten, und durch diese Concession das wenigste derogirt haben.

Dessen zu mehrer Urkund haben wir unser Fürstliches Vormunds-Secret offentlich hiervor drucken

drucken lassen. Geben zu Stuttgart, den 13 des Monats Augusti, Anno 1629.

Ludwig Friedrich.

(L. S.)

Num. 41.

Kaysers Ferdinandi II. Privilegium für das Fürstliche Haus Würtemberg gegen die Ehehafften des Rothweilischen Hof-Gerichts.

d. d. 1629. 5. Sept. (1)

Wir Ferdinand der Ander, von GOttes Gnaden, Erwöhlter Römischer Keiser, zu allen Zeiten Mehrer des Reichs, in Germanien, zu Vngarn, Böheim, Dalmatien, Croatien, vnd Sclavonien, ꝛc. König, Ertz-Hertzog zu Oesterreich, Hertzog zu Burgund, zu Brabant, zu Steyr, zu Kärndten, zu Crain, zu Würtemberg, zu Lützenburg, Ober- vnd Nider Schlesien, Fürst zu Schwaben, Marggraf deß Heil. Römischen Reichs, zu Burgaw, zu Mähren, Ober- vnd Nider Laußnitz, Gefürster Graf zu Habspurg, zu Tirol, zu Pfierdt, zu Kyburg, vnd zu Görtz, Landgraf in Elsás, Herr auff der Windischen Marck, zu Portenaw, vnd zu Salins, ꝛc.

Bekennen offentlichen mit disem Brief, vnd thun kund Allermenniglich, daß vns der Hochgeborne,

(1) Aus einer einzeln gedruckten Copie.

ne, Ludwig Friderich, Hertzog zu Würtem-
g vnd Teckh, Graf zu Mümpelgart, vnser
er Vetter vnd Fürst, gehorsamlich zuerken-
geben, was massen Weyland vnsere in GOtt
ende hochgeehrte Vorfaren, Römische Kei-
vnd König S. Ld. Voreltern vnd deren Für-
thumb Würtemberg, vnd zugehörige Graf-
Herrschafften, von Zeiten zu Zeiten, mit vn-
schidlichen Keiser- vnd Königlichen Freyhei-
, Gnaden vnd Privilegien begabt vnd ver-
en, insonderheit aber Weyland Kayser Maxi-
ian der erste, Christmiltisten Angedenckens,
erm dato Wormbs, den zwainzigsten Au-
ft, vierzehenhundert vnd im Fünff vnd Neün-
sten Jahr, Weyland Hertzog Eberhardten
Würtemberg, dahin befreyet, daß ermeldter
rtzog Eberhard, seine Erben vnd Nachkom-
, Hertzogen vnd Herrn zu Würtemberg, so
seind, vnd sein werden vnd jhr aller Diener,
nne, Leute, Vndersassen, vnd die jhnen zu
sprechen stehen, gemainiglich oder sonderlich
Vnser Hofgericht zu Rothweil, oder andere
d- Hof- oder Stattgericht, oder Gerichte,
für die Westphalischen, oder andere heim-
Gericht, wie die Namen haben, oder ge-
nt werden mögen, nit geladen, fürgehaischen,
daran Vor- oder Endurtheln, oder einige an-
Proceß, Gebott- oder Verbott, vmb kein
ch, ob auch die Ehe-hafftinen derselben Ge-
t seyen, jhr Leib oder Güter betreffend, über
ußgehen oder sprechen sollen, oder mögen,
in

in keine weiß, sondern wer also zu den benennten Hertzogen, ihr einem oder mehr zusprechen hetten, oder gewünne, der oder dieselben darumben mit Recht fürgenommen werden sollen, Erstlich vor derselben Hertzogen vnd Herrn zu Würtemberg Hofmeister vnd Erbarn Rähten, vnd sonst nienderst anderstwo, der zum wenigsten Neun mit dem Hofmeister darunder der halbe thail auß der Ritterschafft geboren, vnd der ander halbe thail gelehrt vnd Gewürdigt sein soll, wie Vns dann solches Privilegium nachfolgender massen vorgebracht worden, vnd von Wort zu Worten also lautet.

Hier ist das Diploma Maximiliani I. d. d. Worms den 20. Aug. 1495. inseriret.

vnd vns darauff vorgedachts Hertzog Ludwig Friderich zu Würtemberg Ld. vnderthäniglich angeruffen vnd gebetten, Wir deroselben in Vormundschafft Namen, Weyland Hertzog Johann Friderichs zu Würtemberg hinderlassener Fürstl. Pupillen, obinserirtes Privilegium nicht allein zu confirmiren, sondern auch noch ferrners, in Sachen vnsers vnd des Heil. Reichs Hof-Gerichts zu Rothweil Ehehafften betreffend zu erweitern, vnd zu extendieren gnädigst geruhen wollten, das haben Wir angesehen, solche des Hertzogs zu Würtemberg Ld. gehorsame zimliche Bitt, auch die getrewen angenehmen, nutz- und ersprießliche Dienst, so vns vnd vnsern Vorfahren am heiligen Reich, auch vnserm Löblichen Hauß Oesterreich

reich die Hertzogen zu Würtemberg, offt willig-
lich gethon, vnd hinfürters nit weniger zu thun
gehorsamist vrbietig seind, auch wol thun können,
sollen vnd mögen, vnd darumben mit wolbedach-
tem Muth, gutem zeitigem Rath, vnd rechter
Wissen, vorgedachten Hertzog Ludwig Friderichen
zu Würtemberg Ld. als verordnetem Vormun-
dern, Weyland obbesagts Hertzog Johann Fri-
derichs zu Würtemberg, hinterlassener Fürstli-
cher Pupillen, wie auch denselben vnd ihren
künfftigen Eheleiblichen Leibs-Erben, Erbens-
Erben vnd Nachkommen voreinverleibtes Privi-
legium, nit allein in allen vnd jeden seinen Clau-
suln, Innhalt, Main- und Begreiffungen gnä-
digist confirmirt, ratificirt vnd bestätet, sondern
auch nachfolgender massen ferrners aus sonder-
baren Keyserlichen Gnaden erstreckt, extendirt
vnd erweitert, daß nun hinfüro S. Ld. in Vor-
mundschafft Namen wie auch deroselben Fürstli-
chen Pupillen vnd ihre künfftige Erben, Erbens-
Erben vnd Nachkommen, vnd dann deroselben
Räth, Amptleut, Manne, Vnderthonen, Hin-
dersassen, vnd diejenigen, so ihnen zu versprechen
stehen, so gar auch in Sachen Vnsers vnd des
Heil. Reichs Hoff-Gerichts zu Rotweil Ehehaff-
ten betreffend, wie solche vnder dem fünfften
Titul des andern Theils, in Weyland Vnsers
geliebten Herrn Vetters vnd Vorfahren Keiser
Maximilians des Andern erneuerten Hof-Ge-
richts-Ordnung begriffen, von niemands, wer
der auch sey, vor demselben Vnserm und des

Reichs

Reichs Hof-Gericht zu Rotweil, fürgehaischen, geladen, daselbst beklagt, Proceß vnd anders wider sie erkennt oder ausgebracht werden, da auch gleich dieser Vnser sonderbarn weitern Kayserlichen Freyheit vnd Exemption, etwas zu wider ausgehen, erkennt, ausgebracht, oder anders verhandelt werden sollt oder wurde, solches alles jedoch von Vnwürden, nichtig, vnd vnkräfftig sein, auch den Fürgeladenen, so wol deß nicht erscheinens halber, als sonsten allerdings ohne Gefahr, nachtheil vnd schaden sein solle, Thun das, confirmiren, bestähten, erstrecken und erweitern dasselbe also hiemit von Römischer Kayserlicher Macht Vollkommenheit, in krafft diß Brieffs, vnd mainen, setzen und wöllen, daß obinserirtes Kaysers Maximiliani ertheiltes, von Vns hiemit widerholt confirmirt, vnd aus sondern Gnaden erweitert vnd erstrecktes Privilegium in allen vnd jeglichen ihren Puncten, Clausuln, Articuln, Innhalt, Main- und Begreiffungen, wie obstehet, kräfftig vnd mechtig sein, vnd vor offtgemelts Hertzog Ludwig Friderichen zu Würtemberg Ld. in Vormundschafft Namen, und dessen Fürstliche Pupillen, auch derselben künfftige Erben, Erbens-Erben vnd Nachkommen, solches also haben, darbey bleiben, vnd sich dessen allenthalben gebrauchen vnd geniessen sollen und mögen, von allermenniglich vnverhindert, doch vns vnd dem H. Reich an Vnser Obrigkeit, auch Vnsern löblichen Häusern Oesterreich vnd Burgund, vnd sonst men-

menniglich an seinen Rechten und Gerechtigkeiten unvergriffen und unschädlich. Und gebieten darauff allen und jeden Chur-Fürsten, Fürsten, Geistlichen und Weltlichen, Prälaten, Graven, Freyen, Herrn, Rittern, Knechten, Land-Vögten, Haupt-Leuten, Vitzdomben, Vögten, Pflegern, Verwesern, Amt-Leuten, Land-Richtern, Schulthaissen, Burgermeistern, Hof-Richtern, Land-Westphalischen und andern Richtern, Frey-Graven, Freyschöpffen, Urthelsprechern, aller und jeglicher Gericht, auch sonst allen andern Unsern und des Heil. Reichs Underthonen und Getrewen, was Würden, Stand oder Wesen die seind, ernstlich und vestiglich mit diesem Brief, und wöllen, daß sie vorgenants Hertzog zu Würtemberg Ldd. in Vormundschafft Namen als obstehet, wie auch dessen Fürstliche Pupillen, und deren künfftige Erben, Erbens-Erben und Nachkommen an obbestimpten Privilegien, auch diser unser Kayserlichen Confirmation, Erweiter- und Erstreckung, Bestähtig- und Ernewerung nicht hindern, irren, noch ihnen einigen Eingriff oder Beschwehrnuß dagegen thun, noch das jemands andern zuthun gestatten, in kein Weiß noch Wege, sondern sie dabey bleiben, und deren geruhiglich gebrauchen und geniessen lassen, als lieb einem jeden sey, unser und deß Reichs schwehre ungnad und Straff, und darzu die Poen in obinserirten Privilegio einverleibt zuvermeiden, die ein jeder, so offt er freventlich hierwider thäte, uns halb in unser und deß

Heiligen Reichs Cammer, vnd den andern halben theil, vorgenantem Hertzogen, als Vormund, dessen Pupillen, oder jhren künfftigen Erben, Erbens-Erben vnd Nachkommen unnachläßlich zubezahlen verfallen sein soll: mit Vrkund diß Briefs, besigelt mit vnserm Keyserlichen anhangenden Insigel, Geben in vnser Statt Wien, den fünfften Tag deß Monats Septembris, nach Christi vnsers lieben Herrn vnd Seeligmachers Geburt, im Sechszehenhundert Neun vnd zwaintzigsten, vnserer Reiche deß Römischen im zehenden, deß Hungarischen im zwölfften, vnd deß Böhmischen im dreyzehenden Jahren.

Ferdinand.

Vt

P. Heinr. von Strahlendorff.

Ad Mandatum Sacræ Cæsareæ Majestatis proprium.

M. Arnoldin von Clarstein.

Num. 42.

Kaysers Ferdinandi II. Rescript an das Hof-Gericht zu Rothweil puncto Exemtionis des Hoch-Fürstlichen Hauses Würtemberg von dessen Ehehafften.

d. d. 1630. 5. Febr. (1)

FErdinand der Andere, von GOttes Gnaden, Er-

(1) Aus einer einzeln gedruckten Copie.

Erwöhlter Römischer Kayser, Mehrer deß Reichs, 2c. Wolgeborner, Liebe Getrewe, wir mögen euch hiemit nicht bergen, was massen wir dem Hochgebornen, Ludwig Friderichen, Hertzogen zu Würtemberg vnd Teck, Graven zu Mümpelgart, vnserm lieben Vettern vnd Fürsten, so wol in Vormundschafft Namen, Weyland Hertzog Johann Friderichs zu Würtemberg Ld. nachgelassener Fürstlicher Pupillen, als auch für sich selbsten vnd dero gantzen Mümpelgartischen Lini, Ihr zwar von Alters von Weyland vnsern hochgeehrten Vorfahren Römischen Keysern vnd Königen hergebrachts Exemptions-Privilegium für frembde Gericht nicht allein gnädigist ratificirt, sondern auch von newen auß sondern Keyserlichen Gnaden dergestalt verlihen, extendirt vnd erweitert, daß so wol die Hertzoge zu Würtemberg in deroselben Hertzogthumb Würtemberg vnd dessen incorporirten Landen, Leuten, als auch ermelts Hertzogs Ludwig Friderichs Ld. vnd deroselben Erben vnd Erbens-Erben Mümpelgartischer Lini, in der Fürstlichen Grafschafft Mümpelgart vnd darzu gehörigen, wie auch der Graf- vnd Herrschafft Horburg vnd Reichenweiler, vnd dann derselben Räth, Amptleut, Manne, Vnderthonen, Hindersassen, vnd die, so jhnen zu versprechen stehen, auch in Sachen vnsers vnd deß heiligen Reichs Hof-Gerichts zu Rothweil Ehehafften betreffent, wie solche vnter dem Titel deß andern Theils in Weyland vnsers geliebten Herrn Vetters vnd Vorfahren, Kayser Maximilians

deß Andern, Christmilten angedenckens, ernewerten Hofgerichts-Ordnung begriffen, von niemand wer der auch seye, vor demselben vnserm Hofgericht zu Rothweil Rechtlich beklagt, fürgeladen, Proceß vnd anders wider sie erkendt oder außgebracht werden sollen, nach besag vnserer darüber ertheilten Freyheit vnd Privilegien. Wann dann in allweg billich vnd die selbst Schuldigkeit erfordert, daß disem von den Hertzogen zu Würtemberg vnd Teck, auch Grafen zu Mümpelgart erlangt, vnd von Vns verlihenen extendirt vnd erweiterten Privilegio exemptionis fori gehorsamlich nachgegangen vnd gelebt werde.

Als haben wir euch dessen hiemit gnädigist erinnern wöllen, mit dem gnädigist Begehren vnd Befelch, daß Ihr solches in gebührende Obacht nemmen, vnd nicht geschehen lassen sollet, daß obbemelte Hertzogen vnd die Ihrige disem vnserm Privilegio zugegen beschwerdt oder gravirt werden, daran erstattet Ihr vnsern gnädigisten ernsten Willen vnd Mainung. Seind vnd bleiben Euch beneben mit Gnaden gewogen. Geben in vnserer Statt Wien den 5. Februarij, Anno Sechszehenhundert vnd dreissig vnserer Reiche deß Römischen im zehenden, deß Hungarischen im zwölften, vnd deß Böhmischen im Dreyzehenden.

Ferdinand.

Vt.

P. Heinr. von Stralendorf.

Ad

Ad Mandatum Sacræ Cæsareæ
Majestatis proprium.

M. Arnoldin von Clarstein.

Dem Wolgebornen, Unsern und
des Reichs lieben Getrewen N.
Erbhofrichtern und Beysitzern
Unsers Kayserlichen Hofgerichts
zu Rothweil.

Num. 43.

Verglich zwischen Herzog Eberhard und Herzog Friderichen zu Würtemberg, Gebrüdern/ dises lezteren Abfertigung betreffend.

d. d. 1649. 27. Sept. (a)

Zu wissen, alß auf seelig ableiben, weyland des Durchleuchtigen Hochgebohrnen Fürsten und Herrn, Herrn Johann Friedrichen Herzogen zu Würtemberg und Teck, Graven zu Mümpelgardt, Herrn zu Heydenheim rc. Lobseeligster Gedächtnüs, der auch Durchlauchtig Hochgebohrne Fürst und Herr, Herr Eberhardt Herzog zu Würtemberg und Teck, Graf zu Mümppelgard, Herr zu Haidenheimb rc. alß der ältiste hinterlassen Sohn, und regierender Landes Fürst, das Regiment des Herzogthums Würtemberg sambt allen dessen Graf- und Herr-

 schaff-

(a) Lünigs Reichs-Archiv Part. Special. Contin. II. unter Würtemberg. p. 757.

schafften, ein- und zugehörungen, in Anno Sechzehenhundert drey und dreißig, glücklich angetretten und bißhero zwar in vielen ohnzahlbaren Kriegs- und anderen Beschwehr- und Trübseeligkeiten wie nicht weniger darunter erlittenen unterschiedlichen Dismembrationen, zergliederund zerstuckungen in geist- und weltlichem mit GOttes des Allmächtigen Hülff so weit geführt, daß endlich seine Fürstliche Gnaden nach angewendten grossen Fleiß, Mühe, Arbeit, Sorgfalt und Wachsamkeit, auch gleichsam ohnsäglichen schweren Costen und Spesen dieselbe dero Herzogthum und Landen, vermittelst der zu Regenspurg verabschiedeten Amnesti, und des darauf zu Münster und Oßnabrüg geschlossenen Friedens, in geist- und weltlichem wieder an sich gebracht, und darauf Ihro Fürstliche Gnaden aus den Alt-Vätterlichen Verträgen, und der Erection dieses Herzogthums sich anerinnert, was gestalten nach Anlaitung derselben, seine Fürstliche Gnaden sich mit Dero freündlichen lieben Brüedern, denen auch Durchleuchtigen Hochgebohrnen Fürsten und Herren, Herrn Friedrichen und Herrn Ulrichen, Herzogen zu Würtemberg und Teck, Graven zu Mümpelgardt und Herrn zu Haidenheim 2c. Dero Fürstlichen Unterhalts halben zu vergleichen verbunden, hätten zwar seine Fürstliche Gnaden nichts liebers sehen mögen, dann daß solche freünd Brüderliche Vergleichung so balden mit hochbesagten Dero beeder Herrn Gebrüdere Fürstl. Fürstl. Gn. Gnad. zugleich

gleich geschehen, und also dem ganzen Wercke der brüderlichen Vereinig-und Vergleichung auf einmahl seine richtige und abhelffliche Maaß hette gegeben werden können; Demnach aber wegen Herrn Herzog Ulrichs Fürstl. Gnaden dermaligen Abwesenheit ein solches zu mahlen nicht werckstellig gemacht werden mögen; An seiten aber sein Herrn Herzog Friedrichs Fürstl. Gnaden sehr starck und innständig auf Dero freünd-Brüderliche Abfertigung und Versehung getrungen, darauf auch mit beyderseits ihren Herrn Herzog Eberhardten, und Herrn Herzogs Friedrichs F. F. Gn. Gn. guetem und freündlichem Belieben durch beederseits deroselben Deputirte unterschiedliche so münd- so schrifftliche Conferentien und Handlungen gepflogen, ist die Sache endlich zwischen hochgesagt Ihren F. F. Gn. Gn. dahin freund Brüederlich abgeredt, verglichen, verabschiedet und geschlossen worden, wie von Puncten zu Puncten unterschiedlich hernach folgt.

Erstlich ist in krafft angezogenen Verträgen und Erection dahin nochmahln einmüthiglich abgeredt, auch hiemit kräfftiglich verabschiedet, daß Hochgedachter Herzog Eberhardt alß der Erstgebohrne und ältiste Herr Bruder, das Herzogthum Würtemberg und Teck sampt allen andern Graf- und Herrschafften, ein und zugehörungen, an Landen und Leuten, Lehen, Lehenschafften, und aigen, liegend und fahrend, auch dero Renten und Einkommen samt aller und jeden ihrer Herrlichkeit, Landes Fürstl. hoher Ober-und Gerech-

rechtigkeit, Blutban, Regalien und Würden in Geist- und Weltlichem, wie solche dero geliebt Eltere und Vor-Eltere regierende Herzogen zu Würtemberg ꝛc. würcklich besessen, regirt, genossen, und gebraucht, überall als was in nachgesezten puncten und Articuln specifice außgesezt, und Herrn Herzog Friedrichs Fürstliche Gnaden überlassen werden, nichts außgenommen, vor sich und dero ehliche Männliche Leibes-Erben und derselben Nachkommen, in Krafft, Form und Maaß, wie ob angezogene Verträg und darauf erfolgte Erection, alles ihres Innhalts ausweisen, haben und behalten, und hingegen die Onera und beschwerden, so wohl wegen des Reichs, Regierung alß sonsten, wie bey dem Hauß Würtemberg herkommen, und einem regierenden Herzogen obligt und gebührt, tragen solle.

Zum andern, ist ebenmäßig abgeredt und verglichen, daß Hochgedachten Herrn Herzog Friedrichen, alß dem anderen gebohrnen Bruder, sein Herzog Eberhardts Fürstliche Gnaden forderist zu dero Residenz und Fürstliche Unterhaltung einraumben und übergeben, Statt und Amt Neuenstatt am Kocher, auch Statt und Amt Möckmühl, mit samt allen derselben Renten, Zinnsen, Zöllen, Zehenden, gültten und gefällen wie dieselbe Nahmen haben mögen, nichts nicht so biß dahero zu Ihrer Herrn Herzog Eberhards Fürstl. Gnaden Cammer Intraden gefallen, genuzt und genossen worden, auch noch künfftig genuzt und genossen werden können, davon außgenommen,

also

also und dergestalt, daß sein Herrn Herzog Friedrichs Fürstliche Gn. und dero ehliche mannliche Leibes Erben und dero Descendenten dieselbe hinführo und künfftig die tag ihres Lebens ohngehindert menniglichs ihres gefallens nach vollkommenlich inhaben, nuzen und geniessen sollen und mögen.

Nichtweniger drittens überlassen und einraumen offt hochbedacht, Herrn Herzog Eberhards F. Gn. sein Herrn Herzogs Friedrichs Fürstl. Gnaden in besagten beeden Städten und Aemtern die niedergerichtliche Oberkeit mit samt allen davon dependirenden Nutzbarkeiten und gefällen, an gemeinen Frevlen, Straffen und buessen dergestalt, und also, daß alle dergleichen Nidergerichtliche Sachen, Rugen, Frevel, Strafen und buessen durch den daselbsten von beeden ihren Fürstl. Fürstl. Gnaden, Gnaden, zu gemeinen- und zwar an Seithen Herrn Herzog Eberhardt Fürstl. Gnaden zu Manutention der hierunten specificirten hohen Landes-Fürstlichen und davon dependirenden von sein Herrn Herzog Friedrichs Fürstlichen Gnaden aber zu Exercirung und Ubung der nidergerichtlichen und davon dependirenden Obrigkeit, angenommenen und verpflichten auch insgemein besoldeten Diener, Vogt oder Amtmann, wie man denselben tituliren oder nennen wird, mit zuthuen Burgermeister und Gericht iedes Orts der ausgekündeten Landrechten, Landes-Ordnung, und anderen ins Land publicirten Mandaten, wie auch dem Herkommen dieses Herzogthums gemeeß, justificirt, gerechtfertiget oder nach Beschaffen-

 heit

heit der Sachen durch richterlichen Spruch und Ordentliche Erkantnus geurtheilet werden, die erkannte Strafen, Frevel und Buessen aber sein Herrn Herzog Friedrichs Fürstl. Gnaden einig und allein überlassen und eingeraumbt werden sollen.

Doch behalten Vierdtens hochgedacht Herrn Eberharts Fürstliche Gnaden ihro in gedachten beeden Städten und Aemtern forderist die hohe Landes Fürstliche Obrigkeit, samt allen davon dependirenden Rechten und gerechtigkeiten, alß da insonderheit seyn, hohe gebott und Verbott, die hohe malefizische Obrigkeit, Religion, Raiß, Folg, Musterung, Besuchung der Land-Täg, Tragung deren zum Land gehörigen bewilligten und noch bewilligenden Anlagen, Contribution, Appellation, Ehe-Gericht, Lehen, Mann- und Lehenschafften, nichts nicht davon, alß was allein der nidergerichtlichen Obrigkeit in besagten gemeinen Frevel, Ruegung, Buessen und Straffen anhängig, außgenommen, per expressum allerdinges und gänzlich bevor / welche auch von obbenannten ihren F. Fürstl. G. Gnad benannten in Statt und Amt Neuenstatt am Kocher und Möckmühl also respective exercirt, gebraucht und geübet werden solle.

Zu welchem Ende dann fünfftens die Unterthanen beeder Aemter Neuenstatt und Möckmühl in gemeine Pflicht genommen, die Erb Huldigung, und was von denen hohen Landes-Fürstlichen Juribus dependirt sein Eberhardts Fürstl. Gnad allein ge-

geschwohren, zu der Nidergerichtlichen Obrigkeit aber, dieselbe an ihren Herrn Herzog Friedrichs Fürstl. Gnad. gewiesen werden sollen.

Sechstens, so ist auch verabschiedet, daß von offt hochgedachten Herren Herzog Eberhardts sein Herrn Herzog Friedrichs F. Fürstl. G. Gnad. überlassen und eingeraumt werden sollen, alle in Statt und Amt Weinsperg gefallende Renten, Zinnß, Zoll, zehenden, Gülten, Nidergerichtliche Frevel, Straaffen, Buessen und andere Gefäll, wie dieselbe biß dato daselbsten gefallen, und von hochgedacht Herrn Herzog Eberhardts Fürstl. Gnad. zu deroselben Cammer Gefäll, genuzt, gebraucht und genossen worden, auch noch künfftig von sein Herrn Herzog Friedrichs Fürstl. Gnad. mit verhoffentlicher Verbesserung der Zeiten genuzt oder genossen werden können, allerdings nichts nicht davon außgenomben, einig und allein aber mit vorbehalt aller hieroben specificirter hoher Landes Fürstl. wie auch mittlerer und niederer Obrigkeit allda, welche auch daselbsten von niemand anderen alß denen dahin von sein Herrn Herzog Eberhardts Frl. Gnad. verordneten, oder noch künfftig verordnenden Ober-Vogten und Kellern einig und allein im Nahmen seiner Frl. Gnad. geübt und verwaltet werden sollen.

Und damit Siebendens sein Herr Herzog Fridrichs Frstl. Gnad an richtiger Geniessung aller solcher in Statt und Amt Weinsperg gefallender Intraden, gefällen und Nuzbarkeiten, destoweniger einigen Abgangs sich zu befahren, also sollen

len sein Herrn Herzog Eberhardts Frl. Gnad. all-
dorten habende Beambte, von deroselben mit
leiblichen Aydt beleget werden, in Rechtfertigung
aller niedergerichtlichen Rueg- und straffbahren
Sachen anders nichts alß die blosse Justiz und
Ihrer Fürstl. Gnad. Landrecht, Landts-Ord-
nung und Mandata in acht zunehmen dieselbe auch
dergestalt und anders nicht, so wohl für sich als
mit zuthun Burgermeister und Gerichts zu justifi-
ciren als wann die davon gehende Gefäll nicht so
wohl Herzog Friedrichs, alß sein Herrn Herzog
Eberhardts alß regierender Landts-Fürsten Frl.
Gnad zugiengen und fällig wehren, daß auch
sein Herzog Eberhardts jedesmahl alldorten zu
Weinsperg vorhandene Unter-Amtleuth sein
Herrn Herzog Friedrichs Frl. Gnad. von Vier-
tel zu Viertheil Jahren, eine von dem Ober-
Amtmann auch Burgermeister und Gericht in
Statt und Amt Weinsperg unterschriebene Spe-
cification vorweisen und vorlegen sollen, damit
Ihre Fürstliche Gnad. darauß sich der Nothdurfft
nach, ob auch die Gebühr, mit Rechtfertigung
der niedergerichtlichen vorgefallenen Handlung
der Lands-Ordnung und Fürstl. Mandaten ge-
mässen in acht genomben worden, oder nicht, je-
desmahls ersehen können.

Und obwohlen achtens hochbesagt Herrn Her-
zog Eberharts Frl. Gnd. jedesmahls zu Wein-
sperg einen Ober- und Unter-Amtmann zu exer-
cirung der justiz und manutenirung solcher Ihrer
Frl. Gnad vorbehaltenen hohen und niedern O-
brig-

brigkeit in dem Amt Weinsperg, deßgleichen der hohen und insonderheit der centlichen Obrigkeit in dem Amt Möckmühl zu halten bedacht, so solle doch derselbe einige Inspection über Statt und Amt Neuenstatt am Kocher oder den daselbst sich jedesmahl befindenden Amtmann nicht haben, sondern selbiger Amtmañ von beeden Ihren Fürstl. F. Gnad. Gn. zu Dero obvermelten respective Ober- und Nieder-gerichtlichen Obrigkeit einig und allein dependiren.

Nicht weniger Neuntens, raumben sein Herrn Herzog Eberhardts, auch seinen Herrn Herzog Friedrichs Frstl. Gn. ein den ganzen Forst Neuenstatt, mit allen dessen Forst- und Jag-Gerechtigkeiten, auch andern Nuzbarkeiten, wie dieselbe bißhero sein Herrn Herzog Eberhardts Frstl. Gnad und dero Vorfordern genuzt, gebraucht, und genossen haben, nichts nicht davon außgenommen, dieselben haben auch für sich dergestalt zu nuzen, zu niessen, und ihres Gefallens zugebrauchen, mit dem noch weitern Anhang, da der Forst und Aemtlein Behrensweiler, so für dißmahl denen Herren Grafen von Hohenlohe Neuenstein mit seiner müßüberlassen, durch die anbedingt und vorbehaltene Fäll, wieder zurück und an das hochlöbl. Fürstl. Hauß Würtemberg fallen sollte, dasselbe Stück und deren appertinentien, und jezo zugleich das habendt- und vorbehaltene Mitjagen, sein Herrn Herzog Friedrichs Fürstl. Gnad, ebenfalls alßdann eingeraumbt und überlassen werden sollen, doch alles mit diesem auß-

druck-

drucklichen Vorbehalt, daß die jedesmahl benö-
thigte Vorstmeister und Vorst-Knecht, von sein
Herrn Herzog Friedrichs, Dero Herrn Bru-
dern Fürstl. F. Gnad. Gnad. zwar præsentirt, vor-
geschlagen und besoldet, von sein Herrn Herzogs
Eberhardts Frl. Gnad aber zu solchen Diensten
confirmirt und bestättiget.

Und was zehendens in allen vorgehenden Pun-
cten von sein Herrn Herzog Friedrichs Frl. Gnad.
Fürstl. Persohn gemeldet, das solle nicht weni-
ger uff Dero hinderlassene eheliche manliche Lei-
bes-Erben und derselben Descendenten extendirt
und verstanden seyn auch also extendirt und ver-
standen werden.

Da sich aber Eilfftens der Fall begeben sollte,
daß sein Herrn Herzog Friedrichs Frl. Gnad ohne
Hinderlassung ehelicher männlicher Leibes-Er-
ben, diß zeitliche Leben verlassen, oder Sr. Fürstl.
Gnad eheliche manliche Leibes-Erben diß zeitli-
che Leben ohne Hinterlassung ehelicher männli-
cher Leibs-Erben raumben würden, uff solchen
Fall solle alles jenige was sein Herrn Herzog E-
berhards sein Herrn Herzog Friedrichs Fürstl.
Gnad. in den obbenannten dreyen Aemtern,
Weinsperg, Neuenstatt und Möckmühl abge-
tretten und eingeraumbt nichts nicht davon aus-
genommen, lediglich wider an sein Herrn Her-
zog Eberhardts Frl. Gnad oder derselben Männ-
liche Leibes-Erben und das Herzogthum Würt-
tenberg wieder zurück fallen und kommen; jedoch
ist darbey abgeredt und geschlossen, wann sein
Herrn

Herrn Herzog Friedrichs Frl. Gnad, sich mit GOttes Hülff, auch vorbewust und Einwilligung dero Herrn Brudern, Herrn Herzog Eberhards Frl. Gnad in den ehlichen Stand begeben, zwar ohne Hinderlassung ehelicher mannlicher Leibs-Erben, dis zeitliche Leben enden, aber eine Fürstliche Wittib hinterlassen sollte, daß dieselbe in deme, mit auch beederseits Ihrer Fürl. F. Gnad. Gnad. Consens und Belieben deroselben geordneten Witthum, biß zu Veränderung des Wittib-Stuhls ohnangefochten verbleiben, und solchem nach Wittumbs Recht und Gewohnheit, auch denen Verschreibungen gemeß, nuzen, niessen und gebrauchen solle und möge.

So ist auch zwölfftens verglichen, wann es in Statt und Amt Neuenstatt zu den Pfarr Vacaturen kommt, daß von offt hochernannt Herrn Herzog Friedrichs Fr. Gnad zwey oder drey qualificirte und taugendliche Subjecta auß dem Mittel der Herrn Herzog Eberhardts Frstl. Gn. obligirten Pfarrern oder Stipendiaten vorgeschlagen, und von sein Herrn Herzog Eberhardts Frstl. Gnad und deroselben Consistorio ein oder der ander hierzu confirmirt und bestättiget werden solle.

Uber dis und zum Dreyzehenden ist auch verabschiedet, daß Herrn Herzog Eberhards sein Herrn Herzog Friedrichs Frl. Gnad zu besserer dero accommodation in hiesiger Residenz-Statt Stuettgardt die an dem Graben stehende Behausung, der Stadt genandt, so viel davon Ihrer

rer Frl. Gnad und nicht der Geistl. oder Stiffts Verwaltung, alß da ist der daran stossende Frucht-Cast, Kelter, und neu erkauffte Stüffts-Verwalters Behausung gehörig ist, so lang überlassen und eingeraumbt, bis seine Fürstl. Gnad etwa mit einem andern und bequemen Logiament versehen, und der Genüge nach accommodirt werden können.

Und obwohlen man Vierzehendens darfür gehalten es werde das Hauß und Residenz Neuenstatt nicht sonderbahrer Reparation bedürfftig seyn; so haben jedoch sein Herrn Herzog Eberhardts Frl. Gnad. durch Dero Baumeister einen Augenschein einnehmen lassen, bewilligen auch hiemit was sonderbahrer Reparation von nöthen seyn wird befunden, daß solches in seiner Frl. Gn. Kosten gemacht und reparirt werden solle. Nachdem auch Fünffzehendens sein Herrn Herzog Friedrichs an Dero Herrn Brudern Herrn Herzog Eberhardts Fürl. F. G. Gnad. freund-Brüderlich begehrt, deroselben ein Dero künfftigen Residenz Neuenstatt gelegenes Stück von dem Reichenberger Vorst zu überlassen und einzuraumben, alß ist ein solches von Herrn Herzog Eberharts Frl. Gnad. zwar bewilliget, was es aber seyn solle zu weiter Freund Brüderlichen Unterredung außgestellt worden.

Wie dann zum Sechzehenden zu weiterer freünd-brüderlicher Vergleichung außgestellt verbleibt, was sein Herrn Herzog Eberhardts auch sein Herrn Herzog Friedrichs Frl. Gnad. in besagt

sagt dero Residenz Newenstatt für mobilien an Bethgewandt Hauß-Rath und dergleichen zu verschaffen haben möchten.

Und obwohlen zum Siebenzehenden sein Herrn Herzog Friedrichs an auch sein Herrn Herzog Eberhardts Frl. F. G. Gnad. ganz innständig begehret, deroselben Silber zu einer Tafel, viertausend Gulden werth zu verschaffen, demnach aber sein Herrn Herzog Eberhardts deroselben Herrn Brudern Frl. Gnad. repræsentiren lassen, daß sie selbsten damit zu solcher Nothdurfft nicht gefast, die Geld-Mittel auch zu deren Erhandlung Ihrer Frstl. Gnad. gänzlich ermanglen; So haben zwar sein Herrn Herzog Friedrichs Frl. Gn. es dabey bewenden lassen, sein Herrn Herzog Eberhards Frl. Gn. aber sich freund-Brüderlich erbotten mit dero gehorsamen Landschafft dahin reden und handlen zu lassen, daß von deroselben derjenige bey sein Herrn Herzog Eberhardts Frl. Gnad der Zeit sich befindende Abgang mit dreytausend Gulden selbige in zweyen oder längst dreyen Jahren zu bezahlen ersezt werden solle.

Zum achzehenden ist verabschiedet, wann sich in den dreyen Aemtern Weinsperg, Neuenstatt und Meckmühl künfftig durch GOttes Seegen, Berwerck ereignen sollten, daß dieselben beeden ihren F. Fürstl. G. Gnad. zuständig seyn, dieselbe auch mit gemeinen Kosten gebauet, und die Nuzbarkeiten insgemein jeden zum halben Theil zuständig seyn sollen.

Neunzehendens, ist verglichen, daß die dies Jahrs so wohlen in der Erndt bereits eingethane und in den Scheuren sich befindende alß noch hinterstellige unbezahlt oder gelieferte Früchten, wie auch der nechstverhoffende völlige Herbst, und was von Zeit dieses getroffenen Vergleichs an, sonsten an andern Nuzbarkeiten, Renten, Zinnsen und gefällen, künfftig gefallen wird, sein Herrn Herzog Friedrich Fürstl. Gnad. einig und allein gehören, von derselben auch eingezogen genuzt und genossen werden, darunter jedoch der uffjüngst verschienen Crucis gefallene Zoll, wie auch die alte außständt nicht verstanden oder gemeynt seyn sollen.

So wollen auch zwanzigstens sein Herrn Herzog Eberhardts mit dero Herrn Brudern Herrn Herzog Ulrichs sich ohne einziges Entgelt oder zuthuen sein Herrn Herzog Friedrichs Fürstl. Gnad. deroselben Fürstl. Unterhalts und Abfertigung halben, selbsten vergleichen, und solle sein Herrn Herzog Friedrichs Fürstl. Gnad. damit lediglich nicht beschwert oder incommodirt werden.

Und solle sonsten zum ein und zwanzigsten das Hauß zu Meckmühl sein Herrn Herzog Friedrichs Fürstl. Gnad so gut sich desselbe aniezo befindet, eingeraumet werden, sein Herzog Eberhardts Fürstl. Gnad. zu einiger weiterer dessen Reparation weder obligirt noch verbunden.

Wie dann zwey und zwanzigstens mit diesem oberzehlten sein Herrn Herzog Friedrichs Fürstl. Gnad. nunmehr zu dero Fürstlichen Unterhalt für sich auch dero männliche Leibes Erben, und dero

De-

Descendenten zu dero Theil gänzlich abgefertiget, deroselben bißhero gereichtes Deputat und was seine Fürstl. Gnad etwa davon noch vor Ußständt oder sonsten andere Prætensionen erfordern zu haben, vermeinen möchten gänzlich und allerdings uffgehebt und gefallen.

Doch zu dem drey und zweinzigsten, sein Herrn Herzog Eberhardts Fürstl. Gnad. die Hände nicht gebunden seyn, sondern offen verbleiben sollen, wann es durch des Allerhöchsten Gnad und Seegen mit ihrer Fürstl. Gnad Herzogthum Landen und Herrschafften zu deme so hoch erwünschtem altem Aufnemben und Flor gelangen würde, gegen dero Herrn Bruders Herrn Herzog Friedrichs Fürstl. Gnad nach befindenden dingen und Umständen, dergestalt freund brüderlich sich zu erzeigen, daß seine Fürstl. Gnad dero freund-brüderlich gemüth und beständige Treue Liebe und Affection iederzeit in dem Werck zu verspühren haben sollen.

Und dieweilen über diese zwischen hoch-ermelten Herrn Gebrüdern absonderlich getroffene vergleich und Verabschiedung, dieselbe sich aus deren hiebevor in anno Sechzehenhundert Siebenzehen zwischen ihrer F. Fürstl. G. Gnad Herrn Vattern und dero Herrn Gebrüdern getroffenen brüderlichen Vergleichung erinnern, daß darinnen noch eine und die andere nuzliche, und zu des allgemeinen Hauses Wolfarth uffnemben, Hoheit, Ehr und Reputation außraichende Verordnung beschehen, uffgericht und bethätigt worden; alß inson-

derheit und in specie bey dem §. Damit es nicht das ansehen haben ꝛc. Und §. seq. Ob nun wohl mehr hochgedacht jüngere Herrn Gebrüdern ꝛc. des Uf- zu-und abtritts, auch Unterhaltung deroselben, und dero Diener bey Hoff, desgleichen §. Dieweilen auch durch Brüderliche Liebe ꝛc. der Bündtnüssen und Confœderationen mit anderen wegen; Item §. Und nachdem durch hizige und unruhige Diener ꝛc. derselben und des Hauses widerwertigen Hilff, Hausens und Unterschlauffs nicht weniger §. Deßgleichē wollen auch ꝛc. der vertraulichen Brüderlichen Correspondenz auch Offenthaltung der Vestungen, So dann §. Am allerforderisten ꝛc. der Beständigkeit in der Religion; Item §. Desgleichen sollen ꝛc. der Fürstl. Frewlein Verheurathung und aussteuer ꝛc. Item §. Alsdann auch ꝛc. der zwischen den Herrn Gebrüderen verbottenen alienation und Veräusserung des Herzogthums und darzu gehörigen, auch Erkauffung neuer Graf-und Herrschafften. Ebenmäßig §. Endlich ꝛc. die succession auf den gänzlichen abgang des männlichen Stammens zu Würtemberg; So dann und endlich der zwischen deren Herrn Brüdern eraignenden Strittigkeit und deren Beylegung halben; So haben sich öffters hochbesagt Ihre F. Fürstl. G. Gnad. beederseits dahin mit einander freund-Brüderlich verglichen, vergleichen sich auch in krafft dis, hiemit freund-Brüder-und krefftiglich, daß dabey auch ihrer und ihrer männlichen Leibes Erben, und künfftiger gantzer Posteritæt halber, es auch also und dergestalt ungeändert verblei-

ben

ben solle, alß wann solche Verordnung, Vergleichung und Verabscheidung, diesem Brüderlichen Recess und abschied von Wort zu Wort per expressum und absonderlich inserirt und einverleibet worden wären. Dieses alles haben offt wohl hochgedacht Herzog Eberhardt, und Herzog Friedrich Gebrüdere, Herzogen zu Würtemberg 2c. des Herzogthumbs bewandnüs und allen dabey befundenen Umständen nach, mit gutem Wollbedacht, Wissen, und belieben, unter sich endlichen erhandlet, verglichen und abgeredt, und damit alle und jede Puncten desto steiffer, gewiesser und beständig iezo und ins künfftig von beederseits ihren F. Fürstl. Gnad. Gnad. und dero Fürstl. Posteritæt gehalten und vollzogen werden, haben dieselbe nach dem Exempel dero hochgeehrten Herrn Vor-Eltern, diesen brüderlichen vertrag, vor sich und dero Erben und Nachkommen, sie hierdurch ebenmäßig zu verbinden, und ein ander mit Handgegebenen Treuen und Leistung eines uff gerechten rechten leiblichen geschwohrnen Aydts ohnwanckelbahr befestiget.

Dessen allen zu wahrem Urkund und mehrer Bekrefftigung haben hochgedachte Herren Gebrüdere diesen Vertrags-abschied mit eigenen Händen unterschrieben, und ihr jedes Innsiegel wissentlich darann hencken lassen, dabey auch die Prälaten und Landschafft in Würtemberg gnädig ersuchen lassen, daß sie ihr gemein Insiegel gleichfalls daran gehencket, welches dieselbe wissentlich und unterthänig gern gethan, und seynd dises abschiedes

zwey gleich lautende Originalia außgefertiget da
runter eines Herrn Eberhardts, und das ander
Herrn Herzog Friedrichs F. Fürstl. G. Gnad. zu
gestellt worden. So geben und geschehen zu Suett
garten den sieben und zweinzigsten Septembris als
man zahlt nach Christi geburt, ain tausend Sech
hundert vierzig und neun Jahr.

Eberhardt H. z. W. Friedrich H. z. W

(LS).
(LS).
(LS).

Num. 44.

Verglich zwischen Herzog Eberharden und Friedrichen zu Würtemberg, daß die Nider-Gerichtliche Obrigkeit in Statt und Amt Weinsperg zwischen beyden gemeinschafftlich seyn solle.

d. d. 1649. 27. Sept. (a)

Zu wissen, nachdem in dem zwischen dem Durch
leuchtigen Hochgebohrnen Fürsten und Herr
Herrn Eberhardten, und Herrn Fridrichen ge
brüdern, Herzogen zu Würtemberg und Teck
Grafen zu Mömppelgart, Herrn zu Heidenheim rc.
mit beederseits ihren F. Fürstl. G. Gnad. Depu
tirten, gegen einander beschehenen Erklärungen
und darauff aufgesezten und gefertigten Freund
Brü

(a) Lünigs Reichs-Archiv Part. Special. Contin. I
unter Würtemberg. p. 762.

Brüderlichen Vergleichungen under anderm versehen worden, daß zwar in Statt und Amt Weinsperg, sein Herrn Herzog Friedrichs Fürstl. Gnad. alle Intraden, Einkünfften und gefälle haben, einziehen und geniessen, hingegen aber auch so wohl alle hohe und malefizische, und davon dependirende, neben und niedergerichtlichen Obrigkeit, hochbesagten Herrn Herzog Eberhardts Fürstl. Gnad. gleichmäßig einig und allein durchaus verbleiben, und Sein Herzog Friedrichs Fürstl. Gnd. davon im geringsten nicht participiren, Theil oder gemeinschafft haben sollen, demnach aber erst hochbesagt sein, Herrn Herzog Friedrichs, gegen sein Herrn Herzog Eberharts F. Gnd. sich darüber höchstens beschwehret, auch derselben allerhand Ursach und Repræsentationen thuen lassen, worumben seine Fürstl. Gnd vermeinen, daß Sie in besagten Statt und Amt Weinsperg von der Jurisdiction nicht allerdings gänzlich und gar ausgeschlossen, sondern seiner Fürstl. Gnad. auch von der niedergerichtlichen Obrigkeit wie in den beeden Aemtern Neuenstatt und Meckmühl völlig beschehen, etwas überlassen werden soll;

Daß darauf öffters hochernannte sein, Herzog Eberhardts, gegen auch offt hochgedacht dero freundlichen lieben Herrn Brudern, Herrn Herzogs Friedrichs Fürstl. Gnaden sich dahin aus lauterer freund-brüderlicher Lieb, Treu, und Affection, damit Sye dero Herrn Brüdern beständig beygethan verbleiben, und sich versichert halten, daß bey deroselben es an gleichmäßigen freund-

brüderlichen gegen-Liebe und Affection nicht ermanglen, sondern sich darzu desto mehr obligirt, und verbunden erkennen, auch im Werck selbsten, gegen seiner, Herrn Herzog Eberhardts Fürstl. Gnaden und die ihrige in allen occasionen erzeigen würden; massen dann Sein Herrn Herzog Friedrichs Fürstl. Gnaden dazu und ein solches jederzeit, gegen Sein, Herrn Herzog Eberhardts Fürstl. Gnad. und den ihrigen in freund-brüderlicher ohngefärbter getreuer Affection zu erkennen und zu beschulden sich freundt-brüderlich erbotten haben, auch krafft dies offeriren und dergestalt erbieten, in freünd-Brüderlichen Willen resolvirt und erklähret haben, daß er zwar in allen und jeden, was der Nuz-und Niessung der in Statt und Amt Weinsperg fallenden Gefällen in dem Haupt-Recess, und daß dieselbe Sein Herrn Herzogs Friedrichs Fürstl. Gnaden einig und allein zu niessen, und zu empfangen haben sollen, versehen, nochmahlen durchauß verbleiben; Was aber darinn der nidergerichtlichen Obrigkeit halben, und daß dieselbe sein Herrn Herzog Eberhardts Fürstl. Gn. allerdings einig und allein reservirt, disponirt, dergestalt hiemit und in Krafft diß limitirt seyn solle, daß erstbesagte niedergerichtliche Obrigkeit zwischen hochermelten Herrn Gebrüdern, alß des regierenden Herrn Herzogs Eberhardts, so dann Herrn Friedrichs Frstl. Frl. Gnad. Gn. gemein seyn, auch von den alldorthin, jedesmahls verordneten Beambten, von beeder Ihrer F. Gn. wegen den Landrechten, Lands-Ordnungen und

Man-

Mandaten gemäß insgemein exercirt, geübt und gebraucht, die hohe Landsfürstl. Malefizische und andere davon dependirende, und in den Hauptverträgen mit mehrern specificirte Obrigkeiten der, offt hocherwehnten Herrn Herzog Eberhardts, als des Landes Fürsten Fürstliche Gnaden einig und allein reservirt und vorbehalten seyn und verbleiben, auch daß daran seiner Fürstlichen Gnaden einiger Eintrag, Hinderung und Abbruch nicht geschehen, sondern sie darbey nach der Möglich- und Nothwendigkeit conservirt, manutenirt, und erhalten werden, durch dero forthin verordnete Oberbeambte ihre fleißige Inspection gehaben mögen; deme allem nach soll dieser neben-Recess nicht anderster, alß ob derselbe der Haupt-Abscheidung von Wort zu Wort einverleibt wäre, beobachtet werden, sonsten aber und in dem übrigen allen, es bey besagtem Abschiedt sein durchgehendes ohngeändertes Verbleiben haben. So geben und geschehen zu Stuetgardten, den Sieben und zweinzigsten Septemb. als man zählt nach Christi Geburt, Ain tausent sechs hundert Vierzig und neun Jahr. 2c.

Eberhardt Herzog zu Würtemberg. Friedrich, Herzog zu Würtemberg.

(L. S.) (L. S.) (L. S.)

Num. 45.

Vergleich zwischen samtlichen Herzogen zu Würtemberg, Weiltingischer Linie, wegen Abfindung Herzog Sylvii zu Würtemberg-Oels.

d. d. 1650. 4. Jul. (a)

Von GOttes Gnaden wir Rodericus vor uns wie auch in tragender Vollmacht der Hochgebohrnen Fürsten, unserer freundlich geliebten Herrn Brüder, Herrn Manfredi, und Herrn Martialis Liebden und wir Sylvius allesamt Gebrüdere Herzoge zu Würtemberg und Teck, auch respectivè in Schlesien zue Oelß, Grafen zu Mömpelgarth, Herrn zu Haidenhaimb, Sternberg und Medtzibohr, rc. Urkhunden und bekennen hiermit:

Demnach zwischen den hochgebohrnen Fürsten, unsern freundlich vielgeliebten Vetter, Herrn Eberharden, Herzogen zu Würtemberg, Grafen zu Mömpelgarth, Herrn zu Heidenhelm an einem, und dann uns gesambten Fürstlichen Erben und Gebrüdern Weiltingischer Linie am andern Theil, wegen aller und jeder seither an hochgedachter des regierenden Herzog Eberhards Lbden, vermöge der alten Verträge habenden Prætensionen, ein freund-vetterlich Vergleich unterm dato Stuttgart den lezten Monats-Tag Jan-

(a) Lünigs Reichs-Archiv Part. Spec. Contin. II unter Würtemberg. p. 763.

Januarii dieses 1650ten Jahres abgeredet und getroffen worden, wie daß wir solchem nach unsere Sorgfalt und Gedancken dahin gerichtet, womit unter uns ein gleichmäßiges freund-brüderliches Abkommen getroffen, und einem jeden sein gebührendes Antheil angewiesen und vergnügt werden möchte.

Wann dann uns Herzog Sylvio zu unserer Abstattung diejenige Dreyßig Tausend Floren Reinisch, so bey einer ehrsamen Landschafft des Herzogthums Würtemberg alß ein Capital Post stehen thun, von unsers Herrn Bruders Herzog Roderici Lbden, vor sich und anstatt Dero, und unserer Herren Brüdern Lbden offerirt worden, wir auch selbe dergestalt zu acceptiren uns wohlbedächtig resolviret und entschlossen: Alßhaben wir gegen solche Post derer 30000. fl. Rheinisch Capital, allermassen uns dieselben cum omni causa allbereit kräfftiger massen cediret worden, hinwiederum allen und jeden Ansprüchen, so uns wegen der Herrschafften Weiltingen und Brenz competiren, und zustatten kommen, kräfftiglich renunciret, und uns deren gänzlich entäusert und begeben, allermassen wir dann hiemit wohlwissentlich und wohlbedächtig in beständigster Form, Maaß und Weise, iezt vermelten Zu- und Ansprüchen, die uns wegen beregter beyden Herrschafften Weiltingen und Brenz zuständig gewesen, oder sonst in anderley Wege uns gebühren, und zu statten kommen möchten, kräfftiglich renunciren, und uns deroselben gänzlich verzeyhen, ent-

enteussern und begeben, auch darbey bewilligen und versprechen, weder vor uns noch unsere Erben, hochermelte unsere Herren Brüder Lbden, (außerhalb derer uns mit unserm Vergnügen cedirten Post derer mehrbemelten 30000. fl. Rheinisch) um nichts zu conveniren und zu belangen, in keinerley Weiß noch Weg, alles treulich sonder Gefehrde; Jedoch mit dieser ausdrücklichen Condition, Reservat, und vorbehalt, daß wir Herzog Sylvius unsere Erben und Nachkommen zu Abtragung einigerley vätterlichen und andern Schulden oder Beschwerden, wie die immer Nahmen haben, und herrühren mögen, nicht verbunden seyn, sondern selbige von unsern Herren Brüdern, Lbden, Lbden, Lbden, ohne unsere und der unserigen zuthat, abgelten werden, auch uns Herzog Sylvio unsern Erben und Nachkommen, die auf begebne Fälle, der Weiltingischen Linie ohne dis reservirte Mömpelgartische Succession hierdurch unbenommen sey, sondern wir nebst unsern Erben und Nachkommen, der simultaneæ Investituræ mit und nebst unseren Herrn Brüdern L. L. L. in gleichem Recht fähig zu werden, allerdings befugt seyn sollen und mögen. Massen wir uns dann solche hiermit per expressum obbesagter massen vorbehalten und reserviren thun. Wie nun mir Herzog Rodericus vor uns und in tragender Vollmacht unserer Herrn Brüder Lbden in solches Reservat, unsers Herrn Bruders Herzog Sylvii Lbden und dessen Erben gleichfalls gewilliget, und es dem beschehenen Vergleich al-

ler-

lerdings conform und gemäß zu seyn befunden; Als haben wir Ihro Lbden und dero Erben, dieses Reservats halben hierdurch gebührends versicheren auch nebst deroselbten zu Urkhund dessen unser Fürstl. Secret und unterzogene eigene Handt, vor uns, und in mehr erwehnter Vollmacht hierunter stellen wollen. So geschehen und geben zu Oelse den 4. Julii Anno 1650.

Num. 46.

Kaysers Leopoldi Diploma Veniæ ætatis vor dem Erb-Prinzen Eberhard Ludwig zu Würtemberg.

d. d. 1693. 20 Jan. (a)

Wir Leopold von GOttes Gnaden, erwöhlter Römischer Kayser ꝛc. ꝛc. Bekennen offentlich mit diesem Brieff, und thun kund allermänniglich: Demnach des Hochgebohrnen Friedrich Carl, Administratoris, und Herzogen zu Würtemberg, und Teckh, Grafens zu Mömpelgart ꝛc. Unsers Vetters und Fürstens Lbden jüngsthin, durch Unglück in feindliche Hände gerathen, und ungewiß ist, ob und wie bald S. L. wiederum zu ihrer Freyheit gelangen werden. Und dann wir bey uns nöthig befunden, daß dieses, auf den Gränzen liegende, und dem Feind am meisten exponirte Land, bey gegenwärtig zweifelhafften Conjuncturen und täglich besorglichen Ein-

(a) Lünigs Reichs-Archiv Part. Spec. Contin. II. unter Würtemberg. p. 764.

Einfall, mit einer beständigen Regierung verse-
hen werde, anbey auch erwogen, des zwar noch
minderjährigen Erb-Printzens, und künfftigen
Landes-Fürsten, des Durchleuchtig, Hochgebohr-
nen Eberhard Ludwig, Hertzogen zu Würtemberg
und Teck, Grafens zu Mömpelgart ꝛc. Unsers lie-
ben Vetters und Fürstens Ld. Fürstl. Qualitæten
und sonderbahre Fähigkeit, auch zu uns, und dem
Vatterland, Seiner Vor-Eltern rühmlichen
Exempel nach, proficirende Devotion, und
Ergebenheit, wie dann auch, daß S. L. ihre
volljährigkeit und zu Antrettung der ihro ange-
stammter Landes-Fürstl. Regierung erforderliche
Jahre, innerhalb weniger Zeit erreichen werden;
So haben wir für gut befunden, seiner des Durch-
leuchtigen, hochgebohrnen, Eberhardten Lud-
wigs, Herzogen zu Würtemberg und Teck,
Grafens zu Mümpelgard, ꝛc. unsers lieben Vet-
ters und Fürsten Ld. selbsten, sothane Regierung
ihrer Lande aufzutragen, und zu dem Ende, auß
ieztgedachten, und mehr andern, unser Kayser-
lich Gemüth bewegenden Ursachen mit deroselben,
des sonst erforderlichen Alters halben, zu dispensi-
ren, den abgang und Mangel der übrigen weni-
gen Zeit, krafft unsers Kayserlichen gewalts, zu
ersezen, und ihro veniam ætatis zu ertheilen; thun
auch dasselbe hiemit, mit wohlbedachtem Muth,
gutem Rath und rechtem Wissen, dispensiren,
ersezen und geben sothane veniam ætatis aus Rö-
misch Kayserlicher Macht und Vollkommenheit,
wissentlich in Krafft dieses Briefs, und meinen,
setzen

sezen und wollen, daß mehrgedachte S. L. von nunan, Mejorennis seyn, und aller Freyheiten, Rechten und Guthaten, die denen Majorennibus des Herzoglichen Hausses zu Würtemberg von Rechtswegen, zukommen und gegönnet seyn, ohn mäñigliches Eint...gen und Verhinderung, freuen und gebrauchen, mithin die Regierung Ihrer Landen alsogleich antretten, und führen mögen; Und gebieten darauf allen und jeden Chur-Fürsten, Fürsten, Geist-und Weltlichen Prälaten, Grafen, Freyen, Herren, Rittern, Knechten, Land-Voigten, Hauptleuten, Vitzthumern, Voigten, Pflegern, Verwesern, Amtleuten, Land-Richtern, Schultheissen, Burgermeistern, Richtern, Räthen, Burgern, Gemeinden, und sonst allen andern, unsern und des Reichs Unterthanen und Getreuen, was Würden, Stands, und Wesens sie seynd, ernst- und vestiglich, und wollen, daß Sie obbemeldte S. Ld. bey dieser Dispensation und Venia ætatis, wie obstehet, ohnangefochten bleiben lassen, daran nicht hindern, noch andern, solches zu thun gestatten sollen, in keine Weise noch Wege, als lieb einem ist, unsere und des Reichs schwere Ungnad und Straff, und darzu ein Poen, nehmlich 50. Marck löthiges Goldes zu vermeiden, die ein jeder, so offt er freventlich darwider thäte, halb in unser und des Reichs Cammer, und den andern halben Theil, vielgenannter S. Ld. zu Würtemberg, ohnnachläßlich verfallen seyn solle. Mit Urkhund dieses Briefes, besigelt mit unserm Kayserlichen

an-

anhangenden Insiegel, der geben ist in unserer Statt Wien, den 20. Tag des Monaths Januarij nach Christi unsers lieben HERRN und Seeligmachers Gnaden-reichen Geburth im 1693. unserer Reiche deß Römischen im 35, deß Hungarischen im 38. und deß Böhmischen im 37sten Jahre.

Leopold.

(L.S.)

Vt

Leopold Wilhelm, Graf zu KönigsEgg.

Ad Mandatum Sacræ Cæsareæ Majestatis proprium.

Caspar Florens Consbruch.

Num. 47.

Kaysers Leopoldi Patent an die Land-Stände und Unterthanen des Herzogthums Würtemberg / den volljährig erklärten Erb-Prinzen Eberhard Ludwig für ihren Regierenden Landes-Fürsten zu erkennen.

d. d. 1693. 10. Jan. (a)

WIr Leopold 2c. entbieten der Vormundschafftlichen Regierung und denen Ständen von Prälaten, Rittern und Stätten, wie auch allen übri-

(a) Lünigs Reichs-Archiv Part. Special. Contin. II. unter Würtemberg. p. 765.

übrigen Beamten und Unterthanen, des Herzogthums Würtemberg, und zugehörigen Landen, unsere Kayserliche Gnade, und fügen euch hiemit zu wissen, was massen wir bey gegenwärtigen zweiffelhafften und zerrütteten Conjuncturen, und noch continuirenden Gefangenschafft und Abwesenheit des (Tit.) Administratoris zu Würtemberg Lbd. wie auch aus andern unser Kayserlich Gemüth bewegenden Ursachen, dem Durchlauchtigen Hoch-gebohrnen, Eberhard Ludwig, Hertzogen zu Würtemberg und Teck, Grafen zu Mömpelgard rc. unserm lieben Vettern und Fürsten veniam ætatis ertheilet, und mithin wegen der an seiner völligen Vogtbarkeit, noch abgehender weniger Zeit dahin gedispensiret haben, daß derselbe nunmehr die Regierung, der ihme angestammter Land und Leuten, selbst antretten und führen möge. Und befehlen euch solchemnach von Römisch Kayserlicher Macht, hiemit gnädigst, daß ihr gedachtes Eberhard Ludwigs Herzogen zu Würtemberg Lbd. für euren regierenden Landes Herrn erkennen, und dessen Gebott und Verbott, alß welche unserer gnädigsten zuversicht nach nie wieder des H. R. Reichs, unsers allgemeinen Vatterlands dinste gehen, gebührende und gehorsame folge leisten, wie nicht weniger, auf dessen begehren, die gewöhnliche Lands Huldigung abstatten, fort all dasjenige præstiren sollen, was getreuen Räthen, Ständen, Land-Sassen und Unterthanen, gegen ihrem Landes-Herrn zu thun, obliegET. Daran vollziehet ihr unsern gnädigsten Willen und Meinung,

nung, und wir verbleiben euch mit Kayserlichen gnaden gewogen; geben in unserer Statt Wien den 20. Jan. Anno 1693. unserer Reiche des Römischen im 35ten des Hungarischen im 38ten und des Bömischen im 37ten Jahre.

Leopold

(L. S.)

Ut. Leopold Wilhelm Graff zu KönigsEgg.

Ad Mandatum Sac. Cæs. Maj. proprium.

Caspar Florens Consbruch.

Num. 48.

Kaysers Leopoldi Decretum, daß er daran seyn wolle, daß der Neundten Chur ein Ertz-Amt beygelegt werde / welches dem Würtembergischen Reichs-Sturm-Fahnen nicht præjudicire / und daß / wann solches geschehen / Würtemberg nichts deßwegen weiters in Weg geleget / noch ein anderer Reichs-Fahne demselben vorgezogen oder beygesellet werden solle.

d. d. 1699. 22. Dec. (1)

Von der Röm. Kayserl. Maj. unsers allergnädigsten Herrns wegen, dem allhier anwesenden Würtembergischen Abgesandten Herrn Jo-

(1) Lünigs Reichs-Archiv. Part. Spec. Contin. II. unter Würtemberg. p. 765.

Johann Backmeister, in Gnaden zu bedeuten: Es hätten allerhöchst-gedachte Ihre Kayserliche Maj. sich all dasjenige allerunterthänigst vortragen lassen, was der Abgesandte wegen der bevorstehenden Fürstlich Würtembergischen Belehnung und Entrichtung des Lehn-Briefes in puncto des Fürstlichen Hauses Würtemberg von undencklichen Jahren zu Lehen-tragenden Kayserlichen und des Heil. Röm. Reichs Sturm-Fahnen mit seiner Herrlich- und Gerechtigkeiten, und daß demselben wegen einiger neuerlichen Anfechtungen kein Præjudiz zugezogen, noch der bey dem Fürstlichen Hauß stehende per majorum merita acquirirte Reichs-Sturm-Fahne, weder durch Præponir- oder Beygesellung eines andern obscuriret und diminuiret werden sollen, weitläuffig und mit vielen Rationen allerunterthänigst vorgestellet, und um allergnädigste Declaration und Versicherung innständigst allergehorsamst gebetten, und darauff sich neben seinen Mitgevollmächtigten von Neuberg zu Ablegung der Lehn-Pflichten erbothen, und um Admittirung zu dem Jurament allerunterthänigst angesucht.

Gleichwie nun Ihre Kayserliche Maj. als den 4. Octobr. 1692. der verwittibten Frau Hertzogin zu Würtemberg damahls tutorio nomine dergleichen Vorstellungen auch gethan und gebetten, weil das Amt und Prædicat eines Panner-Herrns oder Reichs-Fähndrichs eintzig und allein einem regierenden Hertzog zu Würtemberg zustehen, und das Insigne des Reichs-Fahnens

nens niemand als diesem Fürstlichen Haus gebühren, solches auch also beschaffen, daß keine Restriction oder Subalternation noch anderwärtige Beschränckung leiden könne; Ihre Kayserliche Majestät nicht allein ein anderwärtig Fürstlich Hauß von seiner des Reichs, Amt und Wappen halber machendē Prætension abzustehen, nachdrücklich zu erinnern, sondern auch das Fürstliche Hauß Würtemberg an seiner dißfalls habenden Prærogativ, krafft vorhandener Lehn-Brieffe zu schützen, allergnädigst geruhen wollten, die Kayserl. allergnädigste Antwort sub dato den 14. Decembr. 1692. Jahrs dahin erfolget, daß Ihre Kayserliche Majestät, wegen gedachten Reichs-Panner-Amts nichts, so dem Herrn Hertzog von Würtemberg verfänglich seyn könnte, verfügen, sondern, so viel dasselbe belanget, die Sache zu weiterer Erörterung außzustellen, und in der Investitur wegen der Chur davon abstrahiren wollten: Das Fürstliche Hauß Würtemberg auch biß daher darzuthun bemühet habe, daß der in dem Würtembergischen Lehen-Brief genannte Kayserl. und des Reichs Sturm-Fahne kein particular, sondern ein allgemeiner Reichs-Fahnen von Recht und Gewohnheit wegen fliegen und gebraucht werden müste, von einem jedesmahl regierenden Hertzog zu Würtemberg vorzuführen, und derselben sich dessen samt allen zugebührenden Herrlichkeiten, Gerechtigkeiten und Zugehörde zu bedienen, da hingegen von Seiten Ihro Chur-Fürstlichen Durchläuchtigkeit zu

Braun-

Braunschweig gegen Ihro Kayserliche Majestät bereits die gutwillige Erklärung geschehen, daß, wann dem nächst bey fürnehmenden zu der quæstio quomodo des 9. Electorats auszustellenden Puncten ein anders anständiges Ertz-Amt ausgefunden werden könnte, sie solches sodann annehmen wollten; Als haben allerhöchst gedachte Kayserliche Majestät allergnädigst befohlen, dem Fürstlichen Würtembergischen Abgesandten Dero allergnädigste Declaration und Versicherung, durch dieses Ihr Decretum dahin zu ertheilen, daß sie Dero allerhöchsten Ortes, alles Ernstes daran seyn, und dahin kräfftigst cooperiren wollen, daß zu obbemeldter Zeit der 9ten Chur ein solches Ertz-Amt beygeleget werde, welches der Fürstlichen Würtembergischen zu Lehn rührenden Kayserlichen und Reichs-Sturm-Fahnen auf keinerley Weise abbrüchig und præjudicirlich seyn könne, wie dann, wann solches anständiges Ertz-Amt ausgefunden seyn wird, weder des jetzt-regierenden Herrn Hertzogs zu Würtemberg Durchleucht noch deren künfftigen Successoren, wegen des beym Fürstlichen Hauß Würtemberg stehenden Kayserlichen und Reichs-Sturm-Fahnen, und denen, vermöge der Lehen-Briefe, anklebenden Herrlichkeiten, Gerechtigkeiten, und Zugehör, etwas in den Weg geleget, weder ein anderer jemahlen præponiret oder beygesellet, sondern von Ihro Kayserl. Maj. und dero Nachkommen im Reich, Er Hertzog Eberhard Ludwig und alle ihm succedirende re-

gierende Hertzoge zu Würtemberg, dabey aufs kräfftigste geschützet und gehandhabet werden sollen. Es versehen sich aber Ihre Kayserl. Majestät darbey allergnädigst, daß auf diese Ihrer Kayserlichen Maj. Declaration und Versicherung die beede zu Empfahung der Lehn bevollmächtigte Abgesandte nunmehro ohne ferneren Anstand die obliegende præstanda præstiren und würcklich ablegen werden, worzu Ihro Kayserl. Majest. ihnen Tag und Stunde ansetzen und benennen lassen wollten. Signatum Wien, unter Dero vorgedruckten Kayserl. Secret-Insigel den 22. Dec. 1699.

D. A. Graf von Caunitz.
F. Consbruck.

(L.S.)

Num. 49.

Kaysers Leopoldi Decretum, daß Er daran seyn wolle, daß, wann ein Catholisches Votum in den Reichs-Fürsten-Rath introducirt werde, Würtemberg wegen des Hertzogthums Teck auch ein Votum erhalten möge.

d. d. 1699. 23. Dec. (a)

DEr Röm. Kayserl. Majestät, unserm allergnädigsten Herrn, ist in Unterthänigkeit vorgetragen worden, was bey Deroselben der Fürstlich Würtembergische Ober-Rath und Ab-

(a) Lünigs Reichs-Archiv Part. Spec. Contin. II. unter Würtemberg. p. 766.

Abgesandter, Herr Johann Backmeister, wegen Wieder-Einführung des Fürstlich-Teckischen Voti auf Reichs- und Craiß-Tägen gehorsamst angesucht und gebetten hat. Gleichwie nun Ihro Kayserliche Majestät sich der langwühriger fürtrefflichen Meriten, welche das Fürstliche Hauß Würtemberg um sie und das Heil. Röm. Reich in viele Wege erworben, gnädigst erinnern, und derentwegen nicht weniger, als aus sonderbahrer der jetzt-regierenden Fürstlichen Durchleucht zu Würtemberg zu tragender Neigung Deroselben in allen thunlichen Dingen zu willfahren geneigt seyn; So haben sie zu dessen Bezeugung sich gnädigst erklärt, daß wann hiernechst ein neues Catholisches Votum in dem Reichs-Fürsten-Rath introducirt werden möchte, Ihre Kayserliche Majestät so dann ihres allerhöchsten Orts beförderen helffen wollen, daß auch dem Herrn Hertzogen zu Würtemberg wegen des Fürstlichen Teckischen Voti in besagtem Fürsten-Rath gewillfahrt, und Ihme Sitz und Stimm eingeraumet werden möge. Welches alerhöchst-gedachte Ihre Kayserl. Maj. obberührtem Herrn Abgesandten zur Nachricht hiermit anzufügen, gnädig anbefohlen haben, und verbleiben demselben anbey mit Kayserl. Gnaden gewogen. Signatum Wien, unter Dero hervor gedruckten Kayserl. Secret-Insiegel, den 23. Dec. 1699.

D. A. G. v. Kaunitz.

(L. S.)

C. F. Consbruch.

Num. 50.

Kaysers Josephi Commissions - Decret an den Reichs-Convent, daß dem Hertzoglichen Hause Würtemberg wegen des Hertzogthums Teck ein eigenes Votum im Reichs-Fürsten-Rath verstattet werden möge.

d. d. 1708. 15. Febr. (a)

DJe Röm. Kayserl. auch zu Hungarn und Böheim Königl. Majestät, unser allergnädigster Herr haben Dero geheimen Rath, und bey noch fürwährender Reichs-Versammlung bevollmächtigten höchst-ansehnlichen Principal-Commissario, dem Hochwürdigsten Fürsten und Herrn, Herrn Johann Philippen, der Heil. Röm. Kirchen Tit. S. Sylvestri Priester, Cardinalen von Lamberg, Bischoffen, und des Heil. Römischen Reichs Fürsten zu Passau, allergnädigst zu erkennen gegeben, welchermassen, weyland Dero in GOTT ruhenden glorwürdigsten Herrn Vatters Majestät allbereit im 1699. Jahr des Herrn Hertzogen zu Würtemberg Hoch-Fürstliche Durchleucht die Versicherung gethan, daß Seine Kayserliche Majestät Deroselben Ansuchung wegen Admission eines Fürstlichen Teckischen Voti in dem Reichs-Fürsten-Rath um Dero hohen Hauses, und Dero eigener langwühriger fürtrefflichen Meriten willen, zu

(a) Lünigs Reichs-Archiv Part. Spec. Contin. II. unter Würtemberg. p. 767.

zu gelegener Zeit allergnädigst eingedenck zu seyn, und deme Dero Kayserl. Orts statt und weiter hülfflich darzu zu thun geruhen wollten.

Wann dann nun auch Eingangs allerhöchst-gedachte Seine jetzt glorwürdigst regierende Kayserliche Majestät höchst-ermeldt Seiner Hoch-Fürstlichen Durchleucht, und Dero Hoch-Fürstlichen Hauses Welt-bekannter Treue und langwührigst eifferig geleisteter ersprießlichen Dienste und dadurch um das Vatterland sich erworbene hohe Meriten, nicht weniger in allergnädigster Erinnerung leben, zugleich der verblichenen Röm. Kayserlichen Majestät Vätterlichen Willen zu abgesehener Würcklichkeit gebracht zu sehen verlangen; Als haben obhöchst-ermeldt Seine Hoch-Fürstliche Eminenz erhaltenem allergnädigstem Befehl nach, der Chur-Fürsten, Fürsten, und Ständen des Reichs allhier anwesenden fürtrefflichen Räthen, Bottschafften und Gesandten, solches hiemit nicht verhalten wollen, nicht zweifflend, die beede höhere Reichs-Collegia werden ihres Orts gern geneigt seyn, solch Kayserl. allergnädigsten Intention und billigen Verlangen, mit fordersamer Beytrettung und Bewerckstelligung der Sachen statt zu lassen. Wormit Ihre Hoch-Fürstliche Eminenz wohl-ermeldten der Chur-Fürsten und Stände Räthen, Bottschafften und Gesandten in freundlich geneigten

Dd 5 und

und gnädigen Willen jederzeit wohl beygethan verbleiben. Geben Regenspurg den 15. Febr. 1708.

Johann Philipp Cardinal von Lamberg, Bischoff und Fürst zu Passau.

(L. S.)

Num. 51.

Herzog Eberhard Ludwigs zu Würtemberg erneuerte Privilegia für die Bergwercke in seinen Landen.

d. d. 1710. - Maj. (1)

Von GOttes Gnaden / Wir

Eberhard Ludwig,

Herzog zu Würtemberg und Teck / Graff zu Mömpelgart / Herr zu Heidenheim 2c. Der Römischen Kayserlichen Majestät, und des Heiligen Römischen Reichs, wie auch des Löblichen Schwäbischen Creyses respective General-Feld-Marschall, und General der Cavallerie &c. Thun kund jedermeniglich denen dieses Unser offen Patent zu lesen fürkommet:

Nachdem Wir Uns in gnaden erinnern, daß von Unsern in GOtt ruhenden Vorfordern, am

(1) Nach einem in fol. einzeln gedruckten Exemplar.

am Regiment, ins besondere denen Herrn Herzogen Ulrich, Christoph, Friedrichen und Eberharden zu Würtemberg hochseeligen Andenckens, auf die durch deß Höchsten sonderbahre Gnade und Fürsehung an verschiedenen Orthen und gegenden Unsers Herzogthums und Landen, vornemlich aber im Schwartzwald, in St. Christophs Thal, Vorbach, Alpirspach, Reicherzau, und der Enden erschienene allerhand auß Silber, Kupffer, Kobold, Eysen, Schwefel, Stein-Kohlen und andern Mineralien bestehende Bergwercke, denenjenigen so solche anbauen wollen viele ansehnliche Privilegia und Freyheiten in Mild-Fürstlichen Gnaden verliehen, und dardurch so des Landes gemeinsamer alß der fleißigen Gewerckern und Arbeitere Particular-Nuzen nicht wenig befördert worden; Und nun Uns alß regierenden Landes-Fürsten, auß Landes-Vätterlicher Vorsorge und gleichmäßigem Eifer obgelegen seyn will, alles zu weiterm Flor und Aufnahm Unserer Herzogthumen und Landen diensame zuveranlassen. Alß wollen Wir oben mentionirte heilsame und profitable Immunitæten hiemit und in Krafft dieses nicht allein renoviren, confirmiren, und menniglich zu abermahliger notiz bringen, sondern Wir behalten Uns auch bevor solche gestalten Sachen nach ansehnlich zu augiren und zu vermehren; Deme vorgangen, Wir dann allen so wegen einer oder andern in unsern Landen sich zeigenden Berckwercke in eine Gewerckschafft mit einander tretten werden auch denen

nen zu glücklicher Vollführung ihres Vorhabens nöthig habenden Knappen, Laboranten und übrigen Personen, so vor sich als die Ihrige in Gnaden zulegen.

I.

Einen freyen Ab- und Zugang auß unserm Herzogthum und Landen, nach derselben aigenen Willen und Gefallen, zu dem Ende auch

II.

Dieselbe samt denen ihrigen, Arbeitern, Schmelzern, Wäschern, Knechten, Fuhrleuten, und anderen, so denen Bergwercken zu Notturfft beholffen seynd mit ihren Leibern, Gezeug, Geschirr, Haab und Gut was sie zu solcher Arbeit und Bergwerck bringen, oder allda erobern, sicher Gelait hin und wieder bey ihrem Zu- und Abwandel haben sollen. Es wäre dann daß ein oder anderer Bergwercks-Verwannter, Unsern ofenen Feinden zugethan, und dardurch dieser Freyheit alß unwürdig, sich ohnfähig machte: Damit aber männiglich Lust habe, sich auf unser Bergwerck zu begeben und in Gebäue einzulassen, so befreyen Wir

III.

Alle Bergleuthe so solch Bergwerckh bauen, und ihr Geld wagen oder bey dem Bergwerck arbeiten, und sich dessen betragen werden, samt ihren Weib und Kindern, alldieweilen sie andere Güter nicht haben, an sich bringen oder erkauffen

sen aller Steur und Frohnen, (sie mögen Nahmen haben wie sie wollen) außgenommen was sich zur Nothdurfft der Bergstatt gebühret, wie auch des Accis und Umgelts auf 12. Jahr à dato der angefangenen Gewerckschafften anzurechnen, und sonsten aller Beschwerden, die ihnen wider Bergwercks Gebrauch und Freyheit aufgelegt oder zugemuthet werden möchten; Diejenige Bergwercks Verwannte aber so sich mit Erkauffung ligender Güter in Unsern Landen einlassen haben gleich andern Unsern Unterthanen die Huldigungs-Pflicht, auch derentwegen die gebührliche Steuren und Anlagen abzustatten und so viel sothanerley Güter betrifft, vor Uns und Unseren Gerichten Recht zu nehmen, und zugeben, und dergleichen; Nachdeme aber doch

IV.

Allerdings nöthig seyn will, daß die Gewercker und Arbeiter, sich mit nöthigen Häusern versehen, wollen Wir denenselben ohne einige Vergleichung oder Entgelt erlaubet haben, dergleichen bey ihren Arbeiten nach ihrem Belieben und Wolgefallen, iedoch dergestalten aufzurichten, daß da einer oder der ander einen solchen Plaz vonnöthen haben würde, dardurch unserer Unterthanen Güter, darinnen zum Uberbauen mit begriefsen würden, er sich mit denen eigenthumlichen Besizern der Güter, der Gebühr nach abzufinden haben. Zu desto mehrerer Facilitirung deß Häuser-Bauens auch

V.

V.

Denen Bauenden das Zimmer-Holz auß unsern Waldungen der Enden, iedoch auf Assignation deß Forst-Meisters von errichteter Gewerckschafft an auf 12. Jahr lang ohne einiges Entgelt gegeben, nach Verfliessung dieser Zeit hingegen um billiche Bezahlung angeschaffet werden solle. So bleibet nicht weniger

VI.

Denen Bergleuten und deren Erben unverwehret alles solches von ihnen zur Zierde, gutem und Aufnemen der Bergwercke, an Häusern, Ställen und Wohnungen gebauete und aufgerichtete, zu besizen, zu verkauffen, hinzugeben und von dannen unter andere Herrschafften zu ziehen, ohnverhindert aller Beschwerungen, jedoch, da sie iemanden etwas zu thun schuldig wären, solches zuvor entrichtet, männiglich ohnklaghafft gemacht, und einem jeden um seine billiche Spruch und Forderung gebührliche Antwort und Recht gegeben werde. Da aber

VII.

Auf eines Gewercken, Knappen oder Bergwercks-Verwannten Absterben, seine hinterlassene Erben außerhalb unsers Herzogthums gesessen und wohnhafft, und deß Erb-Empfahers Obrigkeit, darunter er sizt, des Abzugs halben mit Uns nicht verglichen, davon allerdings zuvor die Erkündigung einzuziehen, alßdann solle von

dem

demselbigen der Abzug des zehenden Pfennings genommen, und uns verrechnet werden, auf den Fall aber solche Obrigkeit darunter die Erben wohnhafft, mit Uns des Abzugs halber vergli-chen, also, daß sie von denen Unserigen keinen Abzug oder Nach-Steuer nehmen thäte, sollen solche Erben deß Abzugs auf Nachsuchen erlassen und nichts deßwegen von ihnen erfordert werden. Auf daß aber

VIII.

Bey unsern Bergwercken, Speise Geträncke, und andere zu Menschlicher Unterhaltung nöthige Waaren in billichem Wehrt zubekommen seyn mögen, so wollen Wir an Enden und Orten, da es die Versammlung der Knappschafft erhaischen wird, wann es nicht würcklich schon also eingeführt, wenigst alle Samstag einen Wochen-Marckt, und im Jahr einen oder mehr Jahr-Märckte zuhalten, gnädigst vergönnen, und dieselbe auf unterthänigstes Ansuchen bestättigen, darzu wollen Wir bey sich vermehrender Gewerckschafft und Anlegung einer Bergstatt, oder auch der Statt und Ort, da sie sich enthalten werden, das Einkommen von dem Salz-Kauff, Waag-Geld, Fleisch- und Brod-Bäncken, auch von Badstuben, gemeinem Nuzen zum Besten auf 12. Jahr lang von dato an dieser getruckten Freyheit geben und verabfolgen lassen, so wollen Wir Ihnen auch Bürgerliche Obrigkeiten allda aufzurichten, gestatten, und selbsten gnädigste Hülffe und Förderung darzuthun. Darzu solle

IX.

IX.

Auch ein jeder, so sich an einen Ort, da unsere Bergwercke werden gebauet werden, begibt, selbsten ein Wohnhauß bauet, erkauffet, oder sich sonsten häußlich zu wohnen niederthut, Macht haben, ohne Bezahlung einigen Acciß, Umgelts, Halbthaler-Gelts, und dergleichen, auff 12. Jahr lang frey zu bachen, zu metzgen, zu multzen, zu brauen, Wein zu schencken, Kauffmannschafft, Krämerey, Wirthschafft und allerley andere billiche, nutzliche und gebührliche Gewerbe ohngehindert zu treiben, auch Mühlinen, nach ausgebrachter Special-Concession zu bauen, jedoch daß dieses alles, sonderlich die Mühlin mit dem Gebäu, anderen an Ihren Gerechtigkeiten, altem Herkommen und Mühlwercken ohnnachtheilig seye: En general aber lassen wir solchen alle Burgerliche Beneficien und Commoditæten an Wunn-Weid, Wasser-Trieb, Trab und wie sie Nahmen haben mögen, auch nach Innhalt Num. 21. benöthigtes Brenn-Holtz aus besonderen Gnaden angedeyen; Und was also

X.

Bemeldten unsern Bergwercken, und denen die darauff seynd, zu Nutzen, Guthen, und Unterhaltung an allerley Waaren, Pfennigwerthen, Vieh, Speiß, Tranck, zugeführet wird, das alles und jedes solle in denen nechsten 15. Jahren nach dato an allen unsern Zöllen, Zollstätten

stätten (ausserhalb des gewöhnlichen Weeg-Gelts) aller Mauth und Zoll frey und sonsten unserthalb allerdings ohnbeschwert seyn, darzu ein jeder, so es bringt, führet, träget, oder treibet unser sicher Gelaith in unserem Herzogthum und Landen, und wo uns sonsten das Gelait zuständig, haben solle. Wo aber jemand

XI.

Einigerley Waare im Schein, vlß ab Er sie auf Unsere Bergwercke führen wollte, an andere Ort verführete, der solle um solchen Betrug, vermög Unserer außgekündeten Zoll-Ordnung und Freyheit gestraffet, und ohne einige Gnad mit der Confiscation gegen Ihne verfahren werden. Auch so

XII.

Ein oder ander Bergwercks Verwannter in Schulden verfallen, und deswegen von seinem Glaubiger um Zahlung angefochten und gemahnet werden sollte, wollen Wir es nachstehender massen damit gehalten haben, daß wann jemand ausser unserm Herzogthum Schulden gemachet hätte, (doch ausserhalb der Berg-Schulden, da man um außständige Zubuß, Hütten-Kosten, und dergleichen zu mahnen hätte) und zu desselben Bergtheilen geklagt würde, da solle nicht zu denen Bergtheilen, sondern zu deß beklagten Person, oder zu andern seinen Gütern geholffen werden, und ob gleich der Haupt-Schuldner verstorben, und sich dessen Erben der Bergtheilen und

ihrer Nuzung unterfahen wollten, so solle dannoch zu denselben Personen, und nicht zu denen Landtheilen geholffen werden es wollten dann sich die Erben dessen entschlagen, alßdann erst solle man denen Gläubigern um ihre beweißliche Schulden zu denen Bergtheilen verhelffen. Wir verstehen aber, all schon oben eingeführter massen, diese Freyheit nicht auf die Bergtheile belanget werden zu können, nur auf die außgesessene frembde Gläubiger, und wollen hingegen Unsern Unterthanen ohnbenommen haben, die Bergleute auf ihre Bergtheile rechtlichen zu belangen. Wann sich auch

XIII.

Aus Verhängnüs deß Höchsten zutrüge, daß Pestilenz, Krieg oder Wassers-Noth einfielen, dadurch denen Gewercken die Arbeit kündlich verhindert und gesteckt würde, solle solches auf vorhergehende Ersuchung in das Berg-Buch mit allen Umständen eingeschrieben werden, damit solche ehehaffte Noth denen Gewercken und ihren Erben an ihren Lehenschafften und Gerechtigkeiten ohnschädlich sey, aber nach Endung solcher beschwerlichen Zufällen, sollen die Gewercken wieder förderlich zu bauen anfahen, und bey allen ihren alten Gerechtigkeiten bleiben, es hätten denn ein oder mehr Gewercken nöthige und erhebliche Verhinderungen fürzuwenden, dem oder denenselben solle Unser angeordneter Commercien-Rath nach Gelegenheit und billichen Dingen von

Quar-

Quartal zu Quartal gebührliche Frist geben, wann sie aber nach geendigten Nothfällen nicht bauen, noch um Frist anhalten, und dieselbe erlangen würden, so sollen dann solche Zechen, Gruben und Gebäue, alß verlassen, in unser freyes gefallen seyn. Sonsten aber solle

XIV.

Kein Gewerck, weder in Krieg- noch Friedens-Zeiten um keinerley Ubertrettung willen, seine Bergtheile und Nuzungen verwircken. Derohalben wollen Wir Uns der Confiscation, so sich aus billicher Straff und Verwürckung eines Gewercken im Krieg oder Frieden zutragen möchte, gegen solchen Bergtheilen und Nuzungen hiemit gnädiglich verzeihen, und mit verwürckter Straffe, allein gegen denen Personen verfahren, außgenommen den Fall, da sonst kein Erbe oder gesipter Freund biß auf den zehenden Grad davon, der sich solcher Bergthaile annehmen wollte, vorhanden wäre. Nunmehro aber, und

XV.

Auf die Bergwerck selber und das Bauen derselben zukommen, wollen Wir, daß gleichwie durch gutes Regiment die Bergwercke erhebt, und aufgebracht werden müssen, also iederzeit von Uns ein taugenlicher Berg-Hauptmann, auch Bergwercks-Inspector, sammt einem Bergmeister, und andern nöthigen Berg-Amtleuten in eine der Bergstätte bestellet, und erhalten werden sollen, mit dem weitern Anfügen, daß ein jeder

der jeziger oder künftiger Bergmeister, Befehl, Macht und Gewalt haben solle, auf allen unsern Bergwercken in Unserm Herzogthum, auf alle Metallen, Fund-Gruben, Stollen und Massen, auch Lehenschafften und andere Bergwercks Gebäu, wie sich nach Bergwercks-Recht und Unserer Ordnung gebühret, zu verleihen: Es solle auch von Unsertwegen Unser Berg-Hauptmann allen Bergwercks Verwannten in allen fürfallenden Sachen, Irrungen und Spähnen, gleich Gericht und Recht, dem Armen als dem Reichen, dem Fremden alß dem Innländischen ergehen und widerfahren lassen. So wollen wir auch,

XVI.

Denen Muthern und Aufnehmern zu einer jeden Fund-Gruben geben und verleihen lassen, die Massen, Wehr, und Lehenschafften, mit denen Erbstollen nach Bergwercks-Recht, wie in Unserer Ordnung ferner begrieffen. Nicht weniger thun Wir

XVII.

Denen Gewercken diese sonder Gnade, daß Wir Ihnen, auf 12. Jahr lang zu Bauung der Schächten, Stöllen und Kauen, eine zimmliche Nothdurfft Holz am Stamm an denen Orten, da uns das Gehölz, Grund und Boden zuständig, und es am füglichsten seyn kan, durch unsere Forstmeister auß Unseren Wäldern, ohnverwaldzinnset geben, und verabfolgen lassen wollen, wie

wie bey anderen Fürstlichen Bergwercken gebräuchlich, dagegen sollen Uns jezt und in das künfftige fürohin zu allen Zeiten, in einer jeden Zech die fürohin aufgeschlagen wird zwey Kuxen frey ohne Zubuß, zugeschrieben, verlegt und gebauet werden. Und da

XVIII.

Vor der Zeit, wie auch noch am Vorbach in Sct. Christophs Thal, auf etlichen Gängen Erz gewonnen allda in Unserer Schmelz-Hütten geschmelzet, abgetrieben, auch Silber und Kupffer gemacht worden, wollen Wir, damit das fürohin erbauende Erz nuzlich und mit geringstem der Gewercken Kosten geschmelzet und zu Silber und Kupffer gemachet werden möge, dieselbe Hütten fürohin zu wessentlichen Gebäuen, richten und erhalten, auch mit Kohl und zuschlägen gegen zimlicher Bezahlung und gebührlichen Hütten-Zinß verlegen und versorgen lassen. Uber dieses und wann

XIX.

Nach dem milden Seegen GOttes, die Bergwercke also aufnehmen, daß man mehr Schmelz-Hütten, und andere Gebäue bedörffen, und aber unsere Gelegenheit Selbsten zu bauen nicht seyn würde; So wollen wir denen Gewercken, auf Unseren oder Unserer Unterthanen Gründen, Schmelz-Hütten, Buchwerck und Mühlin zu Aufbereitung der Erz auf ihrn Kosten zu bauen, auch Wöhre, Gräben, Dämm und Teuchel,

 wie

wie es des Bergwercks Nothdurfft erfordert zu machen, auf vorgehende Unsers Bergmeisters, und anderer Personen, die Wir darzu verordnen werden, Besichtigung an füglichsten Orten gnädigst gestatten, allein wofern mit solchen Gebäuen Unserer Unterthanen Bau-Güter eingezogen, oder denenselben sonsten Schaden zugefüget, oder etwas an Grund und Boden benommen würde, dafür solle denenselben nach billiger Erkanntnüß Unsers Bergmeisters und obgedachten Persohnen billiche Vergleichung und Abtrag geschehen. Was

XX.

Rost, Kohl, Bau und Brennholtz betrifft, das solle denen Bergleuten auf Anweisen Unserer Forstmeistere, die nechste 15. Jahr nacheinander von dato anzurechnen, in dem gewohnlichen Preiß, alß andere Burger und Unterthanen des Berg-Orths auch geniessen, abgefolget werden, nach Verfliessung solcher fünffzehen Jahr aber, wollen Wir denen Gewercken dannoch berührtes Holtz auch in einem billichen und leidenlichen Wald-Zinß, wie man sich dann zumahlen mit einander vergleichen wird, raichen und geben lassen, doch anderst wohin nicht zugebrauchen oder zu führen, noch zu verkauffen, alß zum Gebrauch des Bergwercks und Wohnung daselbsten; So sollen

XXI.

XXI.

Alle Gewercken, ihre Arbeiter, zugewannten, auch männiglich zu denen Gruben, Hütten, Mühlinen, Buchwercke und Wäschen frey Weeg, Steig und Steege, an gelegenen Orten, doch auf Besichtigung und billige Erkanntnüß Unsers Bergmeisters auch anderer, so Wir jederzeit darzu verordnen werden, geruhiglich haben und brauchen ohnverhindert männiglich. In jeder Zech und Gewerckschafft solle

XXII.

Zu Beförderung der Ehre GOttes, und des gemeinen Nuzens, zu Unterhaltung Kirchen, Schulen, und deß armen Kastens in der nechstgelegenen Bergstatt, eine Kuxe, und der Bergnstatt, da gebauet wird, insonderheit auch ein Kuxe, zu Erhaltung Mauren, Thor, Thure Brunnen, Weg und Steegen frey verbauen und verleget werden. Da aber

XXIII.

Zechen gefunden werden, darinnen zwar Erz gehauet, und Silber, Kupffer oder andere Metallen gemachet würde, aber doch noch keine Ausbeute geben mag, wollen Wir von selbigen Metallen fünff Jahr lang allein die zwanzig Marck oder Centner, für Unseren zehenden nehmen, aber von denen Zechen, da die Außbeute gefället, solle Uns der gebührliche zehende Centner gereicht werden. Gleicher gestalten, nach deme

XXIV.

Hin und wieder, in specie um unser Statt Bulach, eine nahmhaffte grosse Anzahl Hallen und Afftern, so gar vor alten Zeiten aus denen alten Gebäuen heraus gestürtzet worden, liegen, deren sich seithero niemand angenommen, also daß sie uns in das Freye gefallen, und Wir Macht hätten damit unsers Gefallens zu handlen, und wiewohl verhoffenlich, daß in kurtzer Zeit eine stattliche Ausbeute davon genommen werden mag, derowegen uns als Landes-Fürsten die Zehende Marck oder Centner gebühret; Dieweilen aber solche Hallen und Afftern die Bauenden andere alte Arbeit wieder auffzuheben, Stollen und Schächten zu gewaltigen, auch neue Gebäue zu verlegen lustig machen werden, so wollen Wir Uns aus Gnaden von denen Metallen, so man aus obvermeldten Hallen und Afftern bringen wird, auch an denen Zwantzig Marck oder Centner ersättigen und benügen lassen. Wir wollen auch

XXV.

Zu Erzeigung Unsers gnädigsten Willens, solchem Bulachischen Bergwerck, auch gemeinen Bergwercken die weitere Gnade thun, daß Wir aus keiner Gruben die zu bauen angefangen wird, einigen Zehenden nehmen wollen, es seye dann darauß wiederum so viel Ertz gewungen, daß vier-

vierhundert Marck Silbers darauß gemacht worden: wann dieselbe voll gemacht, so solle Uns alsdann der Zehende Centner oder Kübel Ertz, oder die Zehende Marck fein Silbers zu rechtem Zehenden geraichet werden; Dagegen wollen Wir Uns auch mit den Hütten Costen gnädigst verhalten, wie gebräuchlich. Wir behalten Uns aber

XXVI.

Den Silber- und Kupffer-Kauff dergestalten bevor, daß wir vor den Centner Kupffer à Hundert und Zehen Pfund, (nemlich Zehen Pfund vor den Abgang gerechnet,) den an anderen Bergwercken coursierenden Preiß, bezahlen: Und wann solche schwartze Kupffer Silber halten, daß Sie zu saigern, solches in gleichmäßigem Bergwercks-Preiß vor Uns erhandlen und reserviret haben wollen. So reserviren Wir Uns auch

XXVII.

Wann die Kupffer, die auf Unseren Bergwercken gemachet worden, aus Unserem Hertzogthum in andere Land, Herrschafften, Gebiet, oder Reichs-Stätte vertrieben, verkaufft und verführet werden, daß Uns von Selbigem von jedem Centner 24. Kreutzer Unser Lands-Wehrung an der ersten Unserer Zoll-Stätte geraichet

chet und bezahlet werden. Nachdeme auch ferner, und

XXVIII.

Uns durch die Berg-Verständigen unterthänigst vorgebracht worden, und solches die tägliche Erfahrung selbsten zu erkennen giebet, daß durch die Stollen, so in die Tieffe getrieben, die Bergwercke am allermeisten eng gemachet, und in einen Gang gebracht werden, dann dardurch überfahre man manchen reichen Gang, der sonsten der Schächte oder mancher Tag-Gebäue halben in der Tieffe wohl verborgen liegen bliebe, und aber auf dem Einzug bey Unserer Stadt Bulach, auf dem Fürsten-Bau genannt ein tieffer Erb-Stollen getrieben, dessen Mund-Loch gar nidergangen, also daß man bemeldten Erb-Stollen nicht weiter treiben und Fürdernüß herauß gehaben möge, es sey dann das Mund-Loch auffgehebt; Demnach so haben Wir auch diese Gnade gethan, wann man bemeldten Erb-Stollen wieder aufheben und gewältigen, oder von dannen ein Ort nach dem anderen Zug auf dem beschehrten Glück genannt, treiben, auch andere alte oder neue Gebäue anfahen will, daß wir zu solchen Gebäuen durch Unsere Forstmeistere aus unsern Wäldern Holtz zu zimmern, zu Steegen und Getrümm aus Gnaden umsonst geben, und wollen darzu die nechste

nechste Fünff Jahr keinen Zehenden aus berühr-
ten alten Erb-Stollen empfahen, mit andern
Gebäuen aber, solle es bey andern obgesetzten
unsern Freyheiten bleiben, dagegen sollen uns in
einer jeden Zech so künfftighin daselbsten wieder-
um aufgerichtet wird, acht Kuxen zugeschriben
werden, deren Zwey Uns durch die Gewercken
als Erb-Kuxen frey ohne Zubuß verbauet, die
sechs andere aber für Uns selbsten, so lang es
Uns gefällig, verleget werden sollen. Damit
auch

XXIX.

Männiglich zu schürffen, und neue Gänge zu
entblösen geraitzet werde, so wollen wir dem, der
einen neuen Gang ausschürfft, der sich urkund-
lich mit einem Loth Silber beweiset, einen Gul-
den, mit zwey Lothen zwey Gulden, mit vier
Lothen Silbers vier Gulden, und also biß auff
die Marck aufzusteigen, allwegen vom Loth ei-
nen Gulden, das ist von der Marck Sechzehen
Gulden aus Gnaden zu Geschencke geben lassen,
es möchte sich aber ein Gang noch reicher erzeigen,
so wollen wir den Schürffer auch mit mehrerem
Geschenck begnaden; Gleichergestalten, wofern
einer einen reichen Kupffer, Bley, Schiffer oder
andern Gang erschürffen würde, gegen solchem
solle solches auch mit gnädigster Recompens er-
kannt werden, jedoch alles dergestalten, daß sie
alle

alle brechende Mineralien, Metallen, Ertz, Edle und Unedle Berg-Arten, demjenigen Amtmann, in dessen Beamtung sie selbige treffen, oder einem andern, der von Uns zu einem Berg-Hauptmann, oder dessen Verwalter ad interim bestellet ist, getreulich anzuzeigen verbunden seyn sollen. Wir bewilligen auch

XXX.

Gemeiner Knappschafft und allen Berg-Leuten zu sondern Gnaden, daß ein jeder mit seinen Berg-Theilen samt deren Nutzung und Ausbeute, die er selbst erschürfft, entblösset, erbauet, erkauffet, ererbt, oder sonsten durch redliche Mittel an sich bringt, er sitze gleich in- oder ausserhalb unserm Hertzogthum in alle ehrliche Wege zu handlen, zu thun und zu lassen, zu schalten und zu walten Macht haben solle, allermassen Wir dann jeden darbey gnädigst zu schützen und zu schirmen ernstlich gemeinet seyn.

Hierauf nun ergehet an alle Ober- und Unter-Beamte Unsers Hertzogthums und Landen, Unser gemessener gnädigst- und ernstlicher Befehl, allenthalben, wo sich in Unsern Gebiethen ein gewinnlich Bergwerck erzeigen und eraignen sollte, ein frey Bergwerck männiglich zu verkündigen, und zu wissen zu thun, daß sie die Berg-Leute, Knappschafften oder Gewercken und ihre zuge-

zugewannte bey dieser ihnen gnädigst gegönnten Freyheit stracks, steth und fest handzuhaben / befehliget, wie dann auch die Bergs-Verwannte, sich deren würcklich gebrauchen, und ihren besten Nutzen damit schaffen sollen und mögen. Woferne aber einiger Mangel oder Abgang hierinnen erschiene, so vermög Bergwercks Recht und Gebrauch zu fruchtbarer Auffnehmung, und Beförderung, Verbesserung, gebürlichen Einsehens, und Erläuterung bedörffen sollte; Wollen wir, dafern Genugsamer bericht erstattet auch deshalben von gemeinen gewercken wegen Ansuchung geschehen seyn wird, uns mit allen Gnaden willfährig erweisen, erzeigen, und dem Bergwerck, auf alle mögliche weiß und weege gnädigste Befördernus thun, daß die Knappschafft, Bergleute und Gewercke, gantz wohl zufrieden seyn sollen. Und geben wir lezlich den weiten Befehl an unsern Commercien-Rath, auch alle andere unsere gegenwärtige und künfftige Bergamtleuthe, Berg-Hauptmann, Bergwercks Inspectorn Bergmeistern geschwohrnen Verwaltern, auch allen unsern Amtleuten unsers Herzogthums mit Ernst daß sie die Gewercken, Knappschafft und Bergwercks Verwannte, samt denen ihrigen, bey dieser unserer Begnadigung, Freyheit und Hülff, vestiglich und unverbrüchlich handhaben, schützen und schirmen wollen, darwider nicht zu handlen zu thun oder zu schaffen auch niemand darwider zubeschwehren, gestatten, weder

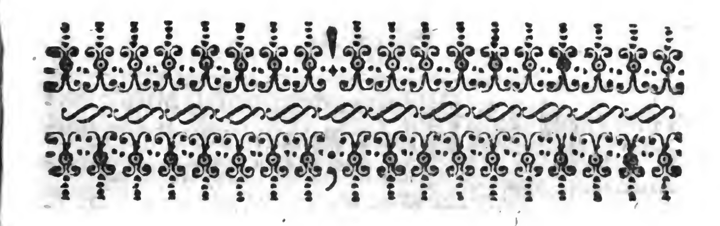
heim-

heim noch offentlich, auch solches vor sich selbsten nicht thun bey Vermeidung unserer ungnad und Straff.

Dessen zu wahrem Urkund haben wir unser Secret-Insigel hievor offentlich drucken lassen. So geschehen Stuttgart den May Anno 1710.

E N D E.





Innhalt
dises Ersten Theils.

Ff

5. Di-

12. Des



Register.

Ga-

Neu-







